Der bayerische Veterinärbericht für das Jahr 1874.

Mit 3 Karten.

Im Auftrage des k. Staatsministeriums des Innern herausgegeben von

W. Probstmayr,

Direktor der Central-Thierarzneischule und Landesthierarzt im k. Staatsministerium des Innern.

München 1877.

Gedruckt bei J. Gotteswinter & Mößl.

Vorwort.

Die thierärztlichen Jahresberichte sind in Bayern keine neue Einrichtung, denn schon in den besonderen Bestimmungen zu § 6 des Ediktes über das Medizinalwesen vom 1. Februar 1810, das Veterinärwesen und die Errichtung einer Central-Veterinärschule betreffend heißt es in § 32: Es liegt in dem Wirkungskreise der Gerichtsärzte (der damaligen Thierärzte I. Klasse), die Ursachen einer ausgebrochenen Seuche aufzusuchen, die Natur derselben zu erforschen, ungesäumte Anzeige davon an ihr betreffendes General-commissariat und zugleich an die Central-Veterinärschule zu machen u. s. w.

Diese Anordnung scheint indessen nicht strenge befolgt worden zu sein, wenigstens bringen die Jahresberichte der Central-Veterinärschule in den ersten 10 Jahren kaum einige Anzeigen vom Herrschen einer Seuche im Lande.

Bessere, aber immer nur auf das Vorkommen von Hausthier-Seuchen sich erstreckende statistische Berichte enthalten die Jahresberichte genannter Anstalt, nachdem durch die Allerh. Verordg. vom 1. Sept. 1858, die Reorganisation des Veterinärwesens betr. angeordnet worden war, daß die Thierärzte alljährlich über den Stand des Veterinärwesens und die wichtigeren veterinärärztlichen und veterinärpolizeilichen Vorkommnisse ihres Bezirkes einen Jahresbericht so rechtzeitig einzusenden haben, daß solcher für den gerichtsärztlichen Jahresbericht benützt werden konnte. Diese Jahresberichte waren von den Gerichtsärzten im Originale den betreffenden Kreisregierungen und von diesen nach geschehener Benützung zugleich mit den ärztlichen Jahresberichten dem k. Staats-Ministerium des Innern einzusenden, welches sie der Central-Thierarzneischule mittheilte.

Durch die Allerh. Verordg. v. 20. Juli 1872, das Civilveterinärwesen betr., speziell durch § 9 der Dienstesinstruktion für die Bezirksthierärzte vom 28. Juli 1872 wurden die

Bezirksärzte von der Erstattung der thierärztlichen Jahresberichte enthoben, indem von nun an die Bezirksthierärzte über alle im Bezirke während des abgelaufenen Jahres im Gebiete des Veterinärwesens eingetretenen wichtigeren Vorkommnisse einen ausführlichen Jahresbericht zu erstatten haben, welcher der Distriktspolizeibehörde behufs Einsendung an die k. Regierung K. d. J. vorzulegen ist.

Obwohl nun in genannter Dienstesinstruktion sowohl Inhalt als Reihenfolge der einzelnen Gegenstände, über welche sich der bezügliche Jahresbericht zu erstrecken hat, im Allgemeinen verzeichnet sind, so wurden doch die Jahresberichte so verschiedenartig abgefaßt und überdies theilweise so unvollständig bearbeitet, daß dieselben weder ein richtiges Bild der thierärztlichen Wirksamkeit oder der im Bezirke obwaltenden bezüglichen Zustände zu geben, noch ein brauchbares Material für die Bearbeitung der Kreisberichte und des Hauptberichtes zu bieten vermochten, weswegen durch Minist.-Entschlßg. v. 16. Nov. 1874, Erstattung der thierärztlichen Jahresberichte betr., ein allgemein gültiges Schema hinausgegeben wurde. Obige waren aber auch die Gründe, warum ein Hauptbericht pro 1872 gar nicht, ein solcher pro 1873 aber nur auszugsweise in der Wochenschrift für Thierheilkunde und Viehzucht von Adam (XIX. Nr. 32 u. ff.) veröffentlicht werden konnte.

Es wäre Unrecht von der gegenwärtigen Arbeit, der ersten in dieser Art zur Veröffentlichung gelangten, schon ein befriedigendes Resultat zu verlangen, weil die Jahresberichte verhältnißmäßig nur kurze Zeit nach dem Erscheinen der Direktiven hiezu eingereicht wurden und weil letztere und besonders auch die Tabellen, welche sich verschiedenen landwirthschaftlichen Verhältnissen anpassen mußten, von den Thierärzten, welchen sie zum erstenmal vorgelegen haben, sehr häufig unrichtig gedeutet, mitunter aber auch nicht beachtet worden sind. Wenn nichtsdestoweniger einiges Interessante geliefert werden konnte, so darf dies als Bürgschaft dafür aufgenommen werden, daß bei aufmerksamer und mehr einheitlicher Berichterstattung mit der Zeit auch sehr lohnende Resultate für alle Zweige der thierärztlichen Thätigkeit, insbesondere aber für die Seuchengesetzgebung sich ergeben werden.

Was die Arbeit selbst betrifft, so sei hier bemerkt, daß sämmtliche Auszüge aus den kreis-, bezirks- und übrigen thierärztlichen Berichten sowie die Seuchenstatistik von dem Herausgeber gemacht wurden, während die Zusammenstellung dieser Auszüge Herr Bezirksthierarzt Zippelius in Obernburg auf freiwilliges Anerbieten übernahm, für welch' große Mühe ihm hiermit auch der beste Dank ausgesprochen und nur bedauert wird, daß viele von ihm zur leichteren Uebersicht gefertigten Curventafeln und Cartogramme wegen Mangels an hierfür disponiblen Mitteln dieser Ausgabe nicht beigegeben werden konnten.

Die geognostischen und klimatischen Notizen sowie jene über den Hausbau sind zum Theil aus den Berichten, zum Theil aber aus der Bavaria ergänzt, die landwirthschaftlichen Tabellen den Angaben des k. statistischen Bureaus, von dem auch die Karten stammen, entnommen.

Die Uebertragung der in Anwendung gekommenen älteren bayerischen Maße in das allgemeine deutsche Reichsmaß würde zu viel Zeit in Anspruch genommen haben, weßwegen sie unterlassen wurde und sei an dieser Stelle nur bemerkt, daß 1 bayerisches Tagwerk = 0,34 Hektaren, 1 bayer. Schäffel = 2,22 Hektoliter und 1 bayr. Centner = 56 Kilogramm sind.

D. H.

1. Zahl und Wirksamkeit

a. Personal-

Uebersichtliche Darstellung über die Zahl, die Diensteseigenschaft, die Vertheilung und der einzelnen

Anmerkung: Wenn ein Kreis-, Bezirks- ꝛc. Thierarzt noch eine andere Function

Laufende Nr.	Verwaltungs-Bezirke.	Flächeninhalt nach □ Meilen	Thierärzte amtliche Landes-	Thierärzte amtliche Kreis-	Thierärzte amtliche Bezirks-	Thierärzte amtliche Control-	Thierärzte Districts-	Thierärzte praktische	Ein Thierarzt trifft auf □ Meilen	Zahl der Viehhaltungen	Pferde	Rindvieh überhaupt	Rindvieh darunter Kühe	Schafe
	Ober-													
1	Aichach	13,94	—	—	1	—	3	—	3,49	5927	6869	39704	19870	19841
2	Altötting	10,40	—	—	*1	*	1	—	5,20	3604	2737	23384	14340	19196
3	Berchtesgaden . .	11,60	—	—	1	—	—	—	11,60	1665	679	12005	7646	2899
4	Bruck	8,36	—	—	1	—	—	—	8,36	2980	4759	20766	12006	9679
5	Dachau	7,99	—	—	1	—	1	—	4,00	2903	5426	22959	13650	8122
6	Ebersberg . . .	10,74	—	—	1	—	2	—	3,58	3211	4392	22350	14750	6970
7	Erding	12,94	—	—	1	—	2	—	4,31	5118	9948	35660	18767	22827
8	Freising	12,52	—	—	1	—	2	—	6,26	4466	7272	31861	17753	19655
9	Friedberg . . .	6,25	—	—	1	—	—	—	6,25	2749	3618	18777	11168	10141
10	Ingolstadt . . .	6,66	—	—	1	—	—	—	6,66	2754	2465	12923	6729	10253
11	Landsberg . . .	11,55	—	—	1	—	2	—	3,85	3919	4222	22564	14368	12156
12	Laufen	10,22	—	—	*1	*	*2	—	3,41	3440	1845	27948	15619	12715
13	Miesbach	15,44	—	—	1	—	1	—	7,72	2831	3407	25058	17244	4869
14	Mühldorf . . .	10,64	—	—	1	—	2	—	3,55	3870	5857	29939	16176	36997
15	München l. J. . .	14,04	—	—	1	—	1	1	4,68	3280	5461	20406	12740	10050
16	München r. J. .	15,42	—	*1	*	—	1	—	7,71	3511	5548	24057	17286	6085
17	Pfaffenhofen . .	9,94	—	—	1	—	1	—	4,97	4899	4481	24672	13291	13548
18	Rosenheim . . .	20,81	—	—	1	*1	*2	—	5,20	6164	6503	49481	29565	5446
19	Schongau . . .	12,74	—	—	1	—	1	—	6,37	3168	3722	21800	13530	2637
20	Schrobenhausen .	7,06	—	—	1	—	—	1	3,52	2960	2922	19036	8972	16678
21	Tölz	13,64	—	—	1	—	—	—	13,64	1629	2213	15397	9371	3801
22	Traunstein . . .	21,97	—	—	1	*	*2	1	5,49	4830	4629	41928	23736	15630
23	Wasserburg . . .	12,90	—	—	1	—	2	—	4,30	4782	4422	35778	20205	14243
24	Weilheim . . .	11,89	—	—	1	—	1	1	3,96	2891	2733	22252	14213	7973
25	Werdenfels . . .	14,60	—	—	1	—	2	—	4,87	1599	1051	9716	4740	2743
26	Freising, Stadt .	—	—	—	—	—	—	—	—	411	345	1224	890	1170
27	Ingolstadt „ .	—	—	—	—	—	—	—	—	486	525	1073	782	140
28	München „ .	—	1	—	1⁰	—	—	7	—	1369	5248	2161	1757	1868
29	Rosenheim „ .	—	—	—	—	—	—	—	—	144	153	616	528	19
	Oberbayern . .	**300**	**1**	**1**	**25**	**1**	**31**	**11**	**4,40**	**91561**	**113482**	**635495**	**298254**	**110820**
	Nieder-													
1	Bogen	9,11	—	—	1	—	1	—	4,56	4610	2081	28097	11845	3402
2	Deggendorf . . .	10,35	—	—	1	—	1	—	5,18	5116	3886	30418	15530	2862
3	Dingolfing . . .	7,36	—	—	1	—	—	—	7,36	3148	3277	19029	9431	9380
4	Eggenfelden . . .	11,72	—	—	1	—	1	—	5,86	4976	6779	32931	17779	20952
5	Grafenau . . .	6,90	—	—	1	—	—	—	6,90	2636	500	12984	6388	3343
6	Griesbach . . .	9,31	—	—	1	—	1	—	4,66	3935	7749	31319	14470	19342
7	Kelheim . . .	11,70	—	—	1	—	1	—	5,85	4692	3116	19048	10213	9173
8	Kötzting	8,66	—	—	1	—	—	—	8,66	3740	582	20161	7780	2761
9	Landau	6,84	—	—	1	—	—	—	6,84	2954	4222	13735	10064	11440
10	Landshut	10,55	—	*1	*	—	—	—	10,55	2846	4902	26511	14448	15810
11	Mallersdorf . . .	6,61	—	—	1	—	1	—	3,30	2537	2633	17990	8489	5177
12	Passau	10,19	—	—	1	1	—	—	5,10	4697	3504	32755	16277	9812
13	Pfarrkirchen . .	9,65	—	—	1	*1	*	—	4,83	4490	3986	30645	16643	16392
14	Regen	10,38	—	—	1	—	—	—	10,38	2925	877	16884	6676	1138
15	Rottenburg . . .	12,39	—	—	1	—	1	—	6,20	4869	5344	28780	15423	19058
16	Straubing . . .	8,19	—	—	1	—	—	—	8,19	2763	5151	23380	11805	8981

der Thierärzte.

Statistik.

die Zu- und Abnahmebewegung der Thierärzte und den landwirthschaftlichen Character
Verwaltungsdistricte.

versieht, so ist dies in der betr. Rubrik lediglich mit einem * angedeutet.

Ziegen	Schweine	Ein Thierarzt trifft auf Stück Großvieh	Summa des Ertrags an Kornfrüchten	Summa des Ertrags an Kartoffeln	Futtergewinnung auf Ackerland: Eigentlicher Futterbau: im vollen Ertrage (getrocknet)	Ackerland: Eigentlicher Futterbau: als Nachfrucht (getrocknet)	Ackerland: Rüben: im vollen Anbaue	Ackerland: Rüben: als Nachfrucht	Wiesen: Heu und Ohmet	Weiden: Tagwerke
			Schäffel	Schäffel	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	
bayern.										
787	11373	8139	188971	88717	156959	—	160504	3090	559765	3684
271	3228	9991	182639	31366	124065	—	10530	120932	729871	1023
806	716	8884	11630	802	13597	—	610	—	200275	—
169	5976	18025	117184	30889	79311	—	53699	4387	351505	3061
201	5221	10321	100942	33840	129669	—	44497	23344	355173	4714
216	3518	6351	89357	28685	68921	—	12859	37345	115190	6848
602	9119	9423	160827	27712	148012	—	33834	8008	682991	5619
478	11583	13551	155363	65427	99374	—	29274	72933	396259	7117
202	3117	16063	124107	31127	70086	—	44936	—	472832	3059
559	7859	10824	100194	29296	83975	—	22773	4180	187001	3699
155	4517	6629	181010	18842	100732	—	44274	—	1050799	2874
296	1317	4625	94238	8075	126656	3255	11926	49606	440290	442
1161	1266	10618	48260	7694	468	—	50	—	702069	27683
390	4926	8112	155516	23542	152614	460	16732	11359	393338	798
466	4847	7052	133021	126379	169541	—	25317	9824	382561	6385
277	1955	12049	115737	105073	124412	—	13209	339	587993	7274
1354	10450	8784	116411	80107	91139	2625	61699	32112	320636	1861
1491	2560	9559	165109	12134	415053	—	2466	80760	630898	18115
80	442	9056	57216	30581	165386	—	1981	—	1570950	32946
387	6679	7909	75932	64646	49172	—	131904	34178	410367	3021
218	297	12514	6497	1129	171921	—	—	1894	196858	14199
864	2226	7657	115564	7468	147375	—	—	82218	552085	3359
378	3039	9064	231580	44998	147848	—	—	110367	766738	909
153	925	6364	47237	8377	46423	—	409	692	604656	10935
565	111	2238	3893	3192	155631	—	820	—	433424	32470
23	409	1468	2748	457	2415	—	1500	—	102931	12
133	957	1480	16534	4005	3165	—	440	440	73275	71
193	1852	7272	8310	6018	8050	—	—	104	32804	—
18	305	708	—	—	—	—	—	—	—	—
12893	**110820**	**8435**	**2561893**	**920588**	**3051979**	**6340**	**726248**	**688717**	**13303544**	**202189**
bayern.										
2600	850	10485	90935	36630	41247	—	33057	—	276343	1851
8785	1440	12737	105432	33783	63037	—	3	164684	361961	2252
6677	384	15239	144119	30911	65715	—	5582	4648	258501	1352
6773	594	13592	190512	44593	147728	—	1000	37601	575719	5789
2399	1325	10178	36447	27806	10556	206	—	30498	220716	490
8773	540	12777	190826	37304	1363344	—	6439	—	270404	3751
13394	1577	8225	141931	65126	77134	—	52644	15797	203848	1423
1035	1004	14467	56376	37648	17699	—	—	24133	194859	804
8332	500	16116	103945	23810	74229	2500	6034	522	188162	2243
10869	422	21957	162420	38468	97193	—	1200	58123	318611	1258
8819	639	7038	128419	48397	122941	6228	78531	61169	226685	1256
8734	864	13526	111623	29714	120674	—	1492	38302	410471	2780
6140	600	12812	169495	34522	94056	—	108	17033	491355	3129
919	1185	13458	35281	32957	11179	—	—	26332	188373	720
17476	1408	12717	209331	84089	181033	—	33473	71347	326453	1702
12014	343	18344	172272	69671	114732	—	23410	5810	248716	1231

Laufende Nr.	Verwaltungs-Bezirke.	Flächeninhalt nach □ Meilen	Thierärzte: amtliche: Kreis-	Thierärzte: amtliche: Bezirks-	Thierärzte: amtliche: Control-	Thierärzte: Districts-	Thierärzte: practische	Ein Thierarzt trifft auf □ Meilen	Zahl der Viehhaltungen	Pferde	Rindvieh: überhaupt	Rindvieh: darunter Kühe	Schafe
17	Viechtach	7,49	—	1	—	—	—	7,49	3173	836	19239	7505	2321
18	Vilsbiburg . . .	9,80	—	1	—	—	—	9,80	3690	5310	27037	14185	20072
19	Vilshofen . . .	10,38	—	1	—	1	—	5,19	5262	6150	34192	17080	14354
20	Wegscheid . . .	4,88	—	1	—	—	1	2,44	2613	664	14190	7323	1402
21	Wolfstein. . . .	10,75	—	1	—	—	—	10,75	4490	659	24746	12127	5184
22	Landshut, Stadt .	—	—	1	—	—	—	—	440	975	1332	1075	122
23	Passau " .	—	—	—	—	—	—	—	279	248	331	290	—
24	Straubing " .	—	—	1	—	—	—	—	485	496	1365	1056	120
	Niederbayern . .	**191**	**1**	**22**	**2**	**8**	**1**	**5,8**	**82375**	**73996**	**513099**	**254010**	**202598**
													Pfalz.
1	Bergzabern . . .	8,47	—	1	—	1	1	2,82	6097	1757	15629	8606	2415
2	Cusel	7,87	—	1	—	2	1	1,97	6529	2206	24464	10577	2287
3	Frankenthal . . .	5,12	—	1	—	1	2	1,28	5641	2654	10441	7109	407
4	Germersheim . .	8,56	—	1	—	1	1	2,85	8239	3211	21980	11683	1427
5	Homburg . . .	10,02	—	1	—	2	—	3,34	7162	3379	22490	11813	5523
6	Kaiserslautern . .	11,73	—	2	—	2	—	3,91	7105	2553	18749	9758	3817
7	Kirchheimbolanden	10,75	—	1	—	3	1	2,15	8183	3727	22244	11545	2384
8	Landau	6,42	—	1	—	1	2	1,61	7871	2449	18821	11369	539
9	Neustadt a/Hrdt. .	9,77	—	1	—	1	2	2,44	8412	2233	16797	11261	277
10	Pirmasens . . .	13,71	—	1	—	3	—	3,43	5873	2709	17952	8971	6704
11	Speyer	6,95	*1	*	—	—	2	2,32	6854	3153	13967	8646	482
12	Zweibrücken . . .	9,14	—	1	—	3	1	1,83	7506	4033	18300	9969	7695
	Rheinpfalz . . .	**106**	**1**	**12**	**—**	**20**	**13**	**2,3**	**85473**	**34064**	**221834**	**121307**	**33957**
													Ober-
1	Amberg	12,93	—	1	—	—	—	12,93	4016	765	20862	9171	12935
2	Burglengenfeld . .	8,30	—	1	—	—	—	8,30	2928	576	14564	6360	2980
3	Cham	6,68	—	1	1	—	—	3,34	3680	511	21872	7721	1424
4	Eschenbach . . .	9,42	—	1	—	—	—	9,42	3595	419	17878	7217	14523
5	Hemau	12,90	—	1	—	1	—	6,50	4429	2283	19547	10329	11960
6	Kemnath	8,65	—	1	—	—	—	8,65	3290	208	16842	5933	3368
7	Nabburg	7,38	—	1	—	—	—	7,38	2697	327	16164	5682	6638
8	Neumarkt . . .	11,59	—	1	—	1	—	5,80	4877	1929	25941	11638	15065
9	Neunburg v/W. .	11,18	—	1	—	—	—	11,18	5143	527	26163	10452	6367
10	Neustadt a/WN. .	10,72	—	1	—	—	—	10,72	3916	425	20266	7359	3909
11	Regensburg . . .	10,54	—	1	—	1	—	5,27	3683	2836	25183	11425	5742
12	Roding	10,75	—	1	—	1	—	5,38	4216	567	24138	9180	4849
13	Stadtamhof . . .	7,67	—	1	—	—	—	7,67	3512	1222	16067	8445	1734
14	Sulzbach	6,90	—	1	—	—	—	6,90	2442	440	6925	5205	6141
15	Tirschenreuth . .	12,83	—	1	—	—	—	12,83	3953	350	23995	7728	3735
16	Velburg	13,26	—	1	—	1	—	6,63	4069	1600	18107	9765	18344
17	Vohenstrauß. . .	8,00	—	1	—	—	—	8,00	3553	284	17109	6319	1981
18	Waldmünchen . .	4,94	—	1	—	—	—	4,94	2704	333	13066	5522	1831
19	Amberg, Stadt .	—	—	—	—	—	—	—	631	448	859	700	74
20	Regensburg " .	—	1	—	—	—	—	—	432	568	710	534	27
	Oberpfalz . . .	**204**	**1**	**18**	**1**	**5**	**—**	**8,20**	**68093**	**16618**	**348243**	**146685**	**123627**
													Ober-
1	Bamberg I. . . .	7,92	—	1	—	1	—	3,96	4207	204	16640	7485	6003
2	" II. . . .	8,71	—	1	—	—	—	8,71	4369	630	17813	7597	3460
3	Bayreuth . . .	7,93	*1	*	—	—	—	7,93	3921	226	20199	8135	5561
4	Berneck	3,87	—	1	—	—	—	3,87	1930	107	8550	3226	3229
5	Ebermannstadt . .	7,91	—	1	—	—	—	7,91	3651	195	13522	6982	11043
6	Forchheim . . .	8,89	—	1	—	1	—	4,45	4696	541	17826	8855	7054
7	Höchstadt a/A. . .	8,90	—	1	—	1	—	4,45	4448	738	19204	7589	5020

Ziegen	Schweine	Ein Thierarzt trifft auf Stück Großvieh	Summa des Ertrags an Kornfrüchten	Summa des Ertrags an Kartoffeln	Futtergewinnung auf Ackerland: Eigentlicher Futterbau im vollen Ertrage (getrocknet)	Futtergewinnung auf Ackerland: Eigentlicher Futterbau als Nachfrucht (getrocknet)	Futtergewinnung auf Ackerland: Rüben im vollen Anbaue	Futtergewinnung auf Ackerland: Rüben als Nachfrucht	Futtergewinnung auf Wiesen: Heu und Ohmet	Futtergewinnung auf Weiden: Tagwerke
			Schäffel	Schäffel	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	
663	657	14360	56242	38194	24894	—	2660	42472	279392	555
5469	353	21677	190403	51316	143304	—	—	27092	536664	3064
14193	1047	13936	150488	54989	179307	—	32096	45106	512444	2561
3871	533	5828	42494	19090	12792	1280	120	11783	247760	517
5203	1153	19485	63030	33181	10737	—	—	8932	345358	454
1039	39	2230	1152	—	—	—	—	—	66510	327
479	50	562	3	—	—	—	—	—	164	53
1118	55	1585	8755	11240	8480	—	3	—	6020	291
155674	**17562**	**11824**	**2561893**	**883469**	**1755736**	**10214**	**278151**	**581288**	**6806529**	**39866**

2965	890	3675	81500	169059	130615	81671	118070	391970	230507	95
6735	3245	3915	168215	207882	178040	10682	77299	32072	337710	838
2683	4385	2470	136672	223239	183864	—	400468	87384	153297	359
6914	1714	5060	154975	220040	145044	—	286659	904420	322546	21
6380	2072	5426	117718	380822	166689	—	72088	86993	595710	2518
4553	3232	3512	154847	253589	165537	—	55877	5066	338909	1279
5582	6295	3723	215295	269402	401263	—	359890	37079	229404	167
3125	1719	3482	139190	184119	160818	—	261649	313270	307529	106
1974	2338	3474	92864	195863	114936	—	447014	174156	245050	182
5708	821	3233	87718	298720	120896	—	31222	130835	282475	2459
3895	4026	6453	124771	212417	136681	—	263623	381479	224223	97
6408	3775	2955	125004	176860	206507	—	8200	62569	399777	3272
56922	**34512**	**3948**	**1598793**	**2792017**	**2110993**	**92353**	**2382061**	**2607296**	**3669141**	**11397**

pfalz.

11385	805	15086	67664	71312	20809	—	39553	17393	226750	5555
6106	505	11525	44246	22804	14693	—	20	8786	61562	8655
1061	520	7443	55991	60371	32353	—	13013	5950	269342	1043
6592	995	12401	50497	91045	16366	—	51362	7158	248337	6783
12987	973	8374	113178	39646	53893	—	14277	45342	95193	6303
2919	1625	10795	41717	99279	20853	—	22369	—	182318	5172
5637	478	11646	36748	60452	8467	—	64557	—	133186	10724
10395	920	9299	114372	95526	18492	—	71523	21194	475703	9649
5258	935	19377	61708	90261	15451	—	28669	3958	249818	9440
7844	1373	14453	55340	122328	22064	—	26384	15096	245910	9536
11180	648	9848	140824	61903	95047	—	26191	3999	265323	1586
2700	725	8843	58090	56335	20189	—	7779	1485	174381	3435
6285	656	13585	80769	50957	44701	—	40032	—	86753	878
7909	587	6837	38692	24667	10524	354	21556	5127	54135	1130
4515	798	17001	80656	96438	38497	—	38719	7344	296838	—
12304	536	7412	130084	74093	49446	—	54696	20209	100241	5568
5503	747	12458	44885	84636	14907	—	23840	1475	132706	8179
1190	480	12431	27140	25899	6226	—	1642	—	118873	3450
959	294	1207	4149	5043	279	—	346	—	4071	439
796	63	1240	8435	8843	9838	—	16875	—	4118	151
123525	**14681**	**10513**	**1255195**	**1241855**	**503102**	**354**	**563411**	**168735**	**342563**	**97686**

franken.

4638	1452	5686	83476	76916	53209	10468	167632	31079	298089	1021
5469	1747	11379	75415	88634	48712	1056	93378	211546	269322	1118
3413	2945	12475	50671	66905	21380	—	119189	—	258055	4993
1543	1107	5436	25777	29566	14557	—	26636	2468	127779	1519
3845	820	9506	71801	72173	23598	—	90870	26340	117325	4096
8402	1239	6199	82154	80721	37243	3650	74587	82705	324556	2644
4772	2138	6365	80764	106084	77889	—	162579	—	299033	2972

Laufende Nr.	Verwaltungs-Bezirke.	Flächeninhalt nach □ Meilen	Thierärzte amtliche Kreis-	Thierärzte amtliche Bezirks-	Thierärzte amtliche Control-	Thierärzte Districts-	Thierärzte practische	Ein Thierarzt trifft auf □ Meilen	Zahl der Viehhaltungen	Pferde	Rindvieh überhaupt	Rindvieh darunter Kühe	Schafe
8	Hof	3,94	—	1	—	1	—	1,97	1892	339	11403	3459	6759
9	Kronach	5,42	—	1	—	—	—	5,42	4090	288	10839	4816	3130
10	Kulmbach . . .	7,38	—	1	—	—	—	7,38	3926	517	19914	7938	11150
11	Lichtenfels . . .	6,77	—	1	—	—	—	6,77	4046	243	16577	7096	6302
12	Münchberg . . .	4,20	—	1	—	—	—	4,20	2432	319	11904	3907	6437
13	Naila	4,12	—	1	—	—	—	4,12	2889	162	9181	2940	2648
14	Pegnitz	10,02	—	1	—	—	—	10,02	4104	377	18084	7857	10679
15	Rehau	5,57	—	1	1	—	—	2,79	2720	282	10975	4172	2037
16	Stadtsteinach . .	4,40	—	1	—	—	—	4,40	2633	150	9472	3703	3585
17	Staffelstein . . .	5,95	—	1	—	—	—	5,95	3452	344	16190	6724	7289
18	Teuschnitz . . .	5,69	—	1	—	—	—	5,69	2911	122	8144	3309	2916
19	Wunsiedel . . .	8,58	—	1	—	—	—	8,58	4016	381	18684	6296	756
20	Bamberg, Stadt .	—	—	1	—	—	—	—	981	799	1486	1037	26
21	Bayreuth „ .	—	—	—	—	—	—	—	418	524	1478	888	382
22	Hof „ .	—	—	—	—	—	—	—	463	184	493	293	115
	Oberfranken . .	**103**	**1**	**19**	**1**	**4**	**—**	**4,10**	**68155**	**7672**	**278578**	**114304**	**105581**
												Mittel=	
1	Ansbach	9,36	—	1	—	1	—	4,68	4102	1205	22796	8289	25077
2	Beilngries . . .	10,26	—	1	—	—	1	5,13	4215	2412	19803	8966	23668
3	Dinkelsbühl . . .	7,18	—	1	—	1	—	3,59	4327	1271	21727	8230	17523
4	Eichstädt	11,10	—	1	—	—	—	11,10	5678	2325	16053	7559	14685
5	Erlangen	7,76	—	1	—	1	—	3,88	1879	344	6034	3215	599
6	Feuchtwangen . .	8,23	—	1	—	1	—	4,12	4401	1299	23362	8584	15286
7	Fürth	6,67	—	1	—	1	—	3,34	8496	1506	15178	7115	4310
8	Gunzenhausen . .	8,66	—	1	—	1	—	4,33	4765	1808	23404	9676	14928
9	Heilsbronn . . .	5,42	—	1	—	—	—	2,71	2450	1113	10231	4931	7990
10	Hersbruck . . .	7,70	—	1	—	—	—	7,70	4575	1315	13193	7857	2582
11	Neustadt a/A. . .	9,43	—	1	—	—	—	4,72	5075	1305	20186	8427	16209
12	Nürnberg . . .	7,05	—	1	—	1	—	3,53	3218	1537	11434	7251	2311
13	Rothenburg . . .	6,56	—	1	—	1	—	3,28	2606	1243	17079	5710	18480
14	Scheinfeld . . .	7,06	—	1	—	1	—	3,53	3251	640	15223	5220	13785
15	Schwabach . . .	9,32	—	1	—	1	—	4,66	3872	1334	14269	8021	3091
16	Uffenheim . . .	9,85	—	1	—	1	—	4,93	4611	2225	24902	8661	29971
17	Weißenburg . . .	8,24	—	1	—	2	—	2,75	3607	1916	17155	7053	14706
18	Ansbach, Stadt .	—	*1	*	—	—	—	—	410	948	659	471	90
19	Dinkelsbühl „ .	—	—	—	—	—	—	—	273	121	728	427	917
20	Eichstädt „ .	—	—	—	—	—	—	—	422	189	443	333	61
21	Erlangen „ .	—	—	—	—	—	1	—	230	156	320	250	258
22	Fürth „ .	—	—	—	—	—	—	—	228	241	380	235	186
23	Nürnberg „ .	—	—	*	—	—	*3	—	565	1425	621	494	373
24	Rothenburg „ .	—	—	—	—	—	—	—	497	244	1232	677	1385
25	Schwabach „ .	—	—	—	—	—	—	—	288	285	616	401	296
26	Weißenburg „ .	—	—	—	—	—	—	—	279	151	751	386	1308
	Mittelfranken . .	**134**	**1**	**17**	**—**	**13**	**5**	**3,70**	**67313**	**28618**	**296779**	**129039**	**230155**
												Unter=	
1	Alzenau	4,76	—	1	—	—	—	4,76	3401	535	10997	5758	4656
2	Aschaffenburg . .	8,75	—	1	—	—	1	4,38	5528	840	16233	8669	4391
3	Brückenau . . .	6,02	—	1	—	—	—	6,02	2499	319	8955	4322	5609
4	Ebern	6,17	—	1	—	—	—	6,17	3509	473	13282	5335	6759
5	Gerolzhofen . . .	7,58	—	1	—	2	—	2,53	5652	1068	20846	8453	10753
6	Hammelburg . .	7,03	—	1	—	1	—	3,52	3762	731	11988	5723	8131
7	Haßfurt	7,47	—	1	—	—	—	7,47	4521	469	16826	6548	5442
8	Karlstadt	8,09	—	1	—	1	—	4,05	4926	1617	16827	7651	7336
9	Kissingen	7,96	—	1	—	1	—	3,53	4724	841	15216	8055	7971
10	Kitzingen . . .	6,49	—	1	—	2	—	2,17	5122	1125	17170	7486	7812

Ziegen	Schweine	Ein Thierarzt trifft auf Stück Großvieh	Summa des Ertrags an Kornfrüchten	Summa des Ertrags an Kartoffeln	Futtergewinnung auf Ackerland: Eigentlicher Futterbau: im vollen Ertrage (getrocknet)	Futtergewinnung auf Ackerland: Eigentlicher Futterbau: als Nachfrucht (getrocknet)	Futtergewinnung auf Ackerland: Rüben: im vollen Anbaue	Futtergewinnung auf Ackerland: Rüben: als Nachfrucht	Futtergewinnung auf Wiesen: Heu und Ohmet	Futtergewinnung auf Weiden: Tagwerke
			Schäffel	Schäffel	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	
2255	1325	3326	47058	71316	36746	—	33501	—	176019	3956
2171	3986	7742	37037	44776	32515	—	26531	—	176016	1296
4381	1593	12494	68010	59676	51853	—	59502	20812	259786	2837
4008	1695	10890	66953	50409	83594	—	72323	108271	199641	2309
2212	1058	7409	43496	74146	14244	—	81870	—	207913	1767
1268	2772	5579	31653	54226	11181	—	39255	—	114304	1076
5936	1315	11887	96633	149007	20884	—	104634	—	137517	8606
1837	1032	3976	39458	73127	13393	—	24249	—	169979	1276
2015	2134	6326	43382	54412	17865	—	39854	—	112471	1969
5645	1157	10726	85267	73088	125289	—	89766	86626	249182	2452
1790	3301	5752	26016	48647	10844	—	13349	224	103917	1058
2989	1373	12802	68505	160116	33403	—	58245	—	293078	4722
372	428	2117	6342	16226	3400	—	29580	44370	23220	32
256	108	1578	5750	9870	4474	—	24000	5000	60066	123
533	107	644	4062	10560	2521	—	—	—	30600	—
69748	**34832**	**7286**	**1139689**	**1470610**	**738801**	**15174**	**1431538**	**619441**	**4007876**	**51852**

franken.

9171	2843	7856	112838	65521	56715	—	78776	—	499384	4907
10274	905	7476	143759	111737	43520	—	69064	12034	298087	4628
7547	727	7209	81188	40325	46731	—	42974	—	419851	5367
8502	889	12671	104927	27568	76113	—	56936	6364	212892	7051
2759	1173	2220	22077	31066	10349	—	10521	67469	132772	874
7369	1537	7651	85459	83067	33352	—	169214	—	514073	5699
4486	2940	5802	86398	63377	48450	—	108693	—	199577	2571
8212	1154	7988	94176	62521	104491	—	128198	—	395264	5383
3855	1165	7558	50962	56211	16685	—	57766	—	139542	3225
12128	2953	10355	63760	96160	22147	—	97624	—	267044	3444
6717	3642	13771	95910	100849	78831	—	75314	—	237403	3655
6289	1917	4719	44681	63047	11977	—	91675	60511	279462	2842
6689	629	5732	102185	26649	60053	—	65135	—	368640	3344
6282	2176	4760	94074	50341	98530	—	89392	19001	319574	1119
5275	2450	5818	64857	88181	9070	—	41987	27205	256065	2788
10656	2714	7889	174839	44933	157876	—	200275	—	374549	3520
6295	1138	3983	107543	36052	68647	—	117903	2802	412260	5465
263	397	1553	1582	1400	400	—	400	—	15000	80
239	144	697	5231	2041	4755	—	1305	—	52285	83
716	176	566	1293	2325	2410	—	984	132	10584	66
139	119	455	763	2175	—	—	1701	1482	6037	—
137	77	555	2802	3060	—	—	—	360	15600	15
335	161	666	1467	1332	10	780	120	2276	6191	22
1130	318	1017	9493	1025	2838	—	601	—	20493	198
274	225	727	3487	4338	400	—	745	483	7410	144
604	83	687	2542	480	1000	—	500	—	21925	333
126343	**32712**	**5026**	**1558309**	**1065791**	**955355**	**780**	**1507781**	**208119**	**5457970**	**68233**

franken.

2304	774	7357	40898	63603	77952	—	95626	9210	134903	429
6559	1825	5653	59781	132918	121938	—	262103	—	226274	379
3324	1298	6218	29237	46422	22368	220	35968	275	193742	4823
5385	1876	8765	55082	61337	60386	—	115358	4210	202790	1137
11484	3072	4527	141572	142457	328123	486	576799	3040	250620	2287
5621	1253	4341	64997	75771	100166	3150	203139	15290	145312	2118
9485	2026	10210	81544	72921	112325	—	221278	—	242532	1235
10602	1648	6084	107899	102817	279641	—	411733	33293	127043	100
7835	1541	5253	75201	82261	119172	—	146783	6225	192196	1810
7887	3085	3757	104388	97629	164980	—	151222	—	153111	462

Laufende Nr.	Verwaltungs-Bezirke.	Flächeninhalt nach □ Meilen	Thierärzte amtliche Landes-	Kreis-	Bezirks-	Control-	Districts-	praktische	Ein Thierarzt trifft auf □ Meilen	Zahl der Viehhaltungen	Pferde	Rindvieh überhaupt	darunter Kühe	Schafe
11	Königshofen . . .	10,26	—	—	1	—	1	1	3,43	5347	1035	20095	8173	15970
12	Lohr	10,38	—	—	1	—	1	—	5,19	4227	611	11030	6162	7290
13	Marktheidenfeld .	9,95	—	—	1	—	—	—	9,95	6132	1001	18174	8532	8898
14	Mellrichstadt . . .	4,94	—	—	1	—	1	—	2,47	2563	403	8550	4126	5841
15	Miltenberg . . .	5,49	—	—	1	—	1	—	2,75	2654	369	7848	3770	5502
16	Neustadt a/S. . .	6,74	—	—	1	—	1	—	3,37	3821	549	13282	6801	7456
17	Obernburg . . .	6,13	—	—	1	—	—	—	6,13	4623	607	14146	7759	4243
18	Ochsenfurt . . .	6,58	—	—	1	—	2	—	2,19	3903	1508	17302	7437	11371
19	Schweinfurt . . .	8,94	—	—	1	—	1	2	2,24	5272	1784	19275	8597	7827
20	Würzburg . . .	7,80	—	—	1	—	—	—	1,30	5974	1556	16533	8195	7330
21	Aschaffenburg Stadt	—	—	-	—	—	—	—	—	200	173	551	306	376
22	Kitzingen "	—	—	—	—	—	—	—	—	550	150	772	418	136
23	Schweinfurt "	—	—	—	—	—	—	—	—	337	245	360	198	913
24	Würzburg "	—	—	1	1	—	—	3	—	508	1283	749	535	110
	Unterfranken . .	**165**	**—**	**1**	**21**	**—**	**15**	**7**	**3,70**	**88760**	**1[illegible]292**	**297007**	**139009**	**152120**
														S ch w a =
1	Augsburg . . .	9,95	—	—	1	—	1	—	4,48	4706	4052	23301	15365	14687
2	Dillingen . . .	12,19	—	—	1	—	2	1	3,50	6411	4830	35957	17345	22811
3	Donauwörth . .	12,52	—	—	1	—	2	—	4,17	5146	3427	27952	12294	16353
4	Füssen	5,73	—	—	*1	*	—	—	5,73	2208	1569	14164	9679	247
5	Günzburg . . .	7,37	—	—	1	—	1	1	2,46	4443	2338	23642	13382	12179
6	Illertissen . . .	9,80	—	—	1	—	2	1	2,45	5010	3496	34290	18309	10935
7	Kaufbeuern . . .	8,59	—	—	1	—	1	—	4,30	3158	3122	21413	14757	10948
8	Kempten	8,03	—	—	1	—	—	2	2,68	3144	2393	25119	18294	508
9	Krumbach . . .	5,06	—	—	1	—	1	—	2,53	3175	1660	16889	10578	7387
10	Lindau	5,71	—	—	*1	*	1	2	1,43	3353	1368	20753	15026	55
11	Memmingen . .	11,98	—	—	1	—	2	5	1,50	4355	4987	42072	25344	9921
12	Mindelheim . . .	11,58	—	—	1	—	2	—	3,87	5118	4468	36588	21245	14858
13	Neuburg a/D. . .	7,24	—	—	1	—	1	—	3,62	3209	3267	16989	8209	7133
14	Neu-Ulm	3,10	—	—	1	—	—	1	1,55	1653	1431	11270	5803	5432
15	Nördlingen . . .	9,45	—	—	1	—	2	—	3,15	5201	2855	29828	13411	22855
16	Oberdorf	9,25	—	—	1	—	1	—	4,63	3147	2691	24054	17772	2791
17	Sonthofen . . .	18,27	—	—	*1	*	1	1	6,09	4306	1571	30823	23354	881
18	Wertingen . . .	5,06	—	—	1	—	—	2	1,69	2942	2647	17662	8294	12815
19	Zusmarshausen .	5,90	—	—	1	—	—	—	5,90	2823	1823	16445	8468	10655
20	Augsburg, Stadt	—	—	*1	1	—	—	1	—	537	1504	827	594	2733
21	Donauwörth "	—	—	—	1	—	—	—	—	179	150	364	271	100
22	Günzburg "	—	—	—	—	—	—	—	—	306	203	1185	773	217
23	Kaufbeuern "	—	—	—	*	—	—	—	—	173	215	664	484	338
24	Kempten "	—	—	—	*	—	—	—	—	155	206	431	377	2
25	Lindau "	—	—	—	*	—	—	—	—	30	37	23	16	3
26	Memmingen "	—	—	—	*	—	—	—	—	331	263	792	555	6270
27	Neuburg a/D. "	—	—	—	*	—	—	—	—	437	313	825	605	7
28	Nördlingen "	—	—	—	—	—	*	—	—	273	239	876	584	2774
	Schwaben . . .	**179**	**—**	**1**	**21**	**—**	**20**	**17**	**3,0**	**75929**	**57125**	**475228**	**281188**	**195895**
														K ö n i g =
1	Oberbayern . . .	308	1	1	25	1	31	11	4,4	91561	113482	635495	298254	110820
2	Niederbayern . .	191	—	1	22	2	9	1	5,8	82375	73996	513099	254010	202598
3	Pfalz	106	—	1	12	—	20	13	2,3	85473	34064	221834	121304	33957
4	Oberpfalz . . .	204	—	1	18	1	5	—	8,2	68093	16618	348243	146685	123627
5	Oberfranken . . .	103	—	1	19	1	4	—	4,1	68155	7672	278578	114304	105581
6	Mittelfranken . .	134	—	1	17	—	13	5	3,7	67313	28618	296779	129039	230155
7	Unterfranken . .	165	—	1	21	—	15	7	3,7	88760	19292	297007	139009	152120
8	Schwaben . . .	179	—	1	21	—	20	17	3,0	75929	57125	475228	281188	195895
	Königreich . . .	**1390**	**1**	**8**	**155**	**5**	**117**	**54**	**4,4**	**627658**	**350867**	**3066263**	**1557286**	**1342190**

Ziegen	Schweine	Ein Thierarzt trifft auf Stück Großvieh	Summa des Ertrags an Kornfrüchten	Summa des Ertrags an Kartoffeln	Futtergewinnung auf Ackerland: Eigentlicher Futterbau im vollen Ertrage (getrocknet)	Eigentlicher Futterbau als Nachfrucht (getrocknet)	Rüben im vollen Anbaue	Rüben als Nachfrucht	Wiesen: Heu und Ohmet	Weiden: Tagwerke
			Schäffel	Schäffel	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	
11619	2495	4413	112846	77748	155825	—	263553	—	191445	2841
6547	1431	4301	93665	141160	174932	—	287677	27625	250600	4285
9398	2263	11601	60241	83198	96462	—	223917	25180	126747	209
3458	1342	2952	43621	42424	70142	—	72114	—	130870	3137
4136	1040	2739	30986	49196	57825	—	88717	—	188503	553
4739	1499	4514	57412	67858	78588	—	105073	—	243217	6887
6040	1096	9615	52540	115748	117972	—	325447	—	126974	167
8703	2200	3783	108866	103089	327957	—	444639	—	136967	158
12776	2351	3480	161846	150606	301095	—	853710	—	243496	1942
1994	3866	2035	142867	143215	491740	—	539080	—	70417	237
278	71	568	3164	9969	12086	—	224359	—	22197	20
442	266	697	—	—	—	—	—	—	—	—
442	180	489	8072	4450	9200	—	43000	—	23187	212
429	302	224	11774	12540	41800	—	80500	—	3750	—
146887	**38800**	**4732**	**1672654**	**1897499**	**3258301**	**3856**	**5834380**	**124348**	**70417**	**48966**

b e n.

5584	399	10649	179209	13973	108109	—	11239	6566	577926	2371
10223	501	5763	304796	19726	178349	—	54222	—	829477	2520
10430	873	6450	154255	16169	95031	—	104288	—	605783	7319
303	305	11847	18163	19	141397	—	—	—	239365	13362
5508	251	5753	162657	5539	136121	—	49206	—	582014	2721
4036	311	5860	218924	9392	197842	—	31076	—	771101	2041
1010	95	9312	148087	9851	107360	—	3151	—	678112	6460
643	228	6987	77643	4595	217438	—	963	—	427689	22590
1819	130	6698	84799	3293	80754	—	7932	—	395799	342
2168	601	4340	63447	532	197843	—	—	28845	464771	19739
1431	159	3937	245489	18187	235229	—	21319	—	869582	10250
2003	134	9452	180695	11561	134346	—	8022	—	1169724	1361
7539	379	7224	71462	8613	35167	200	49768	12046	329566	11425
2259	115	3716	90002	3887	87705	15312	38228	3466	252212	131
11051	207	6476	187419	11399	177833	—	133944	—	664064	3951
402	56	10602	80594	7618	340763	—	3215	—	441777	8568
2335	2045	8377	9102	—	481926	—	8	—	521985	126970
7386	371	4137	131534	9025	60615	—	32503	—	450631	1164
3186	200	12711	87768	6123	55092	—	4023	7139	312637	887
469	94	757	4842	105	6395	—	—	—	57911	428
219	33	425	885	46	320	—	480	—	7479	52
564	66	1000	—	—	—	—	—	—	—	—
133	13	793	3024	109	6400	—	—	—	69160	60
126	22	609	880	56	15300	—	—	—	16958	26
55	5	57	—	—	—	—	—	—	—	—
137	73	898	8129	469	11180	—	5	—	73260	—
643	143	992	4049	71	1522	—	3726	4733	40842	65
517	80	865	12317	143	12063	—	9063	—	33794	16
82179	**7889**	**5239**	**2528106**	**160511**	**1092198**	**15512**	**562957**	**62795**	**10882022**	**244830**

r e i ch.

12893	110820	5435	2806002	920588	3051979	6340	726248	688717	13303544	202189
155674	17562	11824	2561893	883469	1755736	10214	278151	581288	6806529	41153
56922	34512	3948	1598793	2792017	2110993	11498	2382061	2607296	3669141	11397
123525	14681	10513	1255195	1241855	503102	354	563411	168735	3425563	97686
69748	34832	7286	1139689	1470615	738801	15174	1431538	619441	4007876	51852
126343	32712	5026	1558309	1065791	955355	780	1507781	200119	5457970	68233
146887	38800	4732	1672654	1897499	3358301	3856	5834380	124348	4025317	48966
82179	7889	5239	2528106	580091	3092198	15512	562957	62795	10882022	244830
193881	**872098**	**7125**	**15120645**	**10851923**	**15566468**	**63730**	**13286531**	**5052742**	**51577967**	**766310**

Nr. curr.	Regierungsbezirke.	Zahl der Thierärzte		
		1859	1868	1874
1	Oberbayern	62	69	70
2	Niederbayern	29	34	35
3	Pfalz	32	36	46
4	Oberpfalz	18	22	25
5	Oberfranken	15	21	25
6	Mittelfranken	31	37	36
7	Unterfranken	59	50	44
8	Schwaben	58	63	59
	Königreich	**304**	**332**	**340**

Von den 627658 viehhaltenden Haushaltungen sind:
524643 mit Landwirthschaftsbetrieb,
103015 ohne Landwirthschaftsbetrieb.

Regierungs-Bezirke.	Auf eine Viehhaltung treffen Stücke						
	Pferde	Rindvieh überhaupt	Kühe	Schafe	Ziegen	Schweine	Bienen-stöcke
Oberbayern . . .	1,2	6,9	4,1	3,3	0,1	1,2	1,0
Niederbayern . .	0,9	6,2	3,1	2,5	0,2	1,9	0,6
Pfalz	0,4	2,6	1,4	0,4	0,4	0,7	0,3
Oberpfalz . . .	0,2	5,1	2,2	1,8	0,2	1,8	0,5
Oberfranken . .	0,1	4,1	1,7	1,5	0,5	1,0	0,3
Mittelfranken . .	0,4	4,4	1,9	3,4	0,5	1,9	0,5
Unterfranken . .	0,2	3,3	1,6	1,7	0,4	1,6	0,3
Schwaben . . .	0,7	6,3	3,7	2,6	0,1	1,1	0,6
Königreich . . .	**0,6**	**4,9**	**2,5**	**2,1**	**0,3**	**1,4**	**0,5**

b. Thierärztliche Geschäftsführung.

α. In amtlicher Beziehung.

Von den amtlichen thierärztlichen Geschäften wird in der Regel nur die Seuchenpolizei ausschließlich von den Bezirksthierärzten besorgt, doch werden auch hier bei großer Entfernung die Distriktsthierärzte zur Begutachtung und Ausführung der Maßregeln behufs Verhinderung und Bekämpfung ansteckender Thierkrankheiten von den Bezirksthierärzten beigezogen.

Die Visitationen der Zuchtstiere, der Schafe, der Hunde, der Beschälstationen, der Viehmärkte sowie die Desinfektion der Eisenbahnviehwagen, wo letztere begehrt wurde, ist theils von den Bezirks-, theils von den Distrikts-, manchmal auch von den praktischen Thierärzten vorgenommen worden.

Die Fleischbeschau wird von den Thierärzten in der Regel nur an deren Wohnsitzen und zwar auch von den praktischen Thierärzten gehandhabt.

Zur Bekämpfung des im Sommer auf den oberbayerischen Alpen aufgetretenen Milzbrandes wurden nahezu während der ganzen Dauer desselben 4 Bezirks- und 3 Distriktsthierärzte in Anspruch genommen und sah sich die k. Regierung veranlaßt, denselben für ihre aufopfernde und ersprießliche Thätigkeit ihre Anerkennung auszusprechen.

β. Bei den landwirthschaftlichen Vereinen.

Aus allen Regierungsbezirken wird die hervorragende Thätigkeit der Thierärzte bei den landwirthschaftlichen Vereinen anerkennend erwähnt, und sind dieselben in allen Vereinsgliederungen als Sachverständige beigezogen.

In das Generalcomité des landwirthschaftlichen Vereins ist Herr Professor Frank gewählt. Zu den einzelnen Kreiscomité's sind die Bezirksthierärzte Prof. Hahn zu München l./J., Carl Marggraff zu Kusel, Gotteswinter zu Stadtamhof, Carl Häcker zu Würzburg, dann die Kreisthierärzte Engel zu Bayreuth, Ott zu Ansbach und Adam zu Augsburg als Sachverständige beigezogen; außerdem sind Sigl zu Murnau, Sandner zu Osterhofen, Marggraff zu Kusel, Hohenleitner zu Scheßlitz, Uebler zu Altdorf, Schöberl zu Pappenheim und Zippelius zu Obernburg erste Vorstände von Bezirksvereinen und fungiren in allen übrigen Bezirksvereinen die Thierärzte in den Ausschüssen meist als Secretäre.

Schmidt ist Lehrer an der Kreisackerbau- und Schäferschule zu Triesdorf, C. Häcker in der gleichen Eigenschaft zu Würzburg; Adam in Augsburg, Louis in Kaiserslautern und Ott in Ansbach sind Lehrer an den landwirthschaftlichen Winterschulen, Kreisthierarzt Diccas in Würzburg an der Hufbeschlagschule. Desgleichen hat Militär-veterinär Böck in Zweibrücken unentgeltlich einen Unterrichtscursus für Hufbeschlag errichtet und damit schon sehr schöne Erfolge erzielt. Bauwerker in Alsenz ist Kreiswanderlehrer für Viehzucht und Hufbeschlag in der Pfalz, und wie Feil in Göllheim und Frey in Frankenthal haben allenthalben im Lande Thierärzte sich freiwillig angeboten, an dem landwirthschaftlichen Fortbildungsunterrichte nach Kräften mitzuwirken. Diese, sowie die Thätigkeit der Thierärzte auf den landwirthschaftlichen Wanderversammlungen, wo dieselben passende Vorträge halten, und den Thierbesitzern über die Entstehung sporadischer- und Seuchekrankheiten, über zweckentsprechende Diätetik, über die erste Hilfeleistung bei Krankheiten ꝛc. belehrend und berathend zur Seite stehen, befindet sich zwar noch im Anfangsstadium, doch läßt sich schon jetzt erkennen, wie einflußreich und unentbehrlich sich dieselbe in einigen Jahren gestalten kann.

Pfuschereien bestehen wie in allen Branchen und vorzüglich in der Menschen- so auch vorwiegend in der Thiermedizin. Die Medizin ist auch, wie kaum ein Feld, einladend für solche Hilfeleistungen. In der Regel machen dann jene Personen die besten Geschäfte, welche neben einer gehörigen Dosis Dreistigkeit und Menschenkenntniß ihre nichtsbedeutende Thätigkeit nach delphischer Manier in allgemeinen Orakelsprüchen mit mehr oder minder geheimnißvollem Krimskrams redegewandt an den Mann bringen.

Unterstützend für die Heranbildung der Pfuscherei sind vor Allem die geringe naturwissenschaftliche Volksbildung, ungünstig gelegene Wohnsitze der Thierärzte, überhaupt durch weite Entfernungen veranlaßte beschwerliche thierärztliche Hilfeleistung, wie natürlich auch die Persönlichkeit des Thierarztes, sein Auftreten als solcher und in der Gesellschaft. Ist jedoch in einem Bezirke die Pfuscherei einmal an der Tagesordnung, so bedarf es der Anstrengung vieler Jahre, dieselbe auf das normale Niveau wieder zurückzudrücken.

Im Allgemeinen scheint die Pfuscherei durch die Freigabe des Curirgeschäftes eine besonders bemerkbare Zunahme nicht erfahren zu haben, doch scheint sie in allen weniger einträglichen Stellen belästigend aufzutreten, in welchen eben deßhalb ein öfterer Personalwechsel von Seite der Thierärzte stattfindet.

Im Fichtelgebirge und in den Alpengegenden kommt der Pfuscherei wie wohl in allen sagenreichen Gebirgsdistrikten der Aberglaube sehr zu Statten.

2. Aufgetretene ansteckende Thierkrankheiten

(nach der Erhebung im Jahre 1874).

Milzbrand.

(Mit einer Karte).

Laufende Nr.	Verwaltungs-Bezirke.	Zahl der Orte	Gesammt-Rinderstand	Zahl der ergriffenen Orte	Zahl der ergriffenen Gehöfte oder Heerden	Der vor dem Seuchenausbruch gefährdeten Thiere Gesammtzahl in Gehöften	Der vor dem Seuchenausbruch gefährdeten Thiere Gesammtzahl in der Heerde	Hievon sind erkrankt	Hievon sind genesen	Hievon sind getödtet	Hievon sind gefallen	Von den gefährdeten wurden inficirt %	Von den inficirten sind genesen %	Auf 10,000 Vieheinheiten treffen Erkrankungen
	Oberbayern.													
1	Erding	45	35660	3	3	24	24	3	—	—	3	12,5	0,0	0,8
2	Friedberg . . .	46	18777	1	4	—	21	4	—	4	—	19,0	0,0	2,1
3	Laufen	42	27948	1	1	7	7	5	1	—	4	71,4	22,0	1,8
4	Miesbach . . .	29	25058	24	24	—	1152	61	14	—	47	5,3	22,9	24,3
5	Mühldorf . . .	58	29939	1	1	11	11	6	3	—	3	54,5	50,0	2,0
6	München r./J. .	63	24057	2	2	134	134	13	—	9	4	9,7	0,0	5,4
7	Tölz	17	15397	69	75	—	2880	209	13	—	186*	7,3	6,2	135,7
8	Weilheim . . .	42	22252	8	3	107	259	30	14	—	16	1,2	46,4	13,5
9	Werdenfels . . .	16	9716	8	11	161	1191	161	43	—	118	13,5	26,7	165,7
10	München Stadt .	1	2161	1	1	—	12	2	—	2	—	16,6	0,0	9,2
	Im Ganzen . . .	**359**	**210965**	**118**	**125**	?	**5691**	**494**	**88**	**15**	**381**	**8,68**	**17,8**	**23,4**
	Niederbayern.													
1	Vilshofen . . .	47	34192	1	1	—	109	5	3	1	1	4,6	60,0	1,5
2	Wolfstein. . . .	46	24746	1	1	—	17	1	—	—	1	5,9	0,0	0,4
	Im Ganzen. . .	**93**	**58938**	**2**	**2**	?	**126**	**6**	**3**	**1**	**2**	**4,8**	**50,0**	**1,0**
	Pfalz.													
1	Bergzabern . . .	53	15629	1	1	—	283	1	—	1	—	0,4	0,0	0,6
2	Landau	49	18821	1	1	2	2	1	—	—	1	50,0	0,0	0,5
3	Neustadt a/H. . .	43	16797	1	2	—	15	8	1	—	7	53,3	12,5	4,8
4	Zweibrücken . . .	75	18300	3	3	—	—	4	2	—	2	—	50,0	2,2
	Im Ganzen. . .	**220**	**69547**	**6**	**7**	**2**	**300**	**14**	**3**	**1**	**10**	**4,7**	**21,4**	**2,0**
	Oberpfalz.													
1	Neumarkt . . .	85	25941	5	11	130	130	16	1	15	—	12,3	6,3	6,2
2	Neunburg v./W. .	58	26163	3	5	61	61	10	1	8	1	1,6	10,0	3,8
3	Tirschenreuth . .	49	23995	2	2	51	51	2	—	—	2	3,5	0,0	0,8
	Im Ganzen. . .	**192**	**76099**	**10**	**18**	**242**	**242**	**28**	**2**	**23**	**3**	**11,6**	**7,1**	**3,7**
	Oberfranken.													
1	Naila	35	9181	1	1	—	—	1	—	—	1	—	0,0	1,1
2	Wunsiedel . . .	50	18684	1	1	—	—	1	—	—	1	—	0,0	0,5
	Im Ganzen. . .	**85**	**27865**	**2**	**2**	—	—	**2**	—	—	**2**	—	**0,0**	**0,7**
	Mittelfranken.													
1	Ansbach	61	22796	1	1	—	11	3	—	1	2	27,3	0,0	1,3
2	Beilngries . . .	94	19803	1	1	—	8	1	—	1	—	12,5	0,0	0,5
3	Feuchtwangen . .	51	22362	1	1	—	15	1	—	1	—	6,6	0,0	0,4
4	Heilsbronn . . .	50	10231	1	1	—	3	1	—	1	—	3,3	0,0	1,0
5	Neustadt a./A. . .	84	20186	1	1	—	22	2	—	1	1	9,1	0,0	1,0
6	Scheinfeld . . .	55	15223	1	1	—	16	1	—	1	—	6,3	0,0	0,6
	Im Ganzen . . .	**396**	**110601**	**6**	**6**	—	**75**	**9**	—	**6**	**3**	**12,0**	**0,0**	**0,8**

* 10 nicht aufgeklärt.

Laufende Nr.	Verwaltungs-Bezirke.	Zahl der Orte	Gesammt-Rinderstand	Zahl der ergriffenen Orte	Zahl der ergriffenen Gehöfte oder Heerden	Der vor dem Seuchenausbruch gefährdeten Thiere Gesammtzahl in Gehöften	Der vor dem Seuchenausbruch gefährdeten Thiere Gesammtzahl in der Heerde	Hievon sind erkrankt	Hievon sind genesen	Hievon sind getödtet	Hievon sind gefallen	Von den gefährdeten wurden inficirt %	Von den inficirten sind genesen %	Auf 10,000 Vieheinheiten treffen Erkrankungen
	Unterfranken.													
1	Alzenau	43	10997	6	24	58	58	31	1	6	24	53,5	3,2	28,2
2	Hammelburg . .	40	11988	10	26	80	80	38	1	15	22	47,5	2,7	31,7
3	Kissingen	53	15216	7	22	58	58	25	1	—	24	43,1	4,0	16,4
4	Königshofen . . .	74	20095	9	21	154	154	36	—	21	15	23,4	0,0	17,9
5	Marktheidenfeld .	56	18174	5	12	62	62	16	—	5	11	26,0	0,0	8,8
6	Mellrichstadt . .	34	8550	2	2	14	7	2	—	2	—	28,6	0,0	2,3
7	Miltenberg . . .	29	7848	2	6	—	161	27	3	1	23	16,8	11,1	34,4
8	Obernburg . . .	36	14146	3	4	—	54	6	—	2	4	11,1	0,0	4,2
9	Schweinfurt . .	65	19275	4	5	—	30	5	—	3	2	0,0	0,0	2,6
	Im Ganzen . . .	**430**	**126289**	**48**	**122**	**426**	**664**	**186**	**6**	**55**	**125**	**28,0**	**3,2**	**14,7**
	Schwaben.													
1	Donauwörth . .	74	27952	1	1	6	6	3	—	—	3	50,0	0,0	1,1
2	Krumbach . . .	42	16889	1	1	137	2	1	—	1	—	50,0	0,0	0,6
3	Memmingen . .	59	42072	1	1	—	5	1	—	1	—	20,0	0,0	0,2
4	Mindelheim . . .	71	36588	1	1	—	28	1	—	1	—	3,6	0,0	0,3
5	Sonthofen . . .	36	30823	1	1	—	29	1	—	1	—	3,4	0,0	0,3
6	Zusmarshausen .	47	16445	1	1	—	9	2	—	2	—	22,2	0,0	1,2
	Im Ganzen . . .	**329**	**170769**	**6**	**6**	**—**	**79**	**9**	**—**	**6**	**3**	**11,4**	**0,0**	**0,5**
	Königreich.													
1	Oberbayern . . .	—	210965	118	125	—	5691	494	88	15	381	8,65	17,8	23,4
2	Niederbayern . .	--	58938	2	2	—	126	6	3	1	2	4,70	50,0	1,0
3	Pfalz	—	69547	6	7	2	300	14	3	1	10	4,70	21,4	2,0
4	Oberpfalz . . .	—	76099	10	18	242	242	28	2	23	3	11,60	7,1	3,7
5	Oberfranken . .	—	27865	2	2	—	—	2	—	—	2	—	0,0	0,7
6	Mittelfranken . .	—	110601	2	6	—	75	9	—	6	3	12,00	0,0	0,8
7	Unterfranken . .	—	126289	48	122	426	664	186	6	55	125	28,0	3,2	14,7
8	Schwaben . . .	—	170769	6	6	—	79	9	—	6	3	11,4	0,0	0,5
	Königreich . . .	—	**851073**	**194**	**288**	—	**6177**	**748**	**102**	**107**	**519**	**12,1**	**13,8**	**8,8**

Häufigkeit und Ursachen.

Der Milzbrand ist in dem laufenden Jahre in 748 Fällen zur Beobachtung gekommen.

Als Ursachen des Auftretens werden allgemein die große Hitze, starke elektrische Spannung der Atmosphäre, schlechte Stallungen, humöser feuchter Boden, hoher Grundwasserstand, mangelhafte Desinfektion, Verheimlichung der Seuche, speziell heimlicher Verkauf von milzbrandkrankem Fleisch und Verschleppung der Krankheit durch Zwischenträger angeklagt. Insbesondere den letzteren Punkten wird die große Verbreitung der Seuche auf den jeder Aufsicht und Controle entrückten Alpenweiden zugeschrieben, die jedes schnelle Eingreifen sowie die sofortige und gründliche Desinfektion erschweren oder in manchen Fällen gar nicht erlauben. Durch den Koth der Thiere und die bequeme heimliche Beseitigung der Milzbrandcadaver in unzugängliche Schluchten, durch den Verkauf des Fleisches milzbrandkranker Thiere auf wenig begangenen, abgelegenen Alpenhütten wurden immer neue Ansteckungsheerde gebildet und unterhalten, die durch die verschiedensten Zwischenträger, wie Insekten, Wild, Vögel 2c. ausgenutzt werden. Auch die geringe Cultur der Alpenweiden, die schlechte Düngerwirthschaft auf den Alpenhütten werden als die Krankheit sehr begünstigend allerseits hervorgehoben. Begünstigend mit Recht nur

deßhalb, weil einestheils im Bezirke Tegernsee, wo ganz dieselbe Weidebeschaffenheit und Düngermißwirthschaft vorhanden ist, wie in den Bezirken Tölz und Miesbach, jedoch die Infektionsgelegenheiten fehlen, ein enzootisches Auftreten der Krankheit gar nicht bekannt ist. Die Krankheit ist dort in diesem Jahre von Westen her durch die verseuchten Alpen bei Fall und Lenggries eingeschleppt worden. Andererseits wird aus dem Bezirke München r. J. gemeldet, daß die beiden Stallungen, in welchen dort der Milzbrand aufgetreten, in jeder Beziehung musterhaft sind und daß trotz der sorgfältigsten Nachforschungen eine Entstehungsursache der Krankheit, die seit Menschengedenken nicht einmal in der Nähe bekannt geworden ist, sich nicht hatte auffinden lassen.

Aus Oberfranken wird berichtet, daß wie schon früher öfter, so auch in diesem Jahre der Milzbrand durch Häute eingeschleppt worden sei, auch trete die Krankheit vorzugsweise unter dem Viehstand solcher Geschäftsleute auf, die sich mit der Verarbeitung der Häute beschäftigen.

Außer in Oberbayern ist auch noch in Unterfranken und zwar in den Bezirken Alpenau, Königshofen und Marktheidenfeld der Milzbrand enzootisch aufgetreten, und wird aus letzterem Bezirke die Weiterverbreitung der Krankheit durch prophylactische Aderlässe gemeldet.

Tenacität des Milzbrandgiftes.

Ueber die Tenacität des Milzbrandgiftes liegen wenig Beobachtungen vor. Außer den Fällen in Oberfranken, welche die Infection durch gegypste Häute beweisen, glaubt der Berichterstatter für Miesbach, daß die in Schluchten geworfenen Cadaver noch jahrelang Infectionsheerde bilden können. Aus Obernburg wird bemerkt, daß in einem Stalle, aus welchem ein an Anth. apopl. eingegangenes Pferd entfernt worden war, und in welchem der Eigenthümer, an der Natur der Krankheit zweifelnd, die Desinfektionsarbeiten nur flau betrieb, nach 5monatlichem Intervalle ein zweites Pferd der Krankheit zum Opfer fiel, welches in den zwar ausgiebig mit kochender starker Carbolsäurelösung behandelten aber seines Pflasters nicht entledigten Stand des zuerst gefallenen Thieres gestellt worden war. Die übrigen Pferde des Stalles blieben gesund, obwohl deren Standorte nicht desinficirt worden waren. Aus dem gleichen Bezirke wird erwähnt, daß eine Kuh, welche durch Milzbrandblut besudeltes Gras gefressen hatte, erst am 5. Tage darnach von der Krankheit ergriffen wurde.

Prognose, Diagnose, Prophylaxis und Therapie.

Während die Prognose der Krankheit in den eigentlichen Milzbranddistrikten Oberbayerns verhältnißmäßig günstig sich gestaltete, so daß, wie die tabellarische Uebersicht zeigt, in Mühldorf z. B. 60 %, in Weilheim 46, in Werdenfels 26, in Miesbach $22{,}_9$, in Laufen 22 % und für den ganzen Kreis $17{,}_8$ % der ergriffenen Thiere wieder genesen sind, waren in anderen Regierungsbezirken, wie in Oberfranken, Mittelfranken und Schwaben alle Seuchlinge der Krankheit erlegen. Die einzelnen thierärztlichen Berichte halten sich deßhalb auch bei der Therapie der Krankheit nicht lange auf, nur aus Werdenfels wird berichtet, daß man dort das Rupprech'sche Mittel (Ammon. caust. mit Cochenille) und später Carbolsäure, beide jedoch auch ohne sonderlichen Erfolg gereicht habe.

Hinsichtlich der Diagnose der Krankheit ist zu bemerken, daß in verschiedenen Bezirken der sogenannte Rauschbrand und auch die Schweineseuche zu den Milzbrandformen gerechnet wurden. Wo solche Unterscheidungen in den Berichten namentlich aufgeführt worden waren, sind dieselben in den voranstehenden Tabellen nicht zur Berücksichtigung gekommen.

Die Prophylaxis betreffend, erwähnen alle Berichte in erster Reihe die Nothwendigkeit einer rationellen Fleischbeschau. Insbesondere führen hier die Thierärzte in Unterfranken Klage über die bezüglichen oberpolizeilichen Vorschriften, welche wie kein anderes Mittel geeignet sei, die Verheimlichung der Seuchen zu begünstigen.

Nächst den zu verschärfenden Vorschriften hinsichtlich der Fleischbeschau ist es vorzüglich die ausgiebige Desinfektion, welcher als gleich wichtiger Faktor das Wort geredet wird. In dieser Beziehung verlangen mehrere Berichterstatter, insbesondere jene der Alpendistrikte das Verbrennen der Cadaver, das sich für solche Ausnahmeverhältnisse auch zu bewähren scheint. Was die Bekämpfung des Milzbrandes auf den Alpen anbelangt, so sind hier die bessere Cultur der Alpenflächen, die meist leicht auszuführende Trockenlegung der versumpften Wiesen, eine bessere Düngerwirthschaft, die Benutzung von Laub, Erde und Torf zum Einstreuen und insbesondere das Erscheinen spezieller Culturgesetze, wie sie bereits in einzelnen Schweizer Cantonen, z. B. Glarus, seit längerer Zeit schon bestehen, Dinge, die allen anderen veterinärpolizeilichen Maßnahmen vorausgehen müssen, wenn diese überhaupt einen Erfolg haben sollen. Als radicales und billigstes Mittel gegen den Milzbrand sowohl, wie gegen die anderen Seuchen, wird vielseitig die Entschädigung der Eigenthümer durch Staatshilfe gewünscht.

Vorkommen und Verbreitung.

Der Milzbrand ist in allen Regierungsbezirken, vorzüglich aber in Oberbayern und Unterfranken aufgetreten. Auffallend ist es jedoch, daß hauptsächlich die westliche Hälfte des Königreichs nicht allein vom Milzbrande, sondern auch von den anderen Thierseuchen heimgesucht wurde. Da die Viehdichtigkeit dieser oder der östlichen Bezirke, wie ein Vergleich des beigelegten Kartogramms mit den bezüglichen Karten des k. statistischen Bureaus beweist, ohne Einfluß auf die angeführte Thatsache ist, so läßt sich dieses stärkere Auftreten des Milzbrandes in der westlichen Hälfte vielleicht auf den regeren Verkehr insbesondere mit den angrenzenden Ländern zurückführen, der zweifelsohne in diesem Theile des Reiches herrscht. Die schützende Wirkung der Grenzcontrole und des großen herchnischen Gebirgszuges längs der Ostgrenze des Landes läßt sich, weder beim Milzbrande noch bei anderen Seuchen leugnen.

Daß auch der Milzbrand meist von Außen eingeschleppt wird, scheint bei aufmerksamer Würdigung der bestehenden Verhältnisse höchst wahrscheinlich zu sein. Er ist immer in mehreren (2—7) einander begrenzenden Bezirksämtern zugleich aufgetreten und nur wenige einzeln liegende Verwaltungsbezirke sind von diesen größeren Seucheheerden und zwar nur durch kurze Zwischenräume getrennt. Diese größeren Seucheheerde grenzen jedoch alle an das Ausland und ist der Regierungsbezirk Unterfranken als der gegen das Ausland opponirteste, wenn man von Oberbayern absieht, auch der von der Seuche am meisten heimgesuchteste Kreis. Die Milzbranddistrikte erstrecken sich von der Grenze aus in langgestreckten Zügen zum Innern des Landes und lassen sich folgende große zusammenhängende Milzbrandgebiete zusammenstellen:

1) Weilheim, Werdenfels, Tölz, Miesbach, München r. J., Erding, Mühldorf mit Laufen.

2) Memmingen, Mindelheim, Krumbach und Zusmarshausen mit den Anhängseln Friedberg und Sonthofen.

3) Neumarkt und Beilngries, und daran anstoßend:

4) Feuchtwangen, Ansbach, Heilsbronn, Neustadt a/A. und Scheinfeld.

5) Schweinfurt, Hammelburg, Kissingen, Königshofen und Mellrichstadt.

6) Marktheidenfeld, Miltenberg, Obernburg mit dem Anhängsel: Alzenau.

7) Neustadt a. W.-N., Tirschenreuth, Wunsiedel mit Naila.

8) Die nahe zusammentretenden Aemter: Vilshofen und Wolfstein.

Die einzelnen Bezirke selbst wurden verschieden stark von der Seuche heimgesucht und wird dies durch die folgende Tabelle veranschaulicht.

Inficirte Bezirke	Von den Gemeinden waren inficirt %	Inficirte Bezirke	Von den Gemeinden waren inficirt %	Inficirte Bezirke	Von den Gemeinden waren inficirt %
Tölz	100,0	Neumarkt i./OPf. .	5,9	Landau i./Pf. . .	2,0
Miesbach . . .	82,8	Neustadt a./WN. .	5,2	Wunsiedel . . .	2,0
Werdenfels . . .	50,0	Tirschenreuth . .	4,1	Heilsbronn . . .	2,0
Hammelburg . .	25,0	Zweibrücken . . .	4,0	Bergzabern . . .	1,9
Weilheim . . .	19,0	München r./J. . .	3,2	Feuchtwangen . .	1,9
Alzenau	13,9	Naila	2,9	Scheinfeld . . .	1,9
Kissingen . . .	13,2	Sonthofen . . .	2,8	Mühldorf . . .	1,7
Königshofen . .	12,2	Krumbach . . .	2,4	Memmingen . .	1,7
Marktheidenfeld .	8,9	Laufen	2,4	Ansbach	1,6
Obernburg . . .	8,3	Neustadt a./H. . .	2,3	Mindelheim . . .	1,4
Miltenberg . . .	6,9	Friedberg . . .	2,2	Donauwörth . .	1,3
Erding	6,6	Vilshofen . . .	2,2	Neustadt a./A. . .	1,2
Schweinfurt . . .	6,1	Wolfstein . . .	2,2	Beilngries . . .	1,1
Mellrichstadt . .	5,9	Zusmarshausen .	2,1	München Stadt .	0,2

Weidegang und Stallfütterung.

Auf die Häufigkeit der Infektion und die Heftigkeit des Auftretens der Seuche ist das Verhältniß — ob Weidegang oder Stallfütterung — von bemerkenswerthem Einflusse.

Erklärlicher Weise ist die Gefahr der Infektion, die Möglichkeit derselben vorausgesetzt, bei reiner Stallhaltung größer, als beim Weidegang; dagegen erhält die Krankheit bei Stallhaltung in der Regel ihren sporadischen Charakter und tritt bei Weidegang leicht als Seuche auf, die einen um so gefährlicheren Charakter annimmt, je ungeordneter, primitiver der landwirdschaftliche Hintergrund ist. Der Seuchegang in den bayerischen Alpen ist nur ein sehr schwaches Bild von dem, was der Milzbrand in früheren Epochen und noch gegenwärtig in Sibirien und in den Flußniederungen Indiens und Südamerikas zu leisten vermag. Der Unterschied, ob Stallfütterung oder Weidegang, ist jedoch nicht hinreichend, die großen Divergenzen (71,4 % — 0,4 % siehe die Tabelle Seite 21 oben) hinsichtlich der Ansteckungsfähigkeit zu erklären. Dieselben sind wahrscheinlich die Folge einer Reihe localer Verhältnisse, die sich jedoch weder aus den Berichten noch aus der tabellarischen Zusammenstellung deuten lassen.

Fleischgenuß.

Die Unschädlichkeit des Fleischgenusses wird speziell von dem Berichterstatter für Zusmarshausen und aus mehreren oberbayerischen Bezirken berichtet.

Uebertragung auf andere Thiergattungen und den Menschen.

Aus Obernburg wird die Infection zweier Pferde, und werden aus vielen Bezirken die Erkrankungen der Schweine am Milzbrand erwähnt. Wahrscheinlich fallen viele der Letzteren unter die Rubrik:

„Schweineseuche."

Inficirte Bezirke	Von den gefährdeten Thieren wurden inficirt %	Inficirte Bezirke	Von den gefährdeten Thieren wurden inficirt %	Inficirte Bezirke	Von den gefährdeten Thieren wurden inficirt %
Laufen	71,4	Memmingen . .	20,2	Scheinfeld . . .	6,3
Mühldorf . . .	54,5	Friedberg . . .	19,0	Wolfstein . . .	5,8
Alzenau	53,5	Miltenberg . . .	16,8	Miesbach . . .	5,3
Neustadt a./H. . .	53,3	Schweinfurt . . .	16,6	Vilshofen . . .	4,6
Landau i./Pf. . .	50,0	München Stadt .	16,6	Mindelheim . . .	3,6
Donauwörth . .	50,0	Werdenfels . . .	13,5	Tirschenreuth . .	3,5
Krumbach . . .	50,0	Beilngries . . .	12,5	Sonthofen . . .	3,4
Hammelburg . .	47,5	Erding	12,5	Heilsbronn . . .	3,3
Kissingen	43,1	Neumarkt i./OPf.	12,3	Neustadt a./WN. .	1,6
Mellrichstadt . .	28,6	Obernburg . . .	11,1	Weilheim . . .	1,2
Ansbach	27,3	München r./J. . .	9,7	Bergzabern . . .	0,4
Marktheidenfeld .	26,0	Neustadt a./A. . .	9,1	Zweibrücken . . .	?
Königshofen . .	23,4	Tölz	7,3	Naila	?
Zusmarshausen .	22,2	Feuchtwangen . .	6,6	Wunsiedel . . .	?

Soweit aus den Berichten zu entnehmen, wurden im Ganzen „sechs" Menschen vom Milzbrande ergriffen. In Oberfranken starb ein Gerber, der sich durch gegypste Häute inficirt hatte. In der Pfalz wurden 2 Personen, welche beim Abledern beschäftigt waren, von der Krankheit befallen, sind jedoch genesen. In Zusmarshausen starben 2 Personen, welche beim Schlachten thätig waren und in Obernburg ein Mann, der bei der Schlachtung einer milzbrandkranken Kuh von einer Fliege gestochen worden war und erst, bereits moribund, ärztliche Hilfe beansprucht hatte.

Schaden.

Der Gesammtverlust, welchen der Rindviehstand des Landes durch den Milzbrand erlitten hat, beträgt nahezu $^1/_{10}$ %.

Die Berichterstattungen in den folgenden Jahren werden neben der sicheren Diagnose der Krankheit gegenüber den septicaemischen Prozessen hauptsächlich die einzelnen Formen des Milzbrandes, die Prognose derselben, den Einfluß des Bodens, des Trinkwassers, der Witterung, des Geschlechtes und des Alters der betreffenden Thiergattung, ferner den Einfluß der Stallungen, die Lebensfähigkeit des Milzbrandblutes und die Art der Einschleppung in bisher milzbrandfreie Stationen ꝛc. berücksichtigen müssen.

Maul- und Klauenseuche.

Bezirksämter.	Zahl der ergriffenen Orte	Zahl der ergriffenen Gehöfte resp. Heerden	Der vor dem Seuchenausbruch gefährdeten Thiere Gesammtzahl in Gehöften	Der vor dem Seuchenausbruch gefährdeten Thiere Gesammtzahl in der Heerde	Hievon sind erkrankt	Hievon sind genesen	Hievon sind getödtet	Hievon sind gefallen	Hievon sind noch in Behandlung	Bemerkungen.
Oberbayern.										
Aichach	1	1	—	200	60	60	—	—	—	Schafe.
Altötting	4	4	65	65	39	39	—	—	—	
Berchtesgaden . .	1	1	21	21	6	6	—	—	—	
Bruck	1	1	18	18	2	2	—	—	—	
Dachau	1	1	300	300	300	300	—	—	—	Schafe.
Ebersberg . . .	1	25	90	90	90	90	—	—	—	
Erding	1	1	10	10	3	3	—	—	—	
Landsberg . . .	2	2	17	17	17	14	3	—	—	
Miesbach . . .	2	2	48	48	35	35	—	—	—	
München r./J. . .	1	40	150	150	140	140	—	—	—	

Bezirksämter.	Zahl der ergriffenen Orte	Zahl der ergriffenen Gehöfte resp. Heerden	Der vor dem Seuchenausbruch gefährdeten Thiere Gesammtzahl in Gehöften	Der vor dem Seuchenausbruch gefährdeten Thiere Gesammtzahl in der Heerde	Hievon sind erkrankt	Hievon sind genesen	Hievon sind getödtet	Hievon sind gefallen	Hievon sind noch in Behandlung	Bemerkungen.
Pfaffenhofen . .	2	2	224	224	74	—	24	—	50	Schafe.
Rosenheim . . .	1	1	65	12	6	6	—	—	—	
Schongau . . .	7	10	102	102	81	80	1	—	—	
Traunstein . . .	3	2	43	43	43	43	—	—	—	
Weilheim . . .	8	9	119	119	103	103	—	—	—	
München Stadt .	1	2	—	—	2	—	2	—	—	In der Freibank geschlachtet.
Summa: 16 Bezirke	**37**	**104**	?	**1419**	**1001**	**920**	**30**	—	**50**	
Niederbayern.										
Landshut . . .	4	4	—	907	870	820	30	20	—	Schafe.
Pfarrkirchen. . .	3	3	44	44	44	44	—	—	—	
Rottenburg . . .	1	1	—	34	34	34	—	—	—	
Straubing . . .	1	3	—	146	106	106	—	—	—	
Summa: 4 Bezirke	**9**	**11**	?	**1314**	**1054**	**1004**	**30**	**20**	—	
Pfalz.										
Bergzabern . . .	5	18	—	693	69	67	2	—	—	
Frankenthal. . .	31	66	—	275	256	253	—	3	—	Darunter 16 Ziegen.
Germersheim . .	14	37	—	—	118	118	—	—	—	
Homburg . . .	2	7	—	—	7	7	—	—	—	
Kaiserslautern . .	7	29	—	229	223	223	—	—	—	
Kirchheimbolanden	9	49	—	203	*272	268	—	4	—	* ?
Kusel	8	262	—	1290	719	719	—	—	—	
Landau	10	?	—	?	?	?	?	?	?	Kann nicht angegeben werden.
Neustadt a./H. . .	20	47	—	147	139	137	2	—	—	
Pirmasens . . .	4	7	—	25	25	25	—	—	—	
Speyer	13	20	—	949	851	845	—	6	—	
Zweibrücken. . .	4	160	—	920	396	384	—	*12	—	* 7 Rinder, 4 Schweine, 1 Ziege
Summa: 12 Bezirke	**127**	**702**	—	**4731**	**3075**	**3046**	**4**	**25**	—	
Oberpfalz.										
Hemau	1	4	180	180	13	13	—	—	—	
Neumarkt . . .	2	10	105	105	47	47	—	—	—	
Tirschenreuth . .	1	2	8	8	3	3	—	—	—	
Regensburg Stadt	1	1	76	76	12	12	—	—	—	
Summa: 4 Bezirke	**5**	**17**	**369**	**369**	**75**	**75**	—	—	—	
Oberfranken.										
Bamberg I. . . .	3	5	—	—	39	39	—	—	—	
Bamberg II. . .	16	69	—	—	232	230	2	—	—	
Ebermannstadt . .	17	37	—	—	*98	93	**5	—	—	* davon 95 Schafe. ** Schafe
Höchstädt a./A. .	6	55	—	—	*389	389	—	—	—	* 90 Schafe dabei.
Hof	2	3	—	—	41	41	—	—	—	
Münchberg . . .	2	4	—	—	17	17	—	—	—	
Naila	2	9	—	—	87	87	—	—	—	
Pegnitz	1	1	—	—	2	*2	—	—	—	* War bei d. Constatg. erloschen.
Rehau	1	2	—	—	3	3	—	—	—	
Stadtsteinach . .	4	12	—	—	37	37	—	—	—	
Staffelstein . . .	3	14	—	—	103	103	—	—	—	
Wunsiedel . . .	10	85	—	—	495	495	—	—	—	
Summa: 12 Bezirke	**67**	**296**	—	—	**1543**	**1536**	**7**	—	—	
Mittelfranken.										
Ansbach	8	Sind Rinder und Schafe vielseitig erkrankt.								
Beilngries . . .	Fanden allenthalben Erkrankungen an Klauenvieh statt.									
Dinkelsbühl . .	25	Betraf fast alles Hornvieh in diesen Gemeinden.								
Eichstädt	6	6	—	597	205	205	—	—	—	
Feuchtwangen . .	10	Das meiste Hornvieh erkrankt.								
Gunzenhausen . .	7	296	—	2678	1441	1440	1	—	—	
Heilsbronn . . .	7	Verbreitete sich in einzelnen Fällen noch über sämmtliche Orte.								
Neustadt a./A. . .	11	66	—	—	*412	412	—	—	—	* Darunter 161 Schafe.
Rothenburg a./T. .	10	143	—	2673	1249	1241	5	3	—	

Bezirksämter.	Zahl der ergriffenen: Orte	Zahl der ergriffenen: Gehöfte resp. Heerden	Der vor dem Seuchenausbruch gefährdeten Thiere Gesammtzahl: in Gehöften	Der vor dem Seuchenausbruch gefährdeten Thiere Gesammtzahl: in der Heerde	Hievon sind: erkrankt	Hievon sind: genesen	Hievon sind: getödtet	Hievon sind: gefallen	Hievon sind: noch in Behandlung	Bemerkungen.
Scheinfeld . . .	4	32	—	616	208	208	—	—	—	
Schwabach . . .	2	9	—	43	32*	32	—	—	—	* 2 Schweine, 1 Ziege.
Uffenheim . . .	Wurde eine große Zahl von Klauenthieren ergriffen.									
Weissenburg . . .	desgleichen.									
Ansbach Stadt . .	desgleichen.									
Dinkelsbühl „ . .	desgleichen.									
Eichstädt „ . .	1	40	—	300	160	160	—	—	—	
Summa: 16 Bezirke	?	?	?	?	?	?	?	?	?	
NB. Der größte Theil der Schafe, Ziegen und Schweine ergriffen und geheilt.										
Unterfranken.										
Alzenau	16	141	—	1449	1420	1420	—	—	—	Dabei 770 Schafe, 12 Schweine.
Aschaffenburg . .	17	247	—	1923	1238	1229	2	7	—	
Brückenau . . .	In allen 32 Orten des Bezirkes.									
Ebern	desgleichen.									
Gerolzhofen . . .	13	39	—	566	492	492	—	—	—	1 Ort fehlt.
Hammelburg . .	16	705	—	8629	6228	6198	—	30	—	Dabei 1712 Schafe, 455 Schweine
Haßfurt	25	264	—	7281	1846	673	—	—	—	132 Schafe, 77 Schweine, 25 Zgn.
Karlstadt	10	136	—	6618	1046	1046	—	—	—	260 Schafe, 11 Ziegen.
Kissingen	41	210	—	1777	1445	1443	2	—	—	310 Schafe.
Kitzingen	26	702	—	9230	2774	2772	1	1	—	
Königshofen . . .	Fast in allen Orten des Bezirkes.									
Lohr	desgleichen.									
Marktheidenfeld .	desgleichen.									
Mellrichstadt . .	29	676	—	8727	1681	1668	9	4	—	
Miltenberg . . .	2	2	—	28	28	28	—	—	—	
Neustadt a./S. . .	35	?	—	13110	6308	6300	1	7	—	496 Schafe.
Obernburg . . .	6	?	—	?	?	?	—	—	—	
Ochsenfurt . . .	Trat allenthalben auf.									
Schweinfurt . . .	38	1664	—	16568	6453	6411	11	31	—	
Würzburg . . .	Herrschte allenthalben im Bezirke.									
Summa: 20 Bezirke	?	?	?	?	?	?	?	?	?	
Schwaben.										
Augsburg . . .	11	61	776	776	368	358	—	10*	—	25 Schafe. * 4 Kälber.
Dillingen . . .	23	185	2458	2458	677	663	—	14	—	Darunter 3 Schweine.
Donauwörth . .	2	37	1600	1600	645	640	5	—	—	
Günzburg . . .	4	12	—	520	98	96	2	—	—	
Kempten	3	3	78	78	52	52	—	—	—	
Krumbach . . .	14	61	767	767	440	434	1	5	—	140 Schafe.
Lindau	38	65	—	729	525	522	3	—	—	4 Schafe, 10 Ziegen, 62 Schweine.
Mindelheim . . .	21	372	—	?	2471	2440	29	9	—	
Neuburg a./D. . .	1	1	—	74	30	30	—	—	—	
Nördlingen . . .	14	237	—	5362	1357	1352	5	—	—	
Oberdorf	3	11	—	101	91	90	—	1	—	
Sonthofen . . .	16	19	—	1004	450	448	2	—	—	
Wertingen . . .	1	30	—	420	120	120	—	—	—	
Zusmarshausen .	1	20	—	160	36	36	—	—	—	
Augsburg Stadt .	1	8	—	62	35	31	4	—	—	
Günzburg „ .	1	9	—	307	28	28	—	—	—	
Summa: 16 Bezirke	**154**	**1137**	—	**14418**	**7430**	**7340**	**51**	**39**	—	
Königreich.										
Oberbayern . . .	37	104	—	1419	1001	921	30	—	50	
Niederbayern . .	9	11	—	1314	1054	1004	30	20	—	
Pfalz	127	702	—	1721	3075	3046	4	25	—	
Oberpfalz . . .	5	17	—	369	75	75	—	—	—	
Oberfranken . .	67	296	—	—	1543	1536	7	—	—	
Mittelfranken . .	Der größte Theil der Klauenthiere erkrankt und genesen.									
Unterfranken . .	desgleichen.									
Schwaben . . .	154	1137	—	14418	7430	7340	51	29	—	
Königreich . . .	In 99 Bezirken.									

Ursachen.

Das erste Auftreten der Maul- und Klauenseuche in diesem Jahre datirt aus der Pfalz, wo die Seuche noch vom Dezember 1873 und vielleicht noch weiter zurück übrig geblieben, und von den benachbarten Viehmärkten eingeschleppt worden war. Sie verbreitete sich während der ersten 4 Monate des Jahres sehr langsam über einzelne Theile des Regierungsbezirkes und erfolgte die Weiterverbreitung der Seuche bei dem beständigen Stallaufenthalte der Thiere in der Regel nur innerhalb des Stalles oder doch nur auf solche Thiere, welche mit den ersterkrankten in unmittelbare Berührung gekommen waren. Dabei wird ausdrücklich erwähnt, daß die bethätigten veterinärpolizeilichen Maßnahmen überall, wo solche angewendet wurden, den beabsichtigten Zweck auch sofort erreichten.

In den Monaten Februar bis Mai überschritt dann die Seuche, zuerst vereinzelt, die Grenze im diesrheinischen Bayern in den Bezirken Alzenau und Aschaffenburg. Zu gleicher Zeit erschien sie jedoch auch in den Metzgerstallungen zu Augsburg, im März zu Günzburg durch Vieh aus Wien, und auf dem Markte zu Oberdorf durch Vieh aus Tyrol. Weitere Ansteckungen fanden statt im Mai durch schweizer Vieh über Lindau und im Juni in Sonthofen durch Alpvieh aus Württemberg. Aus Oberbayern wird die erfolgte Infection durch Tyroler und Allgäuer Vieh gemeldet und in Oberfranken die Seuche auf den Zu- und Durchtrieb polnischer und ungarischer Schweine zurückgeführt. Diese und viele andere sicher nachgewiesene Infectionsgelegenheiten haben auch der Ueberzeugung, daß die Krankheit nicht durch allgemein herrschende Einwirkungen entstehe und sich weiter verbreite, sondern lediglich durch die Ansteckung, fast ausnahmslos Geltung verschafft. Beachtung verdient in dieser Beziehung auch die Nachricht aus der Oberpfalz, daß die Krankheit in früheren Jahren regelmäßig durch polnische und böhmische Schweine eingeschleppt worden sei, seit dem Bestehen der Vorschrift jedoch, daß alle aus Böhmen eingehende Schweine an der Grenze untersucht, und alle kranken zurückgewiesen werden, sei der Regierungsbezirk von dieser leidigen Krankheit so ziemlich verschont geblieben.

Verbreitungswege.

Nachdem einmal die Seuche an vielen Punkten die westlichen und südlichen Grenzen des Landes überschritten hatte, wurde sie durch die Viehmärkte zu Weimar, Römhild, Ostheim a./Rh., Mellrichstadt, Neustadt a/S., Schweinfurt, Kleinlangheim, Aschaffenburg, Uffenheim, Ansbach, die oberfränkischen- und durch die großen Viehmärkte im Voralberg'schen und im Allgäu in der 2ten Hälfte des Jahres schnell über die ganze westliche Hälfte des Landes getragen und der Ansteckungsstoff in allen Stallungen und auf allen Straßen verbreitet, so daß die Krankheit jede durch veterinärpolizeiliche Maßregeln noch versuchte Schranke überall und schnell überschritt.

Am meisten litten im Allgemeinen jene Gegenden, welche die größte Rindviehdichtigkeit und den stärksten Jungviehstand besitzen, desgleichen die Grenzbezirke, daher wegen ihrer exponirten Lage vorzüglich der ganze Regierungsbezirk Unterfranken und die Pfalz. Aus letzterem Kreise wird berichtet, daß im Herbste der ganze Regierungsbezirk von Osten her durch eine zweite Seucheninvasion heimgesucht wurde, die durch badisches Vieh veranlaßt worden war, und sich so schnell verbreitete, daß auf der Rheinebene das Contagium wie Kreisthierarzt Göhring treffend bemerkt, so zu sagen auf der Straße lag.

Dementsprechend bilden auch die verseuchten Gegenden einen vollkommen zusammenhängenden Choc auf der westlichen Hälfte des Landes, der sich sicher bis an den Fuß des Böhmerwaldes ausgebreitet hätte, wenn nicht die vorgerückte Jahreszeit und die dadurch bedingte enge Stallhaltung einen natürlichen Damm gebildet hätte.

An der nordöstlichen Ecke des Landes sondert sich eine 7 Bezirke umfassende Seucheninsel ab, weil hier der Ansteckungsstoff nicht von Westen, sondern von Osten her durch Triebschweine importirt worden war. Auch hier hat es die Seuche nur in dem durch seine Rindviehdichtigkeit sich auszeichnenden Bezirke Wunsiedel (auf 1 Km. 205 bis 269 Rinder) zu einer größeren Verbreitung gebracht.

Gefördert wird die Seuche durch alle jene Momente, welche einen größeren Verkehr mit Rindvieh, überhaupt ein öfteres Verlassen der Stallungen bedingen.

So hat z. B. der Weidegang, wie speziell aus Mittelfranken berichtet wird, den Fortgang der Seuche außerordentlich gefördert. Auch in Unterfranken trat die Krankheit, nachdem sie einmal eingeschleppt war, in den nördlichen Bezirken, in welchen noch vielfach Einzelhut besteht, zuerst seuchenhaft auf.

Desgleichen wird in diesem Regierungsbezirke, sowie in der Pfalz und Mittelfranken dem stark parcellirten, nicht arrondirten Grundbesitze, sowie dem von Juden ausgehenden Hausirhandel mit Rindvieh ein großer Antheil an dem raschen Ausbreiten der Seuche zugeschrieben.

Uebertragung auf andere Thiergattungen.

In Mittel- und Unterfranken wurden alle Klauenthiere befallen. Aus Oberfranken heißt es, verseuchten auch Schafe, und aus Schwaben lauten die Berichte, daß nur in seltenen Fällen Ziegen, Schweine und Schafe ergriffen worden sind.

Charakter der Seuche.

Der Charakter der Seuche wird im Ganzen als gutartig geschildert, nur der Berichterstatter für Höchstädt a/A. meldet, daß dort die Krankheit unter den Schafen bösartig aufgetreten sei.

Gleichlautend erwähnen die Berichte aus Mittelfranken und Schwaben, daß die Seuche vorzüglich gut genährte, jüngere Thiere heftig ergriffen habe. Die in Schwaben vorgekommenen Todesfälle beschränken sich meist auf Saugkälber. Gut genährte, heftiger erkrankte Stücke wurden gewöhnlich sofort geschlachtet.

Complicationen und Folgeleiden.

Aus Staffelstein wird bei zwei Stieren als Nachkrankheit Lungenödem und Gehirnblutschlag gemeldet. In der Pfalz traten meist Eutererkrankungen auf. In Schwaben waren Complicationen selten, doch wurden Lungenödem und Rothlaufsgeschwülste beobachtet.

Wiederholtes Auftreten.

Hinsichtlich des wiederholten Auftretens der Seuche bei einem und demselben Stücke findet sich nur eine Notiz und zwar aus Schwaben, wonach dasselbe nie beobachtet wurde.

Prophylaxis.

Hinsichtlich der Vorbeuge gegen die Krankheit wird allgemein betont, daß frühzeitige Sperrmaßregeln ausgezeichnete Dienste leisten. Es ist daher der Kampf mit der Maul- und Klauenseuche nicht erst im Sommer oder gar im Herbste aufzunehmen, sondern schon im Winter und Frühjahre und zwar dann auch in rücksichtsloser Weise, wenn man überhaupt auf einen Erfolg rechnen will. Bedauerlicher Weise werden jedoch die veterinärpolizeilichen Maßregeln überall und zwar weder von den Viehbesitzern, noch von

den Ortspolizeibehörden in genügender Weise unterstützt, die Krankheit vielmehr allenhalben nach Kräften verheimlicht, so daß dieselbe oftmals, bis sie nur zur amtlichen Kenntniß gelangt (was in der Regel erst bei der Erkrankung der Bullen geschieht), allen Eindämmungsversuchen entwachsen ist.

Kreisthierarzt Adam hebt hervor, daß sich einzelne Thierärzte, weil sie die Einschleppung nicht immer sogleich nachweisen konnten, damit begnügten, die Entstehung der Krankheit allgemeinen miasmatischen Einflüssen zuzuschreiben. Aus diesem Grunde glaubten auch einzelne Distriktspolizeibehörden, nachdem mehrere Gemeinden verseucht waren, von allen veterinärpolizeilichen Maßnahmen Umgang nehmen zu sollen. Da jedoch der größte Theil des Regierungsbezirkes noch frei war, so wurde durch Regierungsentschließung im November die Anwendung der Stall- bezw. Ortssperre verfügt, und erwähnen einige Berichterstatter den unverkennbar günstigen Nutzen dieser Schutzmaßregel.

Einen höchst bemerkenswerthen Erfolg für die Abhaltung der Klauenseuche hat die Grenzcontrole gegen Oesterreich zu verzeichnen und hat insbesondere der Regierungsbezirk Oberpfalz alle Ursache, für die exakte Handhabung derselben dankbar zu sein.

Schaden.

Wie viel Stücke von der Seuche ergriffen wurden, wie viele genesen, getödtet worden oder gefallen sind, ließ sich aus den vorgelegenen Berichten nicht einmal annähernd bestimmen. Theils waren die Thiere, bis die Krankheit zur amtlichen Kenntniß kam, in ganzen Orten schon durchgeseucht, theils leistete man überhaupt von vornherein Verzicht auf eine amtliche Ueberwachung, theils waren die Erkrankungen verheimlicht worden, theils ließ man bei stärkerem Ueberhandnehmen der Seuche, der Sache freien Lauf. Daß jedoch durch diese Seucheninvasion dem Nationalvermögen ein höchst empfindlicher Schaden zugefügt wurde — die Berichte aus Unterfranken nennen ihn geradezu enorm — bedarf keiner Auseinandersetzung.

Lungenseuche.

(Mit einer Karte.)

Laufende Nr.	Verwaltungs-Bezirke.	Zahl der Orte	Gesammt-Rinderstand	Zahl der ergriffenen: Orte	Zahl der ergriffenen: Gehöfte oder Heerden	Der vor dem Seuchenausbruch gefährdeten Thiere Gesammtzahl: in Gehöften	Der vor dem Seuchenausbruch gefährdeten Thiere Gesammtzahl: in der Heerde	Hievon sind: erkrankt	Hievon sind: genesen	Hievon sind: getödtet	Hievon sind: gefallen	Von den gefährdeten wurden inficirt %	Von den inficirten sind genesen %	Auf 10,000 Viehseinheiten treffen Erkrankungen
	Oberbayern.													
1	Ebersberg . . .	34	22350	1	1	3	3	3	2	1	—	100,0	66,6	1,3
2	Erding	45	35660	3	11	966	966	30	20	5	5	0,3	6,6	8,4
3	Freising	72	31861	2	38	476	476	98	10	62	26	2,0	10,2	30,8
4	Miesbach. . . .	29	25058	2	2	—	43	3	—	3	—	7,0	0,0	1,2
5	München l./J. . .	67	20406	1	1	58	58	1	—	1	—	1,7	0,0	0,5
6	Wasserburg . . .	71	35778	2	2	14	14	2	—	1	1	14,3	0,0	0,7
	Im Ganzen. . .	**318**	**171113**	**11**	**55**	**1517**	**1560**	**137**	**32**	**73**	**32**	**8,8**	**23,3**	**8,0**
	Niederbayern.													
1	Kötzting	46	20166	1	5	—	198	26	16	4	6	13,2	61,5	12,9
2	Wolfstein. . . .	46	24746	1	1	—	8	2	1	—	1	25,0	50,0	0,8
	Im Ganzen. . .	**92**	**44912**	**2**	**6**	**—**	**206**	**28**	**17**	**4**	**7**	**13,6**	**60,7**	**6,2**
	Pfalz.													
1	Frankenthal. . .	44	10441	1	1	—	13	1	—	1	—	7,7	0,0	1,0
2	Landau	49	18821	1	1	—	7	5	5	—	—	71,4	100,0	2,6
	Im Ganzen. . .	**93**	**29262**	**2**	**2**	**—**	**20**	**6**	**5**	**1**	**—**	**30,0**	**83,3**	**2,0**

Laufende Nr.	Verwaltungs-Bezirke.	Zahl der Orte	Gesammt-Rinderstand	Zahl der ergriffenen Orte	Zahl der ergriffenen Gehöfte oder Heerden	Der vor dem Seuchenausbruch gefährdeten Thiere Gesammtzahl in Gehöften	Der vor dem Seuchenausbruch gefährdeten Thiere Gesammtzahl in der Heerde	Hievon sind erkrankt	Hievon sind genesen	Hievon sind getödtet	Hievon sind gefallen	Von den gefährdeten wurden inficirt %	Von den inficirten sind genesen %	Auf 10,000 Vieheinheiten treffen Erkrankungen
	Oberpfalz.													
1	Amberg	59	20862	2	2	—	17	5	—	1	4	29,4	0,0	2,4
2	Kemnath	71	16842	2	2	96	96	11	—	11	—	11,5	0,0	6,5
3	Neustadt a/WN. .	58	20266	1	2	17	17	2	—	2	—	11,8	0,0	1,0
4	Regensburg . . .	74	25183	2	2	144	144	90	—	89	1	62,5	0,0	35,7
	Im Ganzen . . .	252	83153	7	8	?	274	108	—	103	5	39,4	0,0	13,0
	Oberfranken.													
1	Bayreuth . . .	70	20199	1	1	—	—	10	7	2	1	?	70,0	4,9
2	Ebermannstadt . .	69	13522	1	1	—	—	4	—	4	—	?	0,0	3,0
3	Höchstadt a/A. . .	61	19204	3	10	—	—	56	39	10	7	?	69,6	29,2
4	Stadtsteinach . .	36	9472	1	5	—	—	18	2	*13	12	?	11,1	19,0
5	Staffelstein . . .	60	16190	1	6	—	—	8	—	6	2	?	0,0	4,9
6	Wunsiedel . . .	50	18684	1	1	—	—	3	2	1	—	?	66,6	1,6
	Im Ganzen . . .	346	97271	8	24	—	—	99	50	36	22	?	50,5	10,2

* 9 Stücke sind vorsorglich geschlachtet.

Laufende Nr.	Verwaltungs-Bezirke.	Zahl der Orte	Gesammt-Rinderstand	Zahl der ergriffenen Orte	Zahl der ergriffenen Gehöfte oder Heerden	Der vor dem Seuchenausbruch gefährdeten Thiere Gesammtzahl in Gehöften	Der vor dem Seuchenausbruch gefährdeten Thiere Gesammtzahl in der Heerde	Hievon sind erkrankt	Hievon sind genesen	Hievon sind getödtet	Hievon sind gefallen	Von den gefährdeten wurden inficirt %	Von den inficirten sind genesen %	Auf 10,000 Vieheinheiten treffen Erkrankungen
	Mittelfranken.													
1	Ansbach	61	22796	2	2	—	52	2	—	2	—	3,8	0,0	0,9
2	Rothenburg a./T. .	47	17079	1	1	—	16	1	—	1	—	6,2	0,0	0,6
3	Uffenheim . . .	68	24902	2	2	124	41	12	4	6	2	29,3	33,3	4,8
	Im Ganzen . . .	176	64777	5	5	124	109	15	4	6	2	13,7	26,6	2,3
	Unterfranken.													
1	Alzenau	43	10997	1	1	7	7	4	3	1	—	57,1	75,0	3,6
2	Aschaffenburg . .	39	16233	4	6	72	72	50	27	19	4	69,4	54,0	30,8
3	Brückenau . . .	32	8955	1	1	14	14	3	2	1	—	21,4	66,6	3,3
4	Gerolzhofen . . .	78	20846	5	13	—	146	67	55	11	1	46,6	82,1	32,1
5	Hammelburg . .	41	11988	4	11	—	31	18	6	11	1	58,1	33,3	15,0
6	Haßfurt	67	16826	2	5	—	? 636	27	22	1	4	?	81,4	16,0
7	Karlstadt	49	16827	5	8	58	58	27	14	9	4	29,3	51,9	16,0
8	Kissingen	53	15216	1	1	5	5	1	1	—	—	20,0	100,0	0,7
9	Kitzingen	52	17170	2	4	17	17	10	5	4	1	58,8	50,0	5,8
10	Königshofen . . .	74	20095	3	4	14	14	4	2	2	—	28,6	50,0	2,0
11	Lohr	41	11030	4	4	18	18	5	3	2	—	27,7	60,0	4,5
12	Marktheidenfeld .	56	18174	1	2	4	4	2	—	—	2	50,0	50,0	1,1
13	Mellrichstadt . .	34	8550	1	1	8	8	4	2	2	—	50,0	50,0	4,7
14	Schweinfurt . .	65	19275	5	24	—	168	48	16	26	6	?	28,6	24,9
15	Würzburg . . .	45	16533	3	6	104	104	27	7	20	—	25,9	25,9	16,3
16	Würzburg, Stadt .	1	749	—	—	—	—	10	7	3	—	—	—	133,5
	Im Ganzen . . .	770	229464	43	94	?	1240	307	195	72	16	?	67,9	13,4

Schwaben

nicht aufgetreten.

Laufende Nr.	Verwaltungs-Bezirke.	Zahl der Orte	Gesammt-Rinderstand	Zahl der ergriffenen Orte	Zahl der ergriffenen Gehöfte oder Heerden	Der vor dem Seuchenausbruch gefährdeten Thiere Gesammtzahl in Gehöften	Der vor dem Seuchenausbruch gefährdeten Thiere Gesammtzahl in der Heerde	Hievon sind erkrankt	Hievon sind genesen	Hievon sind getödtet	Hievon sind gefallen	Von den gefährdeten wurden inficirt %	Von den inficirten sind genesen %	Auf 10,000 Vieheinheiten treffen Erkrankungen
	Königreich.													
1	Oberbayern . . .	318	171113	11	55	1517	1560	137	32	73	32	8,8	23,3	8,0
2	Niederbayern . .	252	44912	7	8	?	206	28	—	103	5	13,6	0,0	6,2
3	Pfalz	93	29262	2	2	—	20	6	5	1	—	30,0	83,3	2,0
4	Oberfalz	252	83153	7	8	?	274	108	—	103	5	39,4	0,0	13,0
5	Oberfranken . . .	346	97271	8	24	—	—	99	50	36	22	?	50,5	10,2
6	Mittelfranken . .	176	64777	5	5	124	109	15	4	6	2	13,7	26,6	2,3
7	Unterfranken . .	770	229464	43	94	?	1240	287	195	72	16	?	67,9	13,4
8	Schwaben . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Königreich . . .	2207	719952	83	196	?	3409	670	286	394	82	?	37,6	9,7

Ursachen, Vorkommen und Verbreitung.

Die Lungenseuche herrschte — Schwaben und Neuburg ausgenommen — in allen Regierungsbezirken und sind 700 Fälle zur amtlichen Kenntniß gelangt.

Die ungewöhnlich lange Incubationsdauer, welche bei der Lungenseuche eintreten kann, ist der Grund, warum die Wege, welche die Ansteckung genommen hat, meist sehr schwierig und erst in späterem Verlaufe aufgesucht werden können. Trotzdem haben die Berichterstatter in den meisten Fällen die mitunter sehr verwickelten und deßhalb auch interessanten Uebertragungsgelegenheiten aufzuspüren gewußt, und nur einzelne haben ihre Zuflucht zu saurem Futter, zu Verkältungen und allgemein herrschenden, nicht näher zu bezeichnenden miasmatischen Verhältnissen genommen. Daß die Krankheit wohl nur durch die Ansteckung entsteht und gegenwärtig nur von Außen immer wieder eingeschleppt wird, ist heute eine durch die Wissenschaft wie die Erfahrung feststehende, wenn auch nicht in allen Fällen nachzuweisende Thatsache. Fast ausnahmslos finden sich die Grenzbezirke des Landes verseucht, von welchen aus die Krankheit auf den Wegen des größten Viehverkehrs in das Innere des Landes sich eindrängt.

Von 100 Lungenseuchefällen treffen auf:

	Fälle
Oberbayern	20,4
Niederbayern	4,2
Pfalz	0,9
Oberpfalz	16,1
Oberfranken	14,8
Mittelfranken	2,2
Unterfranken	42,8
Schwaben	0,0

Deßhalb leidet auch vorzüglich wieder Unterfranken, das durch seine gegen eine Reihe Kleinstaaten exponirte Lage, die Häufigkeit seiner Viehmärkte gerade in den Grenzbezirken und durch den schwunghaft betriebenen Hausirhandel der Juden, fast in allen Bezirken verseucht wurde. Viel wird daselbst auch über die häufige Verheimlichung der Krankheit geklagt und dieser Thatsache gleichfalls ein großer Einfluß auf die ungehinderte Ausbreitung der Seuche zugeschrieben.

Die Berichte aus Unterfranken erwähnen außerdem noch der hervorragend günstigen Wirkung des Gewährschaftgesetzes vom 26. März 1859 hinsichtlich der Unterdrückung der Seuche. Es ist dieß jedoch noch nicht nachgewiesen; ja es hat gerade seit dem Jahre 1860 die Lungenseuche in Unterfranken, Mittelfranken und Schwaben gegen die frühern Jahrgänge eine Zunahme erfahren und ist sie wahrscheinlich erst in Folge der neuen Seuchengesetzgebung (1867) auf ihren gegenwärtigen verhältnißmäßig minimalen Stand herabgedrückt worden.

Den höchst interessanten Gang der Lungenseuche in Bayern von ihrem so zu sagen sagenhaften Stadium bis zum heutigen Tage darzustellen, ist für den vorliegenden Bericht nicht mehr gelungen, es wird derselbe voraussichtlich in dem Veterinärbericht für 1875 erscheinen und die Zu- und Abnahmebewegung der Seuche, sowie die Faktoren, welche das An- und Abschwellen veranlassen, ausführlich und übersichtlich darstellen.

Incubation.

Aus Mittelfranken wird berichtet, daß in einem Falle die Incubationsdauer sich auf 200 Tage erstreckt habe.

Ein anderer bemerkenswerther Fall von langer Latenz wird aus der Oberpfalz erzählt: In Weiden, Bez.-Amts Neustadt a./WN. wurde am 15. Juli ein Ochse wegen hochgradiger Pneumonie geschlachtet. Bei der Oeffnung des Thieres zeigten sich neben dem Befunde einer Pneumonie die Producte eines älteren Lungenseucheprocesses. Der fragliche Ochse stammte aus Kulmain und wurde am 9. Juni von dem Posthalter zu Weiden auf der Kreisthierschau zu Regensburg gekauft. Das Thier zeigte weder in Kulmain, wo es gezogen worden, noch in Weiden irgendwelche Krankheitssymptome, obwohl es in beiden Orten täglich eingespannt worden war.

Beide Stallungen waren gesperrt worden, mußten aber nach 8 Wochen gesetzlich wieder freigegeben werden.

Am 12. October nun, 4 Monate nach dem Verkaufe in Kulmain kam in dem betr. Stalle daselbst die Lungenseuche zum Ausbruche und ergriff bis zum 31. Dezember 6 Stücke, die sämmtlich geschlachtet wurden.

Impfung.

Ueber die Impfung der Lungenseuche liegt nur eine Notiz und zwar aus dem Bezirksamte Kötzting vor:

In einer Heerde von 198 Stücken, die im Sommer auf die Weide getrieben worden war, herrschte die Lungenseuche schon längere Zeit. Die Thiere wurden mittelst Lymphe geimpft, welche von einer $2\frac{1}{2}$jährigen Kalbin stammte, die in ihrer Entwickelung auffallend zurückgeblieben, aber von jeder erblichen Krankheit frei war. Diesem letzteren Umstande schreibt es der Berichterstatter zu, daß die Wirkung der Impfung so günstig verlaufen sei. Bei allen 198 Stücken sei die Reaction fast spurlos vorübergegangen und keine einzige Schweifspitze verloren worden.

Ansteckungsfähigkeit.

Von den durch die Seuche gefährdeten Thieren sind im Ganzen beiläufig $19,_6$ % durch die Seuche ergriffen worden, doch variiren hier die einzelnen Bezirke, wie die beiliegende Tabelle zeigt, ganz bedeutend. Im Allgemeinen scheinen bei Stallfütterung mehr Thiere zu erkranken als beim Weidegang.

Therapie.

Ueber therapeutische Verhältnisse ist in den Berichten Bemerkenswerthes nicht enthalten. Im Ganzen sind $37,_6$ % der inficirten Thiere genesen und reihen sich hier die einzelnen Kreise folgendermaßen:

	Genesen sind:
Pfalz	$83,_3$ %
Unterfranken	$67,_9$ „
Oberfranken	$50,_5$ „
Mittelfranken	$26,_6$ „
Oberbayern	$23,_3$ „
Niederbayern	$0,_0$ „
Oberpfalz	$0,_0$ „

Wirthschaftliche Nachtheile.

Der Gesammtverlust, welchen der Rindviehstand des Landes durch die Seuche erlitten hat, beträgt:

$0,_{07097}$ %.

Rechnet man den Werth eines Rindviehstückes durchschnittlich zu 170 Mark, so repräsentiren die 82 gefallenen Thiere einen Verlust von:

13940 Mark.

Die getödteten sowohl wie die geheilten Thiere haben im Durchschnitt gewiß $^2/_3$ ihres ursprünglichen Werthes verloren:

Der Verlust an getödteten Thieren beträgt deßhalb

44652 Mark.

Der Verlust an geheilten Thieren:

32406 Mark.

Im Ganzen ungefähr

90998 Mark.

Bei ferneren Berichterstattungen ist vor Allem Gewicht zu legen auf die Art der Einschleppung und Verbreitung, die Länge der Latenz der Krankheit, den Verlauf der letztern, auf die Art und die Erfolge der Impfung bei wie vielen Thieren, wie stark die Impfreaktion eintrat, ob und wie viele Thiere in Folge derselben geschlachtet werden mußten, ob die geimpften Thiere bei nachträglicher Ansteckungsgefahr sich immun gegen die Krankheit erwiesen haben, auf die Verluste durch die Krankheit bei thierärztlich behandelten Seuchlingen gegenüber den unbehandelt gebliebenen, sowie auf die Erfolge einer angemessenen Diätetik und einzelner Heilmittel.

Die Pockenseuche der Schafe

ist nicht beobachtet worden.

Rotz und Hautwurm.

Laufende Nr.	Bezirke.	Zahl der Orte	Gesammtpferdezahl daselbst.	Zahl der ergriffenen		Gesammtzahl der vor dem Seuchenausbruch gefährdeten Thiere in		Hiervon sind:					Von den gefährdeten sind erkrankt	Von den erkrankten wurden rotzig
				Orte	Gehöfte	Gehöften	der Heerde	verdächtig erkrankt	in der Folge frei gegeben	contumazirt	getödtet	gefallen	%	%
	Oberbayern.													
1	Aichach	113	6869	7	7	25	25	11	3	—	8	—	42,7	44,0
2	Altötting	46	2737	4	4	26	26	5	—	—	5	—	100,0	19,2
3	Berchtesgaden . .	24	679	1	1	1	1	1	—	—	1	—	100,0	100,0
4	Bruck	57	4789	4	4	19	19	5	—	—	4	1	100,0	26,3
5	Dachau	56	5426	3	3	10	10	4	2	1	—	1	25,0	40,0
6	Ebersberg . . .	34	4392	1	6	10	10	6	1	—	5	—	83,3	60,0
7	Freising	72	7272	3	3	6	6	3	—	—	3	—	100,0	50,0
8	Friedberg . . .	46	3618	2	2	8	8	3	—	—	*2	—	66,6	39,9
9	Ingolstadt . . .	31	2465	4	4	15	15	8	—	—	6	2	100,0	53,3
10	Landsberg . . .	63	4222	12	13	32	32	18	2	1	15	—	83,3	59,4
11	Laufen	42	1845	3	3	9	8	3	—	—	3	—	100,0	39,9
12	Miesbach . . .	29	3407	6	9	25	25	15	5	—	10	—	66,6	60,0
13	Mühldorf . . .	58	5857	4	4	16	16	6	4	—	2	—	33,3	37,5
14	München l./J. . .	67	5461	12	13	52	52	16	—	—	16	—	100,0	30,8
15	München r./J. . .	63	5548	12	13	61	61	18	-	—	17	1	100,0	29,5
16	Pfaffenhofen . .	78	1974	1	1	9	9	1	—	—	1	—	100,0	11,1
17	Rosenheim . . .	75	6503	3	3	5	5	3	—	—	3	—	100,0	60,0
18	Schongau . . .	32	3722	3	4	13	13	4	—	—	4	—	100,0	30,7
19	Schrobenhausen .	39	2922	3	3	21	4	3	1	—	2	—	66,6	75,0
20	Traunstein . . .	62	4629	2	2	10	10	3	—	—	3	—	100,0	30,0
21	Wasserburg . . .	71	4229	2	3	12	12	3	—	—	3	—	100,0	25,0
22	Weilheim . . .	34	2733	5	5	15	15	9	—	1	6	2	88,8	60,0
23	München Stadt .	1	5248	1	9	—	34	11	—	—	11	—	100,0	32,4
	Im Ganzen . . .	1140	96541	98	119	400	416	159	18	3	130	7	86,2	86,2

* Ein Dritter — unbekannt wohin?

Laufende Nr.	Bezirke.	Zahl der Orte	Gesammtpferdezahl daselbst	Zahl der ergriffenen Orte	Zahl der ergriffenen Gehöfte	Gesammtzahl der vor dem Seuchenausbruch gefährdeten Thiere in Gehöften	Gesammtzahl der vor dem Seuchenausbruch gefährdeten Thiere in bei Heerde	Hiervon sind: verdächtig erkrankt	Hiervon sind: in der Folge frei gegeben	Hiervon sind: contumazirt	Hiervon sind: getödtet	Hiervon sind: gefallen	Von den gefährdeten sind erkrankt %	Von den erkrankten wurden rotzig %
	Niederbayern.													
1	Bogen	54	2081	2	2	8	—	5	2	—	2	1	—	60,0
2	Deggendorf . . .	50	3886	2	2	9	—	2	—	—	2	—	—	100,0
3	Dingolfing . . .	33	3277	1	3	11	—	11	—	—	8	3	—	100,0
4	Eggenfelden . . .	64	6779	1	1	5	—	3	1	—	2	—	—	66,6
5	Grafenau . . .	32	509	2	4	11	—	4	—	—	4	—	—	100,0
6	Kehlheim. . . .	74	3116	1	1	2	—	2	—	—	2	—	—	100,0
7	Landau	32	4222	3	3	7	—	2	—	—	*3	—	—	100,0
8	Landshut. . . .	62	4902	4	4	12	—	5	—	—	4	1	—	100,0
9	Mallersdorf. . .	47	2663	3	3	6	—	6	—	—	6	—	—	100,0
10	Passau	43	3504	2	2	6	—	4	—	—	3	1	—	100,0
11	Pfarrkirchen. . .	40	3986	2	2	21	—	2	—	—	2	—	—	100,0
12	Rottenburg . . .	90	5344	4	4	15	—	5	—	—	2	3	—	100,0
13	Straubing . . .	44	5151	5	6	28	—	8	—	—	8	—	—	100,0
14	Vilsbiburg . . .	39	5310	2	2	2	—	2	—	—	2	—	—	100,0
15	Vilshofen . . .	47	3502	3	3	26	—	7	—	—	6	1	—	100,0
16	Wolfstein. . . .	46	659	1	1	2	—	2	—	—	2	—	—	100,0
	Im Ganzen. . .	**797**	**58891**	**38**	**43**	**171**	?	**71**	**3**	—	**58**	**10**	?	**94,4**

* 1 Pferd freiwillig getödtet.

Laufende Nr.	Bezirke.	Zahl der Orte	Gesammtpferdezahl daselbst	Zahl der ergriffenen Orte	Zahl der ergriffenen Gehöfte	Gesammtzahl der vor dem Seuchenausbruch gefährdeten Thiere in Gehöften	Gesammtzahl der vor dem Seuchenausbruch gefährdeten Thiere in bei Heerde	Hiervon sind: verdächtig erkrankt	Hiervon sind: in der Folge frei gegeben	Hiervon sind: contumazirt	Hiervon sind: getödtet	Hiervon sind: gefallen	Von den gefährdeten sind erkrankt %	Von den erkrankten wurden rotzig %
	Pfalz.													
1	Frankenthal . . .	44	2654	1	1	—	1	1	—	—	1	—	100,0	100,0
2	Germersheim . .	37	3211	3	3	—	6	3	2	—	1	—	50,0	66,6
3	Kaiserslautern . .	64	2553	1	1	—	2	1	—	—	1	—	50,0	100,0
4	Kirchheimbolanden	101	3727	1	1	—	1	1	—	—	1	—	100,0	100,0
5	Neustadt a/Hrdt. .	43	2233	1	1	—	4	1	—	—	1	—	25,0	100,0
6	Speyer	28	3153	1	1	—	2	2	—	—	2	—	100,0	100,0
7	Zweibrücken . . .	75	4033	3	3	—	—	6	2	—	4	—	?	33,3
	Im Ganzen. . .	**392**	**21564**	**11**	**11**	—	? **16**	**15**	**4**	—	**11**	—	?	**73,3**

Laufende Nr.	Bezirke.	Zahl der Orte	Gesammtpferdezahl daselbst	Zahl der ergriffenen Orte	Zahl der ergriffenen Gehöfte	Gesammtzahl der vor dem Seuchenausbruch gefährdeten Thiere in Gehöften	Gesammtzahl der vor dem Seuchenausbruch gefährdeten Thiere in bei Heerde	Hiervon sind: verdächtig erkrankt	Hiervon sind: in der Folge frei gegeben	Hiervon sind: contumazirt	Hiervon sind: getödtet	Hiervon sind: gefallen	Von den gefährdeten sind erkrankt %	Von den erkrankten wurden rotzig %
	Oberpfalz.													
1	Amberg	59	766	1	1	—	6	1	—	—	1	—	16,6	0,0
2	Burglengenfeld . .	53	576	1	1	—	1	1	—	—	1	—	100,0	0,0
3	Eschenbach . . .	55	419	1	1	13	2	2	—	—	2	—	100,0	0,0
4	Hemau	92	2283	4	4	10	10	4	—	—	4	—	40,0	0,0
5	Kemnath. . . .	71	208	1	1	—	1	1	—	—	1	—	100,0	0,0
6	Nabburg	40	327	2	2	16	16	5	—	—	5	—	31,3	0,0
7	Neumarkt . . .	85	1929	1	1	2	2	1	—	—	1	—	50,0	0,0
8	Neunburg v./W. .	58	425	1	1	15	3	1	—	—	1	—	33,3	0,0
9	Regensburg . . .	74	2179	3	3	6	6	5	—	—	5	—	83,3	0,0
10	Stadtamhof . . .	57	501	1	1	3	3	2	—	—	1	1	66,6	0,0
11	Waldmünchen . .	41	333	1	1	—	7	1	—	—	1	—	14,3	0,0
	Im Ganzen. . .	**695**	**9946**	**17**	**17**	?	**57**	**24**	—	—	**23**	**1**	**42,1**	**100,0**

Laufende Nr.	Bezirke.	Zahl der Orte	Gesammtpferdezahl daselbst	Zahl der ergriffenen Orte	Zahl der ergriffenen Gehöfte	Gesammtzahl der vor dem Seuchenausbruch gefährdeten Thiere in Gehöften	Gesammtzahl der vor dem Seuchenausbruch gefährdeten Thiere in bei Heerde	Hiervon sind: verdächtig erkrankt	Hiervon sind: in der Folge frei gegeben	Hiervon sind: contumazirt	Hiervon sind: getödtet	Hiervon sind: gefallen	Von den gefährdeten sind erkrankt %	Von den erkrankten wurden rotzig %
	Oberfranken.													
1	Ebermannstadt . .	39	54	1	1	—	5	1	—	—	1	—	20,0	100,0
2	Kulmbach . . .	57	517	1	1	—	3	1	—	—	1	—	33,3	100,0
3	Münchberg . . .	25	319	1	1	—	9	2	—	—	2	—	22,2	100,0
4	Pegnitz	63	242	2	2	—	32	2	—	—	2	—	6,3	100,0
5	Teuschnitz . . .	36	122	1	1	—	1	1	—	—	1	—	100,0	100,0
6	Hof, Stadt . . .	1	184	1	1	—	1	1	—	—	1	—	100,0	100,0
	Im Ganzen. . .	**220**	**1438**	**7**	**7**	—	**51**	**8**	—	—	**8**	—	**15,7**	**100,0**

Laufende Nr.	Bezirke.	Zahl der Orte	Gesammtpferdezahl daselbst.	Zahl der ergriffenen Orte	Zahl der ergriffenen Gehöfte	Gesammtzahl der vor dem Seuchenausbruch gefährdeten Thiere in Gehöften	Gesammtzahl der vor dem Seuchenausbruch gefährdeten Thiere in der Heerde	Hiervon sind: verdächtig erkrankt	in der Folge frei gegeben	contumazirt	getödtet	gefallen	Von den gefährdeten sind erkrankt %	Von der erkrankten wurden rotzig %
	Mittelfranken.													
1	Ansbach	61	689	1	1	—	2	2	—	—	2	—	100,0	100,0
2	Dinkelsbühl . . .	63	1271	4	4	—	11	11	6	—	5	—	100,0	45,5
3	Eichstädt	76	2325	2	2	—	11	4	—	—	4	—	72,7	100,0
4	Neustadt a/A. . .	84	1305	1	1	—	2	1	1	—	—	—	100,0	0,0
5	Nürnberg . . .	56	1537	3	6	16	12	5	—	—	5	—	83,3	100,0
6	Rothenburg a./T. .	47	1243	3	3	?	?	10	4	—	6	—	?	60,0
7	Uffenheim . . .	68	2225	1	1	17	—	—	—	—	1	—	100,0	100,0
8	Weißenburg . . .	61	1916	3	6	?	20	9	—	—	8	1	90,0	100,0
9	Ansbach, Stadt .	1	948	1	1	?	2	2	—	—	1	1	100,0	100,0
	Im Ganzen . . .	**517**	**13459**	**19**	**25**	**?**	**?**	**45**	**11**	**—**	**32**	**2**	**71,4**	**75,6**
	Unterfranken.													
1	Aschaffenburg . .	39	840	1	1	2	2	1	—	1	—	—	50,0	?
2	Hammelburg . .	41	731	1	1	2	2	2	—	—	2	—	100,0	100,0
3	Karlstadt	49	1617	1	1	—	2	1	—	—	1	—	50,0	100,0
4	Kissingen	53	841	2	2	5	5	2	—	—	2	—	40,0	100,0
5	Königshofen . . .	74	1035	1	1	1	1	1	—	—	1	—	100,0	100,0
6	Lohr	41	611	2	2	9	9	4	—	—	3	1	44,4	100,0
7	Marktheidenfeld .	56	1001	3	3	9	9	3	—	—	3	—	33,3	100,0
8	Obernburg . . .	36	607	3	3	9	9	5	—	—	5	—	55,5	100,0
9	Ochsenfurt . . .	—	1508	2	2	5	5	4	1	—	1	2	80,0	75,0
10	Schweinfurt . . .	65	1784	3	4	9	6	4	—	—	4	—	66,6	100,0
11	Würzburg, Stadt .	1	1283	1	1	8	8	1	—	—	1	—	12,5	100,0
	Im Ganzen . . .	**509**	**11858**	**20**	**21**	?	**58**	**28**	**1**	**1**	**23**	**3**	**48,3**	**92,9**
	Schwaben.													
1	Augsburg . . .	59	4052	3	3	2	10	3	—	—	2	1	30,0	100,0
2	Dillingen . . .	82	4830	6	6	—	27	17	9	2	6	—	60,7	88,2
3	Donauwörth . .	59	3427	3	4	—	10	8	4	—	5	—	80,0	50,0
4	Illertissen . . .	83	3496	1	1	—	4	1	—	—	1	—	25,0	100,0
5	Kaufbeuern . . .	55	3122	3	3	—	8	5	2	2	1	—	62,5	60,0
6	Kempten	19	2393	2	3	15	7	3	—	—	3	—	42,9	100,0
7	Krumbach . . .	42	1660	1	1	1	1	1	1	—	—	—	100,0	100,0
8	Lindau	31	1368	1	1	2	2	2	—	—	2	—	100,0	100,0
9	Memmingen . .	59	4978	4	4	—	7	6	1	—	6	—	85,7	100,0
10	Mindelheim . . .	71	4668	2	2	—	4	4	—	—	4	—	100,0	100,0
11	Neuburg a/D. . .	50	3267	5	5	—	14	6	—	—	6	—	42,9	100,0
12	Neu-Ulm	35	1431	1	1	—	7	7	—	—	7	—	100,0	100,0
13	Nördlingen . . .	74	2855	1	1	—	6	2	—	—	2	—	33,3	100,0
14	Oberdorf	35	2691	1	1	—	2	1	—	—	1	—	50,0	100,0
15	Wertingen . . .	45	2647	1	1	—	5	1	—	—	1	—	20,0	100,0
16	Zusmarshausen .	47	1823	3	3	—	4	4	2	1	—	1	100,0	75,0
17	Augsburg, Stadt	1	1504	1	2	—	7	2	2	—	—	—	28,6	100,0
18	Memmingen „	1	263	1	2	—	3	2	—	—	2	—	100,0	100,0
	Im Ganzen . . .	**848**	**50445**	**40**	**44**	?	**128**	**75**	**21**	**5**	**49**	**2**	**58,6**	**68,0**
	Königreich.													
1	Oberbayern . . .	1140	96541	98	119	400	416	159	18	5	130	7	86,2	86,2
2	Niederbayern . .	797	58891	38	43	171	?	71	3	—	58	10	?	94,4
3	Pfalz	392	21564	11	11	?	?	15	4	—	11	—	?	73,3
4	Oberpfalz . . .	695	9946	17	17	?	57	24	—	—	23	1	42,1	100,0
5	Oberfranken . . .	220	1438	7	7	—	51	8	—	—	8	—	15,7	100,0
6	Mittelfranken . .	517	13459	19	25	?	?	45	11	—	32	2	?	75,6
7	Unterfranken . .	509	11858	20	21	?	58	28	1	1	23	3	48,3	92,9
8	Schwaben . . .	848	50445	40	44	?	128	75	21	5	49	2	58,6	68,0
	Königreich . . .	**5118**	**264142**	**250**	**287**	?	?	**424**	**58**	**11**	**334**	**23**	?	**84,0**

Die Rotzkrankheit ist bei 357 Pferden constatirt worden. Analog wie bei der Lungenseuche ist die mitunter außerordentlich lange Latenz der Krankheit dem Forschen nach den Ursachen der Krankheit sehr hinderlich. Trotzdem ist in den meisten Fällen die Uebertragung der Krankheit durch Ansteckung sicher nachgewiesen worden. Sehr begünstigend für die Ausbreitung der Rotzkrankheit ist die Schwierigkeit einer exacten Diagnose derselben im Gegensatze zu anderen, häufig auch chronisch verlaufenden Entzündungsprocessen der Nasenhöhlen, weshalb gerade hier, um die Unannehmlichkeiten einer vielleicht längeren Contumaz zu umgehen, die Hilfe der Pfuscher gerne in Anspruch genommen wird, die dann auch nicht anstehen, die Verheimlichung solcher verdächtiger Prozesse nach Kräften zu begünstigen. Die Rotzkrankheit ist deshalb auch neben der Lungenseuche die am meisten verheimlichte Seuche und hat aus diesem Grunde die kgl. Kreisregierung von Oberbayern auch Veranlassung genommen, gelegentlich der Vorführung der Pferde zur Abstellung des kriegsmäßigen Bedarfes alle diese Thiere thierärztlich untersuchen zu lassen, eine Maßregel, deren Erfolg den Erwartungen vollständig entsprach. Auch bei der Vornahme der Fleischbeschau und zwar in Bruck wurde ein rotzkrankes Pferd entdeckt.

Im Allgemeinen ist die Rotzkrankheit überwiegend bei solchen Pferden beobachtet worden, welche erst vor kurzer Zeit angekauft waren, so in Schwaben, desgleichen in Niederbayern unter den Pferden der Bahnbauaccordanten. Es hängt dies zusammen mit der Thatsache, die speziell aus Oberbayern betont wird, nämlich, daß die Pferdebesitzer so sehr sie sich gegen die Verhängung der Contumaz verdächtiger Thiere sträuben, so gerne sind sie anderntheils bereit, nach Ablauf der offenbar zu kurzen, erfolglosen Contumazzeit, vorsichtshalber die freigegebenen Thiere sofort zu veräußern.

Diagnose.

Neben der Uebertragung der Krankheit durch Ansteckung sind die Beobachtungen immerhin beachtenswerth, welche den Rotz aus vernachlässigter Druse (Dinkelsbühl und Dachau) entstanden sehen wollten. Desgleichen glaubt der Berichterstatter für Schrobenhausen an die Selbstentwickelung zweier von ihm beobachteten Rotzfälle, bei welchen eine Uebertragung durchaus nicht aufzufinden gewesen war. Auffallend ist ferner die übereinstimmende Notiz aus Pegnitz und Altötting, wonach dort der Rotz bei Pferden entstanden sei, die bei sehr schlechter Ernährung und naßkaltem Wetter übermäßigen Strapazen ausgesetzt gewesen waren.

Anderntheils ist es bei der schon erwähnten Schwierigkeit einer sicheren Diagnose der Rotzkrankheit vorgekommen, daß andere, ganz ähnlich verlaufende Processe für Rotz gehalten worden sind. So erwähnt der Bericht für Schwabach der cariösen Zerstörung des vierten Backzahns und der Knochenplatten des Vorderkiefers verbunden mit periodischem Nasenausfluß. Thomas in Kandel ließ ein Pferd tödten mit rotzverdächtigen Erscheinungen und fand den fünften Backzahn des rechten Vorderkiefers cariös und zersplittert. Zwei Splitter des Zahns lagen frei in der Hygmorshöhle.

Incubation.

Aus allen Theilen des Landes sind Berichte erstattet über die oftmals außerordentlich lange Incubationsdauer der Rotzkrankheit. Bezirksthierarzt Richter führt einen Fall an, in welchem die Krankheit nahezu ein Jahr latent gewesen. Aus Mittelfranken wird die Thatsache erwähnt, daß ein Pferd, welches mit einem Rotzkranken in Contact gekommen war, erst ein halbes Jahr nach Ablauf der Contumaz Symptome des Rotzes zeigte.

Kreisthierarzt Göring constatirt, daß seit dem deutsch-französischen Kriege die Fälle nicht selten gewesen sind, in welchen die erfolgte Rotzinfection auf eine ungewöhnlich lange Zeit zurückdatirt werden mußte, und daß damals Pferde, die mit entschieden rotzkranken Thieren gefahren wurden, oder deren Standorte theilten, mit verdächtigen Drüsenanschwellungen davon gekommen waren, nach deren Verschwinden sie aus der Contumaz entlassen werden mußten. — So verdient der im Bezirke Germersheim vorgekommene Fall volle Beachtung:

Ein Landwirth in Schwegenheim verkaufte Mitte Juli ein 3 Jahre vorher bei der Demobilisirung erstandenes Militärpferd an einen Händler mit der ausdrücklichen Bedingung, daß für den Gesundheitszustand des Thieres die gesetzliche Garantie nicht geleistet werde. Das Pferd wurde nun am 1. August rotzkrank angemeldet. Aus dem Berichte des Bezirksthierarztes geht hervor, daß bei dem mit dem fraglichen Pferde zusammengefahrenen zweiten Pferde des Besitzers eine einseitige Drüsenanschwellung im Kehlgange gefunden wurde, welche während der Contumazzeit verschwand und auch während einer weiteren dreimonatlichen Beobachtungszeit Erscheinungen einer Rotzinfection nicht im Gefolge hatte. Nachdem das erstgenannte Pferd absichtlich ohne Währschaft verkauft und 14 Tage später rotzkrank befunden worden war, ist wohl mit Sicherheit anzunehmen, daß es bereits vor dem Verkaufe mit dieser Krankheit behaftet war und mit dem anderen Pferde des Besitzers im Stalle oder bei der Arbeit in solche Berührung gekommen ist, daß eine Uebertragung der Krankheit stattfinden konnte. Da aber der Besitzer in sehr wohlgeordneten Verhältnissen sich befindet, seine Pferde nur zur Feldarbeit verwendet und in seinem Wohnorte seit 20 Jahren kein Rotzfall vorgekommen ist, so legt der Bezirks-Thierarzt den Gedanken nahe, daß das fragliche Pferd auf seiner Kriegsfuhrdienstleistung in Frankreich, also 3 Jahre vorher inficirt worden sein möchte, und daß der Rückgang der Rotzsymptome bei dem zweiten Pferde des Besitzers für die Heilbarkeit des Rotzes spreche.

Verbreitung und Häufigkeit.

Die Rotzkrankheit hatte mit Ausnahme weniger, dem großen Verkehre abseits liegender Bezirke die ganze südliche Hälfte des Landes überzogen. Von dort aus überzog sie in einem mehrere Bezirke breiten Streifen längs der Ostbahnlinie die wohlhabenderen, pferdereicheren Theile der Oberpfalz und dann Oberfrankens bis an die sächsische Grenze. Unterfranken überzog sie in einem breiten Streifen von der meiningen'schen bis zur großherzoglich hessischen Grenze, die Pfalz mehr in der Rheinebene und in der nordöstlichen Ecke, desgleichen Mittelfranken mit Ochsenfurt in der nordwestlichen Ecke in einem abgesonderten Seuchenheerde.

Die Infectionen im westlichen Theile Unter- und Mittelfrankens und im östlichen Theile der Pfalz scheinen durch Verschleppungen aus Baden und Hessen, die beide stark verseucht waren, veranlaßt gewesen zu sein.

Die übrigen kleinen Seucheninseln liegen gleichfalls sämmtlich an den Grenzen des Landes.

Am verbreitetsten war die Seuche in den Bezirken Landsberg, München r./J. und München l./J. mit je 12 verseuchten Orten. Auch Miesbach, Aichach, Weilheim, Straubing, Dillingen, Neuburg ꝛc. hatten viel von der Krankheit zu leiden.

Nach der Zahl der verseuchten Orte gereiht, ordnen sich die einzelnen Regierungsbezirke folgendermaßen:

	Zahl der verseuchten Orte
Oberbayern	98
Schwaben	40
Niederbayern	38

	Zahl der verseuchten Orte
Unterfranken	20
Mittelfranken	19
Oberpfalz	17
Pfalz	11
Oberfranken	7
Königreich	250 Orte

Nach der Zahl der getödteten und gefallenen rotzkranken Thiere geordnet, reihen sich die Kreise in der Art:

	Zahl der rotzkranken Pferde
Oberbayern	137
Niederbayern	68
Schwaben	51
Mittelfranken	34
Unterfranken	26
Oberpfalz	24
Pfalz	11
Oberfranken	8
Königreich	157 Pferde

Infection.

Von den durch die Seuche zunächst gefährdeten Thieren sind, soweit es aus den Tabellen zu berechnen war, $41{,}_4$ % an verdächtigen Erscheinungen erkrankt. Hievon wurden nachträglich $83{,}_6$ % wegen constatirter Rotzinfection getödtet oder sind gefallen. $13{,}_9$ % wurden in der Folge als unverdächtig aus der Contumaz wieder entlassen, $2{,}_6$ % befanden sich am Ende des Jahres noch in Contumaz und $0{,}_2$ % waren über die Grenze geschafft worden.

Mit Hinzurechnung jener Kreise, bei welchen die Rubrik der gefährdeten Thiere nicht zu berechnen gewesen, und die bei vorstehenden %-Berechnungen auch außer Ansatz geblieben sind, wurden im ganzen Königreiche 58 Pferde, welche mit notorisch rotzkranken Thieren in Berührung gekommen und in der Folge ebenfalls an der Rotzkrankheit verdächtigen Symptomen erkrankt waren, wieder für den freien Verkehr zugelassen, weil nach Ablauf der gesetzlichen sechswöchentlichen Contumazzeit keine verdächtigen Symptome mehr sichtbar waren.

Es liegt auf der Hand, welche große Gefahr diese freigegebenen Thiere, die wie in den Berichten angegeben ist, in der Regel nach Ablauf der Contumazperiode veräußert werden, dem Pferdestand des Landes bringen, nachdem einmal die außerordentlich lange Incubationsmöglichkeit der Rotzkrankheit erwiesen ist. Die Folge wird wohl lehren, daß neben dem Einschleppen der Krankheit über die Grenze nur die übergroße Rücksicht auf die mit rotzkranken Thieren in Contact gewesenen Pferde alle seitherigen Bemühungen zur Bekämpfung der Rotzkrankheit in Bayern vereitelt hat.

Im Ganzen sind $84{,}_2$ % aller verdächtig angemeldeten Pferde wegen constatirter Rotzkrankheit getödtet worden oder gefallen.

Pathologische Anatomie.

Ueber pathologisch-anatomische Verhältnisse, insbesondere über die Häufigkeit des Nasen-, Haut- oder Lungenrotzes enthalten die Berichte keine verwerthbaren Anhaltspunkte.

Vorbeuge.

Von den meisten Berichterstattern wird zur radicalen Tilgung der Seuche die Tödtung auch der verdächtigen und gefährdeten Thiere, und deren Entschädigung durch Staatshilfe gewünscht.

Dazu bemerkt jedoch der Berichterstatter für München l./J. ganz richtig: So lange anderwärts, wie von Leimfabriken, Wasenmeistereien 2c. ebenfalls Entschädigungen für verdächtige Pferde unter Erwerbung derselben behufs technischer Verwerthung der Cadaver geboten werden, so lange bringt auch ein Pferdebesitzer sein verdächtiges Pferd schon deßhalb lieber zur Leimfabrik 2c., um das unvermeidliche Aufsehen, ein rotzkrankes Pferd zu besitzen, umgehen zu können. Nebenbei denkt er trotz der Schadloshaltung von Seite des Staates doch immer mit Unmuth an den Erlaß weiterer polizeilicher Maßregeln, wie Desinfektion 2c., welche er beim Verkauf an die Leimfabrik vermeiden kann.

Nur dadurch, daß auch alle zu technischen Zwecken geschlachtet oder getödtet werden sollende Pferde der thierärztlichen Beschau unterstellt werden müssen, kann eine Beseitigung dieser Mißstände erzielt werden.

Verluste.

Die Verluste, welche der Pferdestand des Landes durch die Seuche erlitten hat, betragen:

$$0{,}85465\ \%.$$

Beschälseuche und Bläschen-Ausschlag.

Laufende Nr.	Bezirksämter.	Zahl der ergriffenen: Orte	Zahl der ergriffenen: Gehöfte resp. Heerden	Der vor dem Seuchenausbruch gefährdeten Thiere Gesammtzahl: in Gehöften	Der vor dem Seuchenausbruch gefährdeten Thiere Gesammtzahl: in der Heerde	Hievon sind: erkrankt	Hievon sind: genesen	Hievon sind: getödtet	Hievon sind: gefallen	Hievon sind: contumazirt	Bemerkungen.
	Oberbayern.										
1	Landsberg . . .	3	3	4	4	4	4	—	—	—	Beschälseuche.
2	Werdenfels . . .	1	1	2	2	1	1	—	—	—	Bläschenausschlag.
	Niederbayern.										
1	Vilshofen . . .	1	1	4	—	1	1	—	—	—	Beschälseuche.
2	Vilshofen . . .	1	1	—	36	1	1	—	—	—	Bläschenausschlag.
	Pfalz.										
1	Bergzabern . . .	2	7	—	188	7	7	—	—	—	
2	Germersheim . .	1	1	—	14	6	6	—	—	—	
3	Homburg . . .	2	7	—	—	7	7	—	—	—	
4	Kirchheimbolanden	2	4	—	5	5	4	*1	—	—	* Stier.
5	Kusel	7	23	—	—	23	23	—	—	—	
6	Landau	3	15	—	43	15	15	—	—	—	
7	Neustadt a./H. . .	3	5	—	20	5	5	—	—	—	
8	Pirmasens . . .	1	9	—	14	10	10	—	—	—	
9	Zweibrücken . . .	2	8	—	—	12	12	—	—	—	
	Im Ganzen . . .	23	79	—	284	90	89	1	—	—	Bläschenausschlag.
	Oberfranken.										
1	Bamberg II. . .	13	49	—	54	54	48	3	—	3	Bläschenausschlag.

Laufende Nr.	Bezirksämter.	Zahl der ergriffenen: Orte	Zahl der ergriffenen: Gehöfte resp. Heerden	Der vor dem Seuchenausbruch gefährdeten Thiere Gesammtzahl: in Gehöften	Der vor dem Seuchenausbruch gefährdeten Thiere Gesammtzahl: in der Heerde	Hievon sind: erkrankt	Hievon sind: genesen	Hievon sind: getödtet	Hievon sind: gefallen	Hievon sind: contumazirt	Bemerkungen.
	Unterfranken.										
1	Alzenau	2	6	22	22	6	6	—	—	—	
2	Gerolzhofen . . .	2	2	22	22	2	2	—	—	—	
3	Haßfurt	1	13	—	46	13	13	—	—	—	
4	Kissingen . . .	9	40	—	237	40	40	—	—	—	
5	Kitzingen . . .	1	5	—	250	5	5	—	—	—	
6	Königshofen . .	2	4	—	57	4	4	—	—	—	
7	Neustadt a/S. . .	2	8	—	19	11	11	—	—	—	
8	Schweinfurt . .	1	1	8	8	1	1	—	—	—	
9	Würzburg . . .	2	8	32	32	9	9	—	—	—	
	Im Ganzen . .	**22**	**87**	?	**693**	**91**	**91**	—	—	—	Bläschenausschlag.
	Schwaben.										
1	Krumbach . . .	1	1	2	2	2	2	—	—	—	Bläschenausschlag.
	Königreich.										
1	Oberbayern . . .	1	1	2	2	1	1	—	—	—	
2	Niederbayern . .	1	1	—	36	1	1	—	—	—	
3	Pfalz	23	79	—	284	90	89	1	—	—	
4	Oberfranken . .	13	49	—	54	54	48	3	—	3	
5	Unterfranken . .	22	87	?	693	91	91	—	—	—	
6	Schwaben . . .	1	1	2	2	2	2	—	—	—	
	Königreich . . .	**61**	**218**	?	**871**	**239**	**232**	**4**	—	**3**	Bläschenausschlag.
1	Oberbayern . . .	3	3	4	4	4	4	—	—	—	
2	Niederbayern . .	1	1	4	—	1	1	—	—	—	
	Königreich . . .	**4**	**4**	**8**	**4**	**5**	**5**	—	—	—	Beschälseuche.

Die Beschälseuche ist in Ober- und Niederbayern in je einem Bezirke, zusammen bei 5 Thieren ohne jede weitere Bedeutung aufgetreten.

Der Bläschenausschlag wurde in 22 Bezirken und zwar vorzüglich in Unterfranken und in der Pfalz beobachtet. 3 Thiere ausgenommen, welche geschlachtet wurden, sind alle Thiere genesen.

Die Krankheit blieb in allen Fällen auf jene Thiere beschränkt, welche mit dem zuerst erkrankten in geschlechtliche Berührung gekommen waren. Die meisten Berichterstatter scheinen darüber einig zu sein, daß die primäre Ursache auf einen chronischen Catarrh der weiblichen Geschlechtsorgane zurückzuführen ist, welcher seine Entstehung dem verzögerten Abgange der Nachgeburt verdankt. Werden nach Thomas und Pleitner derartig erkrankte Thiere zur Begattung zugelassen, so erfolgt eine Infection des Zuchtstieres, die dann von diesem durch den Sprung weiter verbreitet wird. Auch vier Berichterstatter aus Unterfranken halten die Erkrankung lediglich für eine putride Infection.

Dem gegenüber glaubt Bezirks-Thierarzt Marggraff, daß der Bläschenausschlag dadurch entstehe, daß 1. in vielen Gemeinden die Zahl der Bullen in keinem Verhältnisse stehe zu der großen Anzahl der vorhandenen Kühe, 2. daß die weiblichen Thiere zu jung und zu schwach zur Begattung zugelassen werden, 3. die Kühe zu bald nach der Geburt zum Sprunge geführt werden.

Kreisthierarzt Göring glaubt, daß die Ursache des Leidens in der übermäßigen Verwendung junger Bullen liege, schließt jedoch gleichfalls die Möglichkeit einer Infection durch Vaginalflüsse nicht aus, und hat die Erfahrung gemacht, daß ältere und ruhigere

Zuchtstiere eine gewisse Immunität gegen die Krankheit besitzen, (scheuen vielleicht wegen des putriden Geruchs die Begattung), welche in der Regel nur junge nnd feurige Zuchtstiere befalle.

In Kaufbeuern wurden 2 von einem wegen Beschälseuche contumazirten Gaureiterhengste belegte Stuten untersucht, waren jedoch gesund.

Räude.

a. der Pferde.

Laufende Nr.	Verwaltungs-Bezirke.	Zahl der ergriffenen		Der vor dem Seuchenausbruch gefährdeten Thiere Gesammtzahl		Hievon sind			Von den gefährdeten wurden inficirt	Von den inficirten sind genesen
		Orte	Gehöfte oder Heerden	in Gehöften	in der Heerde	erkrankt	genesen	getödtet	%	%
	Oberbayern.									
1	Aichach	1	1	9	9	4	4	—	44,4	100,0
2	Ingolstadt	1	1	3	3	1	—	1	33,3	50,0
3	Landsberg	2	2	3	3	3	3	—	100,0	100,0
4	Miesbach	1	1	2	2	2	2	—	100,0	100,0
5	Traunstein	2	2	4	4	4	4	—	100,0	100,0
6	München, Stadt	1	2	5	5	2	2	—	40,0	100,0
	Im Ganzen	**8**	**9**	**26**	**26**	**16**	**15**	**1**	**61,5**	**93,7**
	Niederbayern.									
1	Deggendorf	4	4	8	—	5	3	2	—	60,0
2	Dingolfing	1	1	1	—	1	1	—	—	100,0
3	Eggenfelden	1	1	4	—	2	2	—	—	100,0
4	Landshut	2	2	14	—	3	3	—	—	100,0
5	Regen	2	2	3	—	3	2	1	—	66,6
6	Straubing	2	2	20	—	5	5	—	—	100,0
7	Vilshofen	4	4	11	—	7	6	1	—	85,7
	Im Ganzen	**16**	**16**	**61**	?	**26**	**22**	**4**	?	**84,6**
	Pfalz.									
1	Kirchheimbolanden	1	1	—	5	2	2	—	40,0	100,0
2	Zweibrücken	1	1	—	—	2	2	—	?	100,0
	Im Ganzen	**2**	**2**	—	**5**	**4**	**4**	—	?	**100,0**
	Oberpfalz.									
1	Nabburg	1	1	10	10	4	4	—	40,0	100,0
	Mittelfranken.									
1	Nürnberg	1	1	—	4	2	2	—	50,0	100,0
	Königreich.									
1	Oberbayern	8	9	26	26	16	15	1	61,5	93,7
2	Niederbayern	16	16	61	—	26	22	4	?	84,6
3	Pfalz	2	2	—	—	4	4	—	?	100,0
4	Oberpfalz	1	1	10	10	4	4	—	40,0	100,0
5	Mittelfranken	1	1	—	4	2	2	—	50,0	100,0
	Königreich	**28**	**29**	?	?	**52**	**47**	**5**	? **55,5**	**90,4**

Der Mittelpunkt der Räudeinfectionen der Pferde bildete wahrscheinlich das zweite Cuirassier-Regiment in Landshut, von welchem nachweislich die Infectionen in Niederbayern, in München und in der Oberpfalz hergeleitet werden können.

Der Berichterstatter für Traunstein nimmt große Unreinlichkeit als die Ursache der im dortigen Bezirk stattgehabten 4 Erkrankungen an (!).

Im Ganzen wurden von den gefährdeten Thieren ca. 55,5 % durch die Räude inficirt. Von den inficirten Thieren wurden 90,4 % geheilt. Es gestaltet sich demnach die Räude bei den Pferden in jeder Beziehung günstiger als bei den Schafen, da nach der zurückstehenden Tabelle von letzteren im Ganzen 76,3 % der gefährdeten Thiere erkrankten und wegen der Schwierigkeiten, welche sich der Radicalcur entgegenstellen, nur 55,4 % der erkrankten Schafe geheilt werden konnten.

b. der Schafe.

Laufende Nr.	Bezirke.	Zahl der ergriffenen Orte	Zahl der ergriffenen Gehöfte	Gesammtzahl der vor dem Seuchenausbruch gefährdeten Thiere in Gehöften	Gesammtzahl der vor dem Seuchenausbruch gefährdeten Thiere in der Heerde	erkrankt	Hievon sind: genesen	getödtet oder geschlachtet	gefallen	am Schlusse des Jahres noch in Behandlung	in andere Bezirke od. über die Grenze	Gesammtzahl der Schafe im Bezirke	Hievon sind demnach erkrankt %	Von den erkrankten sind geheilt %
	Oberbayern.													
1	Aichach	4	3	844	844	844	630	45	21	148	—	19841	4,3	74,6
2	Altötting	18	36	1410	1410	1410	1086	—	—	324	—	19136	7,4	77,0
3	Berchtesgaden	2	2	29	29	11	11	—	—	—	—	2899	0,4	100,0
4	Bruck	4	13	455	455	78	78	—	—	—	—	9679	0,8	100,0
5	Dachau	11	152	940	940	940	940	—	—	—	—	8122	11,2	100,0
6	Ebersberg	10	65	862	862	862	202	2	—	558	100	6970	12,2	23,4
7	Erding	107	419	3085	9669	5587	4488	6	—	1043	—	22879	24,5	80,3
8	Freising	6	33	628	628	628	499	100	16	13	—	19655	3,2	79,4
9	Friedberg	2	5	—	450	450	420	—	30	—	—	10141	4,4	93,3
10	Landsberg	9	70	—	2861	2861	1837	40	—	864	120	12156	23,5	60,7
11	Laufen	52	116	—	3115	1931	1352	14	—	565	—	12715	15,2	70,0
12	Miesbach	19	27	—	654	401	139	—	8	254	—	4809	8,3	34,7
13	Mühldorf	60	147	—	5957	5686	352	212	—	4822	300	36997	15,4	6,2
14	München r./J.	4	5	—	902	902	902	—	—	—	—	6058	14,9	100,0
15	Pfaffenhofen	8	103	—	590	590	590	—	—	—	—	5941	9,9	100,0
16	Rosenheim	23	27	—	3646	3298	1276	—	—	1722	300	5446	60,1	38,3
17	Schongau	4	5	—	919	468	364	—	9	5	90	2637	17,3	77,7
18	Schrobenhausen	12	136	—	1692	1675	383	1135	16	141	—	16678	10,0	28,7
19	Traunstein	29	45	—	2313	1188	1034	—	—	154	—	15630	7,6	87,0
20	Wasserburg	12	12	—	1167	499	469	—	—	30	—	14243	3,5	93,9
21	Weilheim	2	4	—	1024	322	2	—	—	—	320	7937	4,0	0,6
22	München Stadt	1	1	—	200	200	200	—	—	—	—	1868	10,6	100,0
	Im Ganzen	**399**	**1426**	?	**40327**	**30831**	**17254**	**1554**	**100**	**10643**	**1230**	**262387**	**11,7**	**55,9**
	Niederbayern.													
1	Bogen	1	1	—	10	10	9	1	—	—	—	33462	0,3	90,0
2	Deggendorf	3	3	—	93	93	35	49	—	—	—	2862	3,6	37,6
3	Dingolfing	1	19	—	350	200	—	20	5	175	—	9380	2,1	0,0
4	Eggenfelden	18	22	—	1468	988	988	—	—	—	—	20952	4,7	100,0
5	Grafenau	1	2	—	48	4	3	—	1	—	—	3343	0,1	75,0
6	Griesbach	16	60	—	1398	615	614	1	—	—	—	19348	3,2	99,8
7	Kelheim	2	2	—	277	277	277	—	—	—	—	9173	3,0	100,0
8	Landau	2	12	—	520	215	185	—	—	30	—	11440	1,8	86,0
9	Landshut	17	88	—	1352	1132	460	—	—	672	—	15810	7,2	40,6
10	Passau	3	3	—	127	127	127	—	—	—	—	9812	1,3	100,0
11	Rottenburg	8	27	—	451	197	185	—	12	—	—	19058	1,0	93,9
12	Straubing	1	1	—	33	33	33	—	—	—	—	8981	0,4	100,0
13	Viechtach	1	2	—	9	9	9	—	—	—	—	2321	0,4	100,0
14	Vilsbiburg	5	30	—	654	654	646	—	—	8	—	14354	4,5	97,2
15	Vilshofen	1	15	—	96	7	7	—	—	—	—	14354	0,1	100,0
	Im Ganzen	**80**	**287**	?	**6886**	**4561**	**3578**	**71**	**18**	**885**	—	**194584**	**2,3**	**81,3**
	Pfalz.													
1	Homburg	1	1	—	177	177	177	—	—	—	—	5523	3,2	100,0
2	Kirchheimbolanden	1	8	—	30	30	30	—	—	—	—	2384	1,2	100,0
	Im Ganzen	**2**	**9**	?	**207**	**207**	**207**	—	—	—	—	**7907**	**2,6**	**100,0**

Laufende Nr.	Bezirke.	Zahl der ergriffenen Orte	Zahl der ergriffenen Gehöfte	Gesammtzahl der vor dem Seuchenausbruch gefährdeten Thiere in Gehöften	Gesammtzahl der vor dem Seuchenausbruch gefährdeten Thiere in der Heerde	Hievon sind: erkrankt	genesen	getödtet oder geschlachtet	gefallen	am Schlusse des Jahres noch in Behandlung	in andere Bezirke od. über die Grenze	Gesammtzahl der Schafe im Bezirke	Hievon sind demnach erkrankt %	Von den erkrankten sind geheilt %
	Oberpfalz.													
1	Regensburg . . .	1	1	82	82	82	82	—	—	—	—	1472	5,6	100,0
2	Tirschenreuth . .	1	8	300	300	300	300	—	—	—	—	3735	8,0	100,0
	Im Ganzen . . .	**2**	**9**	**382**	**382**	**382**	**382**	—	—	—	—	**5207**	**7,3**	**100,0**
	Mittelfranken.													
1	Dinkelsbühl . . .	3	3	—	431	285	1	1	—	—	283	17523	1,6	0,4
2	Eichstädt	2	2	—	340	340	340	—	—	—	—	14685	2,3	100,0
3	Gunzenhausen . .	2	2	—	158	158	—	158	—	—	—	14928	1,1	0,0
4	Weißenburg . . .	1	1	56	56	56	—	—	—	—	56	14706	0,4	100,0
	Im Ganzen . . .	**8**	**8**	?	**985**	**839**	**341**	**159**	—	—	**339**	**61842**	**1,6**	**50,1**
	Unterfranken.													
1	Alzenau	2	2	—	332	332	148	—	—	184	—	4656	7,1	45,8
2	Karlstadt	1	1	—	200	21	—	—	—	—	21	7336	0,3	10,5
3	Lohr	1	7	—	1130	1130	—	3	—	—	852	7290	11,7	0,0
4	Ochsenfurt . . .	1	1	—	300	50	—	—	—	—	50	11371	0,4	16,6
	Im Ganzen . . .	**5**	**11**	—	**1962**	**1533**	**148**	**3**	—	**184**	**923**	**30653**	**5,0**	**18,2**
	Schwaben.													
1	Augsburg . . .	5	7	—	1905	691	200	—	—	20	471	14687	4,7	28,9
2	Dillingen . . .	7	12	—	1431	1431	1041	6	—	372	12	22811	6,3	72,7
3	Donauwörth . .	10	11	—	2016	2016	1970	46	—	—	—	16353	12,3	97,7
4	Günzburg . . .	4	5	—	621	94	26	2	—	—	66	12179	5,1	27,7
5	Illertissen . . .	2	2	—	442	442	442	—	—	—	—	10935	4,0	100,0
6	Kaufbeuern . . .	2	3	—	782	672	180	—	—	492	—	10948	7,1	26,7
7	Krumbach . . .	6	7	—	1469	306	306	—	—	—	—	7387	4,1	100,0
8	Memmingen . .	2	4	—	161	161	120	—	41	—	—	9921	1,6	74,5
9	Mindelheim . . .	2	2	—	511	511	—	511	—	—	—	14858	3,4	100,0
10	Neuburg	2	22	—	86	86	80	6	—	—	—	7133	1,2	93,0
11	Neuulm	4	4	—	792	792	—	—	—	—	792	5432	1,5	0,0
12	Nördlingen . . .	7	10	—	—	2063	45	152	—	78	1788	22855	9,0	2,2
13	Oberdorf	1	2	—	382	382	374	—	8	—	—	2791	13,6	97,9
14	Wertingen . . .	3	3	—	974	240	45	—	10	5	180	12815	1,8	18,7
15	Augsburg Stadt .	1	1	500	300	300	175	125	—	—	—	2733	10,9	58,3
16	Günzburg " .	1	1	—	250	25	25	—	—	—	—	217	11,5	100,0
17	Memmingen " .	1	1	—	12	12	12	—	—	—	—	6270	0,2	100,0
18	Nördlingen " .	1	2	—	770	66	—	—	—	—	66	2774	2,3	0,0
	Im Ganzen . . .	**61**	**99**	—	**12964**	**10290**	**5041**	**848**	**59**	**967**	**3375**	**183099**	**5,6**	**61,0**
	Königreich.													
1	Oberbayern . . .	399	1426	?	40327	30831	17254	1554	100	10643	1230	262387	11,7	55,9
2	Niederbayern . .	80	287	?	6886	4561	3578	71	18	885	—	194584	2,3	81,3
3	Pfalz	2	9	?	207	207	207	—	—	—	—	7907	2,6	100,0
4	Oberpfalz . . .	2	9	382	382	382	382	—	—	—	—	5207	7,3	100,0
5	Mittelfranken . .	8	8	?	985	839	341	159	—	—	339	61842	1,6	50,1
6	Unterfranken . .	5	11	—	1992	1533	148	3	—	184	923	30653	5,0	18,2
7	Schwaben . . .	61	99	—	12964	10290	5041	848	59	967	3375	183099	5,6	61,0
	Königreich . . .	**557**	**1849**	?	**63723**	**48643**	**26951**	**2635**	**177**	**12679**	**5867**	**745679**	**6,5**	**55,4**

Die Räude der Schafe hat die ganze südliche Hälfte des Landes überzogen. Der Grund, warum vorzugsweise nur bei dieser Krankheit die bestehenden gesetzlichen Bestimmungen wirkungslos geblieben sind, und warum dieselbe gerade in Schwaben, Ober- und Niederbayern (wie aus ersterem Reg.-Bezirke berichtet wird) noch von Jahr zu Jahr und stark zunimmt, liegt in verschiedenen Verhältnissen, von denen die wichtigeren hier berührt werden sollen.

1. Halten die Leute trotz aller Belehrungen an ihren alten Ansichten über die Natur und die Verbreitung des Leidens fest, und glauben, die Krankheit sei die Folge verdorbener Säfte, schlechten Wetters, der Unreinlichkeit rc., eine Annahme, welche, wie aus den einzelnen Berichten hervorgeht, glücklicher Weise nur mehr von einzelnen Thierärzten auch noch getheilt wird.

2. Gestatten die Schafbesitzer nur ausnahmsweise die radicale Heilung der räudigen Heerde, sondern begnügen sich mit der bequemen Palliativkur, die allerdings bei einigem Fleiße und bei Sachkenntniß so vorzüglich gelingen kann, daß sich in einer inficirten großen Heerde nur sehr selten ein Schaf zu scheuern sucht, und der untersuchende Thierarzt außer Stande ist, in einer derartig behandelten Heerde einen kleinen Infectionsheerd zu constatiren. Die Landleute bringen es bei ihrer gewöhnlichen Indolenz allerdings kaum zu solcher Virtuosität, sie begnügen sich damit, wenn nur die Krankheit durch die Schmierkur derartig hintangehalten werden kann, daß sich die Thiere dabei noch mästen und als Mastgut verkauft werden können. Gewandte Schäfer und Schafhändler jedoch wissen eine räudige Heerde in einer Weise herzurichten, daß solche Schmierheerden sogar ein besseres äußeres Ansehen gewinnen als die gesunden, weil durch das beständige Schmieren auch die anderen Schmarotzer, wie Läuse, Zecken vertrieben werden und deßhalb die Thiere niemals veranlaßt sind, durch Scheuern ihr geschlossenes Vließ zu zerzausen. — Solches Schmiergut, das sich rings um die ganze Pfalz und um Unterfranken, sowie in Württemberg findet, überzieht dann nicht selten, mit ganz vorschriftsmäßigen Gesundheitsscheinen versehen, im Winter die Weiden in der Pfalz und Unterfranken, im Sommer jene von Schwaben, und hinterläßt überall in den angesteckten Nachbarheerden die Spuren seiner Anwesenheit. Aus Schwaben wird sogar berichtet, daß es zuweilen auch vorkommt, daß solche Schäfer mit ihren räudigen Heerden nach Bayern kommen ohne eine Weide gepachtet zu haben, wochenlang von Bezirk zu Bezirk fahren und diese Thiere auf fremde Kosten ernähren.

Es ist auch nicht zu bezweifeln, daß gewissenlose Händler geflissentlich Heerden inficiren, was ihnen natürlich auf die leichteste Weise gelingt, um dann nachträglich die bestürzten, rathlosen Eigenthümer zu bewegen, die Heerde über Hals und Kopf zu verschleudern. Händler, welche nur in räudiger Waare Geschäfte machen, gibt es in jeder Schafzucht treibenden Gegend.

3. In Ober- und Niederbayern herrschen außerdem Verhältnisse, welche ganz besonders günstig für die Fortentwicklung der Räude sich verhalten. Die Eigenthümlichkeit nämlich, daß dort die ländliche Bevölkerung häufig auf Einzelhöfen wohnt, führt zu dem weiteren Umstande, daß nur wenige größere gemeinschaftliche Schafheerden bestehen. Jeder Bauer läßt seine aus 6 oder 25 Stücken bestehende Heerde des Morgens von dem Stalle weg frei in einer Koppel ohne Aufsicht weiden und gestattet seinem Dienstpersonal gleichfalls eine beim Dienstantritt ausbedungene feste Anzahl Schafe (Standschafe) zuzustoßen. Dadurch daß die Schafe ohne alle Hut sich selbst überlassen werden, sind der zufälligen und absichtlichen Ansteckung natürlich alle Wege offen.

Das Dienstpersonal selbst kauft gewöhnlich nur billige (d. h. meist räudige) Schafe, inficirt damit die Heerde des Dienstherrn, insofern sie noch gesund ist und wiederholt diese Manipulation bei jedem Wechsel der Herrschaft.

Ist die Heerde einmal räudig, so erwachsen durch die Infection der Stallungen, des Hofes, der Koppelumzäunung rc. so viele Ansteckungsgelegenheiten, daß auch jede noch so umsichtige Heilung, wenn nicht ganz neue Quartiere und Weideplätze bezogen werden,

problematisch bleiben muß, und der Thierarzt bei dem gegebenen ungenügenden gesetzlichen Schutze solchen ungünstigen Verhältnissen gegenüber machtlos dem Ueberhandnehmen der Krankheit zuschauen muß. Dazu kommt noch, daß

4. bei Uebertretungen gegen die betreffenden Vorschriften nur höchst unbedeutende Strafen auferlegt werden und es den Uebertretern überhaupt nicht schwer fällt, ganz straflos dabei auszugehen.

So lange diesen Mißständen nicht ernstlich begegnet werden kann, wird man die Schafräude nicht nur nicht unterdrücken können, sondern sie wird, wie es thatsächlich auch der Fall ist, weitere Ausbreitung gewinnen, weil fast kein Schafbesitzer mehr im Stande ist, seine Heerde vor der Ansteckung zu schützen.

Laufende Nr.	Regierungs-Bezirke.	Gesammt-Schafstand.	Davon sind räudig.	%	Von den gefährdeten wurden inficirt %
1	Oberbayern	298254	30831	10,3	76,5
2	Niederbayern	202598	4561	2,2	66,2
3	Pfalz	33957	207	0,6	100,0
4	Oberpfalz	123627	382	0,3	100,0
5	Oberfranken	105581	—	0,0	—
6	Mittelfranken	230155	839	0,5	85,2
7	Unterfranken	152123	1533	0,8	78,1
8	Schwaben	195895	10290	5,3	79,3
	Königreich	**1342190**	**48643**	**3,6**	**76,3**

Am stärksten ist die Schafräude in Oberbayern verbreitet, wo ca. 10,3 % des gesammten Schafbestandes räudig sind; dann folgen Schwaben mit 5,3; Niederbayern mit 2,2; Unterfranken mit 0,8; die Pfalz mit 0,6; Mittelfranken mit 0,5 und die Oberpfalz mit 0,3 % räudigen Schafen. Oberfranken war im laufenden Jahre räudefrei.

Im Ganzen waren 3,6 % des bayerischen Schafstandes von der Räudekrankheit ergriffen.

In Niederbayern sind verhältnißmäßig die meisten Heilungen der erkrankten Thiere angeführt, nämlich 81,3 %, dann folgen Schwaben mit 61,0; Oberbayern mit 55,9 und Mittelfranken mit 50,1 % geheilter Thiere. Die Zusammenstellung des nächsten Jahres wird wohl über den Erfolg dieser Heilungen erst die Probe anstellen müssen.

In der Pfalz und der Oberpfalz sind zwar nach den Angaben alle Thiere geheilt worden, der geringe Umfang der Räudekrankheit jedoch in beiden Regierungsbezirken läßt eine Paralellstellung mit den anderen stark verseuchten Kreisen nicht wohl gerechtfertigt erscheinen.

Von den 48643 räudigen Schafen des Landes wurden 5867 Stück oder 12,1 % über die Grenze geschafft; 12679 Schafe oder 26,1 % der Kranken befanden sich noch am Ende des Jahres in Contumaz.

Durch keine Seuche, nur die Klauenseuche ausgenommen, wird dem Nationalvermögen jährlich eine so hohe Steuer aufgelegt, als durch die Schafräude, und es ist hohe Zeit, wenn man überhaupt noch auf räudefreiem Vieh bestehen will, (was jedoch nicht allenthalben der Fall ist), durch ganz energische Maßregeln dem weiteren Ueberhand-

nehmen der Krankheit zu steuern, weßwegen dem in baldiger Aussicht stehenden neuen deutschen Seuchengesetze mit Sehnsucht entgegengesehen wird.

Rinderpest

ist nicht aufgetreten.

Wuthkrankheit.

a. Der Hunde.

(Mit einer Karte.)

Die Wuthkrankheit der Hunde war, wie die beigelegte Karte veranschaulicht, über das ganze Land in 160 Bezirken verbreitet. Am stärksten trat sie in Niederbayern und zwar in den Bezirken Vilshofen und Passau auf und überzog von da aus stromaufwärts besonders die Gegenden zwischen der Isar und dem Inn. Wenn man das Ergriffensein der einzelnen Orte als Maßstab für die Intensität der Verbreitung annimmt, so ordnen sich die verseuchten Bezirke des Landes in folgender Reihenfolge:

(Siehe Tabelle I Anhang.)

Ein gleichförmigeres und richtigeres Bild der Verbreitung der Wuthkrankheit der Hunde zeigt die Karte, welche nach Abrechnung der verdachtfrei gefundenen Hunde nach der Häufigkeit der wuthkrank- und verdächtig befundenen Thiere angelegt ist.

Es ist hiebei das Verhältniß der Zahl der wuthkranken und wuthverdächtig befundenen Hunde einerseits zur Zahl der Hunde nach der Erhebung des Jahres 1874 andererseits (und zwar auf 1000 Hunde dieser Erhebung berechnet) zur Veranschaulichung gebracht. Die Scala, welche hiebei gewählt worden ist, kann der Karte selbst entnommen werden. Die Verwaltungsdistrikte, in welchen die Wuthkrankheit am stärksten aufgetreten ist, sind durch intensiv rothe Farbe hervorgehoben.

Warum gerade in Niederbayern und speziell in den Bezirken Passau, Vilshofen, Dingolfing, Straubing, Landau a./J., Deggendorf, Landshut, Griesbach, Kötzting 2c. die Wuthkrankheit so außerordentlich überhand genommen hat, ist aus den von dort eingelaufenen Berichten nicht zu ersehen. Selbstverständlich ist die Hundehäufigkeit nicht ohne Einfluß auf die Zahl der Wuthfälle und kommen z. B. in den soeben genannten 9 Bezirken auf ein verseuchtes Dorf 46,3 Hunde, während auf einen verseuchten Ort der am geringsten inficirten 9 Bezirke nur 29,5 Hunde treffen.

Im Ganzen wurden 1376 Hunde als der Wuth verdächtig bei den Districtspolizeibehörden angemeldet. Die thierärztliche Untersuchung fand von diesen 1376 Hunden 506 Thiere = 36,7 % wuthkrank, 573 = 41,6 % der Wuthkrankheit verdächtig und 298 = 21,6 % verdachtfrei. Die einzelnen Regierungsbezirke verhalten sich hier folgendermaßen:

Regierungs-Bezirke.	Angemeldete verdächtige Hunde	Wüthend befunden	Prozent	Verdächtig befunden	Prozent	Freigegeben	Prozent
Oberbayern . . .	353	104	29,5	161	45,6	88	24,9
Niederbayern . .	435	219	50,3	132	30,3	84	19,3
Pfalz	41	15	36,4	14	34,[illegible]	12	29,3
Oberpfalz . . .	161	61	37,9	77	47,8	23	14,3
Oberfranken . . .	119	43	36,1	41	33,6	36	30,3
Mittelfranken . .	116	20	17,2	66	56,8	30	25,8
Unterfranken . .	52	15	28,8	27	51,9	10	19,2
Schwaben . . .	99	29	36,2	55	41,7	15	21,6
Königreich . . .	**1376**	**506**	**36,7**	**573**	**41,6**	**298**	**21,6**

Von den 1376 verdächtig angemeldeten Hunden sind in der Folge ungefähr:

167 = 12,1 % gefallen
1092 = 79,3 % getödtet und
36 = 2,6 % gesund entlassen

worden.

In den 1186 inficirten Dörfern befanden sich:

67439 Hunde.

Von diesen Hunden sind demnach 2 % beanstandet worden, und von diesen waren wieder:

0,7 % wuthkrank
0,8 % wuthverdächtig und
0,4 % verdachtfrei.

Mit den beanstandeten 1376 Hunden waren weitere 4419 Hunde in nähere Berührung gekommen, oder waren von ihnen gebissen worden. Von denselben wurden nun 3677 oder 83,2 % sofort getödtet und 775 Hunde oder 17,5 % contumazirt.

Von den contumazirten gebissenen Hunden wurden: 110 Thiere = 14,7 % wüthend und 579 Thiere = 77,6 % gesund entlassen.

57 Thiere = 5,7 % sämmtlicher wüthender und wuthverdächtiger Hunde sind entlaufen und haben wohl dafür Sorge getragen, daß im nächsten Jahre die Wuthkrankheit in entsprechender Weise vertreten sei.

Die näheren Verhältnißzahlen für die einzelnen Bezirke sind aus der Tabelle ersichtlich.

(Siehe Tabelle II Anhang.)

Ursächliche Momente sind in den Berichten nicht weiter betont, wahrscheinlich nahmen alle Berichterstatter die Uebertragung der Krankheit durch den Biß an. Die Uebertragung der Wuth von einer gebissenen Kuh auf eine gesunde durch den Speichel wird aus Straubing berichtet.

Hinsichtlich des Einflusses der Jahreszeiten auf die Häufigkeit der Wuthfälle hat von jeher die Ansicht sich breit gemacht, daß hauptsächlich jene Zeiten, welche die größten Temperaturextreme aufweisen, wie August, Januar und Februar, auch durch die größte Zahl der Wuthfälle sich auszeichneten.

Die Hundswuth kam in 1079 Fällen und zwar folgendermaßen vertheilt vor:

Januar	83
Februar	61
März	80
April	68
Mai	99

Juni	102
Juli	89
August	79
September	123
Oktober	110
November	93
Dezember	92

und dürften diese Angaben allein schon obige Ansicht widerlegen.

Die Wuthkrankheit richtet sich — wie die meisten Erkrankungen der Hausthiere — nach den Arbeitsmonaten, nur daß diese ihren Einfluß in ganz verschiedener Weise zur Geltung bringen.

Je nach dem Mehr oder Minder von Arbeit, das die ländliche Bevölkerung von der Behausung abzieht, steigt und fällt auch die Wuthkrankheit.

Im Februar, dem dolce far niente des Bauern nimmt die Krankheit ihren niedersten Stand ein. Im März beginnen in vielen Theilen Bayerns bereits die Säearbeiten, und mit ihnen steigt die Wuthkrankheit bereits um 19 Fälle. Im April mit seinen vielen ganzen und halben Feiertagen sinkt sie wieder um etwas zurück, steigt rasch im Mai und Juni — den Monaten der Heuernte — in die Höhe und sinkt wieder bis August ungefähr auf den Stand im März zurück. Im September, wo sich die meisten landwirthschaftlichen Arbeiten häufen, erreicht sie ihr Maximum, hält sich auch im Oktober (Rübenernte) sehr hoch, fällt dann aber rasch während des gangen Winters bis zum Minimum im Februar.

Zu diesem bis jetzt unbekannt gebliebenen Verhalten der Wuthkrankheit einen befriedigenden Commentar zu liefern, ist schwierig, um so schwieriger, als hinsichtlich der ursächlichen Verhältnisse der Krankheit noch jede Fährte fehlt. Vielleicht ist in der Vernachlässigung, unter der die Thiere gerade dann zu leiden haben, wenn ihre Herren viel und auswärts beschäftigt sind, der summarische Factor zu suchen, welcher die Entstehung der Hundswuth vorzugsweise beeinflußt.

Am wahrscheinlichsten für die größere Verbreitung der Wuthkrankheit unter den Hunden in den genannten Monaten dürfte der Umstand sein, daß die Hunde zu dieser Zeit entweder mit oder ohne ihre Herren sich sehr viel im Freien aufhalten und umherlaufen.

b. Die Wuthkrankheit der übrigen Hausthiere.

Andere Hausthiere sind in erheblicher Zahl durch die Wuthkrankheit zu Verlust gegangen. Für das ganze Land entziffern sich:

7 Pferde,
23 Rinder,
1 Ziege,
20 Schafe,
30 Schweine und
7 Katzen.

Von diesen gebissenen Thieren sind 28 gefallen und inclusive jener, welche Vorsichtshalber und deßwegen bei Seite geschafft wurden, weil sie ohnehin keinen großen Werth repräsentirten, 63 Stück getödtet worden.

Das innere Gefüge dieser Infectionen ist auf der nachstehenden Tabelle zur Anschauung gebracht.

Hinsichtlich der Uebertragung der Wuthkrankheit auf Menschen sind die Berichte ungenau gehalten.

Es wurden gebissen in:

Oberbayern	35	Menschen
Niederbayern . . .	15	"
der Pfalz	4	"
der Oberpfalz . . .	2	"
Oberfranken . . .	2	"
Mittelfranken . . .	13	"
Unterfranken . . .	7	"
Schwaben	7	"
Sa.	85	Menschen.

Von diesen sind gestorben in

Oberbayern	5	Menschen.
Niederbayern. . . .	3	"
Pfalz.	4	"
Mittelfranken . . .	2	"
Schwaben	3	"
Sa.	17	Menschen.

Es sind dies jedoch, wie bemerkt, keine verlässigen Zahlen.

Bei den Hunden dauerte das Incubationsstadium 3—106 Tage. Die mittlere Incubationsdauer betrug 29 Tage.

Bei den Rindern dauerte das latente Stadium 17, 19, 22, 23, 38, 55, 77, 85, 87, 97, 150 und 254 = im Mittel $76,_5$ Tage.

Bei 2 Pferden sind Incubationsperioden von 52 Tagen bis zu 5 Monaten angeführt.

Bei einer Ziege betrug die Latenz 7 und bei den Schweinen 26—42 Tage.

Ueber die Symptome ist in den Berichten wenig Bemerkenswerthes enthalten. Seibert beobachtete bei einem Schweine eine ganz auffallende Beißsucht.

Laufende Nr.	Bezirke.	Zahl der ergriffenen Orte.	Zahl der ergriffenen Höfe oder Heerden.	Der vor dem Seuchenausbruch gefährdeten Thiere Gesammtzahl in Gehöften.	Der vor dem Seuchenausbruch gefährdeten Thiere Gesammtzahl in Heerden.	Hiervon sind erkrankt: Pferde.	Rinder.	Ziegen.	Schafe.	Schweine.	Katzen.	Getödtet wurden	Gefallen sind
	Oberbayern.												
1	Altötting. . . .	1	1	—	20	—	—	—	18	—	—	13	7
2	Bruck	1	1	—	7	1	—	—	—	—	—	1	—
3	Dachau	2	2	—	6	—	—	—	—	2	—	2	—
4	Erding	2	7	—	47	—	2	—	1	19	—	18	5
5	Freising	2	2	—	5	2	—	—	—	—	1	—	3
6	Mühldorf . . .	5	5	—	12	1	—	—	—	3	1	5	—
7	München l./J. . .	2	2	—	26	1	1	—	—	—	—	1	1
8	Rosenheim . . .	1	1	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—
9	Weilheim . . .	1	1	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—
	Im Ganzen. . .	**17**	**22**	—	**123**	**5**	**3**	—	**19**	**24**	**4**	**42**	**16**
	Niederbayern.												
1	Deggendorf	1	1	9	—	—	—	—	—	1	—	1	—
2	Dingolfing . . .	2	2	12	—	—	1	—	—	1	—	2	—
3	Griesbach . . .	1	1	9	—	—	1	—	—	—	—	—	1
4	Kelheim	2	2	2	—	—	2	—	—	—	—	2	—

Laufende Nr.	Bezirke.	Zahl der ergriffenen: Orte.	Zahl der ergriffenen: Höfe oder Heerden.	Der vor dem Seuchenausbruch gefährdeten Thiere Gesammtzahl in: Gehöften.	Der vor dem Seuchenausbruch gefährdeten Thiere Gesammtzahl in: Heerden.	Hievon sind erkrankt: Pferde.	Hievon sind erkrankt: Rinder.	Hievon sind erkrankt: Ziegen.	Hievon sind erkrankt: Schafe.	Hievon sind erkrankt: Schweine.	Hievon sind erkrankt: Katzen.	Getödtet wurden	Gefallen sind
5	Kötzting	1	1	32	—	—	1	—	—	—	—	1	—
6	Landshut	2	2	21	—	—	2	—	—	—	—	2	—
7	Rottenburg . . .	1	1	5	—	1	—	—	—	—	—	—	1
8	Straubing . . .	1	1	4	—	—	2	—	—	—	—	—	2
9	Vilshofen . . .	1	1	5	—	—	—	—	1	2	2	5	—
10	Wolfstein	1	1	4	—	—	—	—	—	1	—	1	—
	Im Ganzen . . .	**13**	**13**	**103**	—	**1**	**9**	—	**1**	**5**	**2**	**14**	**4**
	Pfalz.												
1	Bergzabern . . .	1	1	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—
2	Kaiserslautern . .	2	2	—	2	—	2	—	—	—	—	1	1
3	Pirmasens . . .	2	2	11	—	—	—	1	—	1	—	1	1
	Im Ganzen . . .	**5**	**5**	—	—	**1**	**2**	**1**	—	**1**	—	**3**	**2**
	Oberpfalz.												
1	Burglengenfeld . .	1	1	—	3	—	1	—	—	—	—	—	1
2	Eschenbach . . .	1	1	—	2	—	1	—	—	—	—	1	—
3	Stadtamhof . . .	1	1	—	11	—	1	—	—	—	—	—	1
	Im Ganzen . . .	**3**	**3**	—	**16**	—	**3**	—	—	—	—	**1**	**2**
	Oberfranken.												
1	Wunsiedel . . .	1	1	—	20	—	1	—	—	—	—	1	—
	Unterfranken.												
1	Marktheidenfeld .	1	1	—	6	—	2	—	—	—	—	1	1
	Schwaben.												
1	Neuburg a./D. . .	1	1	—	1	—	1	—	—	—	—	1	—
2	Augsburg Stadt .	1	1	—	1	—	—	—	—	—	1	—	1
3	Augsburg . . .	1	2	25	25	—	2	—	—	—	—	—	2
	Im Ganzen . . .	**3**	**4**	—	**27**	—	**3**	—	—	—	**1**	**1**	**3**
	Königreich.												
1	Oberbayern . . .	17	22	—	123	5	3	—	19	24	4	42	16
2	Niederbayern . .	13	13	103	—	1	9	—	1	5	2	14	4
3	Pfalz	5	5	—	—	1	2	1	—	1	—	3	2
4	Oberpfalz . . .	3	3	—	16	—	3	—	—	—	—	1	2
5	Oberfranken . .	1	1	—	20	—	1	—	—	—	—	1	—
6	Unterfranken . .	1	1	—	6	—	2	—	—	—	—	1	1
7	Schwaben . . .	3	4	—	27	—	3	—	—	—	1	1	3
	Königreich . . .	**46**	**53**	—	—	**7**	**26**	**1**	**20**	**30**	**8**	***63**	**31**

* Das Mehr ist durch vorsichtshalber ausgeführte Tödtung werthloser Thiere veranlaßt worden.

c. Seuchenartige Krankheiten.

A. Bei Pferden.

Influenza kam zu Neustadt a./H. und Pirmasens in einzelnen Stallungen vor und wird gleichfalls in den Bezirken Miltenberg, Königshofen, Marktheidenfeld, Ansbach, Nürnberg, Weissenburg und in einigen schwäbischen Bezirken erwähnt. Der Bezirksthierarzt für Pirmasenz führt an, daß in 5 hochgelegenen, wasserarmen Gemeinden des Be-

zirkes sich nicht nur bei Pferden, sondern auch bei Rindvieh im Sommer eine Krankheit gezeigt habe, die der gastrischen Form der Influenza ganz ähnlich gewesen sei, die er aber doch mehr für Abdominaltyphus gehalten habe. Als Ursachen werden Mangel an frischem Wasser, Tränken mit faulem Wasser und Mistjauche angegeben (cf. den Bericht aus Weissenburg unter „Wasser"). Die Krankheit erlosch Ende August meist ohne medizinische Behandlung, nachdem die Viehbesitzer für besseres Trinkwasser Sorge getragen hatten. In Passau trat die Krankheit so allgemein auf, daß nur wenige Pferde verschont blieben. Die Thiere, welche zu Verlust gingen, erlagen der Krankheit meist in den späteren Stadien in der Folge von Leber- und Lungenveränderungen. Münch in Straubing berichtet von günstigen Resultaten, die er durch Carbolsäureinjectionen ($1,_5{}^0/_0$) in die Brusthöhle erzielt habe.

Typhus erschien in Rosenheim, Ebersberg und einzelnen Theilen von Schwaben ohne besondere Ausdehnung zu gewinnen. In Pappenheim und Feuchtwangen trat er gleichzeitig mit dem Typhus des Menschen auf.

Magendarmcatarrh bei 21 Pferden des Bezirkes Gunzenhausen, als dessen Ursache der Genuß von Cisternenwasser und stagnirendem Wasser überhaupt beschuldigt wird.

Abortus trat bei 21 Pferden im Bezirke Uffenheim auf, und glaubt Bez.-Thierarzt Stroebl die Verwendung der Stuten beim Göpeldrusch beschuldigen zu müssen.

Brandmauke ist ungemein häufig in Weissenburg aufgetreten (cf. Augenentzündung und Entzündung des Unterhautbindegewebes bei weidenden Rindern in demselben Bezirke).

Die subacute Gehirnentzündung ist in der Pfalz und in Oberfranken nicht beobachtet worden. In der Oberpfalz erwähnt ihrer nur der Berichterstatter für Stadtamhof. In Schwaben ist dieselbe nur in einzelnen Bezirken aufgetreten; in Unterfranken hat sie in den Bezirken Gerolzhofen, Karlstadt, Kitzingen, Ochsenfurt, Schweinfurt, Würzburg und Marktheidenfeld; in Oberbayern, wo die Krankheit vor wenigen Jahren kaum gekannt war, in den Bezirken Bruck, Dachau, Ebersberg, Erding, Freising, Miesbach, Mühldorf, München rechts und links der Isar, Pfaffenhofen und Schrobenhausen seuchenartig geherrscht und mehr Opfer gefordert, als vielleicht alle übrigen Krankheiten zusammengenommen. In Mittelfranken herrschte sie in fast allen Bezirken und in Niederbayern hat die Krankheit in der ersten Jahreshälfte so viele Pferde ergriffen und getödtet, daß sich die Kreisregierung veranlaßt sah, sämmtliche Thierärzte zur Aeußerung auf die zur Erforschung der Entstehungsursache 2c. gestellten Fragen aufzufordern.

Im Allgemeinen trat die Krankheit in der ersten Jahreshälfte auf. Bezirksthierarzt Hermann sah z. B. vom September an keinen einzigen Fall mehr, obwohl er bis Juli an 60 Fälle behandelt hatte. Die meisten Erkrankungen werden Ausgangs Winter oder im beginnenden Frühjahre beobachtet.

Die Erhebung über die Meeresfläche übt keinen Einfluß auf die Entstehung der Krankheit aus. Während z. B. in Niederbayern die subacute Gehirnentzündung in Niederungen und auf Höhen beobachtet worden war, trat sie in Mittelfranken meist in den höher gelegenen Bezirken auf, die sie jedoch in Unterfranken geradezu vermied.

Sie ergriff nach den mittelfränkischen Berichten Pferde jeden Alters und Geschlechts vom Fohlen bis zum 18jährigen Thiere, nach Schmidt jedoch nur junge, kräftige Thiere.

Nach den Beobachtungen der niederbayerischen Thierärzte ergriff die Krankheit vorzugsweise Bauernpferde, welche wochenlang arbeitslos und mit Decken bedeckt im Stalle standen.

Greller Temperaturwechsel besonders während der Häärung wird von verschiedenen Seiten begünstigend für die Entwickelung der Krankheit gehalten.

Aus Mittelfranken und Niederbayern wird übereinstimmend gemeldet, daß edle Thiere, Pferde in Städten, Frachtfuhr- und Militärpferde nicht von der Krankheit befallen werden, wenn gleich sie sich mitten in solchen gefährdeten Districten wie Landau, Straubing, Passau ꝛc. befinden.

Die Krankheit hat nach den Erfahrungen in Niederbayern seit dem Jahre 1868 beständig zugenommen und sind besonders die Jahre 1868, 1870, 1871, 1873 und 1874 berüchtigt.

So weit im Allgemeinen in den einzelnen Berichten die Ansichten über die ursächlichen Verhältnisse der Krankheit auseinander gehen, darin sind die meisten Berichterstatter einig, daß vorzugsweise jene Pferde von der Krankheit ergriffen werden, welche bei ungenügender Arbeit mastig gefüttert werden und in niederen, dunstigen, heißen und insbesondere in Rindviehstallungen untergebracht sind. Als besonders gefährliches Futter hält man das Kleeheu, und das Heu von gut gehaltenen Rieselwiesen. Gotteswinter in Stadtamhof vermuthet außerdem pflanzliche oder thierische Parasiten.

Hinsichtlich der wissenschaftlichen Feststellung der Ursachen der subacuten Gehirnentzündung ist vor Allem zu bedauern, daß so reichhaltiges Material, wie es speciell für diese Krankheit vorgelegen ist, nicht besser ausgenützt wurde. Es gilt dieß speciell für Mittelfranken, in welchem Kreise, wie die Andeutungen des Bezirksthierarztes Hermann vermuthen lassen, die Krankheit in gleich bedenklicher Ausbreitung wie in Niederbayern aufgetreten ist. Das Gleiche gilt für Oberbayern, aus dem zwar berichtet wird, daß die Krankheit mehr Opfer gefordert habe, als vielleicht alle anderen Krankheiten zusammengenommen, weitere Auseinandersetzungen aber nicht gegeben wurden.

Trotzdem lassen sich und zwar auf Grund der Berichte, welche die niederbayerischen Thierärzte in Beantwortung der von der dortigen Kreisregierung behufs Erforschung der fraglichen Krankheit hinausgegebenen Fragebögen erstattet haben, einzelne Momente doch mit ziemlicher Sicherheit feststellen.

Wie unter dem Kapitel: „Fütterungsweise“ erwähnt ist, erhalten die niederbayerischen Bauernpferde in der Hauptsache Kleeheu oder das beste Wiesenheu, Hafer mit Häcksel und in der Regel noch Linsen und Gerste.

Der Beweis, daß eine derartige Fütterung auch für arbeitende Pferde eine Luxusfütterung ist, wird, auch wenn man die Quantität und die nähere Zusammensetzung der dargereichten Futtermischung nicht kennt, dennoch nicht schwer zu erbringen sein. Jedenfalls werden bei einer derartigen Futtermischung die Eiweißstoffe auf Kosten der Fette und Kohlehydrate in einer Weise begünstigt, die allen praktischen Erfahrungen und den Ergebnissen der landwirthschaftl. Versuchstationen völlig zuwiderläuft.

Während die zu ziemlich strenger Arbeit angehaltenen und für die Krankheit keine Disposition besitzenden Militärpferde eine Futterzusammensetzung erhalten, in welcher die stickstoffhaltigen zu den stickstofffreien Nährstoffen in einem zweckentsprechenden Verhältnisse von 1:7—8 sich befinden, wird bei Kleeheufütterung nebst Haferbeigabe dieses Verhältniß auf 1:4—5 herabgedrückt, eine Proportion, welche sich bei Luzerne, welche vor der Blüthe geschnitten wurde, noch enger sich gestaltet. Werden diesem, ohnehin zu engen Nährstoffverhältnisse noch Linsen als Kraftfuttermittel beigefügt, so wird das Verhältniß der stickstoffhaltigen zu den stickstofffreien Nährbestandtheilen vielleicht auf 3 herabgedrückt, eine Mischung, welche für ruhende Pferde gewiß nicht gerechtfertigt werden kann.

Es ist durch die vielen Versuche v. Pettenkofer's & Voit's sicher gestellt, daß eine reichliche Zufuhr stickstoffreicher Nahrungsmittel im Anfange die Bildung von Organeiweiß (Fleisch) zwar begünstigt, mit der Zeit aber, wenn der Körper sich mit dieser

reichlichen Zufuhr in's Stickstoffgleichgewicht gesetzt hat, nur circulirendes Eiweiß bildet, welches in mehr oder minder gesättigtem Zustande als Saftstrom sämmtliche Organe durchdringt. Der Zeitpunkt, bis zu welchem aus luxuriös gereichter Nahrung noch Fleisch gebildet wird, ist natürlich ein begränzter, darüber hinaus wird nur circulirendes Eiweiß gebildet, das raschem Zerfall unterliegt und bei hohem Stande dem Körper die krankhafte Disposition zu leichter Exsudation verleiht.

Treten nun zu derartig vorbereitenden Mißverhältnissen in der Zusammensetzung der Organe noch begünstigende Verhältnisse, wie monatelange Ruhe und der Aufenthalt in niederen, warmen, dunstigen Stallungen, in denen die Köpfe der Thiere an der heißesten Stelle der Ställe — unmittelbar an der Decke — sich befinden und somit auch unter normalen Saftstromverhältnissen im Zustande beständiger Blutfülle sich befinden müssen, so darf unter den fraglichen Verhältnissen das allmähliche Hervortreten von Exsudationsvorgängen an dieser Stelle nicht überraschen.

Dieser Ansicht kommen verschiedene Momente unterstützend zu Statten.

Bekanntlich ist die Krankheit erst seit neuerer Zeit und zwar ungefähr mit dem allgemeineren Anbau des Klees in Niederbayern, beobachtet worden. Theilt man nun die Bezirke Niederbayerns in 3 Klassen, und zwar die erste mit starker, die zweite mit geringer Verbreitung der Krankheit und die dritte, in welcher sie bis jetzt nicht beobachtet wurde, so werden in einem Bezirke der ersten Klasse durchschnittlich jährlich 10 167 Schäffel Leguminosen gebaut; in einem Bezirke der zweiten Klasse, in welcher die Krankheit nur vereinzelt vorkommt, durchschnittlich jährlich 2726; und in einem Bezirke der dritten Klasse, welche die subacute Gehirnentzündung nicht kennt, jährlich nur 314 Schäffel Leguminosen geerntet.

Bezirksämter.	Die subacute Gehirnentzündung kommt vor vom 1. Januar bis 30. Juni 1874				Von Leguminosen (Erbsen, Linsen, Bohnen) werden angebaut per □ Meile			
	niedersgradig	in 18—30 Fällen	in über 40 Fällen	in ca. 100 Fällen	unter 50 Schäffel	über 100 Schäffel	über 500 Schäffel	über 1000 Schäffel
Landshut	—	—	—	1	—	—	—	1
Rottenburg . . .	—	—	1	—	—	—	—	1
Landau	—	—	1	—	—	—	1	—
Straubing . . .	—	—	1	—	—	—	—	1
Eggenfelden . .	—	1	—	—	—	1	—	—
Dingolfing . . .	—	1	—	—	—	—	1	—
Mallersdorf . .	—	1	—	—	—	—	—	1
Kelheim	—	1	—	—	—	—	1	—
Vilsbiburg . . .	1	—	—	—	1	—	—	—
Pfarrkirchen . . .	1	—	—	—	1	—	—	—
Vilshofen . . .	1	—	—	—	—	—	1	—
Grafenau . . .	1	—	—	—	1	—	—	—
Wolfstein . . .	1	—	—	—	1	—	—	—
Passau	1	—	—	—	1	—	—	—

Die Papilionaceen und speziell die im Großen angebauten Leguminosen gedeihen nur auf kalkhaltigem Boden, sie bilden dort ungefähr den vierten Theil der gesammten Vegetation, es ist deßhalb höchst interessant, zu verfolgen, wie die subacute Gehirnentzündung überall sich nur an den Kalk hält. In Niederbayern erscheint sie nur auf den alpinischen Lößablagerungen des rechtsseitigen Donaugebietes und überschreitet nur in der Gegend von Passau den Strom, weil in dieser untersten Ecke des hercynischen

Gebirgszuges die sonst kalkfreien Urgebirgsböden von körnigem Kalke reichlich durchsetzt sind, während sie im Uebrigen das langgestreckte Gebäude des Böhmerwaldes sorgfältig vermieden hat. Da in Niederbayern rechts der Donau Höhen und Niederungen gleichmäßig aus Kalkalpenschutt bestehen, so sind auch dort die Höhenverhältnisse ohne Einfluß auf die Entstehung der Krankheit.

In Unterfranken sucht die Krankheit, man möchte fast sagen, ängstlich alle Muschelkalkbezirke — Karlstadt, Kitzingen, Ochsenfurt, Schweinfurt, Würzburg, Marktheidenfeld — sowie die Gypslager Gerolzhofens auf und wird jenseits dieser Districte nicht mehr beobachtet. Da die höher gelegenen Theile des Kreises aus Palyssiersandstein, Buntsandstein und Urgebirgsgesteinen gebildet sind, findet sich in Unterfranken auf diesen Höhen die Krankheit nicht, dagegen gerade in Mittelfranken auf den Kämmen des Jura, welche zum großen Theile aus hellfarbigem Kalke bestehen. Die Kalkschuttböden Oberbayerns und Schwabens sind natürlich nur in so weit die Bezirke der subacuten Gehirnentzündung als die klimatischen Verhältnisse nach den Anbau der Leguminosen und speziell des Klee's im Großen erlauben. Ueber diese Gränze hinaus hört auch der Einfluß des Kalkes auf, bezw. es verschwindet die Krankheit.

Wie bereits erwähnt, befällt die Krankheit Militärpferde, Raçethiere und Pferde in Städten, überhaupt Thiere, welche eine vernünftige Futterzusammensetzung erhalten, weniger, auch wenn sie sich in sehr gefährdeten Bezirken befinden, und wäre es wohl interessant, nachzuforschen einestheils, ob die Depressionen der Krankheitscurven in den Jahren 1869 und 1872 nicht vielleicht durch Mißernten der Leguminosen bedingt worden sind, anderntheils ob die Zunahme der Krankheit in 8 niederbayerischen Bezirken, ihre Abnahme in einem Bezirke und das Gleichbleiben in 2 Bezirken nicht mit Veränderungen im Anbau und der Fütterung von Leguminosen in Beziehung gebracht werden können.

Der Verlauf der Krankheit war in Mittelfranken rascher als sonst, der Ausgang aber, wie überall im Lande, meist tödtlich, nur Schöberl in Pappenheim will von 6 erkrankten Pferden keines verloren haben. Wurden die Thiere gerettet, so traten öfters Folgeleiden ein, wie Dummkoller, Schönblindheit ꝛc., welche die weitere Benützung der Thiere sehr beschränkten. In Niederbayern wurden 18 % der Ergriffenen geheilt oder gebessert, nur im Bezirke Landau a./J. hob sich diese Zahl bis auf 54 %.

Die verschiedenen Curmethoden erwiesen sich nach den übereinstimmenden Berichten so ziemlich von gleichem Werthe d. h. sie leisteten Nichts; das therapeutische Verfahren jedoch, welches Bezirks-Thierarzt Schwarz in Landau anwendete (innerlich Campfer, äußerlich Ol. terebinth), scheint nach seinen Erfolgen sowie nach der pathologischen Entwicklung der Krankheit einer weiteren Berücksichtigung und Ausbildung empfohlen werden zu dürfen. Schöberl gab Calomel bis zu 40,0 Grm. auf 3 Dosen in 4 Stunden, später Ol. terebinth bis zu 50 Grm. oder Tinct. Aconiti. Oefter wurden Eisumschläge und leichte Laxanzen mit Erfolg angewendet. Schenk rühmt das Ammon. carb. pyro-oleos: als ein wahres Spezificum.

B. Bei Rindern.

Bösartiges Catarrhalfieber. Diese Krankheit ist an den Gränzen des Thüringer Waldes, in den Bezirken Bayreuth, Hof, Münchberg, Naila, im fränkischen Jura, in den Bezirken Pappenheim und Gunzenhausen, in Bruck sowie in den Bezirken Germersheim (Kandel 6 mal) und Kirchheimbolanden (Obermoschel) aufgetreten. In letzterem Orte trat die Krankheit sonst häufig auf, im laufenden Jahre ist sie jedoch, wie der

betr. Berichterstatter glaubt, in Folge des trocknen Jahres nur 4 mal zur Beobachtung gekommen.

Thomas hält die Krankheit nicht für Tuberculose, sondern glaubt, sie stelle einen diphtheritischen Proceß dar. Dagegen erwähnt Mölter in Kissingen, der die Krankheit öfter zur Beobachtung erhält, daß er in einem Falle tuberkelähnliche Neubildungen auf den Hirnhäuten gefunden habe. Winkler in Viechtach beobachtete Petechialfieber einige Tage, nachdem eine unbedeutende Wunde am Oberschenkel durch einen Schwamm gereinigt worden war, der zum Auswaschen der Augen eines am bösartigen Kopfcatarrh leidenden Rindes gedient hatte. Wahrscheinlich laufen unter dem Namen: — „bösartiger Kopf-catarrh" — verschiedene Krankheitsprocesse die theils dem Croup, theils der Diphtherie, theils der Tuberculose und wohl auch septicaemischen Processen angehören.

Im Allgemeinen und insbesondere in Oberfranken sowie im Bezirke Bruck verlief die Krankheit äußerst ungünstig.

In Mittelfranken wendete man kalte Wickelungen des ganzen Körpers mit großem Erfolge an.

Thomas bespricht die Einathmung von Brombämpfen und die innerliche Gabe von täglich 2 mal Veratrin 0.05 und Kali chloric. 10.0 günstig.

Verwandt oder gleichbedeutend mit dem, was jetzt noch als Kopfcatarrh bezeichnet wird, ist die:

Augenseuche. Catarrhalische Augenentzündungen verbunden mit Entzündung des Unterhautbindegewebes in den Köthengelenken bei weidenden jungen Rindern im Herbste ist in einzelnen Gemeinden des Altmühlthales, im Bezirke Weißenburg aufgetreten, und wird Uebertragung von Pilzen vermuthet. Wahrscheinlich gehört die bereits oben erwähnte ungemein häufig aufgetretene Brandmauke bei Pferden in demselben Bezirke ebenfalls hieher.

Unglert in Füßen beobachtete gleichfalls bei 15 auf der Weide befindlichen Rind-viehstücken Augenerkrankungen und bemerkt dabei, daß fast jedes Jahr auf dieser Weide mehrere Fälle von Catarrhalfieber vorkommen, die jedoch einen gutartigen Verlauf nehmen. Die an der Augenseuche erkrankten Rindviehstücke waren theils in leichterem, theils in höherem Grade ergriffen, so daß in letzterem Falle nicht nur die Bindehaut, sondern auch die Cornea beider Augen heftig entzündet und mit Geschwüren bedeckt war. Diese Augen-entzündungen waren im Beginne von Fieber begleitet und die ergriffenen Thiere wochen-lang ganz blind, während die im geringeren Grade erkrankten nach 4—6 Tagen genaßen. Bei den Stücken, welche Geschwüre auf der Cornea hatten, blieben Narben zurück.

Als **Erysipelasformen** beschriebene Leiden wurden in Weilheim und Schongau häufig beim Hornvieh (auf der Weide?) constatirt.

Knochenbrüchigkeit. Die Knochenbrüchigkeit erschien meist in Verbindung mit Markflüssigkeit und Nagesucht in verschiedenen Bezirken so in Höchstadt a./A. und Schwabach (Keupersandstein); in Münchberg, Grafenau, Viechtach, Freyung und Neunkirchen (kalkloses Urgestein); in Weilheim, Augsburg, Illertissen, Oberdorf, Krumbach und Dingolfing (8 Gemeinden) meist auf mineralstoffarmen Mooswiesen; in Germersheim, Frankenthal und Homburg auf kalkarmen Quarzsandboden.

Hinsichtlich der Ursachen der Knochenbrüchigkeit betonen die Berichte nahezu überein-stimmend den Mangel an Erdphosphaten in der Nahrung, nur Kreisthierarzt Göring glaubt die Brüchigkeit der Knochen durch den Mangel an leimgebender Substanz herleiten zu sollen und schließt sich dem — Thierarzt Weber in Frankenthal an, der zwar auch glaubt, daß der durch den trockenen Sommer veranlaßte Futtermangel und die gehaltlose

Winterfütterung die Hauptursache der Knochenbrüchigkeit seien, dabei aber doch der Ansicht ist, daß der außerordentliche hohe Kalkgehalt einzelner Brunnenwasser mit unterstützend wirke.

Im Allgemeinen hat der außerordentlich trockne Sommer in allen Regierungsbezirken eine sehr spärliche Futterernte heranreifen lassen. Thomas in Kandel legt auf diesen Umstand vor Allem Gewicht, indem er die ohnehin durch Versuche sicher gestellte Thatsache betont, daß in solchen Jahren neben dem quantitativen Ausfall der Mangel des Futters an Erdphosphaten in das Gewicht falle, da die einzelnen Pflanzen wegen des Mangels an Feuchtigkeit das nöthige Quantum phosphorsaurer Salze nicht gelöst vorfinden. So wird z. B. auch aus Niederbayern erwähnt, daß die dortigen Niederungen l/D. fast gar keine Spur von Kalk enthalten und daß das Bach- und Flußwasser fast so rein wie Regenwasser sei (siehe Boden und Wasser in Niederbayern) dabei stehe das Rindvieh meist den ganzen Tag auf schlechter Weide, und erhalte selbst in besseren Stallungen nur Stroh und schlechtes Wiesenheu, so daß es sich im Beginne des Sommers und da nur nothdürftig erhole. Die Säugezeit wird nur zu 2—3 Wochen angegeben. Die Verbreitung der Knochenbrüchigkeit auf den kalklosen Urgebirgsböden links der Donau ist so stark, daß sich Thierarzt Koch zu Neunkirchen veranlaßt gesehen hat, speziell über die Ursachen der Knochenbrüchigkeit eine Abhandlung in der landwirthschaftlichen Wochenschrift für Niederbayern zu veröffentlichen.

Auch in Mittelfranken wird über die stiefmütterliche Behandlung der Kühe und des Jungviehs sehr geklagt.

Aus Münchberg meldet der Bericht, daß das Milchvieh kein Heu erhalte, sondern nur Rübenfutter und schlechten Bruchhäcksel.

Aus Höchstadt an d./A. wird hervorgehoben, daß das nachträglich knochenbrüchig gewordene Vieh verdorbenes, ausgelaugtes, von überschwemmten Wiesen stammendes Heu, dann Kartoffel und Rüben erhalten habe, und daß die Stallungen Alles zu wünschen übrig lassen.

Aus Germersheim berichtet der Bezirksthierarzt, daß die Krankheit bei schlechtem Futter und hoher Milchergiebigkeit entstanden.

In Schwaben liegen die Orte, in welchen die Knochenbrüchigkeit auftritt, meist tief, das Futter stammt von Sumpf- und Moorboden; doch habe dort die Nagesucht selten zur Knochenbrüchigkeit geführt. Letztere sei mehr im Winter bei der Trockenfütterung beobachtet worden.

Winkler in Viechtach beobachtete in 7 Stallungen zuerst Lecksucht dann Markflüssigkeit. Als Ursache wird reichliches Rübenfutter bezeichnet.

Ueber die Prognose spricht sich nur Bezirksthierarzt Kornberger aus der 11 meist 2—3$^1/_2$ jährige Thiere dem Fallmeister überliefern sah (von wie vielen?) 24 ebenfalls noch junge Stücke wurden nothgeschlachtet.

Bezirksthierarzt Schneider und der Berichterstatter für Höchstadt a./A. rühmen den guten Erfolg des Knochenmehls. Dasselbe wird aus Dingolfing gemeldet, doch sei die Krankheit dort nach Futterwechsel, besserer Wiesenkultur und besserer Verpflegung der Thiere weniger geworden.

(Bei der Anwendung des Knochenmehls ist auf die mögliche Verbreitung ansteckender Thierkrankheiten, insbesondere des Milzbrandes Bedacht zu nehmen).

Eihautwassersucht bei schlecht genährten Kühen wurde im Bezirke Kusel beobachtet. Bessere Wirthschaften blieben stets verschont.

Verkalben kam in Alzenau auf 2 Gütern vor und verschwand erst, nachdem andere Zuchtthiere aufgestellt waren (Verwandtschaftszucht?).

Putride Infectionen in größerer Ausdehnung erwähnen nur die Berichterstatter für Obernburg und Gerolzhofen. In 2 jährigem Durchschnitte vertheilen sich im Bezirke Gerolzhofen die septicämischen Erkrankungen folgendermassen auf die einzelnen Monate (Pferde und Schweine sind nicht mit gezählt):

Januar	7	Fälle
Februar	14	"
März	15	"
April	11	"
Mai	17	"
Juni	29	"
Juli	26	"
August	10	"
September	21	"
Oktober	13	"
November	8	"
Dezember	10	"

Hieher gehört vielleicht auch eine Beobachtung von Münch in Straubing, wornach innerhalb 12—14 Wochen in einem Stalle 6 Kühe erkrankten, welche nacheinander in denselben Stand gestellt wurden. Sämmtliche Thiere acquirirten eine Mastitis. Zwei Schäcken, welche sich darunter befanden, erhielten einen pustulösen Hautausschlag, der jedoch auf jenen weißen Körperstellen beschränkt blieb, welche beim Liegen den Boden berührten. Nach einer gründlichen Desinfection des Bodens verschwand die Krankheit.

Flugbrand (?) beim Rinde kam in den Bezirken Rothenburg a./T. und Uffenheim vor. In ersterem Bezirke soll der ungesunde Stall, in dessen Nähe eine Abtrittsgrube sich befand, die Ursache gewesen sein.

C. Bei Schafen und Ziegen.

Stallkrüme bei Schafen ward im Bezirke Münchberg beobachtet. Messer, Chlorkalk und Eisenvitriol brachten das Leiden schnell zum Verschwinden.

Flechte bei Schafen trat gleichfalls in Oberfranken auf. Die Besitzer ließen keine Behandlung einleiten und verkauften die Thiere meistens nach Böhmen.

Leberegel. An der Leberegelseuche gingen im Bezirke Kandel von 150 Ziegen einer Gemeinde 50 Stück zu Grunde.

Unter den einzelnen Schafheerden der Bezirke Miltenberg und Obernburg trat die Krankheit gleichfalls auf und veranlaßt der Gemeinde Sulzbach in letzterem Bezirke jährlich großen Schaden. Als begünstigende Ursachen werden in beiden Bezirken die Weiden auf versumpften Stellen angeführt, die besonders im Winter, wenn ringsum Alles abgestorben ist, noch einige Nahrung bieten und von unerfahrenen Schäfern deßhalb auch aufgesucht werden.

Auch im Bezirke Landsberg trat die Egelkrankheit in einer Heerde mit einem Verluste von 50 Schafen auf, desgleichen berichtet Distriktsthierarzt Neidhardt, daß die Leberegelkrankheit bei Schafen und weidenden jungen Rindern auf einem Gute an der Donau öfter in Folge vorausgegangener Ueberschwemmungen aufgetreten sei.

Auch in Schwabach befindet sich eine Weide (Prünst genannt) von welcher sich die Schafe stets die Egelkrankheit holen, und obgleich die Gemeinde vor 2 Jahren fast ihre ganze Heerde verlor, so ist dem Mißstande bis heute doch noch nicht abgeholfen.

Lungencatarrh in größerer Ausdehnung bei Schafen wird aus dem Bezirke Straubing erwähnt, und als Ursache desselben das Durchtreiben der Heerde durch einen Bach angegeben.

D. Bei Schweinen.

Die Schweineseuche. Der Schweineseuche wird in Oberbayern nur durch die Berichte aus Ingolstadt, Pfaffenhofen und Schrobenhausen gedacht.

Auch in Niederbayern sowie im mittleren und oberen Schwaben soll sie nur sehr vereinzelt auftreten. Aus der Oberpfalz wird sie als Landplage geschildert, die Schweinezucht werde wegen der colossalen Opfer, welche die Krankheit fordere, gar nicht mehr betrieben, da in einem Sommer oft 50 und mehr Prozente sämmtlicher Schweine zu Verlust gehen. In Oberfranken hatten besonders die Bezirke Bamberg II, Stadtsteinach, Rehau und Teuschnitz große Verluste. In ganz Unter- und Mittelfranken, sowie im nördlichen Theile Schwabens ist sie seuchenhaft aufgetreten, jedoch in letzterem Regierungsbezirke im Allgemeinen geringer wie früher. Von der Pfalz wird das Herrschen der Krankheit zwar nur aus 6 Bezirken erwähnt, sie kam jedoch auch dort allgemein und in großer Ausbreitung zur Beobachtung. Aus Kaiserslautern wird die Erkrankung hauptsächlich nur der jungen Thiere erwähnt. In manchen Orten des Distriktes Hornbach sind fast sämmtliche Schweine gefallen. Im Distrikte Landstuhl erkrankten von einer Heerde zu 200 Stücken 80 Schweine innerhalb 3 Tagen. Nur 20 derselben sind genesen.

Als Ursache der Schweineseuche werden in weitaus überwiegender Zahl die schlechten aus Holz construirten Stallungen, besonders aber der niedere hohle Unterraum beschuldigt, in welchem die verwesenden Auswurfstoffe unter dem Einflusse der Sommerhitze zu einer putriden Infection der Thiere führen.

Aus Mittelfranken wird ausdrücklich erwähnt, daß die Krankheit in geplatteten Stallungen selten auftrete, doch werden die zu frühe Verwendung zur Zucht, der plötzliche Uebergang von der mageren zur Mastfütterung gemeinschaftlich mit den verjauchten Stallungen angeklagt.

Hinsichtlich der letzteren sagt Bezirksthierarzt Hollenbach:

„Ueber Dungstätten, neben Abritten, in schmalen, feuchten Winkeln, ohne jede „Ventilation, ohne den nothwendigen Schutz gegen Hitze und Kälte, bei dem häufigen „Mangel des angemessenen Quantum's Streu zur Absorption der flüssigen Exkremente, „bei der Möglichkeit der Versickerung und späteren Zersetzung von Futterstoffen, Koth, „Urin 2c. muß ja trotz sonstiger Reinlichkeit und Ordnung (?) der Todeskeim für „die unter solchen Verhältnissen gehaltenen Schweine sich entwickeln."

Maisel in Gerolzhofen bezeichnet gleichfalls die Krankheit als „putride Infection."

Aus Bamberg II wird unter den Ursachen der Seuche neben der Einwirkung faulender Stoffe, das Mißverhältniß der Proteinstoffe zu den Kohlehydraten bei der Schnellmast erwähnt.

Distriktsthierarzt Weber in Frankenthal macht auf den niedern (wohl tiefen) Grundwasserstand während des heißen Sommers aufmerksam und will denselben in Verbindung mit den schlechten Stallungen als Ursache der Krankheit ansehen.

Neben der anzustrebenden Verbesserung der Stallungen sowie deren und der öfteren Desinfection der Futtergeschirre mittelst Carbolsäure (Mittelfranken) sind verschiedene Kurmethoden von den Thierärzten der Krankheit entgegengestellt worden.

Distriktsthierarzt Thomas rühmt Veratr. alb. als prophylact. Heilmittel. Nach Bolz sollen große Gaben Chinin und kalte Bäder ausgezeichnet gewirkt haben. Bezirks-Thierarzt Ohland in Tirschenreuth will seit einigen Jahren große Erfolge mit der homöopathischen Behandlung dieser Krankheit erzielt haben, indem er Aconit und Arsenik im Wechsel reicht, ersteres in der 3ten, letzteres in der 6ten Potenz. Von beiden Mitteln

läßt er kleinen Schweinen 3—4, mittleren 5—6, großen 7—8 Tropfen auf einmal geben. In der ersten halben Stunde wird 2mal Aconit gereicht, dann nach einer weiteren halben Stunde Arsenik und letzterer alle 4 Stunden wiederholt. Ist die Haut stark geröthet, oder die Krankheit mit Bräune complicirt, so gibt man in der Zwischenzeit ein paarmal Aconit.

3. Allgemeine Einflüsse auf den Gesundheitsstand der Hausthiere.

a. Witterungsverhältnisse. b. Ernteergebnisse. c. Fütterungsweise. d. Stallungen. e. Boden, Wasser, klimatische Verhältnisse.

Witterungsverhältnisse.

Die Witterungsverhältnisse des Jahres waren im Allgemeinen normale. Im Süden des Landes scheint die Temperatur sich über, im Norden sich etwas unter jener eines Normaljahres gehalten zu haben.

In höchst unangenehmer Weise machten sich im ganzen Lande die Maifröste bemerklich, die die mittlere Temperatur des Monats Mai nicht unbedeutend herabdrückten und die allenthalben bereits sehr weit vorgeschrittene Vegetation, insbesondere jene der Luzerne, durch empfindliche Nachtfröste zerstörten.

Die Spätfröste im Mai, welche bekanntlich dadurch erzeugt werden, daß große arctische Eismassen im atlantischen Meere oder das Eis des bothnischen und finnischen Meerbusens in der Ostsee südwärts getrieben werden und durch ihr allmäliges Abschmelzen viel Wärme binden, sind insbesondere für die klimatisch besser situirten Regierungsbezirke Unterfranken und die Pfalz eine wahre Calamität und fordern alljährlich in mehr oder minder rücksichtsloser Weise um die Zeit des 12., 13. und 14. Mai (Pancraz, Servaz und Bonifaz) den Zehent von den entwickeltsten Fluren des Markungsgebietes.

Ernteergebnisse.

Dieselben waren in Ober-, Mittel- und Unterfranken, in Niederbayern, der Pfalz und Oberpfalz theils mittlere, theils gute. In Oberbayern wird über schlechte Futterverhältnisse geklagt, desgleichen in Schwaben, weßhalb in beiden Kreisen die Viehpreise sanken und insbesondere in Schwaben viel Vieh um Spottpreise verkauft werden mußte.

Fütterungsweise.

Allgemeine Bemerkungen.

Die Fütterungsweise ist in der Regel abhängig von dem Fütterungszwecke, dem mehr oder minder hohen Werth des Individuums, vom Klima und dem Rohertrag des Acker- und des Wieslandes. Hinsichtlich des letzteren zerfällt das Land so ziemlich in zwei Theile, der ertragsreicheren westlichen und der ertragsärmeren östlichen Hälfte. Auf jener gehört die Weide zu den Ausnahmen, auf dieser ist sie die Regel.

Während die Körnererträge seit den Katasteransätzen eine erhebliche Zunahme erfahren haben, so in

Oberbayern	um	10 %
Niederbayern . . .	„	24 „
der Pfalz	„	29 „
der Oberpfalz . . .	„	3 „
Oberfranken . . .	„	9 „

Mittelfranken . . .	„	15 „
Unterfranken . . .	„	7 „
Schwaben	„	5 „

haben die Heuerträge in 4 Regierungsbezirken entschieden abgenommen.

	Zunahme	Abnahme
Oberbayern	30	—
Niederbayern	—	26
Pfalz	15	—
Oberpfalz	—	30
Oberfranken	—	21
Mittelfranken	0,5	—
Unterfranken	—	11
Schwaben	22	—

Der Grund dieser Ertragsabnahme ist in erster Reihe wahrscheinlich darin zu suchen, daß die Wiesen in den fraglichen Bezirken nicht gedüngt werden und seit langen Jahren gemeinsam mit dem Walde das mineralische Reservekapital ihres Bodens zur Aufbesserung der Getreideflur und des künstlichen Futterbaues abtreten mußten. Wo, wie in Oberbayern, große Strecken versumpfter Flächen trocken gelegt werden konnten und wie im Gebiete des Muschelkalkes oder phosphatereicher Keuperschichten die Bewässerungen den jährlichen Ausfall zur Genüge ersetzen konnten, da wird sich im großen Durchschnitte ein Minus kaum bemerklich machen; freilich, wo wie im südwestlichen Unterfranken und der Pfalz in der sorgfältigen Ueberführung der Wiesen mit Jauche, Knochenmehl und hochprocentigen Superphosphaten ein förmlicher Wetteifer besteht und der kleine zersplitterte Grundbesitz ohnehin zu immer mehr patentirter Cultur herausfordert, da kann auch trotz dreifacher Ernten der Boden zu immer noch steigenden Erträgen gezwungen werden. Ueberall, besonders in den drei fränkischen Provinzen und in der Pfalz wird verhältnißmäßig zur Menge des Futters zu viel Vieh gehalten.

Specieller Theil.

Oberbayern.

Die Fütterung der Pferde ist bei wohlhabenden Besitzern gut, mehr oder weniger Hafer mit Häcksel. Das Heu kommt nicht aus der Raufe. In Bräuereien werden ihnen auch Träber verabreicht. In der Voraussicht feierlicher Gelegenheiten, vor den Pferdemärkten, Hochzeiten 2c., füttert man auch sogenannte Kletzen (getrocknete Holzbirnen) im Absud und glaubt dadurch den Pferden ein flotteres Ansehen zu verschaffen. Junge Pferde sind in den umzäunten Koppeln der Einzelhöfe den ganzen Tag auf der Weide.

Das Rindvieh wird durchgängig schlecht gehalten, ist im Sommer mit den Zuchtstieren meist auf der Weide und erhält im Winter alles das, was man für die Rosse zu schlecht hält. Nur in besseren Stallungen und ausnahmsweise erhalten die Thiere Heu mit Oelkuchen, Träber und Körner, im Sommer Grünfutter. Im Allgemeinen ist jedoch auch hier ein Uebergang zum Bessern zu bemerken. Auf die Alpenweiden wird gegenwärtig fast nur noch Jungvieh getrieben.

Die Beschaffenheit der Alpenweiden, unter denen sich jedoch auch einzelne Musterwirthschaften befinden, bewegt sich im Allgemeinen unter dem Niveau jeder Kritik. Colossale Flächen theils versumpfter, theils ausgetrockneter Grasflächen harren hier noch der verbessernden Hand.

Niederbayern.

Auch in Niederbayern werden die Pferde, und noch mehr als in Oberbayern, auf Kosten des Rindviehes ernährt. Erstere, und zwar auch die Arbeitspferde, kommen im Sommer nach Möglichkeit auf die Weide, stehen aber im Winter oft wochenlang bei verschlossenen Thüren und Fenstern, mit wollenen Decken bedeckt, in den häufig schlechten Stallungen und erhalten in der Hauptsache Kleeheu, dann das beste Wiesenheu, Hafer mit Häcksel und häufig noch Linsen und Gerste, in Nothjahren auch Stroh.

Das Rindvieh erhält im Sommer, wenn Klee im Ueberflusse vorhanden ist, denselben oft bis zur Verschwendung. Wo Weide möglich, bleibt dasselbe mit dem Bullen auf derselben, gleichviel ob es dort Nahrung findet oder nicht. Im Winter erhält das Rindvieh Stroh und schlechtes Wiesenheu, welches die Pferde nicht mehr fressen mögen, allenfalls noch Wurzeln und Rüben, insoweit letztere nicht für die Schweine bestimmt sind. Da bei solcher Winterfütterung natürlicherweise das Vieh stark abmagert und sich auch bei der reichlichen Kleefütterung im Sommer schwer erholt, so hegt man ein unberechtigtes Vorurtheil gegen die Stallhaltung und stellt das Rindvieh während des ganzen Sommers in umkoppelte Weideflächen. Die Säugezeit beträgt in der Regel nur 2 bis 3 Wochen.

Oberpfalz.

Nur in einigen Orten des Regierungsbezirkes Oberpfalz ist die Stallfütterung eingeführt. Im übrigen Theile wird das Vieh, den Winter ausgenommen, Jahr aus, Jahr ein, auf magere Weiden getrieben Während des Winters erhält das Rindvieh meist Häcksel zu $1/3$ Heu und $2/3$ Stroh. In den Flußthälern der Vils und des Regens ist die Fütterung besser.

Oberfranken.

In den gebirgigen Waldgegenden Oberfrankens geht das Rindvieh auf die Weide. Herbstweiden bestehen fast überall. In den besser situirten Gegenden, in denen der Klee nicht auswintert, wird dieser gereicht. Das Winterfutter besteht aus Brühfutter, bereitet aus Heu oder Grummet und Rüben, Kartoffeln und Träbern. Letztere, sowie Preßlinge verschiedener Fabriken erhalten meist die Kühe.

Pferde füttert man mit Hafer und Heu.

Mittelfranken.

Auf den Höhen des Jura, bei Beilngries, Heilsbronn, Hersbruck, Schwabach, in Altdorf, Roth und Pappenheim herrscht überall Weidegang, doch wird derselbe in Folge Cultivirung und Theilung der Gemeindegrundstücke immer mehr eingeengt. Herbstweide auf den abgeleerten Wiesen und Stoppelfeldern kommt jedoch überall vor. In dem westlichen und nordwestlichen Theile des Kreises ist die Stallfütterung eingeführt. Im Uebergange von den altbayerischen zu den fränkischen Provinzen werden die Pferde und Ochsen viel besser gefüttert als das Melk- und Jungvieh,, welch letzterem nur sehr kurze Zeit die Muttermilch gegönnt wird und das sich dann in schnellem Uebergange an das Rauhfutter gewöhnen muß. Die üblichen Futtermittel sind außer Hafer, Heu und Stroh: Träber, Malzkeime, Getreideschrot, Leinkuchen, Brühfutter (durch kochendes Branntweinspülicht gebrühter Häcksel), Kartoffeln und Rüben, zerstoßen und gekocht, sowie bei Müllern Kleie und Mehl. Die Getreidespreu (Sud, Sied ꝛc.), welche allenthalben verfüttert wird, bildet ihres großen Ligningehaltes wegen, wenn sie nicht sorgfältig gebrüht oder gekocht wurde, ein sehr gefährliches Futtermittel, weil sie zu hartnäckigen Verstopfungen des Psalters die Veranlassung bietet.

Die Pferde werden sehr gut gehalten und haben wie in Ober- und Niederbayern während des ganzen Tages Barren und Raufe voll Futter.

Unterfranken und die Pfalz.

In Unterfranken herrscht nur in einzelnen Gemeinden der hohen Rhön Weidetrieb. Herbstweide findet sich allenthalben an den Ausläufern der Rhön und im Spessart. Das Zugvieh erhält Hafer oder Kleie und Häcksel mit Wiesen- oder Kleeheu. Das Milchvieh Wiesen- oder Kleeheu mit mehr oder weniger Stroh, Kartoffeln, Runkeln und weißen Rüben roh oder gekocht und zerkleinert mit gebrühtem Häcksel oder mit Getreidespreu vermischt unter Zugabe von Lein-, Raps- oder Palmkuchen.

In futterarmen Jahren werden häufig nur gekochte Kartoffeln oder Rüben mit Kleie oder Stroh verabreicht.

Im Sommer erhält das Rindvieh nur Gras oder Klee.

Im westlichen Theile von Unterfranken sowie auf der Rheinebene erhält das Milchvieh bei beginnender Vegetation abgeschnittenen Winterreps, dann grüne Gemengsaaten und wenn die Wiesen leer werden, bis Ende November grünen Pferdezahnmais, der als geschätztes Milchfutter jetzt überall angebaut wird. In warmen Wintern erstreckt sich die Grünfütterung in kleineren Stallungen öfter bis Mitte Januar.

Schwaben.

In der Fütterung besteht je nach der Gegend einige Verschiedenheit. Weidetrieb findet mit Ausnahme der Alpenweide nur im Herbst nach Einheimsung des Grummets auf den Wiesen etwa 6 Wochen hindurch statt. Auch diese Herbstweide ist in manchen Orten schon aufgegeben worden, so daß hier ausschließlich Stallfütterung besteht. Die Fütterung auf dem Lande besteht für Pferde in ziemlich reichlichem Häckselfutter, dem an manchen Orten auch Spreu beigemengt und auf den Hafer aufgesiebt wird, dann Heu meistens so viel als die Pferde fressen mögen. Im Sommer wird in manchen Stallungen auch Rothklee gefüttert, und nur bei strenger Arbeit erhalten die Pferde reichlichen Hafer.

Das Rindvieh wird im Sommer meistens im Stalle mit Klee ernährt und demselben so viel davon gegeben, als es fressen mag. Im Winter ist Häcksel das Hauptfutter, dem dann Rüben, Träber, Schlämpe, Lein- oder Repskuchen, Malzkeime 2c. beigegeben werden. Oefters wird nach dem Häckselfutter noch etwas langes Heu aufgesteckt. Von dem ungeeigneten, ausschließlichen Häckselfutter wird nur im Gebirge theilweise eine Ausnahme gemacht, indem hier Heu und Grummet lang verabreicht werden.

Die Fütterung der Schafe geschieht während der Wintermonate im Stalle mit Heu und Stroh, während diese Thiere die übrige Zeit des Jahres ihr Futter auf der Weide suchen müssen.

Die Schweine werden nach dem Absetzen hauptsächlich mit Milchabfällen, dann mit Kleie und Wurzelwerk gefüttert. Je nachdem Zucht oder Mast betrieben wird, erhalten die Schweine neben den Abfällen aus der Hauswirthschaft Mehl, Getreideschrot, Kartoffel 2c. Distriktsthierarzt Neidhardt hat in Folge der Fütterung der Melkkühe mit Palmkernkuchen, Abmagerung und Abnahme der Milch von 180 auf 80 Liter p. Tag, wobei dieselbe überdieß noch einen faden, ranzigen Bleigeschmack erhielt, beobachtet.

Stallungen.

Die Construction der Stallungen ist wie überall abhängig, zunächst von dem in der Nähe vorhandenen, billigsten Baumaterial und in zweiter Reihe von der mit dem jeweiligen

Volkscharacter enge verknüpften Bauweise. Hieher gehört insbesondere, ob die Bevölkerung in Einzelhöfen wohnt, welche eine Ausbreitung nach allen Richtungen gestatten, oder ob sie in weit auseinandergezogenen, frei situirten, oder in engen Thälern gelegenen Ortschaften oder in mit Mauern umfriedeten Dörfern sich angesiedelt hat.

Oberbayern.

Im oberbayerischen Gebirge ist der Wohlfeilheit wegen die ganze Ansiedelung aus Holz construirt. Alle Gelasse befinden sich unter einem Firste, der durch den Hausplatz der Quere nach in 2 Theile getrennt ist. Auf der einen Seite befinden sich Wohn- und Schlafstube. Gegenüber der Wohnstubenthür geht es in den Pferde- oder besser Zugviehstall.

Auf der bayer. Hochebene sind die Gebäude aus Holz und Lehm construirt. Der letztere ist häufig durch Bruch- oder Ziegelsteine ersetzt. Die Eintheilung ist dieselbe wie auf dem Gebirge, doch sind auf der Stallseite der Hausflur, den Wohngelassen gegenüber zwischen den Stallungen und der Hausflur 2 Kammern, eine Knechtskammer und für die Eltern des Bauern das sogenannte Austragstübl eingeschaltet. Zwischen beiden Kammern geht von der Hausflur aus ein schmaler, finsterer Gang in den Viehstall. In neuerer Zeit wird besonders in Oberbayern dem Stallbau große Aufmerksamkeit geschenkt und ausnahmslos beginnt die Verbesserung und Verschönerung der Gebäude mit den Stallräumlichkeiten. Man sieht jetzt überall großartige, gewölbte Backsteinbauten mit hohen Fenstern, wo möglich auch mit laufendem Wasser, und läßt nur die mangelhafte Ventilation öfter zu wünschen übrig.

Schafe erhalten die schlechteste Ecke im Stalle angewiesen. Die Schweinestallungen jedoch spotten jeder Kritik.

Niederbayern.

In Niederbayern zwischen der Isar und dem Inn sind die Gebäude meist aus Ziegelsteinen aufgeführt und bei wohlhabenderen Besitzern in 3—4 Firste getheilt. Wie in Oberbayern kommen bei Neubauten die Wohngebäude zuletzt an die Reihe. Neu erbaute Stallungen lassen, die Verbesserungsbedürftigkeit der Ventilation ungerechnet, nichts zu wünschen übrig. Im Allgemeinen ist der Baustyl wie im oberbayerischen Gebirge. Die Hausthüre führt in einen geräumigen Hausflur und von diesem an einer Seite in den Rindviehstall, an der andern gelangt man vom Hausplatze in die Wohnstube und von dieser direct in den Pferdestall. Die Stallungen befinden sich demnach auf den beiden äußersten Enden des Wohnhauses. Auch am Donaugauboden ist der Pferdestall mit den Wohngelassen meistens unter einem Dache und in der Regel aus Holz mit Lehmbewurf hergestellt. Jenseits der Donau sind die Stallungen ein Gemisch aus Holz-, Bruchstein- und Lehmwurfbau. Bei Passau werden die Wände auf einem steinernen Unterbau aus behauenen Stämmen (Strickwerk) construirt, häufig ebenso im bayerischen Walde. Sie sind dabei niedrig, feucht und viel zu klein. An der Ilz und am Regen sind die Stallungen mitunter gemauert.

Oberpfalz.

Das Bauernhaus des Böhmerwaldes ähnelt dem südbayerischen Gebirgshaus. Der untere Stock ist gemauert, der obere besteht aus Riegelwerk. Wohnhaus und Stallung sind unter einem Dache. Auf dem Boden befindet sich das Heu. Hat das Haus eine Giebelfaçade, so nimmt jederzeit der gemauerte Stall eine Seite desselben ein, liegt jedoch so tief, daß sich die Wohngelasse in einer Flucht darüber erstrecken können. Die Stallungen sind nieder, dunstig, finster und ohne jede Ventilation. Auch den Neubauten mangelt häufig das Licht.

Die Stallungen des Jura sind in der Regel aus Bruch- oder Ziegelsteinen aufgeführt. Die Stallungen in der Ebene an der Naab bei Neumarkt &c. haben wenig Eigenthümlichkeiten. Wohngelasse und Rindviehstallung befinden sich in einer Flucht und haben ihre Eingangsthüre an der Längsseite.

Mittelfranken

bildet hinsichtlich der Construction seiner Wohngelasse und Stallungen den Uebergang von der bayerischen zur pfälzisch-fränkischen Bauweise. Das Haus besteht theils aus Fach-, theils aus Riegelbau oder ist bis zum Kranzgesims aus Dolomit, Kalk oder Keupersandstein aufgeführt. Der Vorplatz trennt Stallung mit Schlaf- und Graskammer von den Wohnräumlichkeiten. Im mittelfränkischen Steigerwald sind meist hohe Steinbauten ausgeführt.

Es wird hier wie überall über die unzureichende Größe und die dunstige Beschaffenheit der Stallräumlichkeiten, sowie darüber geklagt, daß auch bei Neubauten einer genügenden Ventilation und Beleuchtung nicht Rechnung getragen werde. Die Thiere stehen vielseitig mit dem Vordertheil niederer und regt insbesondere Bolz an, daß auch für die Erbauung der Stallungen ähnliche beschränkende, sanitätspolizeiliche Bestimmungen wie beim Wohnungsbau der Menschen gelten möchten.

Die Schafe sind in Mittelfranken in der Regel noch am Besten daran, weil die meisten in den Scheunen stehen, dagegen haben die Schweine, wie gelegentlich der Schweineseuche bereits erwähnt wurde, ein sehr trauriges Loos.

Pfalz, Ober- und Unterfranken.

In der Vorderpfalz und im westlichen Unterfranken sind die Stallungen unter einem Dache mit dem Wohnhaus. Der Sockel besteht aus Sand- oder Backsteinen, der Oberbau aus Lehmfachwerk. Die Futterkammer zur Aufbewahrung des Grünfutters und der Rüben ist dem Stalle anstoßend.

Vielfach, besonders in Unterfranken, sind die Stallungen mit der Scheune unter einem eigenen Firste. In der Vorderpfalz und in der Bamberger Gegend geschieht das Einsetzen des Heus durch Oeffnungen in der Kniewand. In der Vorderpfalz geht von der über dem Viehstall gelegenen Spreukammer eine Röhre mit Schieber zum Roßtroge im Pferdestalle. Neu angelegte Stallungen in der Pfalz sind bei wohlhabenden Besitzern öfter musterhaft.

Im Westrich sind Wohnung, Ställe und Scheune unter einem Dache. Das Ganze hat da schon einen mehr niederländischen Anstrich, wenigstens erinnert die offene Communication von Stallung, Küche und Vorplatz, so daß die Bäuerin vom Heerdefeuer aus mindestens den Kopf der Kuh sehen kann, sehr an die Bauart der norddeutschen Seeküsten.

Die neuerbauten Stallungen in Unter- und Oberfranken erinnern in Nichts an die südbayerischen Prachtbauten dieser Art. Im Odenwald und Spessart werden die Neubauten aus Buntsandstein aufgeführt und sind dieselben ohne Ventilationsvorrichtungen, dabei viel zu klein, zu nieder, dunkel und mit mangelhaftem Abflusse. Wände und Decke triefen von Feuchtigkeit.

Häufig befinden sich in denselben die Hühnerställe und unter denselben in den dunkelsten Ecken die Kälber. Aehnlich sind die aus Keupersandstein aufgeführten Stallungen am Fuße des Steigerwaldes. Die besten Gelasse trifft man noch in der Region des Muschelkalkes bei Schweinfurt, Ochsenfurt, Uffenheim, Windsheim, Rothenburg und

Karlstadt. Es ist dort Regel, daß Scheune und Stallung unter einem eigenen Dache sich befinden. Ein gesonderter Pferdestall existirt in der Regel nicht. Die Beschaffenheit der Schweinestallungen in Ober- und Unterfranken ist die denkbar schlechteste.

Schwaben.

Der schwäbische Haus- und Stallbau ist dem bayerischen gleich. Am Bodensee ist der Unterbau ca. 2 Meter gemauert. Alles Andere ist von Holz und mit Lehm überstrichen, meist auch mit Schindeln verschalt. Alle Räumlichkeiten befinden sich unter einem Dache. Bei Kempten und Grönenbach ist der Stall gemauert; bei Krumbach und Mindelheim Riegelbau, desgleichen bei Günzburg und Burgau. Im Zusamthale und am untern Lech sind die Wirthschaftsgebäude abgesondert, Wohnhaus und Stallung unter einem Dache. Bei dreifirstigen Höfen befindet sich unter dem ersten Dache Wohnhaus und Pferdestall, unter dem zweiten Rindviehstall und Futterkammer und unter dem dritten Tenne, Schupfen und Kornboden.

Die alten Stallungen sind durchwegs schlecht, dunstig und zu warm, die neueren werden besser, jedoch fehlt auch ihnen die Ventilation, das Licht und die Reinlichkeit. Das non plus ultra findet sich jedoch im Allgäu, wo unter dem ganzen Stallboden, so lange und breit derselbe ist, eine Güllegrube sich befindet, in welche nicht nur der Urin der Thiere abläuft, sondern in welche auch die festen Excremente verbracht werden. Alle 2 Monate wird der Inhalt dieser Kloake, welche inzwischen noch mittelst Schwefelsäure, Gyps, Asche zc. möglichst geruchlos erhalten wurde, auf die Wiesen verfahren. Damit keine Streubestandtheile in die Güllegrube gelangen können, wird dem Vieh oft längere Zeit gar nicht eingestreut und liegen die Thiere dann Sommer wie Winter auf dem blanken, allerdings hölzernen Stallboden.

Daß unter solchen Verhältnissen das häufige Auftreten septicämischer Processe (Rauschbrand?) nicht allerorts betont wird, ist wirklich überraschend.

Boden.

Die Hauptmasse des Bodens rührt mit verhältnißmäßig geringen Ausnahmen von der Verwitterung der Gesteinsmassen her; man findet deßhalb in höher gelegenen Gegenden in der Regel auch jene Bodenarten, die aus der Verwitterung ihrer Unterlage entstanden sind (primitive Böden); in nieder gelegenen Gegenden treten die Primitivböden zurück und erscheinen mehr die Anschwemmungsböden.

Hinsichtlich der Bodenbeschaffenheit und demnach auch hinsichtlich der geognostischen Verhältnisse zerfällt Bayern in 3 Zonen:

1) das alpinische Gebiet, welches von den Alpen bis zur Donau reicht;

2) der rheinische Gebirgszug, zu welchem die Pfalz, der Odenwald, der Spessart, die Rhön, sowie der schwäbische und fränkische Jura bis in die Gegenden von Regensburg und Muggendorf gehören;

3) das hercynische Gebiet mit dem Frankenwald, Fichtelgebirg, sammt dem Böhmer- und bayerischen Wald.

Die bayerischen Alpen gehören meist der oberen Trias (Alpenkeuper) an. Von der unteren Trias erscheinen hauptsächlich der Alpenbuntsandstein und der Alpenmuschelkalk. Diesen geognostischen Verhältnissen entsprechend ist der Dolomitschuttboden vermengt mit Mergel am verbreitetsten auf den Alpen und der Hochebene und besonders auf den guten Tegernseer, Allgäuer und Miesbacher Alpflächen.

Sandmergel aus Schwaben:

Kohlensaurer Kalk	16 %
„ Magnesia . .	2 „
„ Kali	Spur
Tonerde	27 %
Eisenoxyd	5 „
Sand	44 „
Wasser	2 „

Der Hornsteinschuttboden

Kieselsäure	40 %
Thonerde	16 „
Eisenoxydul	15 „
Talkerde	13 „
Kalkerde	13 „

erscheint im Allgäu und in den Bergen um Tegernsee und Miesbach.

Die bayerisch-schwäbische Hochebene, nach dem castilischen Plateau das höchste in Europa, besteht in der Hauptsache aus dem Kalkgeröll der Alpen, das sich vom Alpenrande bis zum fränkischen Jura erstreckt. Dieser lose Geröllschutt ist zum Theil durch Kalksinter verkittet und bildet dann die bekannte Nagelflue (z. B. bei Großhesselohe). Ueber diesem Kalkschutte liegt eine Mergeldecke (Löß) von verschiedener Dicke, nach welch letzterer sich auch das Mehr oder Minder der Fruchtbarkeit richtet. Der freieste Theil des Alpenschlammes wurde bis in die Donaugegend getragen und bildet von Regensburg bis zum Inn den üppigsten Boden von Niederbayern.

In der Gegend von Ortenburg, Griesbach und Pfaffenhofen treten dann auch noch Gerölle vom Urgestein des bayerischen Waldes hinzu.

Die Bodenverhältnisse in Schwaben sind verwandt mit den oberbayerischen. Bis Kempten reicht die Hochgebirgszone. Von da ab gegen Nordwesten ist Hügelland, rechts das Lechfeld. In der Gegend von Neuburg ist das große Donaumoos und nördlich der Donau tritt ein Arm des jurassischen Mittelgebirges von Württemberg ein, der das Nördlinger Ries von dem Donauthale scheidet.

Der Quarzsandboden als Auflockerung des Flyschsandsteins findet sich in den Bergen der Hochebene Schwabens und in dem untern Winkel zwischen Isar und Inn.

In verschiedenen Mulden der Alpen und der Hochebene findet sich dann noch der Moderboden und im Neuburger Wald der Kiesboden.

Characteristische Vegetation der alpinischen Zone.

Die Güte der Sennwiesen ist hauptsächlich bedingt durch das häufige Vorkommen von Plantago alpina und Meum muttellina. Ferner erscheinen Nigritella angustifolia, die Alpenanemonen, Aconitum, der gelbe und paneonische Enzian, Erica carnea, Heidelbeeren, Alpenrosen, Primula auricula und Gnaphalium Leontopodium, Silene acaulis, Cherleris sedoides, Alsine aretioides, Wundklee, Quendel, Esparsette, der Eishahnenfuß, die Benedictenwurz 2c.

Auf den Amper-, Würm- und Loisachfluren:

Hypericium quadrangulum, Cicuta virosa, Venauthe firtulosa, Phellandrium, Achillea Ptarmica, Campanula latifolia, Calluna vulgaris, Pulmonaria mollis, Linaria vulgaris, Prunella vulgaris, Polygonum Bistorta.

Auf den Iller-, Lech- und Isarauen:

Rhamnus cathartica, Melilotus macrorrhiza und officinalis, Spiraea filipendula, Astrantia major, Silans pratensis, Asperula Cynanchica, Scabiosa columbaria, Erica carnea, Senecio crucifolius, Salvia pratensis, Daphne mezereum, Primula elatior, Orchis militaris, Colchicum autumnale, Allium oleraceum, Juncus glaucus, Holcus lanatus, Avena pratensis und flavescens, Bromus erectus ꝛc.

Am Lechfeld, Dachauer- und Erdinger Moos:

Holcus lanatus, Aira caespitosa, Galium boreale, Valeriana officinalis, Poterium Sanguisorba, Scorzonera humilis, Rianthus major, Gladiolus palustris, Polygala vulgaris, Cerastium triviale, Linum carthaticum, Lotus corniculatus, Potentilla tormentilla, Cineraria spatulaefolia, Geutiana verna und acaulis, Agrostis vulgaris, Poa pratensis ꝛc.

Der hercynische Gebirgszug und seine Producte beginnen im Bezirke Griesbach und erstrecken sich an den Ostgrenzen Niederbayerns, der Oberpfalz und Oberfrankens bis in die Gegend von Naila, und zwar in der Weise, daß das Fichtelgebirge bereits eine Durchdringung der hercynischen Kette mit dem Erzgebirge darstellt. Die Gesteine, aus denen dieser langgestreckte Gebirgszug sich aufbaut, sind die ältesten unserer Erdrinde und zwar älterer (rother) und jüngerer (grauer) Gneis, Glimmerschiefer, Urthonschiefer und Granit.

In Niederbayern reichen die niederen Berge der Kette von Passau bis Regensburg als bayerischer Wald bis hart an die Donau, in der Oberpfalz bis hart an die Naab und in Oberfranken zieht sich der Granit über den Bezirk Wunsiedel bis in die Gegend von Selb und Thiersheim. Der Glimmerschiefer reicht bis in die Münchberger Berglande. Im Allgemeinen begrenzen in Oberfranken: Nordhalben, Waldeck, Goldkronach, Berneck, Wiersberg, Zeyern, Glasberg und Stockheim das Fichtelgebirg gegen die fränkische Alp und den Thüringer Wald.

In der Oberpfalz zieht sich zwischen dem Böhmerwald im Osten und dem Jura im Westen ein Tiefland an der Naab nordwärts, das beide Gebirgszüge scharf scheidet.

Die Verwitterungsproducte von Gneis und Granit sind Kieselerde, Kali, Thonerde und Eisenoxyd, es ist deßhalb auch der Boden des bayerischen Waldes, der Formation entsprechend, sehr arm an Kalk. Wo er vorhanden ist, ist er meist nur das Verwitterungsproduct der Hornblende. Dagegen ist der Boden sehr kalireich und der große Alkalireichthum der Bäche ist die Veranlassung, daß dieselben sammt und sonders durch die Auflösung von humösen Stoffen eine dunkle, kaffeebraune Farbe annehmen.

So weit der Einfluß des Urgebirgsgesteins reicht. besteht der Boden:

1) aus Granitsand, der nur da etwas Kalk enthält, wo mehr Oligoklas im Granit enthalten war.

Der Oligoklas besteht aus circa

Kieselsäure	61 %
Thonerde	23 „
Kalk	3 „
Natron	9 „

2) Aus Glimmersand — meist unfruchtbarer reiner Sandboden.

Der Glimmerschiefer besteht aus:

Kieselsäure	65 %
Thonerde	18 „
Eisenoxydul	5 „
Talkerde	2 „
Kali	2 „

3) Hornblendelehm, etwas kalkhaltig.

4) Gneislehmboden.

Gneis besteht aus circa

Kieselsäure	74,0 %
Thonerde	13,0 „
Eisenoxydul	3,0 „
Talkerde	0,5 „
Kalkerde	0,5 „
Natron	3,5 „
Kali	2,5 „

5) Thonschieferlehmboden.

Thonschiefer besteht aus circa

Kieselsäure	67,5 %
Thonerde	15,5 „
Eisenoxyd	5,5 „
Talkerde	3,5 „
Kalkerde	2,0 „
Natron	2,0 „
Kali	1,5 „

An der Grenze gegen die Alpenzone ist, wie bereits erwähnt, eine sehr tiefgründige, mit vielen pflanzlichen Stoffen vermischte Lößablagerung angehäuft, die durch den Jahrtausende lang stattgehabten Auslaugungsproceß von Seite kalkloser Urgebirgswässer allmälig auch fast kalkfrei geworden ist. Diese feine Lößablagerung reicht von Regensburg nach Osterhofen und Plattling und bedeckt im Bezirke Stadtamhof die Markungen der Gemeinden Burgweinting, Egglfing, Geblkofen, Mintraching, Mangolding, Köfering, Altenegglofsheim, Tiefbrunn, Moosham, Sengkofen, Teinering, Rinkofen, Dengling, Sünching. Im Bezirke Straubing: Bergsdorf, Atting, Ringkam, Allburg, Kay, Oberharthausen, Pönning, Mitterharthausen, Opperkofen, Geltolfing, Aiterhofen, Niederharthausen, Kirchmatting, Niederaſt, Haberkofen, Straßkirchen, Poitzkofen, Putzenhofen, Rettersdorf und Rottenmann.

Im Volksmunde heißt diese ausgezeichnete Ablagerung „der Dungaboden“ (corrumpirtes „Donaugauboden“) und bildet dieselbe die Kornkammer Niederbayerns.

Characteristische Vegetation der hercynischen Zone.

a) Des bayerischen Waldes:

Soldanella montana, Trientalis europaea, Chrysosplenium oppositifolium Senecio subalpinus, cineraria crispa, Ranunculus paucistamineus, acris und divaricatus, Laersia oryzoides, Anthoxanthum oderatum, Alopecurus pratensis, Phleum pratense, Agrostis vulgaris, Aira caespitosa, französisches und englisches Raigras, Poa pratensis, Dactylis glomerat, Cynosurus cristatus, die Festucaarten, Holcus lanatus, Avena bubescens und flavescens, Bromus mollis und erectus,

Carum carvi, der Bärenklau, Pastinack, Kerbel, die Heidenelke, Karthäuser Nelke, der Wiesenknopf, Alchemilla vulgaris, Galium Mollugo, Schafgarben, Herbst- und gemeiner Löwenzahn 2c.

b) Des Fichtelgebirges:

Nymphaea alba, Polygala amara, Dianthus deltoides, Lychnis viscaria, Geranium palustre, Rubus Idaeus, Comarus palustris, Epilobium montanum und palustre, Circaea alpina, Callitriche verna, Montia fontana, Chaerophillum hirsutum, Viburnum Opulus, Asperula oderata, Petasites officinalis, Achillea Ptarmica, Arnica montana, Lappa major, Senecio viscosus, Hippochaeris radicata, Crepis paludosa, Vaccinium uliginosum, Oxycoceros palustris, Pyrola rotundifolia, Menyonthes trifoliata, Gentiana ciliata, Scrophularia aquatica, Veronica scutellata, Pedicularis palustris, Pinguicula vulgaris, Rumex Hydrolapathum, Carex Davalliana und muricata, Agrostis canina 2c.

Zwischen dem rheinischen und hercynischen Gebirgszuge liegen die jüngeren triasischen und jurassischen Flötzschichten Unter- und Mittelfrankens muldenförmig eingeschlossen. Die Nordgrenze dieser Mulde wird durch die jüngeren Eruptivbildungen des Basaltes und des Phanolithes gebildet, deren kegelförmige Einzelberge oder zu langen Rücken aneinandergeschlossene Massen der Tertiärunterlagen Unterfrankens einen ganz eigenthümlichen Character verleihen.

Diese Flötzschichten bestehen aus buntem und Keupersandstein sowie aus Muschelkalk.

Zum Sandsteingebiete gehören das Hügelland der Rednitz, die Gegenden des oberen Mains und der Naab, die Haßberge, der Steigerwald nebst dem zugehörenden Mainthal, sowie die Waldgebirge des mittlern und untern Mains (Spessart und Odenwald).

Zur Region des Muschelkalkes gehören die Gaue von Schweinfurt, Ochsenfurt, Uffenheim, Windsheim, Rothenburg a./T., dann Karlstadt, das Wernthal, die Gegend südlich um Hammelburg, sowie im Westen die Abdachungen der Höhe von Remlingen. Kleinere zerstreute Vorkommnisse von Kalk im nördlichen und westlichen Theile Unterfrankens erscheinen stets in der Begleitung des Basaltes.

Auf dem Keuper der fränkischen Provinzen erhebt sich dann der Höhenzug des fränkischen Jura, der einen Theil Mittelfrankens, der Oberpfalz und Oberfrankens durchzieht. Ueber dem Keupersandstein liegen dunkelfarbige Lehme und Kalke, dann rostbrauner Sandstein und zuletzt weißer Kalk. Der Jura bildet keine Wasserscheide, ist von vielen, häufig wasserlosen Querthälern durchschnitten und auf der Höhe sehr wasserarm. Die engen Thaleinschnitte sind nicht selten verheerenden Ueberschwemmungen ausgesetzt.

Die Bodenbildungen des Jura sind der Keupersand- und Kreidesandboden, sowie der Juralehm. Hinsichtlich der chemischen Bestandtheile sei erwähnt, daß Senft (Steinschutt und Erdboden 2c.) in einem Juradolomit fand:

Kohlensauren Kalk	58 %
„ Magnesia . .	24 „
Kieselsäure und Thonerde .	13 „
Wasser und Verlust . . .	4 „

Die Bodenbeschaffenheit der fränkischen Regierungsbezirke kann nicht in große, übersichtliche Lagen getheilt werden. Es sind hier die Uebergänge von einer Sandsteinform zur anderen, sowie das Mehr oder Minder von Lehm und Bittererde, welches die Kalke enthalten, so sehr die Bodenbeschaffenheit und die Bonität der daraus entstandenen Bodenarten beeinflussend, daß von einer generellen Beschreibung derselben kaum die Rede sein

kann. Erschwerend für die Classification wirken auch die Schuttböden des Maines im gegenwärtigen und in vielen verlassenen Flußbetten, welche die Bestandtheile der oberfränkischen Urgebirgsgesteine, der Keupersandsteine aus den Haßbergen und dem Steigerwalde und des Muschelkalkes gemeinsam mit den autochthonen Bodenbestandtheilen in den verschiedensten Mischungsverhältnissen enthalten.

Bemerkenswerth ist noch, daß die Buntsandsteinformation, wie jene der Urgebirge, äußerst wenig Kalk enthält. Im Mittel enthält der Buntsandstein:

Kieselsäure	91,0 %
Thonerde	4,0 „
Eisenoxyd	1,0 „
Kalk	0,5 „
Magnesia	Spuren
Kali	2,0 %
Natron	0,5 „

Im Bereiche des Juradolomits erscheinen als spezielle Merkwürdigkeit die Harnsteine der Ochsen und Jungrinder.

Characteristische Vegetation der drei fränkischen Kreise.

1) Im Jura (Waldwiese):

Ranunculus acris, Trifolium pratense, Polygala vulgaris, Pimpinella Saxifraga, Linum Catharticum, Galium verum, Chrysanthemum Leucanthemum, Aspargia hispida, Centaurea Jacea, Prunella vulgaris, Thymus Serpillum, Plantago lanceolata, Festuca ovina, Briza media, Anthoxanthum odoratum.

2) Im Ries:

Sisymbrium Thalianum, Farsetia incana, Dianthus prolifer, Saponaria Vacaria, Alsine rubra, Hypericium humifusum, Oxalis acetosella, Trifolium frugifera, Vicia lathyroides, Auchusa officinalis, Rumex acetosella, Poa compressa, Setaria viridis, Asparaspica venti, Triadia decumbens, Molinia coerulea, Epilobium angustifolium, Villarsia mymphoides, Senecia paludosus ꝛc.

3) Im Steigerwald:

Am Zabelstein: Anemone sylvestris, Potentilla fragariatrum, Rubus saxatilis, Inula hirta, Polygonatum majus. Bei Handthal: Potentilla rupestris, Spiraea aruncus, Mercurialis perennis, Gentiana verna ꝛc. Bei Schleichach: Absynthium, Sarothamnus scoparius. Im Steigerwald und westlichen Unterfranken: Centaurea montana, Ranunculus aconitifolius, Althaea hirsuta, Hypericum pulchrum, Orchis fusca. Bei Windsheim: Peucedamum officinale.

4) Auf den Gypsklippen Gerolzhofens:

Astragulus hyppoglottis, Euphorbia Esula, Adonis vernalis, Carex humilis, Teucrium Chamaedrys, Medicago minimum, Avena pubescens, Cirsium criophorum, Poa dura, Reseda luteola, Geranium sanguineum, Linum tenuifolium, Avena tenuis ꝛc.

5) Bei Bayreuth, Bamberg:

Carduus crisp., Thalictrum flavum, Brassica nigra, Diplotaxis muralis, Isatis tinctoria, Potentilla inclinata, Inula Britannica, Centaurea montana ꝛc.

6) Auf den Haßbergen:

Hieracium cymosum, Cynanchum Vincetoxicum, Ranunculus aconitifolius, Gentiana ciliata, Physalis Alkekengi, Thesium montanum, Orchis Sambucciana.

7) Bei Kissingen und Neustadt a./S.

Die Salzpflanzen: Lepigonum medium, Glyceria distans ꝛc.

8) Im Spessart:

Digitalis, Teucrium Scordonia, Malva moschata, Galium saxatile, Erica tetralix, Phyteuma orbiculare, Gratiola officinalis, Veronica montana, Trientalis europaea, Hottonia palustris ꝛc.

9) Im Odenwald wie im Spessart:

Lactuca scariola, Stachys recta, Picris hieracioides, Dianthus Armeria.

10) Auf dem Muschelkalk:

Die Papilionaceen, sie sind der vierte Theil von Allen, dann: Hepatica nobilis, Thalictrum aquilegifolium, Arabis brassicaeformis, Ranunculus aconitifolius Centaurea phrygia, nigra und montana, Euphorbium amygdaloides, Vicia piciformis, Clematis recta, Helleborus foetidus, Geranium pyrenaicum, Genista pilosa, Sorbus domesticus, Potentilla rupestris und inclinata, Pulmonaria azurea und mollis, Asperula arvensis, Thrincia hirta, Lactuca saligna.

11) In den Heusorten der hohen Rhön:

Agrostis stolonifera, Festuca ovina, Anthoxanthum odoratum, Nardus stricta, Triodia decumbens, Briza media, Festuca rubra, Avena pratensis, Potentilla tormentilla, Alchemilla vulgaris, Sanguisorba officinalis, Viola canina Hypericum montanum, Euphrasia officinalis, Hieracium Pilosella, Hypochaeris radicata, Thymus Serpyllum, Prunella vulgaris, Veronica latifolia, Vaccinium Myrtillus, Poa pratensis, Avena elatior, Aira flexuosa, Phyteuma spicatum, Hypericum quadrangulum, Polygonum Bistorta, Trollius europaeus, Ranunculus acris, Galium boreale, Campanula rotundifolia, Scabiosa arvensis und Columbaria, Lilium Martagon, Asplenium septentrionale ꝛc.

12) Im Keuper und bunten Sandstein der 3 fränkischen Kreise.

a) In den Flußthälern: Pseudacorus, gelbe Schwertlilien, Acorus Calamus, Glyceria spectabilis, großes Rispengras, Phalaris arundinacea, großblätterige Ampferarten, Hippuris vulgaris, Butomus umbellatus.

b) Im Flachland: Trifolium spadiceum, brauner Klee, Limosella aquatica, Scrophularia vernalis, Mercurialis. Im Aischthale: Scirpus Tabernaemontani, Teesdalia nudicaulis. Bei Windsheim: Im reinen Quarzsande: Teesdalia nudicaulis und Gypsophila muralis, Lepigonum rubrum, Montia minor, Lythrum Hyssopifolia. Die kleinen Kräuter: Jasione montana, Centunculus minimus, Polycnemum arvense, Juncus capitatus, Cyperus fuscus und flavescens, Scirpus maritimus, Panicum crus galli, Setania verticillata, Corynephorus canescens.

c) Im Hügelland: Galium rotundifolium bei Ansbach und Dinkelsbühl, Daphne Mezereum, Asarum europaeum, Trollius europaeus in höherliegenden Thälern.

In wärmeren südöstlichen Lagen: Rosa gallica, Genista sagittifolia bei Gunzenhausen, Melittis Melissophyllum, Dianthus superbus, Trifolium rubens, Orobus niger. Bei Ansbach: Inula salicina, Chrysanthemum corymbosum, Cirsium eriophorum, Picris hieracioides.

Die Rheinpfalz zerfällt geognostisch in 4 Theile:

1) Die Rheinebene.

Sie besteht bis zu einer halben Meile vom Rheine ab aus kalkhaltigem Alluvium, von da bis zum Gebirge liegt Quarzsand, Lehm und Letten. Von Neustadt a./H. bis Speyer abwärts nimmt der Boden an Kalkgehalt zu (besonders bei Bichelberg im Bienwalde und zu Berghausen bei Speyer). Der Kalk erstreckt sich auch von den Hügeln herab in die Ebene von Landau, von Neustadt bis Haßloch, von Grünstadt, Göllheim und Kirchheimbolanden bis Pfeddersheim, Niederflörsheim, Alzei und Mainz.

2) Das Haardtgebirge

als Fortsetzung des Wasgaugebirges läuft fast parallel mit dem Rheine, theilt die Pfalz der Wasserscheide nach in 2 Theile und besteht aus Buntsandstein.

3) Das Westrich

oder das Zweibrückener Triasbecken zeigt auf den Bundsandsteinhöhen häufig Muschelkalk. Im Beckenalbthale bedeckt der letztere den Buntsandstein ganz.

4) Das Kohlengebirge

gränzt an den Tertiarkalk des Mainzer Beckens bei Göllheim und Kirchheimbolanden und besteht aus Melaphyr und Porphyr.

Dementsprechend findet sich in der Rheinebene angeschwemmter Lößboden; im Haardtgebirge Sandboden; im Westrich sandiger Lehmboden und in der Bliesgegend Muschelkalkmergel.

Characteristische Vegetation der Pfalz.

1) Auf allen Formationen, nur nicht auf den Vogesen und dem Quarzdiluvium: Clematis vitalba, Ranunculus Viscaria, Viola hirta und odorata, Polygala comosa, Dianthus Armeria, Silene diurna, Hypericum hirsutum, Rubus caesius, Rosa repens, Sedum album, Viburnum Lantana, Galium cruciata, Pulicaria dysenterica, Senecio crucifolius, Circium oleraceum, Centaurea amara, Campanula rapunculoides.

2) Nur auf Kalk und Lehmboden: Erodium cicutarium, Trifolium fragiferum, Coronilla varia, Erigeron serotinus, Carex tomentosa, Alopecurus geniculatus, Delphinium Consolida.

3) In allen Regionen, nur nicht auf Kalk und Lehm: Arabis Thaliana, Trifolium arvense, Epilobium obscurum, Seleranthus perennis, Saxifraga quadrangula, Chrysosplenium alternifolium, Filago minima, Jasione montana, Calluna vulgaris (Vogesen), Myosotis hispida und versicolor, Verbascum thapsiforme, Veronica triphyllos, Theucrium scorodonia, Rumex acetosella, Polygonum minus, Bartranica pomiformis.

4) Ueberall mit Ausnahme des Triasbeckens: Reseda luteola, Dianthus carthusianorum, Genista pilosa, Sorbus aucuparia.

5) Ueberall, nur nicht am Buntsandstein: Genista tinctoria und germanica, Pastinaca sativa.

6) In Saatfeldern: Myosurus minimus, Ranunculus arvensis, Papaver Argemone, Rhoeas und dubium, Fumaria officinalis, Sinapis arvensis, Erysimum cheiranthoides, Camelina foetida, Mercurialis annua, Anagallis arvensis, Euphrasia Odontites ꝛc. ꝛc.

7) An den Rheinufern: Juncus alpinus, Carex brizoides, Eragrostis megastachys und poaeoides, Myricaria germanica, Erigeron Droebachensis, Scrophularia Balbisii und canina, Equisetum variegatum.

Wasser.

Der Einfluß des Wassers auf den Gesundheitszustand der Hausthiere, ist wenn auch bis jetzt weniger gewürdigt, doch gewiß ein außerordentlicher.

Die Sache ist jedoch wichtig genug, um zu dem Wunsche berechtigen zu dürfen, daß die ferneren Berichterstattungen, wenn auch nicht eine chemische Untersuchung des Wassers, welches zum Tränken der Thiere benützt wird, anstreben, so doch wenigstens den Ursprung des Wassers — ob es Quell-, Bach-, Fluß-, Teich- oder Pumpenwasser ist — welcher Gebirgsformation es entstammt, und welchen Einflüssen benachbarter Lokalitäten es ausgesetzt ist, berücksichtigen möchten. Außerdem sind die Schwankungen um die mittlere Jahrestemperatur des Wassers gewiß von wichtigerem Interesse.

Wassermangel tritt am ehesten bei den durchlassenden Bodenschichten der Sandsteine sowie bei sehr tiefgründigem Geröllschutt ein. Deßhalb wird naturgemäß auf den Höhen des fränkischen Jura und des Buntsandsteins sowie bei sehr tiefgründigem Kalkgerölle auf der bayerischen Hochebene in wasserarmen Jahren am schnellsten ein Mangel sich fühlbar machen.

Dementsprechend klagen auch besonders die gebirgigen Theile von Hersbruck, Weissenburg, Beilngries, die oberfränkischen und einzelne Gegenden des bayerischen Hochplateaus, sowie der Spessart und der Haardtgebirgrücken sehr über Wasserarmuth.

Ueber den Einfluß des Wassers, welches durch organische Stoffe verunreinigt ist, liegen nur 3 Beobachtungen vor. Aus Weissenburg wird berichtet, daß dort die Thiere häufig Cisternenwasser, ja sogar an einzelnen Orten sogenanntes schwarzes Wasser (Mistjauche und Regenwasser) erhalten, und sind dort keine bemerkbaren Nachtheile beobachtet worden, dagegen hat der Berichterstatter für Pirmasenz auf den Genuß solchen Wassers typhusähnliche Erkrankungen bei Pferden und Rindern auftreten sehen. Der Bericht aus Gunzenhausen erwähnt das Auftreten des Magen-Darmcatarrhs bei 21 Pferden nach dem Genusse stagnirenden Wassers.

Die wichtigsten und einflußreichsten Veränderungen für das Wohlbefinden unserer Hausthiere erleidet das Wasser durch die Gebirgsformation, welche es durchsickert. Die Bezirke der weichen, kalklosen Wasser des Buntsandsteins und mehrerer Urgebirgsgesteine sowie des kalkarmen Keupers bilden, vorzüglich in trockenen Jahren, die ständigen Domänen der Osteomalacie; die magnesiareichen Wasser des Dolomits, die Bezirke des häufigen Vorkommens der Harnsteine und die Grundwasser der Gypsriffe bei Windsheim, Schillingsfürst, Iphofen und Gerolzhofen sind das veranlassende Moment zu häufigen Erkrankungen der Schilddrüsen bei Menschen und sämmtlichen Hausthiergattungen.

Besonders verhängnißvoll, insbesondere für weidende Thiere sind die stehenden Gewässer schlecht regulirter Bäche und sumpfiger Wiesen als Beherberger der verschiedensten Wurmbrut, wie dieß bei der Leberegel- und Drehkrankheit der Schafe und Rinder des Nähern erörtert wurde.

Klima.

Die klimatischen Verhältnisse spielen naturgemäß eine hervorragende Rolle in der gedeihlichen Entwicklung unserer Hausthiere.

Das Klima wird bedingt durch die geographische Breite, die Erhebung über die Meeresfläche, das Vorherrschen der polaren oder äquatorialen Luft= und in Golfströmungen, dem Luft= und Dunstdruck, die mehr oder minder schnelle Abkühlung und durch viele andere mehr oder minder wichtige Verhältnisse.

Es liegt auf der Hand, daß allgemeine Angaben, wie: „das Klima ist mild oder rauh" ꝛc. ohne reale, ziffernmäßige Grundlagen in einem wissenschaftlichen Berichte keinen Platz finden können. Es ist deßhalb als Grundlage für die späteren Berichterstattungen absolut nöthig, daß womöglich für kleinere Bezirke spezificirte Mittelwerthe, soweit solche überhaupt zu haben sind, als Anhaltspunkte zum Erstenmale Erwähnung finden.

Neben den monatlichen Temperatur= und Ozonschwankungen und dem Dunstdrucke werden nur die Häufigkeit der südlichen und nördlichen Luftströmungen sowie die mehr oder minder schnelle Abkühlung von größerem Einflusse auf das Wohlbefinden der Hausthiere sein und deßhalb auch in den Berichten der Thierärzte berücksichtigt werden dürfen

Die eine der nachstehenden Tabellen zeigt die mittlere Monats= und Jahrestemperatur einer größeren Reihe Orte der 3 geognostischen Zonen Bayerns nach der Höhe der mittleren Jahrestemperatur geordnet.

Der Feuchtigkeitsgehalt der Luft ist abhängig von der nächsten Umgebung. Flußthäler, waldreiche= und Moordistrikte haben einen höheren Dunstdruck.

Die Bewölkung ist das Produkt der Dampfspannung, der Temperatur und der Luftströmung. Sie wird nach Quadranten berechnet, indem:

wolkenlos mit 0
1/4 des Himmels bedeckt mit . . 1
1/2 " " " " . . 2
3/4 " " " " . . 3
der ganze Himmel bedeckt mit . 4 bezeichnet wird.

Die beiden Regierungsbezirke Ober= und Niederbayern werden auffallend häufig von Hagelschlägen heimgesucht, die mitunter die Ernte einer Reihe Gemeinden vollständig zerstören.

Dunstdruck (Pariser Linien).

Stationen	Monate												Jahresmittel
	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	October	November	December	
Kaiserslautern . .	2,00	1,93	2,16	3,29	3,98	5,45	5,76	5,39	4,78	4,01	3,03	2,12	3,66
Passau	1,70	1,77	2,30	3,17	4,12	5,49	5,66	5,68	4,74	3,76	2,16	1,84	3,53
Aschaffenburg . .	1,93	2,06	2,43	3,07	4,07	5,27	5,46	5,40	4,53	3,75	2,28	2,12	3,53
Obernburg . . .	2,39	1,81	2,26	2,49	3,84	5,11	5,60	5,54	3,98	3,11	2,63	2,24	3,39
Schönberg . . .	1,70	2,05	2,35	3,14	4,02	4,95	5,03	5,10	3,96	3,26	2,26	1,81	3,30
Bogenhausen . .	1,52	1,88	2,07	2,70	3,34	4,32	4,72	4,60	3,96	3,27	2,45	1,87	3,08
München . . .	1,74	1,86	2,03	2,59	3,52	4,43	4,77	4,75	3,83	3,17	2,27	1,86	3,07
Freising	1,62	1,73	1,98	2,52	3,41	4,36	4,75	4,78	3,71	3,08	2,17	1,78	2,99
Gunzenhausen . .	1,65	1,91	1,95	2,61	3,35	4,27	4,52	4,42	3,61	3,17	2,42	1,79	2,97
Bayreuth . . .	1,75	1,64	1,77	2,35	3,15	4,32	4,54	4,65	3,61	3,15	2,05	1,71	2,69
Hoher Peissenberg .	1,61	1,72	1,88	2,36	3,08	3,89	4,18	4,13	3,52	2,76	2,16	1,72	2,75
Hof	1,41	1,44	1,26	2,07	3,22	3,51	4,18	4,11	3,80	2,89	2,21	1,60	2,64

Bewölkung.

Monate	Obernburg	Kaiserslautern	Burg-lengenfeld	Bogenhausen	München
Januar	3,4	2,2	2,9	3,1	3,2
Februar	2,9	2,2	2,4	3,2	3,2
März	2,6	2,0	2,1	2,9	2,8
April	2,0	1,5	1,4	2,9	2,7
Mai	2,4	2,1	1,8	2,9	2,8
Juni	2,5	1,9	1,4	2,8	2,7
Juli	3,0	1,9	1,4	2,6	2,6
August	2,4	1,8	1,5	2,7	2,6
September . . .	1,8	1,6	2,5	2,6	2,4
October	3,2	2,3	2,2	2,9	2,8
November . . .	3,3	1,8	2,2	3,1	3,1
December . . .	3,2	1,5	2,3	3,2	3,2
Jahresmittel . .	2,7	1,9	2,1	2,9	2,8

Regentage
(geordnet nach der Häufigkeit).

Stationen	Regentage im Jahre
Erbendorf . . .	59,9
Pleistein	84,1
Obernburg . . .	87,5
Hoher Peissenberg.	91,1
Amberg	93,5
Passau	118,3
Dillingen . . .	122,8
Unterzell	128,8
Bogenhausen . .	129,6
Schönberg . . .	132,8
Kempten	135,8
Günzburg . . .	156,0
Ansbach	177,2

Mittlere Monats- und Jahrestemperatur nach Reaumur.

Lauf. Nr.	Stationen	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	October	November	December	Jahresmittel
1	Obernburg . . .	3,10	1,80	5,40	10,10	10,30	16,50	19,10	16,00	16,40	9,60	3,10	1,30	9,09
2	Edenkoben . . .	0,55	2,35	6,70	9,24	13,07	14,50	15,85	15,97	12,80	8,65	4,55	3,67	9,01
3	Landau	0,90	0,05	6,41	6,88	15,68	13,40	14,30	15,06	13,63	8,84	4,42	3,95	8,79
4	Bergzabern . . .	0,11	0,09	6,51	7,86	14,84	13,54	13,29	15,07	13,79	9,13	4,92	4,21	8,68
5	Frankenthal . . .	0,03	−0,91	5,94	8,97	14,94	13,43	14,12	14,54	13,50	9,22	4,77	4,06	8,55
6	Niederalteich . .	−3,94	1,95	1,60	10,16	14,62	15,50	17,77	16,39	12,70	10,42	3,23	0,09	8,37
7	Würzburg . . .	0,22	1,19	4,24	9,00	12,92	15,47	16,13	15,59	12,99	8,45	3,32	0,67	8,35
8	Reichenhall . . .	−1,52	2,00	4,40	7,52	11,92	14,88	17,84	15,92	13,12	7,36	3,60	0,32	8,24
9	Mannheim . . .	0,59	1,60	3,62	8,31	12,22	15,65	16,36	15,23	13,23	7,71	3,00	−0,04	8,12
10	Aschaffenburg . .	0,57	1,35	3,97	7,01	11,50	15,28	16,08	15,[illegible]	12,31	8,59	3,13	1,85	8,10
11	Scheyern	−1,00	3,40	1,60	9,00	13,60	13,70	15,40	14,60	11,70	8,20	3,10	2,80	7,93
12	Riedenburg . . .	−0,08	−0,44	3,22	8,61	12,85	14,08	15,72	15,25	12,83	8,78	4,62	1,73	7,90
13	Bruck	−2,70	2,40	1,20	8,90	15,00	12,80	15,60	14,50	11,50	7,40	2,70	1,35	7,56
14	Lindau	−0,96	0,36	2,90	7,06	10,58	14,70	15,88	15,30	12,35	7,72	2,24	0,65	7,44
15	Rott am Inn . .	−4,50	1,60	0,18	9,40	15,00	13,75	16,20	14,50	12,03	7,53	2,75	0,50	7,41
16	Andechs	−1,17	−0,30	2,68	7,13	11,98	14,70	15,87	15,11	12,80	7,52	2,30	−1,01	7,30
17	Herriden	−1,89	−0,50	1,90	7,00	11,60	15,30	16,30	15,90	11,70	7,20	3,10	−0,60	7,27
18	Nürnberg . . .	−1,78	0,74	2,23	7,08	11,43	14,50	14,97	14,37	11,80	7,37	2,59	0,22	7,12
19	Altdorf	−1,81	−1,86	2,37	7,05	11,25	12,80	14,30	13,27	13,91	7,89	3,66	0,69	7,12
20	Neustadt a./A. . .	−1,25	−0,91	2,25	6,88	11,79	14,07	14,96	14,65	11,20	7,08	3,31	−0,83	6,93
21	Kaiserslautern . .	0,53	0,00	2,11	7,91	9,93	13,67	14,05	12,79	11,01	7,37	3,52	0,14	6,92
22	Regensburg . . .	−2,28	−0,15	2,72	7,80	12,05	13,63	15,09	14,38	11,56	7,07	2,25	−1,04	6,92
23	Oettingen . . .	−2,44	−1,41	1,54	5,86	9,51	12,91	13,52	13,29	10,49	6,49	1,36	1,23	6,88
24	Mallersdorf . . .	−0,90	−0,95	3,17	6,77	10,83	12,78	13,79	13,66	11,32	8,09	3,46	0,00	6,83
25	Pilsen	−3,40	−1,75	2,80	7,25	11,34	13,75	15,31	14,71	11,69	7,16	2,25	0,18	6,74
26	Gunzenhausen . .	−1,89	0,33	2,29	7,23	11,45	14,46	14,91	14,65	11,13	6,72	3,16	−0,37	6,69
27	Landshut	−2,26	0,93	3,51	7,81	10,11	12,34	13,78	14,52	11,84	4,34	2,81	0,85	6,63
28	Ansbach	−1,63	−0,47	2,15	6,47	10,41	13,73	14,46	14,20	10,84	7,15	2,09	−0,64	6,56
29	Passau	−2,31	−1,19	1,76	6,33	10,61	13,90	15,24	14,58	11,39	7,69	1,39	−1,36	6,50
30	Salzburg . . .	−1,28	0,32	1,28	7,20	9,52	13,04	13,44	12,72	10,96	7,52	4,00	0,32	6,46
31	Augsburg . . .	−2,80	−0,54	2,63	6,74	10,59	12,46	13,90	13,69	11,04	6,83	2,22	−0,52	6,49
32	Ulm	−1,97	−1,42	2,54	5,50	11,99	13,24	13,73	13,99	11,01	6,30	3,12	−0,52	6,46
33	Burglengenfeld . .	−1,77	−1,86	−2,03	6,37	10,84	12,68	13,89	13,74	10,84	6,95	2,79	−0,33	6,35
34	Bayreuth . . .	−2,26	−0,66	2,73	6,96	10,03	12,39	13,74	13,36	10,43	6,56	2,64	0,04	6,33

Lauf. Nr.	Stationen	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	October	November	December	Jahresmittel
35	Krumau	−3,12	−0,42	2,18	7,25	11,34	13,75	15,31	14,71	11,69	7,16	2,25	0,18	6,33
36	Bayerberg . . .	−2,91	1,26	−0,84	7,92	13,11	11,78	14,34	13,46	10,44	6,43	1,90	−1,20	6,31
37	Landsberg . . .	−2,21	0,69	3,02	6,90	9,19	11,85	13,19	12,91	10,57	6,89	1,81	0,41	6,27
38	Benedictbeuern . .	−2,68	1,22	−0,73	8,09	13,01	12,26	14,97	14,09	8,96	5,29	1,05	−0,98	6,21
39	Frauenau . . .	−2,15	0,59	−0,77	7,20	11,90	11,30	13,72	12,13	10,52	7,97	1,84	0,94	6,11
40	Kuttenplan . . .	−0,34	−1,66	−0,25	6,65	10,04	11,77	13,16	12,46	10,64	5,41	3,40	1,97	6,10
41	Freising	−2,12	−0,97	1,62	6,18	10,02	13,14	14,27	13,57	9,57	6,82	2,00	−1,35	6,06
42	München . . .	−2,32	−0,86	1,33	5,90	10,16	12,77	13,55	13,19	10,02	6,64	1,76	−1,25	5,91
43	Kempten	−2,97	−1,55	1,32	5,53	9,08	12,60	13,58	13,30	10,40	5,80	1,41	−1,53	5,89
44	Dillingen	−2,71	−1,13	1,76	6,08	9,18	12,92	13,91	13,41	10,38	6,58	1,37	−1,31	5,87
45	Viechtach	−2,15	−2,39	1,43	5,34	10,24	12,18	13,50	13,27	10,54	6,87	2,26	−1,17	5,83
46	Bogenhausen . .	−2,08	−1,93	1,90	5,84	9,73	11,78	13,04	12,89	10,45	8,78	2,78	−0,71	5,82
47	Eger	−2,20	0,11	1,26	4,88	9,11	12,46	12,56	12,22	9,86	5,72	2,62	0,28	5,74
48	Mittenwald . . .	−3,91	−2,32	1,32	6,20	10,39	12,63	14,35	13,24	10,37	6,42	1,03	0,00	5,81
49	Ottobeuern . . .	−2,66	−1,47	1,13	5,56	9,22	12,69	13,63	13,[illegible]5	10,69	6,78	1,17	−1,23	5,73
50	Tegernsee . . .	−1,61	−0,78	0,32	5,08	9,20	11,82	13,74	12,80	10,92	5,46	1,81	−1,58	5,60
51	Hof	−2,58	−1,55	0,88	4,28	9,64	10,25	13,17	12,29	10,14	6,08	– 1,88	−0,41	5,34
52	Erbendorf . . .	−3,03	−3,11	0,65	4,97	7,98	12,57	12,92	13,06	9,53	6,76	0,17	−1,66	5,04
53	Hoher Peissenberg .	−2,17	−1,12	0,60	4,35	8,31	10,29	11,78	11,46	8,91	5,43	1,38	−0,90	4,87
54	Banz	−2,50	−0,30	−0,10	4,30	10,40	11,20	12,40	11,80	9,10	5,10	1,40	−4,40	4,80
55	Marienbad . . .	−5,00	−5,40	−0,52	4,84	7,54	10,51	12,96	10,44	9,61	4,23	2,15	−8,07	3,25

Luftdruck.

Stationen	Jahresmittel in Pariser Linien	Stationen	Jahresmittel in Pariser Linien
Obernburg	337,50	Freising	320,60
Würzburg	328,21	Günzburg	319,32
Neustadt a./A.	325,72	Hof	318,84
Passau	325,20	Augsburg	318,11
Bayreuth	324,26	Bogenhausen	317,20
Regensburg	324,07	Schönberg	315,99
Ansbach	321,58	Landsberg	314,64
Donauwörth	320,80	Kempten	310,41
Dillingen	320,68	Hoher Peissenberg	300,54

Regenmenge.

Stationen	Pariser Linien
Würzburg . . .	177,70
Herrieben . . .	214,80
Kreuznach . . .	235,56
Mannheim . . .	258,60
Amberg	260,83
Regensburg . . .	264,72
Krumau	270,72
Dillingen . . .	276,57
Ansbach	285,01
Neunkirchen v./W.	288,33
Bayreuth	303,20
Heidelberg . . .	306,96
Carlsruhe . . .	315,22
München	363,81
Aschaffenburg . .	368,30
Kempten	441,98
Tegernsee . . .	524,70
Augsburg . . .	643,28
Rehberg	747,72

Gewitter.

Monate	Stationen: Frankenthal	München	Kaiserslautern	Obernburg	Mannheim
Januar	0,0	0,00	0,0	0,5	0,2
Februar	0,0	0,00	0,0	0,0	0,2
März	0,0	0,40	0,0	0,0	0,3
April	1,0	1,20	2,0	0,0	1,3
Mai	1,5	3,00	3,0	3,0	2,9
Juni	1,8	4,30	4,0	5,0	4,2
Juli	2,5	4,10	3,3	5,5	4,3
August	2,4	4,20	2,0	4,5	4,9
September . . .	1,4	1,30	1,3	0,5	1,6
October	0,0	0,30	0,3	0,0	0,5
November . . .	0,0	0,06	0,0	0,0	0,2
Dezember . . .	0,0	0,00	0,0	0,0	0,2
Jahresmittel . .	10,6	12,86	15,9	19,0	20,8

Schneetage im Jahre.

Stationen	Tage
Obernburg	20,0
Erbendorf	27,1
Unterzell	34,2
Passau	41,8
Amberg	42,8
Schönberg	48,1
Pleistein	52,4
Bogenhausen	56,0

Die Häufigkeit des Hagels in diesen Gegenden ist zum Theil durch die großen, wasserreichen Moor- und Seegegenden veranlaßt, im Ganzen jedoch noch nicht völlig aufgeklärt.

Bezirke	Auf 1 □ Meile treffen Hagelschläge	Bezirke	Auf 1 □ Meile treffen Hagelschläge	Bezirke	Auf 1 □ Meile treffen Hagelschläge
Berchtesgaden	29,72	Friedberg	6,67	Pfaffenhofen	0,75
Landsberg	22,95	Laufen	6,63	Reichenhall	0,50
Schongau	17,93	Tölz	5,73	Osterhofen	7,05
Weilheim	15,51	Schrobenhausen	5,66	Vilshofen	5,95
Starnberg	12,41	Tittmoning	5,34	Vilsbiburg	4,48
München r./J.	12,39	Burghausen	4,70	Eggenfelden	4,31
Ebersberg	12,36	Miesbach	4,45	Landau	2,88
Rosenheim	11,88	Rain	3,51	Landshut	1,56
Aibling	11,66	Ingolstadt	3,24	Dingolfing	1,41
Dachau	11,40	Neumarkt a./R.	2,95	Simbach	1,17
Bruck	11,37	Werdenfels	2,93	Straubing	0,92
Wolfratshausen	11,24	Prien	2,56	Rotthalmünster	0,75
Freising	10,00	Haag	2,45	Pfarrkirchen	0,67
Trostberg	9,75	Mühldorf	1,44	Passau II	0,48
Aichach	9,11	Moosburg	1,31	Mallersdorf	0,40
Erding	9,01	Tegernsee	1,26	Kelheim	0,32
Traunstein	8,41	Altötting	1,21	Griesbach	0,14
Wasserburg	6,87	München, Stadt	0,86	Abensberg	0,04

Aus den vorstehenden Tabellen ist ersichtlich, daß das Klima einer Gegend wohl auch von anderen Ursachen beeinflußt sein kann, als von der Erhöhung über der Meeresfläche, der geographischen Breite, dem Dunstdrucke 2c. 2c.

Je nachdem die Gebirgszüge nördlich oder südlich vor eine Gegend sich lagern, ob die Thäler gegen die polare oder äquatoriale Strömung sich öffnen, wie stark der Neigungswinkel des wasserabsperrenden Untergrundes und die wasserhaltende Kraft des jeweiligen Bodens ist, desgleichen dessen Wärmeabsorption — diese und andere Verhältnisse werden unter sonst ziemlich gleichen Verhältnissen doch immer eine unzählige Menge von Abstufungen erzeugen. Nur allein das letztere Moment — die Farbe des Bodens und dementsprechend dessen Wärmeabsorptionsvermögen, kann einen Unterschied der Reifezeit z. B. zwischen sehr dunkel gefärbtem humösen Sandboden und weißem Kalkboden von 8 — 14 Tage veranlassen.

4. Vorherrschende sporadische Krankheiten.

a. Innere.

Im Allgemeinen ließ sich unter dieser Rubrik wenig Bemerkenswerthes aus den Berichten zusammenstellen.

Hoher Ozongehalt der Athmosphäre sowie ungehinderte Polarströmungen begünstigen bekanntermaßen die Entstehrng mehr der reinentzündlichen Processe, insbesondere jener der Respirationsorgane. Da diese Vorbedingungen meist in gebirgigen Gegenden und auf freien Plateaus gegeben sind, so darf das merkliche Hervortreten der entzündlichen Krankheiten in gebirgigen oder überhaupt höher gelegenen Regierungsbezirken wie in Oberfranken, der Pfalz und der Oberpfalz nicht überraschen. Aus Schwaben wird das Auftreten entzündlicher Processe geradezu verneint. Ein eigentlich ausgesprochener Krankheitcharakter fehlte in Ober- und Niederbayern, Mittel- und Unterfranken.

Bei Rindern erscheinen im Durchschnitte vorzüglich die Verdauungsleiden, bei Kühen speziell die Krankheiten der Geschlechtssphäre Neben diesen beiden Krankheitsgruppen stehen zunächst die verschiedenen Inanitionsprocesse und bei weidenden Thieren die Schmarotzerkrankheiten und das Blutharnen.

Bei Pferden stehen oben an die Hinterleibsleiden, insbesondere die Koliken, und je nach der Witterung auch die Krankheiten der Respirationsschleimhäute.

Bei Schafen und Ziegen drängen sich in die erste Reihe die durch Schmarotzer erzeugten Leiden und bei Schweinen beherrschen die septicaemischen Processe die ganze Pathologie.

Windrehe erschien in der ganzen Pfalz, besonders aber in der Rheinebene.

Thomas beschuldigt den großen Zuckergehalt der Rüben, Weißkopf gleichfalls die Fütterung von zu vielen Kohlehydraten (Stärkmehl und Zucker) neben zu langem Stehen in schlechten Stallungen. Avril hält die Krankheit für eine acute Hyperämie der Lenden- und Kreuzmuskeln, und erwähnt, daß sich in Folge dessen zuweilen Apoplexie einstelle.

Albrecht in Sonthofen sah ein paar Tage nach Weihnachten 10 Pferde, die sämmtlich in gutem Ernährungszustande sich befanden, schnell nach einander mit Bright'scher Krankheit befallen. Die Pferde waren nur mit Hafer und Heu gefüttert worden und waren während des ganzen Winters zu Holzfuhren benützt gewesen. Ohne Zweifel war dieß auch „Windrehe" (in den niederen Graden meist nur eine Lähmung der vasomotorischen Nerven der Lenden- und Kreuzparthie) an welchen insbesondere gut genährte, im Zustande starker Hautcongestion sich befindliche Pferde leicht erkranken, wenn sie nach längerer Ruhe (mehreren Feiertagen) bei bewegter Atmosphäre (Windrehe) und starkem Dunstdruck ohne weitere Bedeckung in's Freie gebracht werden.

Auch aus Oberfranken wird das Auftreten der Krankheit berichtet. —

Albrecht behandelte die Krankheit durch ein Purgans und flüchtig-scharfe Einreibungen auf die Kreuzparthie. Von den genannten 10 Pferden sind auf diese Weise 4 Stück gerettet worden. Bei der Section fanden sich neben den dieser Krankheit eigenthümlichen Erscheinungen jedesmal krankhafte Zustände der Leber, deren Entstehen auf längere Zeit (jedesmal?) zurückdatirt werden konnte.

Druse und Laryngitis. Erstere häufig in den Bezirken Hof und Pirmasenz; mit Laryngitis verbunden häufig in Münchberg. In Pirmasenz trat bei einem Fohlen Vereiterung der Euterdrüse ein. Laryngitis wurde im Monat Mai bis Mitte Juni in Neustadt a/A. beobachtet.

Croup des Kehlkopfes beobachtete Schröder in Otterberg bei zwei jungen belgischen Pferden.

Kolik. Krampfkolik wird von Pleitner in Zweibrücken als sehr häufig dadurch sich auszeichnend beschrieben, daß sie sehr langsam und in größeren Intervallen verlaufe. Er hält das Saufen von zu vielem kalten Wasser für die Ursache.

Feist in Hornbach fand als Ursache der periodischen Kolikanfälle eines Pferdes, denen es schließlich in Folge von Magenberstung erlag, eine hämorrhagische Cyste am Krummdarm, die an ihrem Sitze eine vollständige Abschnürung des Darmrohres verursacht hatte. Derselbe Thierarzt beobachtete eine Magenberstung bei einem $2^1/_2$ jährigen Hengste, veranlaßt durch ein kindskopfgroßes Wurmaneurysma, welches das Lumen des Leerdarmes vollständig verschlossen hatte.

Lebercirrhose. Grob in Aichach beschreibt eine unter dem Namen Leberverhärtung, Lebersucht ꝛc. bekannte Krankheit, die er symptomatisch als „chronischen Icterus" bezeichnet und welche er unter allen Fütterungs- und Verwendungsarten der Pferde und in allen Lagen des Bezirkes beobachtet habe und zwar in einer solchen Ausdehnung, daß nach einem Zeitraume von mehreren Jahren nicht ein Stall verschont geblieben ist. Die Krankheit nimmt stets einen tödtlichen Verlauf und ist erst seit ca. 20 Jahren bekannt. Ihr Verbreitungsbezirk wird immer größer und sind meist ältere Pferde gefährdet.

Angesichts dieser interessanten, doch immer fragmentarischen Details wäre für künftige Berichterstattungen eine eingehendere Beschreibung der Krankheit, ihrer pathologisch-anatomischen Verhältnisse, der diätetischen Grundlage und der Geschichte der Krankheit in jeder Beziehung eine dankbare Studie.

Rückenmarkerschütterung und in deren Folge eine vollständige Atrophie der Muskeln des Rückens, Kreuzes und der Hanken mit vollständiger Heilung wird aus Ansbach berichtet.

Herzhypertrophie concentrische mit epileptischen Anfällen bei einem Pferde wird von Werner in Germersheim mitgetheilt.

Vergiftungen. Dieselben werden häufig beschrieben, haben jedoch, so lange die Art derselben nicht festgestellt werden konnte, kein weiteres Interesse und müssen deßhalb hier übergangen werden.

Mercurialismus als Ausschlag bei 2 schweren Zuchtstieren nach der Castration berichtet Gotteswinter in Stadtamhof bei der Anwendung von mit Sublimat bestreuten Kluppen.

Phosphorvergiftung bei dem Rindviehstand zweier Ställe beobachtete Merkt in Kempten. Die Vergiftung wurde dadurch veranlaßt, daß die beteffenden Vieheigenthümer Inhalt von den Gruben der Zündholzfabrik in die Güllegrube des Stalles brachten (siehe Stallungen im Allgäu). So lange der stark phosphorhaltige Grubeninhalt ruhig lag, beziehungsweise der Phosphor mit Wasser bedeckt war, äußerte sich kein Nachtheil; als jedoch während des Winters bei geschlossenem Stalle die Güllegrube geleert und bei dieser Gelegenheit stark aufgerührt wurde, entwickelte sich phosphorige Säure, so daß während der Nacht die leuchtenden Phophordämpfe aus dem Stallboden aufstiegen und von dem Rindvieh eingeathmet werden mußten. In dem einen mit 17 Kühen besetzten Stall, erkankten acht, in dem andern mit 21 Stücken besetzten Stalle 17 Thiere unter den Erscheinungen heftiger Athmungsbeschwerden, sogar Athemnoth; bei 3 Stücken hatte sich allgemeines Hautempfysem ausgebildet; 2 Kühe mußten geschlachtet werden, die anderen genasen.

Pilzvergiftung durch Grasrost wird aus der Pfalz in 3 Fällen erwähnt.

Durch Samen von **Lolium temulentum** wurden, wie aus Kempten berichtet wird, 32 Gänse vergiftet. Die Gänseheerde wurde auf Haferstoppeln gehütet und bemerkte der Hirtenknabe nach ein paar Stunden bei einzelnen Thieren schwankenden Gang, Verdrehen des Halses, Verschwinden der Freßlust ꝛc. Nach 6 Stunden waren mehrere Gänse verendet; am Morgen des folgenden Tages wurde die Hälfte der Gänse todt im Stalle gefunden. Von den übrigen, welche wiederholt auf den Acker getrieben worden waren, kamen nur wenige lebend zurück. Im Magen fand sich eine reichliche Menge Taumellolchsamen nebst Hafer.

Verschimmeltes Heu erzeugte nach Winkler in Viechtach Erbrechen bei 2 Pferden. Das Leiden endete mit Tod.

Colchicum autumnale erzeugte nach den Berichten aus allen Kreisen auf der Weide und im Trockenfutter häufige, und je nach der verzehrten Menge mehr oder minder bedenkliche Vergiftungen.

Vergiftungen durch große Dosen von **Antimonverbindungen** werden aus Windsheim gemeldet.

b. Aeußere.

In dieser Rubrik schreibt Kreisthierarzt Adam:

Auch bei den äußern ist wie bei den inneren Leiden die Jahreszeit nicht ganz ohne Einfluß, denn die häufigsten Fußleiden der Pferde werden im Winter durch die scharfen Stellen des Beschlägs veranlaßt, sowie überhaupt die Leiden der Gliedmassen das größte Contingent der äußeren Krankheiten liefern, woran sich dann die Verletzungen durch Geschirr und Sattel, die Hufschläge, Verletzungen, Augenleiden, Mauke ꝛc. anreihen.

Beim Rind, beziehungweise den Kühen sind es namentlich Euterleiden, welche viel zu schaffen machen; dann sind die chronischen Fußentzündungen schmerzhafte, jedoch von den Viehbesitzern wenig beachtete Krankheitszustände, obwohl solche die Nutzwerke mehr beeinträchtigen als bekannt ist. Veranlaßt sind dieselben durch das beständige Stehen der Thiere im Stalle, wodurch die Klauen nicht naturgemäß abgenützt werden und deßhalb oft eine erstaunliche Länge erreichen. Die Stellung der Füße wird dadurch eine unnatürliche, ohne daß jedoch die Besitzer daran denken, Abhilfe zu schaffen oder das Jahr wenigstens einmal die angetrockneten Kothkrusten aufzuweichen und zu entfernen. Die Klauenpflege ist überhaupt bei den meisten Viehbesitzern noch eine ganz unbekannte Gegend.

Hufknorpelfisteln heilt Bergler in Grafenau schnell, indem er dieselben zuerst mit dem Glüheisen behandelt, dann nach gemachter Gegenöffnung Lap. infern. in fester Form einbringt und zuletzt Liq. Villati anwendet.

Fractur des Kronbeins bei einem schweren Zugpferd brachte Kreisthierarzt Keim in Landshut bequem zur Verwachsung, indem er einen Gypsverband und darauf einen Eisenschuh anlegte, so daß der Patient ohne auf den Fuß sich stützen zu müssen, nicht nur beliebig stehen und gehen, sondern sich auch bequem legen und aufstehen konnte.

c. Bemerkenswerthe besondere Erkrankungen, Operationen, Heilmittel &c.

Kalbefieber wird von verschiedenen Thierärzten in ihren Jahresberichten behandelt. Ueber das Wesen desselben läßt sich nur Brüller in Lindau aus. Am Bodensee komme die Krankheit häufig vor, es hätten jedoch weder die Zahl der Erkrankungen noch die Intensität der Krankheit zu- oder abgenommen. Weder die abnorme Fütterung, noch die

mangelhaften Stallungen reichten aus, um diese zu allen Jahreszeiten, bei Stallfütterung wie bei Weidegang und selbst bei der Alpenwirthschaft vorkommende Krankheit genügend zu erklären. Brüller hat die Beobachtung gemacht, daß die im Stalle bei künstlicher Fütterung schnell herangereiften Thiere der Krankheit weniger gut widerstehen, als magere, bei natürlichem Futter aufgezogene. Doch fand er keinen Unterschied in der Häufigkeit des Ergriffenwerdens, ob die Thiere leicht oder schwer gekalbt hatten. Ebenso wenig fand er von Einfluß, ob die Secundinae zurückgeblieben waren, oder nicht, er glaubt deßhalb auch nicht, daß das Kalbefieber unter dem Einfluß putrider Infectionen entstehe. Er hält die Krankheit für die Folge einer Blutdruckdifferenz und in zweiter Reihe für eine Gehirnanämie.

Für diese Ansicht spreche der rasche Verlauf im Genesungsfalle — ohne Reconvalescenz — der gewöhnlich negative Befund bei Schlachtungen und der günstige Erfolg seiner Behandlungsweise (Aeth. sulf.). Bei den Sectionen fand Brüller eine fettige Degeneration der Primitivbündel des Herzens, und glaubt, daß diese pathologische Veränderung bei den ungünstigen Ausgängen keine unwesentliche Rolle spielen dürfte. (Brüller ist demnach der erste Thierarzt, der auf die Gehirnanämie als Ursache des Kalbefiebers aufmerksam gemacht hat.)

Im Berichte für Ebersberg wird mitgetheilt, daß schon fast genesene Thiere plötzlich in Lungenentzündung verfielen (wohl Pneumon. medicament.).

Die von den Thierärzten gehandhabte Therapie ist vielgestaltig. Pleitner erwähnt, daß ihn alle bis jetzt angepriesenen Kurmethoden im Stich gelassen haben, die meisten Erfolge sah er noch von flüchtig reizenden Mitteln.

Avril dagegen sah ausgezeichnete Erfolge von heroischen Dosen Acid. muriat. (100,0 gr.) mit Ol. tereb. (15,0 gr.) und Spirit. vini (50,0 gr.). Aus Ebersberg werden Hautreize, Beförderung der Darmentleerung und Hebung der darniederliegenden Nerventhätigkeit empfohlen. Münich behandelte das Kalbefieber in 21 Fällen 17 mal günstig durch eiskalte Wasserklystire ohne weitere innerliche Arznei. Schöberl empfiehlt neben der medicamentösen Einwirkung die häufige Katheterisirung und das unausgesetzte Melken der Kühe, welchem Rathe sich auch Zillenbiehler anschließt. (Die öftere Entleerung der Blase und des Mastdarms bei eclamptischen Kühen wird von vielen Thierärzten längst allgemein gehandhabt.)

Uterusdrehungen, sobald sie ganze Achsendrehungen darstellten, sind Hartlmayr noch in keinem Falle zur Lösung gelungen. Derselbe hat sich überzeugt, daß die öfters empfohlenen Gegenwälzungen hier nicht zum Ziele führen. Sobald Berichterstatter Schlingen an das Junge legen konnte, war auch mit Bestimmtheit (?) auf Erfolg zu rechnen und der Uterus drehte sich während der Ausziehung des Kalbes allmählig von selbst auf (in der Regel).

Leimer berichtet die Hebung einer Uterusdrehung durch Operation von der Flanke aus. Schmidt hebt Uterusdrehungen durch Gegendrehung, Bolz durch Aufziehen der Thiere an den beiden Hinterfüßen.

Uterus-Vorfälle reponirt Merkt in Kempten dadurch, daß er Seile oberhalb der Sprunggelenke anseilt, und dann die Thiere an denselben aufziehen läßt, daß sie frei hängen. Während der Vornahme der Reposition und des Vernähens der Schamlippen bleibt das Thier hängen. Merkt hat von diesem Verfahren niemals einen Nachtheil bemerkt.

Blutharnen hat im Bezirke Tölz große Opfer gefordert und glaubt Hartlmayr auf Grund des pathologischen Befundes, daß es eine gutartig (?) verlaufende Milzbrandform war.

Die Erkrankungen sind hauptsächlich während des Alpentriebs vorgekommen; in den Stallungen wurden wenige Fälle beobachtet. Von Seite der betheiligten Viehbesitzer wird aber und vielleicht mit Recht als Ursache der Umstand bezeichnet, daß die wegen des Futtermangels schon frühzeitig zur Alpe getriebenen Thiere dort zu wenig Nahrung finden und sich in übermäßiger Weise an die jungen Sprossen der Nadelhölzer, des üppig wuchernden Erd= und Heidelbeerkrautes halten. Wenn die Thiere ausreichend andere als die genannte Nahrung finden, hört die Krankheit auf.

Auch in der Pfalz wird das Leiden häufig erwähnt, einmal in Folge des Genusses der Herbstzeitlose.

Genickkrampf behandelte Fauerbach in Landstuhl in einem Falle günstig durch fortgesetzte Eisumschläge.

Gehirnblasenwurm bei Rindern wird überall beobachtet, wo Weidegang herrscht, so insbesondere auf den Alpen. Von mehreren dortigen Thierärzten wird die Trepanation mit meist günstigem Erfolge ausgeführt.

Wanstperforationen durch fremde Körper, und deren mitunter ganz abenteuerliche Wanderungen durch Brust= und Bauchhöhle sowie durch die verschiedenen Muskelzüge bis in ganz entlegene Parthien der Gliedmassen werden besonders aus jenen Theilen des Landes beschrieben, in welchen eine große Parzellirung der Grundstücke herrscht und vorwiegend Kuhhaltung getrieben wird, so in Unterfranken und der Pfalz. In der Regel werden diese Perforationen in kleineren, ärmlichen, viel mit Brettern vernagelten Stallungen von Handwerksleuten angetroffen, deren Frauen dann die Fütterung besorgen. Deßhalb auch der häufige Befund von Nägeln und Nadeln jeder Art.

Tuberculose greift nach Martin in Passau in schreckenerregender Weise um sich. Auch die oberbayrischen Schlachthausberichte erwähnen sehr viele Perlsuchterkrankungen.

Harnröhrensteine kamen im Gebiete der mittel=, ober= und unterfränkischen Keuperformation sehr häufig vor und wurden auf operirtem Wege entfernt. Insbesondere erwähnen Maisel in Gerolzhofen und Richter in Schweinfurt das außerordentlich häufige Vorkommen der Steine bei Jungvieh und des innern Bruches beim Ochsen.

Recidiven nach operirten Harnröhrensteinen wurden allgemein beobachtet. —

Hodensackdarmbruch operirte Münich in Straubing bei 2 Hengsten und 5 Fohlen. Ein Fohlen ging an Wundstarrkrampf zu Grunde.

Nabelbrüche hat derselbe stets durch Abkluppen des Bruchsackes geheilt.

Wanstschnitt heilte derselbe Berichterstatter in 5 — 6 Tagen, indem er Serosa auf Serosa nähte. Eine Gasausströmung fand dabei nicht statt.

Die **Castration** der stiersüchtigen Kühe wird im Allgäu von den Thierärzten Albrecht, Brüller, Huber und Merkt und zwar von den meisten durch den Flankenschnitt, von Brüller durch die Scheide und die Flanke mit gleich gutem Erfolge ausgeführt.

Die Castration von Stieren und Ebern wird von Bezirksthierarzt Kopp in hunderten von Fällen mittelst einer Aetzligatur (Mercurialverbindung?) mit dem besten Erfolge ausgeführt.

Heilmittel:

Carbolsäure. Ihre Anwendung ist allgemein und in allen Formen, während die Salicylsäure gar nicht erwähnt wird.

Weißkopf rühmt die Carbolsäure in subcutaner Anwendung beim Rheumatismus der Pferde.

Kreisthierarzt Hopf in Regensburg bei der Schlempemauke des Rindes.

Neidthardt beim Straubfuß der Pferde. — Der enorm angeschwollene, mit erbsen- bis apfelgroßen Neubildungen besetzte Fuß heilte nach 4 monatlichem Gebrauche des Mittels in Verbindung mit Druckverband vollständig.

Hubel, Beck, Mohr und Schnepper erwähnen ihrer in sehr günstiger Weise bei Milzbrand und Septicaemie.

Münich in Straubing wendet sie, wie bereits erwähnt, zu Injectionen in die Brusthöhle bei Influenza an; bei Strahlkrebs (1 : 3) verbunden mit multipler, punktförmiger Scarification (Lupus?) bei chronischem Catarrh des Luftsacks und der Eustachischen Röhre (4 %), sowie bei Halsbräune jugendlicher Pferde.

Morphium aceticum streut Bezirks-Thierarzt Groß bei metritis mit starkem Drängen in Dosen von $0,_{25}$ bis $0,_{30}$ Gramm zwischen die Schamlippen.

Chloralhydrat bei Koliken wird in mehreren Berichten sehr günstig erwähnt.

Jod wendete Schwarz in Landau mit außerordentlicher Wirkung bei krebsartigen (!?) Wucherungen und hartnäckigen Fisteln an.

Secale cornutum gab Münich bei einem Pferde, das wegen Widersetzlichkeit die örtliche Behandlung des Strahlkrebses unmöglich machte. Nach 16tägiger innerlicher Behandlung verschwanden die blumenkohlartigen Wucherungen.

Calomel, 30—40 Grm. auf 3 Dosen in 4 Stunden gibt Schöberl bei Obstruktion der Pferde.

Pepsin. german. mit Acidum muriat. gibt Schnepper mit Erfolg gegen chronische Verdauungsleiden der Rinder mit Auflockerung der Magenschleimhaut. (!? Auch bei günstiger Wirkung würde hier der Preis des Präparates — 50 Grm. kosten circa 6 Mark — die allgemeinere Anwendung verbieten.)

Kohlenoxyd-Dämpfe verwendete Winkler mit günstigem Erfolg bei einem starrkrampfkranken Pferde. (Es wird jedoch der großen Gefahr wegen, welche einen solchen Heilversuch immer begleitet, nicht dringend genug zur Vorsicht zu mahnen sein.)

5. Hausthierzucht.

Vergleichende Darstellung des Viehstandes in Bayern nach den Zählungen von 1810, 1844, 1854, 1863 und 1873 in den einzelnen Regierungsbezirken und im Ganzen.

Regierungs-Bezirke.	Jahre.	Pferde.	Rindvieh.	Schafe.	Schweine.	Ziegen.
Oberbayern	1810	99257	318428	195331	38426	7874
	1844	118488	475685	248199	90662	9133
	1854	115857	518213	214336	57464	6861
	1863	123522	637150	370119	104703	8841
	1873	113482	635495	298254	110820	12893
Niederbayern	1810	56467	253282	148878	41963	5804
	1844	76725	385715	197094	133104	9134
	1854	75343	397603	194152	66291	7812
	1863	83043	533045	302827	180230	9895
	1873	73996	513099	202598	155674	17562

Regierungs-Bezirke.	Jahre.	Pferde.	Rindvieh.	Schafe.	Schweine.	Ziegen.
Pfalz	1810	24254	143741	66804	71765	4624
	1844	33601	207200	54802	118786	22045
	1854	31939	197353	47012	41804	20673
	1863	33998	222543	62479	68595	31924
	1873	34064	221834	33957	56922	34512
Oberpfalz	1810	14492	221395	110005	62413	6057
	1844	18364	313613	169643	128953	9541
	1854	15972	311262	141247	79915	6641
	1863	18070	388121	255009	151863	9990
	1873	16618	348243	123627	123525	14681
Oberfranken	1810	5341	190219	107386	36478	11408
	1844	6815	255903	124404	83247	19493
	1854	6324	246849	104190	30530	16886
	1863	7445	286159	196761	64039	23528
	1873	7672	278578	105581	69748	34832
Mittelfranken	1810	25860	234415	190958	93650	13009
	1844	28515	267578	246845	136770	19987
	1854	26323	261691	197320	70515	18276
	1863	31321	305428	361605	138903	24070
	1873	28618	296779	230155	126343	32712
Unterfranken	1810	10224	187578	163939	115472	11569
	1844	14638	291233	202056	183708	20363
	1854	16050	276822	166144	111833	20612
	1863	17073	321541	236933	155081	33518
	1873	19292	297007	152123	146887	38800
Schwaben	1810	56519	279025	90931	41342	4944
	1844	65751	400562	163983	72193	6140
	1854	59421	406359	159175	34415	5423
	1863	64995	468469	254639	59039	6727
	1873	57125	475228	195895	82179	7889
Königreich	**1810**	**292414**	**1828083**	**1074232**	**501509**	**65289**
	1844	**362897**	**2597489**	**1407026**	**947423**	**115836**
	1854	**347229**	**2616152**	**1223576**	**492767**	**103184**
	1863	**379467**	**3162456**	**2040372**	**922453**	**148493**
	1873	**350867**	**3066263**	**1342190**	**872098**	**193881**

Allgemeines.

Die vorstehende Tabelle gibt einen Ueberblick über die Bewegung des Viehstandes in Bayern vom Jahre 1810 bis auf die Gegenwart.

Nach derselben wäre die Zahl der den einzelnen Viehgattungen angehörenden Thiere, mit Ausnahme der Ziegen, welche in bedeutend stärkerer Weise auftreten, seit der letzten Viehzählung erheblich gesunken.

Es muß dies Resultat jedoch mit großer Vorsicht aufgenommen werden. Einestheils ist bei den früheren Zählungen bei Weitem nicht so genau verfahren worden, wie bei der im Jahre 1873 ausgeführten, anderentheils ist die Zeit der Vornahme der Zählung für die Erhebung des Viehstandes die relativ ungünstigste, da im Monat Januar notorisch der geringste Viehstand vorhanden ist. Zudem muß constatirt werden, daß die Qualität des Viehstandes eine bedeutende Verbesserung erfahren hat, indem endlich, wenn

auch langsam, die Ueberzeugung sich Bahn zu brechen scheint, daß von einem der Zahl nach geringeren, aber werthvolleren Viehstande mehr Rente abgenommen werden kann.

Um jedoch die Differenzen der beiden letzten Zählungsergebnisse besser zu begründen, hat das kgl. statistische Bureau von den 8 landwirthschaftlichen Kreis-Comité's aufklärende Gutachten erbeten, die sich außer den schon berührten Punkten in Kürze Folgendermaßen über diese Verschiedenartigkeit des Zählungs-Resultates aussprechen.

Darnach ist die Abnahme des Pferdestandes theilweise in der Steigerung der Fleischpreise und der dadurch bedingten größeren Rentabilität der Rindviehzucht, in der besseren Cultur und Verwerthung der Tummelplätze und Fohlenweiden, in den Nachwehen des Krieges, in der Futternoth, und in dem großen Risiko begründet, welches mit der Aufzucht der Fohlen verbunden ist.

Die Zunahme des Pferdebestandes in Unterfranken wird dadurch erklärt, daß ein Paar gute Zugochsen so viel kosten, wie ein Paar mittelmäßige, nach dem Feldzuge ausrangirte Militärpferde, und daß man bei der rascheren Pferdearbeit Gesinde erspare, ein Umstand, welcher bei den hohen Arbeitslöhnen nicht zu unterschätzen sei.

Die Zunahme der Pferde in den Bezirken Kusel und Kirchheimbolanden wird den Eisenbahnbauten und dem steigenden Verkehre, jene in Pirmasenz den hohen Pferdepreisen zugeschrieben.

Die Abnahme des Rindviehstandes wird erklärt:

1). Durch die anhaltende Trockenheit der Witterung. (Im bayerischen Gebirge und dessen Vorlande fielen häufige Gewitterregen. Deßhalb sei auch dort keine Futternoth entstanden und keine Abnahme des Viehstandes bemerklich.)

2) Durch die so vehement aufgetretene Maul- und Klauenseuche und in der Pfalz durch den Ausfall, welchen die Rinderpest veranlaßt habe.

3) Durch das Bestreben in städtereichen Bezirken mehr Milchwirthschaft als Nachzucht zu treiben.

4) Durch die große Dienstbotennoth.

5) In Mittelfranken durch mehrmalige Hagelschläge.

6) In Unterfranken durch das mehrjährige Mißrathen des Klees und die großen Kriegsbedürfnisse.

Die Verminderung der Schafe wird durch die Trockenheit des Jahres, die vielseitige Vertheilung der Gemeindegrundstücke, die Cultur der Weiden, die Aufhebung des Flurzwangs, den Rückgang der Wollpreise, den großen Truppenbedarf des deutsch-französischen Krieges und die Begünstigung der Ziegenzucht (Pfalz) erklärt. Außerdem seien die Schafräude in Unterfranken*) und das seuchenhafte Auftreten der Fäule und Egelkrankheit in demselben Kreise dem Gedeihen der Schafzucht sehr hinderlich gewesen.

Die Abnahme der Schweinezucht wird in der Pfalz der ungünstigen Kartoffelernte, den hohen Fruchtpreisen, dem Import billigen Schweinefleisches aus Amerika und der großen Schweineeinfuhr aus Frankreich und Norddeutschland zugeschrieben.

In der Oberpfalz wird der Schweineseuche und in Mittelfranken derselben Krankheit sowie der Kartoffelfäule und dem Import ausländischer Raçen der Verfall der Schweinezucht zugeschrieben.

Die Zunahme der Ziegen ist eine Folge der erleichterten Niederlassung und Verehelichung, der hohen Milchpreise und der Futterarmuth des Jahres, aus welch' letzterem Grunde in Unterfranken die Ziegenhaltung auf Kosten der Rindviehzucht vergrößert wurde.

*) Vergl. dagegen die offenbar unrichtigen bezirksthierärztlichen Tabellen S. 40.

Pferdezucht.

Nach den Zählungsresultaten des k. statistischen Bureau's stellt sich die Pferdehäufigkeit des Landes im großen Durchschnitte folgendermaßen:

Regierungs-Bezirke.	Zahl der Pferde	
	Auf 1000 Bewohner.	Auf 1 □-Kilometer.
Oberbayern	135	6,7
Niederbayern	123	6,9
Pfalz	55	5,7
Oberpfalz	33	1,7
Oberfranken	14	1,1
Mittelfranken	49	3,8
Unterfranken	33	2,3
Schwaben	98	6,0
Königreich	72	4,8

Die Züchtungsverhältnisse sind in nachstehender Tabelle übersichtlich dargestellt:

Regierungs-Bezirke.	Zahl der Pferde im Alter			
	unter 1 Jahr	1—2	2—3 Jahren.	3—4
Oberbayern	5942	? 7538	6070	6407
Niederbayern	4038	4973	3534	3654
Pfalz	900	1048	849	946
Oberpfalz	411	541	470	698
Oberfranken	146	156	144	264
Mittelfranken	821	935	496	766
Unterfranken	213	192	291	344
Schwaben	2350	2749	1798	1861
Königreich	**14821**	**18132**	**13652**	**14940**

Demnach sind Schwaben in erster Reihe, dann Niederbayern und Mittelfranken und wohl auch die Pfalz jene Kreise, welche selbst gezogene Pferde ausführen. Oberbayern kauft trotz seiner starken Pferdezucht noch in erklecklicher Zahl junge Pferde zu. Oberfranken verhält sich in beiden Fällen indifferent.

Die am meisten Pferde producirenden Bezirke sind: Nördlingen, Donauwörth, Pfaffenhofen, Straubing, Griesbach, Eggenfelden, Ebersberg, Erding, Schongau und Werdenfels.

Einen klaren Einblick über Production und Verbrauch von Pferden gibt nachsteh. Tabelle:

Regierungs-Bezirke.	Von je 100 Pferden sind alt:	
	unter 3 Jahre (Produktion).	über 3 Jahre (Verbrauch.)
Oberbayern	17,2	82,8
Niederbayern	17,0	83,0
Pfalz	8,2	91,8
Oberpfalz	8,5	91,5
Oberfranken	5,8	94,2
Mittelfranken	7,9	92,1
Unterfranken	3,6	96,4
Schwaben	12,1	87,9
Königreich	13,3	86,7

Von den durch die Zählung ermittelten 304,262 Pferden im Alter von mehr als 3 Jahren sind nachgewiesen:

260425 als vorzugsweise zur landwirthschaftlichen Arbeit,
29426 als vorzugsweise zu gewerblichen oder Verkehrszwecken benützt,
9276 als Militärpferde,
4333 als sonstige Reit- und Wagenpferde,
802 als Zuchthengste.

Die Pferdezucht hat zugenommen in einer Reihe unmittelbarer Städte, fast in ganz Unterfranken in den nördlichen und mittleren Bezirken von Oberfranken und in einzelnen Theilen der Oberpfalz, desgleichen westlich von den Vogesen, in Rothenburg und Ansbach, Wolfstein, Wegscheid, München l/J., Freising und Lindau.

Die erfolgreichste Concurrenz scheint der Pferdezucht durch die rasch emporblühende Rindviehzucht zu erwachsen, welche durch die Zucht schnellwüchsiger Raçen sich viel lohnender und weniger riskant als die Pferdezucht gestaltet. Auch melden die Berichte aus den Kreisen und zwar übereinstimmend, daß die Landbevölkerung alle Lust an der Zucht edler und feiner Pferde verloren habe, einen kräftigen Arbeitsschlag wie z. B. die Normänner wünsche, und sich deßhalb lieber den Privatbeschälern zuwende, die in dieser Beziehung mehr ihrem Geschmack und dem Markte entsprächen.

Nicht unbeachtet darf bleiben, daß, obwohl für die Landgestütsstationen z. B. in Schwaben die besten Pferdezuchtbezirke ausgewählt wurden, hier doch großentheils die Pferdezucht in qualitativer Hinsicht nicht viel höher steht, als in solchen Distrikten, die lediglich auf die Benützung der Privatbeschäler angewiesen sind (vielleicht Ausfuhr?). Desgleichen wird aus Mittelfranken gemeldet, daß von keinem einzigen Berichterstatter Nachtheile bemerkt worden seien, welche der Pferdezucht durch die Freigabe des Beschälgeschäftes erwachsen wären.

So weit sich aus den Berichten entnehmen läßt, ist in allen Kreisen die Benützung der Hengste des kgl. Landgestütes bedeutend zurückgegangen. So sind in Niederbayern 860, in Schwaben 548, und in Mittelfranken 270 Stuten weniger wie im Vorjahre zur Deckung geführt worden.

Die Unterstützungen, welche der Hebung der Pferdezucht dienen, sind im Allgemeinen sehr reichlich, doch sind hier die Berichte zu lückenhaft, um im Ganzen übersehen zu können, was von Seite der Staatsbehörde, aus Kreismitteln, von den einzelnen Districten, den landwirthschaftlichen und den Pferdezuchtvereinen Alles diesem Titel zufließt.

In Niederbayern wurden bei 3 Preisevertheilungen 47 Hengste und 170 Stuten vorgeführt, und dabei 14 Hengste und 12 Stuten prämiirt.

Rindviehzucht.

Nach den Zusammenstellungen des kgl. statistischen Bureaus hat die Rindviehzucht im Ganzen in 3 geographisch geschlossenen Complexen eine Zunahme erfahren. Vor Allem im ganzen Alpenlande von Lindau bis Berchtesgaden, woran sich der westliche Theil von Schwaben und das Inngebiet mit den angränzenden Aemtern Vilsbiburg und Landau reiht. Ein weiterer großer Bezirk umfaßt den westlichen Theil der Pfalz. Kleinere Bezirke bilden Hof, Münchberg, Kulmbach (Simmenthalvieh) sowie Lichtenfels, Bamberg und Forchheim (Scheinfeldervieh).

Die Häufigkeit des Rindviehs stellt sich im Durchschnitte für die Regierungsbezirke folgendermassen:

Regierungs-Bezirke.	Stückzahl des Rindviehs	
	Auf 1000 Menschen.	Auf 1 □-Kilometer.
Oberbayern	755	42
Niederbayern	850	48
Pfalz	361	37
Oberpfalz	699	36
Oberfranken	515	40
Mittelfranken	508	39
Unterfranken	507	36
Schwaben	815	50
Königreich	**632**	**40**

Die höchste Rindviehhäufigkeit besitzen: Rothenburg a/T., Griesbach, Eggenfelden, Vilsbiburg, Landshut, Straubing, Mühldorf, Erding, Freising, Schrobenhausen, Aichach, Traunstein, Wasserburg, Rosenheim, Weilheim, Dachau, Schongau, Miesbach, Tölz, Füßen, Zusmarshausen, Illertissen, Sonthofen, Kaufbeuern, Kempten, Mindelheim, Oberdorf und Memmingen.

Die Aufzucht der Kälber kann nicht als Maßstab für die Höhe und die Bedeutung der Rindviehzucht angesehen werden, da sie sich im Ganzen nach der städtereichen Umgebung richtet.

So treffen auf 100 Stück Rindvieh: Kälber unter $^1/_2$ Jahr:

In Oberbayern	8,4
„ Niederbayern	5,3
„ der Pfalz	13,1
„ der Oberpfalz	3,8
„ Oberfranken	9,8
„ Mittelfranken	8,2
„ Unterfranken	11,0
„ Schwaben	12,3
Im Königreiche:	8,7

Während bei den Pferden ein fast vollständiges Gleichgewicht der Geschlechter besteht, (53,9 % Stuten) sind unter 100 Rindviehstücken 76 Kühe.

Oberpfalz	59,9
Oberfranken	63,8
Mittelfranken	68,5
Niederbayern	71,6
Unterfranken	74,3
Oberbayern	84,1
Schwaben	88,5
Pfalz	89,4

Für einzelne oberfränkische Districte, wie Ebermannstadt, Berneck, Pegnitz, Kulmbach, sowie für Ansbach, Passau, Forchheim, Feuchtwangen und Neustadt a/A. bestehen in dieser Hinsicht ganz ungeheuerliche Zustände.

Oberbayern.

Man findet in Oberbayern längs des Gebirgszuges meist Miesbacher dann Pinzgauer Vieh und Kreuzungsprodukte. In der Ebene findet man zwischen dem allgemein vorkommenden rothen Landvieh auch zahlreiche Exemplare der Allgäuer Raçe. In neuerer Zeit kommt der Murnauer Schlag zu besonderer Geltung.

Im Allgemeinen ist aus den Berichten ersichtlich, daß kein anderer Zweig der landwirthschaftlichen Thierproduktion sich des gleichen Interesses erfreut wie die Rindviehzucht. Thierärzte, Landwirthe und landwirthschaftliche Vereine wetteifern in der Erstrebung der vorgesetzten Ziele, und der Erfolg, den sie bereits erzielt, ist jetzt schon ein sehr beachtenswerther. Bezirke, in denen bis vor kurzer Zeit sich noch kein einziges Lebenszeichen hinsichtlich der Verbesserung der Rindviehzucht bemerkbar machte, wetteifern mit den Nachbargebieten um die schönsten Bullen und die besten Kühe. Im Allgemeinen stellt Miesbach im Vereine mit der Schweiz das meiste Material zur Verbesserung des oberbayerischen Rindviehstandes und ist nur zu wünschen, daß der Eifer, mit welchem das Verbesserungswerk begonnen, nicht erkalte, und daß sich auch Bezirke, in denen sich solche Bestrebungen noch nicht oder nur sehr vereinzelt zeigen, wie z. B. Dachau, derartigem Fortschreiten nicht mehr lange entziehen.

Sehr beachtenswerth ist, was die Berichterstattung für Miesbach über den dortigen Rindviehschlag äußert, es hat dies insbesondere auch für andere Bezirke und Züchtungen Werth.

Die Rindviehzucht des Bezirkes Miesbach ist als mustergiltig zu betrachten, allein sie ist deshalb doch noch nicht auf dem Standpunkte angelangt, der im Allgemeinen zu erstreben ist. In neuerer Zeit ist in der Fortentwicklung der Raçe ein Stillstand eingetreten, der nach der Ansicht des Thierarztes seine Ursache in folgenden thatsächlichen Verhältnissen findet.

1) Wird dem großen Export von Zuchtmaterial kein Hemmschuh entgegengesetzt.

2) Wird die Auffrischung des Blutes durch Originalsimmen-Zuchtmaterial zu sehr vernachlässigt.

3) Werden die Bezirksthierschauen als vorzügliches Mittel zur Vergleichung zu gering geachtet.

4) Wird dem künstlichen Futterbau zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt.

5) Die Bullen werden zu früh und zu stark benützt, desgleichen die Kalbinnen.

6) Wird die Gründung eines Stammzuchtbezirkes außer Acht gelassen.

7) Wird den Kälbern die Muttermilch zu bald entzogen.

8) Werden die Kälber von mit Perlsucht behafteten Kühen wieder zur Zucht benützt.

Im Allgemeinen haben die einzelnen Berichterstatter in ihren Jahresberichten diesem Zweige der Züchtung große Aufmerksamkeit geschenkt und sind dem Berichte für Miesbach noch jene von Rosenheim, Traunstein und Weilheim als musterhaft an die Seite zu setzen.

Niederbayern.

Die Rindviehzucht liegt im Ganzen noch sehr im Argen. Im Allgemeinen wären die vorhandenen Raçen sehr wohl verbesserungsfähig, wenn nicht das Halten der Bullen im Turnus und das Zutreiben von Privatzuchtstieren auf gemeinschaftlichen Weiden alle Bemühungen zur Verbesserung lahm legen würden.

Vereine zur Hebung der Rindviehzucht bestehen in Mallersdorf, Osterhofen und Simbach am Inn.

Für die Haltung zweckdienlicher Zuchtbullen bestehen 39 Genossenschaften, zu deren Prämiirung die kgl. Regierung 800 und das landwirthschaftliche Kreiscomité 300 Gulden aufgewendet haben. Das letztere subventionirt außerdem noch den Zuchtbullenmarkt zu Straubing mit 100 Gulden.

Pfalz.

In der Pfalz findet sich meist der erbsengelbe Glan- und Donnersberger-Viehschlag, der besonders in den wiesenreichen Thälern des Westrichs, in der Region des Kohlengebirges und der Zweibrückner Triasformation ausgezeichnet gedeiht. In den Vogesen fehlt zum Emporblühen die nöthige Menge von Kraftfuttermitteln.

In der Rheinebene ist der Viehstand außerordentlich gemischt und verschieden je nach dem Futterreichthum und dem Ertrag des Bodens. Für die Glan- und Donnersbergraçe hat sich je ein Stammzuchtbezirk gebildet.

Simmenthaler Bullen werden in der Rheinebene immer beliebter für die Hebung der Rindviehzucht.

Hindernisse für eine schnellere gedeihliche Hebung und Entwickelung der Rindviehzucht sind:

1) Der Mangel einer Vollzugsvorschrift zu Art. 111 Abs. I. des Polizeistrafstrafgesetzbuches, und

2) die fehlerhafte Aufzucht und Haltung in vielen Gegenden.

Oberpfalz.

Vorherrschende Schläge sind: Der Voigtländer Schlag, der Waldler- oder Chamauer, der Kehlheimer, der Triesdorfer und verschiedene andere Viehschläge und Kreuzungsprodukte. Das schönste Vieh zeigt der Voigtländer Schlag, der mit allen von Außen eingeführten Raçen ganz wohl concurriren kann. Der gelbe Waldler Schlag wird in der futterreichen Gegend um Furth und Cham seit etwa 12 Jahren durch das Hereindrängen eines böhmischen Scheckenschlages (Vollmauervieh) allmählich verdrängt. Bis in die Gegend um Roding läßt sich der Einfluß des Scheckviehes bereits nachweisen.

Die Formen des Kelheimer Viehes sind ebenfalls sehr der Verbesserung fähig und bedürftig, namentlich findet man einen scharfen Rücken, ein abschüssiges Kreuz, enges Becken, enggestellte Hintergliedmassen und fleischlose Schenkel.

Die Triesdorfer Raçe ist weniger verbreitet.

Zu erwähnen sind noch die Bayreuther Schecken (Simmenthaler-Bastarde), Allgäuer, Holländer und verschiedene andere Züchtungen.

Oberfranken.

In Oberfranken werden hauptsächlich 5 Raçen gezüchtet:

1) Das rothe Landvieh als die ursprüngliche germanische Urraçe.
2) Das Voigtländer- oder Sechsämter Vieh.
3) Scheckvieh, mit vorwiegend Simmenthaler Blut.
4) Ueberwiegend Triesdorfer Raçe (entstanden aus Simmenthalern und Holländern).
5) Scheinfelder Vieh.

Dem entsprechend finden sich auch:

A. Mischlinge zwischen rothem Landvieh mit:
  a. Scheinfeldern,
  b. Scheckvieh.

B. Mischlinge zwischen Scheinfeldern und Scheckvieh.

C. Verschiedene kleinere Mischlingsraçen mit mehr oder weniger unbekannter Herkunft.

In den Scheckviehbezirken hat seit 7 Jahren keine Blutauffrischung durch Original-simmenthaler stattgefunden. Da die Raçe sehr beliebt ist, so wird leider immer das Beste aus dem Stalle verkauft und ist dies in vielen anderen kleineren Bezirken mit entwickelter Rindviehzucht der Hemmschuh zu weiterer gedeihlicher Entwickelung.

Besser wird das Scheinfelderrvieh gezüchtet, man ist hier der Bezugquelle näher, doch gedeiht die Raçe nur im südlichen Theile des Regierungsbezirkes, in den gebirgigeren Gegenden verkümmert sie. Der bedeutendste Markt zum Ankauf des Scheinfelder Viehes in Oberfranken ist Bamberg, Zuchtvieh jedoch holt man aus Scheinfeld, Markt-Bibart, Uffenheim und Windsheim.

Das Sechsämtervieh in Wunsiedel, Selb, Thiersheim, Kirchenlamitz, Weißenstadt und Berneck stammt wahrscheinlich vom Zillerthaler Vieh ab. In den Amtsbezirken Wunsiedel und Rehau besteht ein Stammzuchtbezirk für diese Raçe mit 140 Genossenschaftern (5 Stiere und 384 Kühen).

Die Triesdorfer Raçe wurde allmählig durch die Simmenthaler- und Scheinfelder Raçe verdrängt.

Das rothe Landvieh (auch Mainthalvieh) ist hell und dunkelroth mit wenigen weißen Abzeichen und macht sich am besten in seiner Veredelung mit Simmenthalern.

Das Generalcomité des landwirthschaftlichen Vereins hat seit einigen Jahren einen Zuschuß von 800 fl. zur Unterstützung der Zuchtviehgenossenschaften geleistet.

Mittelfranken.

Die Rindviehzucht wird als Haupterwerbszweig gut und schwunghaft betrieben und ihre Verbesserung allenthalben angestrebt und auch erreicht. Leider hat die Rindviehzucht im vorigen Jahre in manchen Bezirken wegen des Futtermangels eine Verminderung erfahren. Stiefmütterlich wird sie noch behandelt in den Bezirken Heilsbronn und Erlangen, sowie im Distrikte Markt-Erlbach, wo noch Alles beim Alten ist; in Schillingsfürst und Leutershausen, wo zum Theil noch Mast getrieben wird, zum Theil aber von den Großgrundbesitzern, angelockt durch die hohen Preise (wie überall!) die besten und schönsten Zuchtkühe an den Händler abgegeben werden.

Als Hindernisse des rascheren Vorwärtskommens werden bezeichnet: Zu frühe Entziehung der Milch, fehlerhafte Aufzucht, zu frühes Bedecken der Kalbinnen, ausschließliche Benützung der Weiden, Futtermangel, Halten der Bullen bei Hirten und Kleingütlern, turnusweise Haltung der Zuchtstiere oder deren Versteigerung an die Wenigstnehmenden, ungenügende Anzahl der Bullen, häufiger Wechsel mit Zuchtstieren, nutzlose Thätigkeit resp. Unthätigkeit der durch die Faselordnung vom 4. Mai 1857 ins Leben gerufenen Aufsichtscommissionen.

Rühmend wird des günstigen Einflusses der Thierausstellungen gedacht. In Gunzenhausen haben sich 11 Genossenschaften zur Unterstützung der Bullenhalter, mit Beiträgen von je 30—100 fl. zum Ankaufe besserer Bullen gebildet. In Feuchtwangen sind 6 genossenschaftliche Deckstationen mittelst Simmenthaler Stiere den schon vorhandenen 8 zugefügt worden. In Beilngries wurden Simmenthaler zur Verbesserung und Vergrößerung der Rothbläßer eingeführt. In Nürnberg kauft man lieber Triesdorfer und Scheinfelder Zuchtvieh, ebenso in Schwabach und Roth, in welch' letzterem Bezirke Kehlheimer Bullen nicht mehr aufgestellt werden.

Der Stammzuchtverein des Ellinger Viehschlages zählt z. B. 300 Mitglieder, jener des gelben Scheinfelder Vieh's im Uffenheimer Bezirke 89. Das landwirthschaftliche Kreiscomité sowie der Landrath suchen diese Bestrebungen thatkräftig zu unterstützen,

indem durch Beschluß des Landraths 3200 fl. zur Hebung der Rindviehzucht ausgeworfen wurden. Distrikte, welche für den gleichen Zweck bis zu 200 fl. gewähren, erhalten aus diesem Fonds die gleiche Summe.

Ein Umstand, welcher die Rindviehzucht in ernsthafter Weise bedroht ist die immer mehr um sich greifende Tuberculose.

Auf Grund vorheriger Berathungen hält der Vorstand des Medizinalausschusses für nothwendig, die Viehbesitzer gründlich darüber aufzuklären, welche Gefahren durch den Genuß der Milch perlsüchtiger Kühe zunächst für die menschliche Gesundheit und dann für die Aufzucht der Kälber bestehen.

Unterfranken.

In Unterfranken sind im großen Ganzen 2 Rindviehraçen vertreten.

1) Das Scheinfelder Vieh in den südlichen, mittleren und östlichen Theilen des Kreises. (Brachyceros-Raçe.)

2) Das deutsche rothe und rothgefleckte Landvieh im westlichen und nördlichen Theile des Kreises, wozu dann noch das eigentliche Simmenthaler Vieh kommt. (Beide Frontosus-Raçe.)

Die Scheinfelder Raçe wird in neuerer Zeit auch Frankenraçe genannt. Da sie jedoch nicht einmal von dem zu Bayern gehörenden Theil der fränkischen Niederlassungen kaum den dritten Theil überzogen hat, so besitzt diese Bezeichnung offenbar keine Berechtigung und würde dieser Name gewiß eher den einzelnen Theilen der Frontosus-Raçe zukommen.

Die Hauptmärkte für die Scheinfelder Raçe sind die zu Kleinlangheim und Schweinfurt. Jener sorgt mehr für die Einfuhr von Seite der mittelfränkischen Züchtungs-Centren, dieser mehr für die Ausfuhr, insbesondere von Zugvieh, nach den preußischen Provinzen Sachsen, Brandenburg und Schlesien.

Die Scheinfelder Raçe hat offenbar ihre höchste Ausbreitung erreicht. An den Grenzen ihres Gebietes ist ihr überall durch Simmenthaler eine erfolgreiche Concurrenz erwachsen, und auch mitten in den von ihr bis jetzt unbeschränkt beherrschten Gegenden mehren sich die Niederlassungen der Frontosus-Raçe.

Die letztere hat in Hessen und Baden die einfarbigen Raçen überall mit Glück bekämpft, die der Scheinfelder verwandte Neckarraçe ist ihrem Aussterben nahe und auch in der pfälzischen Rheinebene wie in Mittelfranken wird das Gebiet der erbsengelben Scheinfelder durch die immer beliebter werdenden Simmenthaler mehr und mehr zurückgedrängt.

Auch in Unterfranken hebt sich die Rindviehzucht sichtlich, die Zahl der Bullen ist gegen das Vorjahr um 15 Stück vermehrt worden, 67 Bullen wurden von 7 Bezirksthierärzten wegen mangelhafter Körperbeschaffenheit die Approbation verweigert und überall wird von Thierärzten und landwirthschaftlichen Vereinen der turnusweisen Haltung sowie der Verpachtung der Zuchtstiere an die Wenigstnehmenden erfolgreich entgegengearbeitet.

Schwaben.

Nach den übereinstimmenden Angaben der Berichterstatter ist die Rindviehzucht in stetem Fortschritte begriffen und wirken zur Förderung derselben alle Organe des landwirthschaftlichen Vereins nach einem bestimmten Plane zusammen. Die von Seite des Kreiscomité's alljährlich stattfindenden Versteigerungen von Original-Simmenthaler-Zucht-

stieren zur Verbesserung des rothen Landviehes an der oberen Donau und im Ries haben sich (wie überall im ganzen Lande) sehr günstiger Resultate zu erfreuen, und finden auch von Seite der Züchter Anerkennung.

Als weiteres Mittel zur Hebung der Rindviehzucht werden die abwechslungsweise im ganzen Regierungsbezirke abgehaltenen Thierschauen benützt und zu dem Zwecke der Ertheilung von Prämien für hervorragende Leistungen in der Rindviehzucht die landwirthschaftlichen Bezirkscomité's mit ergiebigen Geldzuschüssen aus der Kasse des Kreiscomité's unterstützt.

Bei der Vornahme der Zuchtstiervisitationen werden von den meisten Thierärzten 3 Qualitätsklassen gemacht, und für jene Stiere, welche zu gering sind, wenigstens für die Zutheilung in die dritte Klasse, die Ertheilung des Erlaubnißscheines verweigert. Sehr zweckmäßig und wirksam (doch nicht überall durchführbar) ist die Art der Zuchtstier-Approbation, wie sie im Bezirksamte Füssen schon seit einigen Jahren zur Ausführung kommt. Es werden dort nämlich die Zuchtstiere an 4 Orten zusammengebracht, und findet somit eine öffentliche Ausstellung und Approbation statt. Auf Veranlassung des landwirthschaftlichen Bezirks-Comité's hat der Districtsrath Füssen jährlich 300 fl. zur Ertheilung von Prämien an die besten Zuchtstiere bewilligt, wodurch ein bedeutender Fortschritt in der Auswahl besserer Zuchtstiere im Bezirke erzielt worden ist.

Schafzucht.

Die Schafe haben nur in 2 Bezirksämtern — Kempten und Speyer — zugenommen. In allen übrigen Theilen des Landes hat ihre Haltung in Folge der intensiveren Bewirthschaftung der Grundstücke und der Räudekrankheit bedeutend abgenommen.

Feinere Wollschafe werden im Ganzen sehr wenige gehalten, meist sind es Kreuzungsprodukte der gewöhnlichen Landraçe mit mittelfeinen Wollbastarden.

Die meiste Zukunft hat wohl unstreitig die Züchtung des großen Frankenschafes, wenn dasselbe durch Kreuzung etwa mit Southdowns mehr den Charakter einer Fleischraçe erhalten hat. Schon jetzt versorgen diese Schafe den Markt des nordwestlichen Frankreichs.

In vielen größeren Gütern werden indessen auch feinere Wollenschafe gezüchtet und mit Merinos gekreuzt und haben sich zu diesem Zwecke besonders die Rambouillets einen guten Ruf erworben.

Einer der größten Feinde der Schafzucht in Bayern ist die Räude; in vielen Theilen des Landes wird deßhalb überhaupt schon die Schafzucht auf das unumgängig Nöthige — die Deckung des häuslichen Wollbedarfes beschränkt.

Schweinezucht.

Die Schweine haben vorzüglich in den Bezirken südlich der Donau zugenommen. Insbesondere zeigen alle schwäbischen und die oberbayerischen Bezirksämter (Erding und Berchtesgaden ausgenommen) eine solche Zunahme. Außerdem haben die Schweine im Norden von Oberfranken und im Osten von Unterfranken zugenommen. Wie die Schafzucht an der Räude zu Grunde zu gehen droht, so leidet im Allgemeinen die Schweinezucht unter der dezimirenden Wirkung der Schweineseuche, die bereits an vielen Orten die Schweinehaltung förmlich verpönt hat.

Wenn der Erfahrungssatz zu Recht besteht, daß die Schweinezucht nur dann rentirlich ist, wenn das Mutterschwein mindestens 10 Junge wirft und groß bringt, so ist man in Bayern von diesem Ziele noch ziemlich weit entfernt.

Am meisten verbreitet sind gegenwärtig noch die gewöhnlichen Landraçen und das polnische und ungarische Schwein. In der Gegend von Beilngries sind besonders letztere dem doppelfarbigen oberpfälzer Schweine vorgezogen worden, weil man glaubt, daß sie weniger häufig an der Seuche erkranken, doch ist man wieder im Begriff, sie abzuschaffen weil sie eine zu harte Fleischfaser besitzen, häufig Finnen beherbergen und eine zu geringe Zahl von Jungen werfen.

Neben den Landraçen sind Bastarde mit den verschiedenen englischen Raçen am häufigsten vertreten, reine englische Schweine üben keine rechte Zugkraft aus.

Der Grund dieses eigentlich auffallenden Verhaltens ist in den örtlichen Verhältnissen begründet. Der Nutzen des Schweines liegt in der schnellen und vortheilhaften Verwerthung der Wirthschaftsabfälle; Wo jedoch die Schweine Jahr aus, Jahr ein in das Freie getrieben werden oder dieselben neben dem Aufenthalt in erbärmlichen Stallungen noch in allen Tugenden der Genügsamkeit und Enthaltsamkeit erzogen werden, da fällt der Vortheil der Wüchsigkeit ganz außer Ansatz, da ja die Fütterung ohnehin sehr wenig kostet und es nur darauf ankommt, Raçen zu ziehen, welche alle möglichen Unbilden auch möglichst gut ertragen.

Nicht ganz ohne Einfluß auf die Beliebtheit der Zucht der Landschweine ist wohl auch die nicht zu bestreitende Thatsache, daß der Speck derselben schmackhafter ist, als jener der englischen Raçen.

Wo jedoch die Schweine einer den diätetischen Ansprüchen einigermaßen entsprechende Wart und Pflege sich erfreuen und wo es sich um die vortheilhafteste Ausnützung der Milchabfälle des kleinen, zersplitterten Grundbesitzes handelt, da tritt das englische Schwein mit seinen unübertrefflichen Leistungen in den Vordergrund und keine Molkereigenossenschaft wird sich rühmen können, unter solchen Verhältnissen eine höhere Rente aus der Kuhhaltung je erzielen zu können.

Es werden deßhalb auf größeren Gütern und in den landwirthschaftlich am meisten vorgeschritteneren Theilen des Landes die meisten englischen Schweine und zwar das Yorkshire-, Berkshire-, das Suffolk- und das Essexschwein in reinen Raçen und mehr oder weniger vermischt mit der Landraçe gefunden.

In solchen Gegenden macht sich auch das Bedürfniß von Seite der Bevölkerung geltend, die Aufstellung der Eber von ähnlichen beschränkenden Bedingungen abhängig zu machen, wie dies bei den Bullen geschieht, und sind hier speziell die Bezirke Gerolzhofen, Hammelburg und Kissingen in eigener lobenswerther Initiative vorgegangen. Sonst findet man wohl in der Haltung der Zuchteber dieselben Unzuträglichkeiten wie bei den Zuchtbullen. Vielfach ruht die Haltung derselben als Servitut auf einem Anwesen, in vielen Orten (Oberbayern) werden die Eber einfach auf die Weide getrieben und diese besorgen dann ohne besondere Einladung den Ritt in der Umgegend. Meist jedoch wird die Haltung der Eber mit oder ohne die Bullen in Pacht gegeben oder an die Wenigstnehmenden versteigert. In solchen Bezirken sind dann intelligentere Besitzer, wenn sie eine einigermaßen rentirliche Schweinezucht pflegen wollen, gezwungen, selbst einen Eber aufzustellen und ist es in der Regel solchen Oasen zu danken, wenn dort überhaupt noch von Schweinezucht die Rede sein kann.

Zucht kleinerer Hausthiere.

a. Ziegen.

Die Ziegen haben — Pirmasenz, Bergzabern, Germersheim, Neustadt a./H., die Spessart- und Rhönbezirke, das Allgäu, Memmingen, Oberdorf und Füssen abgerechnet — fast überall zugenommen.

Die Ziege ist überall da, wo viele Handelsfrüchte gebaut werden, bei der Arbeiterbevölkerung im Weichbilde der Städte, bei Bahnwärtern, in Molkenanstalten, bei umfangreicher Schweinezucht, demnach in der Regel bei minimalem Grundbesitz das unersetzliche und nie fehlende Hausthier. Trotzdem wäre es wohl ein Irrthum, anzunehmen, daß da, wo die Ziegenzucht in größerem Umfange betrieben wird, auch immer Armuth und Bodenzerstückelung herrschen müsse. Weit sicherer ist jedenfalls der Schluß, daß eine Zunahme der Ziegenzucht oft das Kennzeichen des Emporkommens kleiner Geschäftsleute, der Arbeiter und der kleinen Grundbesitzer ist, denn der Mehrertrag von Futter, den durch die bessere Bewirthschaftung des Bodens ein Kleingrundbesitzer erarbeitet hat, reicht oft zwar für eine Ziege aber noch nicht für eine Kuh aus, abgesehen davon, daß eine bei Stallfütterung gut gehaltene Ziege das Futter besser verwerthet, als eine Kuh.

Die Haltung der Ziegen läßt jedoch in der Regel zu wünschen übrig, da sie bei mittellosen Besitzern oft in finsteren, schlecht gelüfteten Stallräumlichkeiten untergebracht sind. Das können aber Ziegen, die Bewohner der Hochgebirge, gerade am wenigsten ertragen, und sind deßhalb unter solchen Verhältnissen und unter dem Einflusse beständiger Verwandtschaftszucht die Symptome des Kretinismus bei diesen Thieren an der Tagesordnung.

Ziegenböcke werden überall, besonders häufig aber in den altbayerischen Regierungsbezirken in den Stallungen zu dem Zwecke aufgestellt, Krankheiten von den übrigen Stallinsassen abzuhalten. Man darf mit solchem Aberglauben nicht zu strenge in's Gericht gehen, da solche Dinge meist auf uralten Traditionen (hier wohl biblische) sich stützen und mitunter als die leitende Spur verschollene historische Verhältnisse aufklären.

b. Kaninchen.

Die Kaninchenzucht, welche unmittelbar nach dem deutsch-französischen Kriege mit so großer Begierde aufgenommen wurde, ist gegenwärtig in allen Kreisen in starkem Rückschritte begriffen. Theilweise hegt man, wenn auch gewiß unbegründete Vorurtheile gegen den Genuß ihres Fleisches, theilweise hat man sich auch überzeugt, daß die Aufzucht der Thierchen ziemliche Aufmerksamkeit verlangt, und ihr Fleisch trotz aller Anpreisungen doch nicht in günstigem Verhältnisse zu den Produktionskosten steht.

c. Geflügel.

Die Gänsezucht wird sehr schwunghaft betrieben in Nieder- und Oberbayern, im Ries, an der schwäbischen Donau, bei Dinkelsbühl, Wassertrüdingen, Feuchtwangen, Herrieden, Gunzenhausen, Heidenheim, in der Rhön und im Spessart.

Desgleichen ist die Hühnerzucht, die Mästung der Capaunen und Poularden in großem Aufschwunge begriffen, doch werden überall, wo es sich um Erzielung einer namhaften Rente handelt, nur die einheimischen Raçen erwähnt. Fremde Zuchten dienen nur als Staffage des Hühnerhofes. Mit der erleichterten Bahnverbindung hebt sich auch der Eierexport, und wurden beispielsweise im laufenden Jahre allein aus Niederbayern 41,700,000 Eier ausgeführt.

d. Bienen.

In Bayern befinden sich 338,797 Bienenstöcke, darunter sind 37,842 mit beweglichen Waben. Im Allgemeinen ist sie nur in Oberbayern und Mittelfranken besonders bedeutend. In der östlichen und südlichen Pfalz, in Berchtesgaden und Naila hat die Bienenzucht abgenommen, im westlichen Unterfranken (Aschaffenburg und Obernburg ausgenommen) befindet sie sich in der Zunahme.

6. Besondere thierärztliche Geschäfte.

Fleischbeschau. Hundevisitationen. Beaufsichtigung der Viehmärkte. Ueberwachung der Wasenmeistereien. Grenzcontrole. Gerichtlich-thierärztliche Thätigkeit.

a. Fleischbeschau.

In Bayern wird die Fleischbeschau an den Wohnsitzen der Thierärzte in der Regel von diesen selbst ausgeführt, für die andern Orte sind empirische Fleischbeschauer aufgestellt, die sich über ihre Befähigung und die Kenntniß der einschlägigen Verordnungen bei dem Bezirks-Thierarzte beim Antritte ihres Amtes ausweisen müssen.

Nachdem es in der Competenz der k. Kreisregierung liegt, oberpolizeiliche Vorschriften und Instruktionen zur Vornahme der Fleischbeschau zu erlassen, so sind diese in den verschiedenen Regierungsbezirken auch verschieden, und gestatten aber auch keine gemeinsame Behandlung der Sache und unter Anderem auch keine Uebersicht über die Bewegung des Fleischconsums.

In allen Regierungsbezirken wird über die nachläßige Geschäftsführung der empirischen Fleischbeschauer und in den meisten über den mangelhaften Transport der Schlachtthiere geklagt.

Allgemein wird anerkannt, daß ohne öffentliche Schlachthäuser, in denen alle Thiere geschlachtet werden müssen, keine Sicherheit versprechende Fleischbeschau auszuführen sei.

Aus Oberfranken wird gewünscht, daß die Schlachtungen resp. deren Beschau nur am Tage auszuführen sei und daß den empirischen Fleischbeschauern die Einsicht des wegen Krankheit geschlachteten Viehes entzogen werde.

Die oberbayerischen Thierärzte bedauern den Umstand, daß die Nothschlachtungen gegenwärtig meist verheimlicht werden, desgleichen

der Bericht aus Schwaben, daß dort öffentliche Schlachthäuser in mehreren Städten zwar bestehen, jedoch Vorschriften fehlen, wonach die Metzger gezwungen werden können, auch alle Thiere darin zu schlachten, so daß der bei der Errichtung solcher Schlachthäuser vorzüglich angestrebte Zweck — Begegnung der Unterschleife — illusorisch gemacht werde.

Viele Thierärzte von Unterfranken führen Beschwerde über die neuen oberpolizeilichen Vorschriften, wornach nur das zum Verkaufe bestimmte Fleisch der Beschau unterstellt ist, und führen aus, daß durch eine solche Bestimmung neben anderen Unzuträglichkeiten der Verheimlichung von ansteckenden Krankheiten jeder nur mögliche Vorschub geleistet werde. Die Opposition gegen die fragliche Bestimmung sagt, und wohl mit Recht, daß, wenn von entgegengesetzter Seite dem Principe der Autonomie auch hier das Wort geredet werden wolle, entgegnet werden müsse, daß dieses Princip in reihenweisen Fällen in viel mehr untergeordneten Sachen bereits von der Gesetzgebung durchbrochen worden sei, daß viele Fälle privater Schlächterei den Charakter von öffentlichen haben könnten z. B. möglicherweise in Fabriken für die Beschaffung des Feldzugbedarfes, in Instituten, Gasthäusern 2c. 2c., daß man zwar Niemanden verwehren könne, bewußter Weise selbst schädliches Fleisch zu essen, daß jedoch immer abhängige Persönlichkeiten, wie Kinder, Dienstboten, Geisteskranke 2c. 2c. den berechtigten Anspruch erheben könnten, durch eine sachverständige Ueberwachung in gleicher Weise geschützt zu werden wie etwa durch die in jedes Hausrecht eingreifenden Gesetze der Baupolizei, oder wie durch die Apothekerordnung.

Die Wirkung der Bouterolle wird überall günstig besprochen, nur im Berichte für Oberbayern heißt es, daß, wenn nicht nachträglich eine Sonde in das Gehirn und das

verlängerte Mark eingeführt werde, die Thiere beim Hautschnitt und dem Bruststich sich lebhaft wehren.

Ueber das Durchschnittsgewicht der geschlachteten Thiere hat sich nur der Bericht für Mittelfranken ausgesprochen. Diesem zufolge wogen:

Ein Ochse	500	Pfd.
Kühe und Stiere	350	„
Jungrinder	200	„
Kälber	55	„
Schafe	35	„
Schweine	90	„

Die Berichte über die Beanstandungen sind so lückenhaft, daß sich daraus nichts Ganzes zusammenstellen läßt, nur der einzige Bericht aus Augsburg erwähnt, daß von 11331 geschlachteten Rindern 134 tuberculös befunden wurden, mithin 1,18 %. Nach dem Geschlechte waren es: 42 männliche und 92 weibliche Thiere.

Nach dem Berichte für Bayreuth waren unter 24 tuberculös ergriffenen Thieren: 2 männliche und 22 weibliche.

Hinsichtlich des Alters tuberculöser Thiere bemerkt Kreisthierarzt Adam, daß 22 Tuberculöse auf das Alter bis zu 3 Jahren (Saugkälber waren in diesem Jahre keine tuberculös), 41 im Alter von 3—6, und 71 über das 6. Lebensalter trafen.

In Fürstenfeldbruck wurde, wie bereits erwähnt, bei der Schlachtung eines Pferdes die Rotzkrankheit constatirt und dasselbe natürlich auch von jeder Privatverwendung ausgeschlossen.

Das Auftreten der Trichinose in Speyer bei 6 Personen aus der Familie und dem Dienstpersonale eines Metzgers, die jedoch alle wenn auch zum Theil nach langer Reconvaleszenz genasen, beweist, daß auch in Süddeutschland das Schweinfleisch nicht sorglos zubereitet d. h. gar gekocht bezw. gebraten sein müße, um vor Erkrankung durch Trichinen sicher zu sein. (Das trichinöse Schwein war ein gewöhnliches Landschwein aus der Umgegend der Stadt.)

Hundevisitationen.

Als Ergebniß der Hundevisitationen wurde eine große Zahl von Hunden zur Tödtung beantragt.

Die Zahl der Hunde ist nach den Berichten trotz ihres hohen Standes immer noch im Zunehmen begriffen.

Die Zahl der untersuchten Hunde betrug in:

Oberbayern	52854	Stück
Niederbayern	53867	„
der Pfalz	17200	„
der Oberpfalz	?	„
Oberfranken*)	24000	„
Mittelfranken	?	„
Unterfranken	25862	„
Schwaben	39684	„
Summa	213417	Stück

*) Für Scheßlitz, Bamberg I und Lichtenfels ist die Zahl nicht angegeben.

Rechnet man für die Haltung eines Hundes täglich nur 0,06 Mark, so entziffnet sich für obige Hundezahl im Jahre die Summe von:

— 4,673832 Mark 30 Pf. —

Ernährungskosten, die mit Hinzurechnung der fehlenden Kreise und der defraudirten Hunde sich gewiß auf 6 Millionen Mark per Jahr steigert.

Viehmärkte.

Die Zahl der Viehmärkte in Bayern ist Legion. Die meisten haben jedoch nur lokale Bedeutung, viele sind im Eingehen begriffen, einige jedoch, und es befinden sich in jedem Regierungsbezirke mehrere dergleichen, haben eine sehr große Frequenz und beanspruchen einen großen Theil Bayerns — ja Deutschlands — für ihr Absatzgebiet.

Es muß einer späteren Berichterstattung vorbehalten bleiben, den Umsatz auf den Viehmärkten, das Gebiet welches sie beherrschen, ihren Character in handelspolitischer Beziehung, ihren Einfluß auf die Raçenverhältniße, die Verbreitung ansteckender Krankheiten u. dgl. mehr einer näheren Erörterung zu unterstellen. Für das laufende Jahr ist das vorgelegene Material viel zu lückenhaft, um daraus etwas Werthvolles zusammenstellen zu können.

Den Thierärzten ist nur in einzelnen Regierungsbezirken die Aufsicht über die zu Markt gebrachten Thiere übertragen. Wo dieß aber angeordnet, da sind auch in vielen Fällen Thiere mit ansteckenden Krankheiten gefunden und viele Uebetretungen in Beziehung auf Thierquälerei zur Anzeige gebracht worden.

Wasenmeistereien.

Die Wasenmeistereien, eine aus dem Mittelalter überkommene, und bei den damaligen unruhigen, ungeordneten Verhältnissen ganz passende Einrichtung, sind im Laufe der Zeiten allmälig überflüssig geworden, und keine oberpolizeiliche Vorschrift ist im Stande, den schnellen Auflösungsproceß, dem diese Anstalten entgegengehen, aufzuhalten.

Die stehenden Klagen der Wasenmeister über die Ungunst der Zeiten sind theils in dem natürlichen Streben der Viehbesitzer begründet, einen doch nicht mehr zu umgehenden Unglücksfall resp. Schaden durch die möglichste Ausnützung des Cadavers nach Kräften zu vermindern, theils in der besseren Erkenntniß der Wissenschaft, welche bei eintretenden Erkrankungen rationellere Hilfe bringt und die Frage der Genußfähigkeit des Fleisches präciser zu beantworten im Stande ist.

Es ist deßhalb leicht erklärlich, warum die Fallmeister fast ausnahmslos gerade gegen die Thierärzte Front machen und als natürliche Verbündete der Pfuscher die Summe ihrer Handwerkskenntnisse im Rücken derselben nach Kräften zu verwerthen suchen.

Das geringe Einkommen der Fallmeistereien und die vollständige Entwerthung ihrer Realrechte hat für die fernere Beurtheilung ihrer Nützlichkeit, die gewiß schwer wiegende Folge, daß sie den an sie gestellten Anforderungen hinsichtlich der Errichtung von Contumazvorrichtungen, Trockenböden, Sectionslocalen, Verscharrungsplätzen ꝛc. ꝛc. in keiner Weise nachkommen können. Die Fallmeister haben in der Mehrheit nur ruinenhafte Einrichtungen und repräsentiren so schon nach Außen die mindestens überflüssige Stellung, welche sie im gegenwärtigen sanitätspolizeilichen Haushalte einnehmen.

In der Pfalz existiren noch in einzelnen Gemeinden Fallmeister, welche mitunter die Nachkommen der alten privilegirten Nachrichter sind, aber ihre Privilegien durch die französische Revolution verloren haben. Diese besorgen gegen Entgeld die Abholung und Verscharrung der gefallenen Thiere aus der Nachbarschaft.

In den meisten Gemeinden der Pfalz jedoch und allmählig jetzt auch in Unterfranken werden Verscharrungsplätze zur Verfügung gestellt, an welchen Orten die Eigenthümer unter Beachtung der bezüglichen ober- und ortspolizeilichen Vorschriften die Vergrabung der Cadaver selbst besorgen oder durch die in der Gemeinde hiefür aufgestellten Personen besorgen lassen.

Im Interesse der Landwirthschaft und der Sanitätspolizei ist die Nachahmung einer solchen Einrichtung jedenfalls zu wünschen, denn Niemand wird in Abrede stellen wollen, daß die Fallmeistereien in ihrer jetzigen Gestalt die Verbreitung ansteckender Krankheiten für Menschen und Thiere geradezu begünstigen und namentlich für die Uebertragung septicämischer Processe (Leichengift) das reichhaltigste Material liefern.

Grenz-Controle.

Die Grenz-Controle besteht:

1) Gegen Würtemberg in den Bezirken Dinkelsbühl und Rothenburg wegen des Uebertritts von Schafen behufs Abhaltung (?) der Räudekrankheit, hat jedoch, wie es scheint, zu keiner besonderen Einschreitung geführt.

2) Längs der östlichen und südlichen Grenze gegen Oesterreich an 38 Uebertrittsstationen, und wurden im Ganzen 2934 Thiere an der Grenze zurückgewiesen, weil sie entweder an ansteckenden Krankheiten litten oder ihre Herkunft aus seuchefreien Gegenden nicht erweisen konnten.

Im Allgäu, wo bis jetzt gegen Tyrol und Vorarlberg vier Eintrittsorte bestimmt waren, hat sich in letzter Zeit die Nothwendigkeit der Errichtung eines weiteren Eintrittsortes herausgestellt. Im Frühjahre bei der Alpenauffahrt, sowie im Herbste beim Verlassen der Alpen, dann zur Zeit der großen Herbstmärkte im Allgäu einestheils, und in Tyrol und Vorarlberg andererseits mußten um dem großen Verkehr mit Vieh Rechnung zu tragen, vorübergehend noch 4 weitere Eintrittsorte bestimmt werden. Trotzdem werden die durch die Grenzcontrole nothwendig veranlaßten Verkehrsbeschränkungen insbesondere von den österreichischen Staatsangehörigen schwer empfunden, was aus der gegenseitigen Abhängigkeit zwischen dem Allgäu gegenüber Tyrol und Vorarlberg leicht erklärlich ist. Die Allgäuer müßten ihr ganzes Wirthschaftssystem ändern und die Milchwirthschaft aufgeben, wenn sie kein Melkvieh aus den österreichischen Gebietstheilen beziehen könnten, die Oesterreicher müssen aber ihr Vieh auf den bayerischen Märkten absetzen, um klingende Münze zum Einkauf von Mehl und Brod zu erhalten. Während des Winters bietet im Allgäu die Grenzcontrole keine Schwierigkeiten, weil gewöhnlich durch den starken Schneefall im Gebirge nur wenige Wege für Mensch und Vieh gangbar sind. Im Sommer dagegen dürfte es geradezu unmöglich sein, den Viehverkehr im Gebirge noch controliren zu wollen, denn die Oesterreicher haben ziemlich viele Alpenweiden auf dem bayerischen Gebiete und umgekehrt bayerische Staatsangehörige solche auf österreichischem Gebiete. Die österreichischen und bayerische Alpenweiden gränzen im Hochgebirge unmittelbar aneinander, und Niemand kann auf diesen öden, ausgedehnten und schwer zu begehenden Höhenzügen controliren, ob Vieh herüber oder hinüber kommt. Doch ist glücklicherweise durch solche Umgehungen der Grenzcontrole auf den Allgäuer Alpen keine Gefahr für Bayern und das deutsche Reich bezüglich der Einschleppung der Rinderpest zu befürchten, da Tyrol und Vorarlberg sehr strenge in der Durchführung ihrer bezüglichen, sehr guten Vorschriften verfahren. Die Controle selbst wird übrigens von den Thierärzten genau nach Vorschrift ausgeführt.

Gerichtlich-thierärztliche Thätigkeit.

Die thierärztliche Thätigkeit wird nicht selten sowohl in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten, als auch in Strafsachen in Anspruch genommen. Alle Berichterstatter führen an, daß sie mehr oder minder häufig wegen Gewährleistung bei Kauf oder Tausch von Hausthieren als Sachverständige vor Gericht zu fungiren hatten. Anlaß hierzu gaben namentlich die gesetzlichen Gewährmängel beim Pferde und Rinde und zwar bei ersterem in der Regel „Koller und Dampf", bei letzterem „Lungensucht, Perlsucht und Scheidevorfall". Der letztere Gewährmangel, bei welchem die Thierärzte häufig nur eine nebensächliche Rolle spielen können, wird meist nur benützt oder fingirt, um dem Verkäufer nachträglich einen Theil des Kaufpreises abzuhandeln.

In der Regel wurde durch die Vermittelung der Thierärzte der Streit beigelegt, wobei wohl auch die Thatsache nicht zu unterschätzen ist, daß Viehprozesse viel Geld kosten und wohl auch der gewinnende Theil zuletzt nur um des Kaisers Bart gestritten hat.

Die Beiziehung der Thierärzte in Strafsachen ist zwar seltener, wird aber, wie besonders der Bericht für Schwaben mit Recht betont, dadurch recht unangenehm, daß die Anzeige, welche die Thierärzte in der Ausübung ihrer Dienstgeschäfte zu machen haben, gewöhnlich vor dem Strafrichter wiederholt werden muß.

Derselbe Bericht führt noch an, daß es nicht selten vorkommt, daß der Thierarzt vor Gericht gerufen wird in Sachen, welche ihm nicht nur ganz fremd sind, sondern auch seinem Berufe ferne liegen, und worüber ihn erst die Gerichtsverhandlung aufklärt. Obwohl es sich in solchen Fällen gewöhnlich nur um sein Gutachten als Sachverständiger handelt, so wird er in der Regel nicht als solcher, sondern als Zeuge vorgeladen, so daß er einestheils sich den Folgen des Ungehorsams aussetzen würde, wollte er nicht erscheinen, anderentheils aber auch noch den weiteren Schaden tragen muß, daß ihm nur geringfügige Zeugengebühren bewilligt werden.

Speziell interessante Fälle gerichtlicher Thätigkeit finden sich in den Berichten nicht. Das übrige Material ist zu lückenhaft um etwas Werthvolleres daraus zusammenstellen zu können.

Sonstige auf das Veterinärwesen bezügliche Einrichtungen und Zustände.

Hufbeschlag. Viehversicherungs-Anstalten.

Hufbeschlag.

Die Klagen über das schlechte Beschlagen werden seit dem Bestehen der Gewerbefreiheit immer lauter und allgemeiner. Aus allen Kreisen kommt die stereotype Klage über die mangelhafte Befähigung der Hufschmiede und daß die aus Kreismitteln ausgeworfenen Sustentationen zum Besuche der Schmiedeschulen in Würzburg und München ohne die genügende Zahl der Bewerber bleiben.

Es darf jedoch im Allgemeinen das mangelhafte Beschläg nicht den Schmieden allein in die Schuhe geschoben werden, es wird von vielen Seiten, insbesondere aus der Pfalz, Niederbayern und Schwaben berichtet, daß die Unkenntniß und die Sparsamkeit, sowie der Eigensinn der Eigenthümer die gute Absicht der Schmiede häufig vereiteln. Es wird deßhalb von den Thierärzten allenthalben auf den landwirthschaftlichen Wanderversammlungen dieser Indolenz der Eigenthümer durch aufklärende Vorträge über den Werth

und die Art und Weise eines guten Hufbeschlags entgegen zu wirken gesucht und hat speziell das landwirthschaftliche Kreiscomité der Pfalz den Distrikts-Thierarzt **Bauwerker** als Wanderlehrer für Hufbeschlag und Viehzucht aufgestellt.

Vielleicht daß durch die errichteten Militär-Lehrschmieden für die Zukunft mehr tüchtige Schmiede, als es bisher der Fall war, herangebildet werden.

Vieh-Versicherung.

Die Viehversicherung will in Bayern, im Vergleiche mit anderen Nachbarstaaten keinen rechten Boden gewinnen. Der Grund dieses gewiß sehr zu beklagenden Mißerfolges ist wahrscheinlich darin zu suchen, daß

1) Die Viehzucht als Zweig der Landwirthschaft bis in die neueste Zeit neben dem Ackerbau in zweiter Linie stand, eigentlich nur Mittel zum Zwecke war, und gegenwärtig noch gegen jene deutschen Staaten, in denen das Viehversicherungswesen blüht, wie z. B. in Baden und Hessen, in qualitativer Hinsicht gewiß noch in der Inferiorität sich befindet.

2) Daß die großen Viehversicherungs-Gesellschaften aus Mangel an Erfahrung auf fehlerhaften Principien sich gründeten und eine so große räumliche Ausdehnung hatten, daß die Verwaltungskosten vertheuert und die Controle sehr erschwert wurden.

3) Daß bei den großen Gesellschaften die Entschädigungsgelder zu spät ausgezahlt werden, und

4) daß bei den Lokalviehversicherungen unvorsichtiger Weise auch Seuchen und speziell die Lungenseuche in den Versicherungsplan mit aufgenommen worden waren.

Außer den großen Viehversicherungs-Gesellschaften, die vom Publikum jedoch mit großem Mißtrauen betrachtet werden, und von denen man, wie der Bericht für Erding hervorhebt, befürchtet, daß sie wie der „Pan" einen panischen Schrecken zurücklassen, bestehen in Bayern folgende Versicherungsgesellschaften:

1) Größere:

a. die pfälzische Viehversicherungs-Gesellschaft;
b. der fränkische Pferdeversicherungs-Verein zu Uettingen;
c. der unterfränkische Kreis-Pferdeversicherungs-Verein zu Rimpar, und
d. die oberfränkische Viehversicherungs-Gesellschaft.

2) Locale Vereine:

Außer Niederbayern, wo gar keine Viehversicherungs-Vereine bestehen, und Oberfranken, wo zwar seit Jahren viele auf Gegenseitigkeit basirte Ortsviehversicherungs-Gesellschaften gegründet waren, die jedoch alle, wie es heißt, wegen Mangel an verfügbaren Mitteln wieder eingingen, sind in allen Regierungsbezirken lokale Vereine in Wirksamkeit.

So besteht in der Oberpfalz im Bezirke Eschenbach ein Rindviehversicherungs-Verein, in Mittelfranken und der Pfalz viele locale Vereine; in Unterfranken an 40 kleinere Gesellschaften; in Oberbayern im Bezirke Werdenfels mehrere Vereine und für Schwaben lautet der umfangreiche Bericht, daß die dort bestehenden Viehversicherungs-Gesellschaften zweierlei Prinzipien verfolgen. Ein Theil derselben beschränkt sich darauf, nur gegen gewisse ansteckende Krankheiten zu versichern, während andere nur bei sporadischen Krankheiten Entschädigung gewähren.

Bezirksseuche-Assecuranzen bestehen in Kempten, Lindau, Mindelheim, Oberdorf und Sonthofen, und wird für Lungenseuche, Wuth und Milzbrand Vergütung geleistet. Die Versicherung beruht auf Gegenseitigkeit und haben diese Vereine schon recht viel Gutes,

insbesondere zur raschen Tilgung der Lungenseuche geleistet, doch hat sich der für den Bezirk Kaufbeuern bestandene derartige Verein aufgelöst, weil die vor einigen Jahren in Folge der eingeschleppten Lungenseuche nothwendig gewordenen Beiträge zu hoch ausgefallen sind.

Es ist klar, daß alle Versicherungen für ansteckende Krankheiten, in so weit nicht der Staat für die Folge hier Entschädigung leistet, das unbestreitbare Gebiet der großen Versicherungsgesellschaften bleiben werden und müssen, für alle sporadische Krankheiten jedoch nur die lokalen Vereine etwas zu leisten im Stande sind. Es kennt hier ein Nachbar den andern, ein Jeder wird in seiner Vermögensverwaltung und in seiner Viehverpflegung vom Andern controlirt, die Verwaltungskosten sind gleich Null und die Entschädigungen geschehen dem Grundsatze gemäß: „Wer schnell gibt, gibt doppelt" in der Regel rasch und pünktlich.

Der lokalen Viehversicherung harren gewiß noch große und dankbare Aufgaben. Man kann hier nur an die Versicherung des Viehtransportes denken, welche eigentlich noch gar nicht versucht wurde. Ferner sind die verschiedenen Versicherungen für Schlachtvieh — die verschiedenen thierischen Parasiten, welche die Gesundheit und das Leben der Menschen gefährden — die Versicherung möglicherweise für Tubereulose und dgl. mehr Gegenstände, welche das lebhafte Interesse der Thierärzte erregen müssen.

An der Hand der Thierärzte ist die lokale Viehversicherung zu solchen, immerhin dankenswerthen Resultaten bereits groß gezogen worden, die Thierärzte allein sind auch berufen, für die weitere Ausbildung dieser segensreichen Genossenschaften die wissenschaftliche Grundlage zu liefern und zu sorgen, daß ein Kapital, worauf der ganze Nationalwohlstand des Landes sich gründet, möglichst wenig von ungünstigen Fluctuationen geschädigt werde.

Anhang.

(Tabelle I zu Seite 43.)

Uebersicht über die Intensität der Verbreitung der Wuthkrankheit, nach Prozenten der Orte, in welchen die Wuthkrankheit aufgetreten ist, berechnet.

Bezirke:	% der verseuchten Orte.	Bezirke:	% der verseuchten Orte.	Bezirke:	% der verseuchten Orte.
Vilshofen	85,1	Berchtesgaden	16,6	Bruck	7,0
Passau	76,7	Erlangen	16,6	Frankenthal	6,8
Dingolfing	69,7	Tirschenreuth	16,3	Staffelstein	6,6
Straubing	68,2	Kempten	15,8	Weissenburg	6,6
Landau a./J.	65,6	Augsburg	15,5	Friedberg	6,5
Deggendorf	62,0	Roding	15,3	Gerolzhofen	6,4
Landshut	59,7	Kronach	15,3	Pegnitz	6,3
Griesbach	54,1	Bamberg II	15,1	Landsberg	6,3
Kötzting	50,0	Aichach	15,0	Illertissen	6,0
Ebersberg	47,1	Rothenburg a./T.	14,9	Weilheim	5,9
Erding	44,4	Rehau	14,6	Mellrichstadt	5,9
Kelheim	43,2	Hammelburg	14,6	Burglengenfeld	5,6
Mühldorf	41,4	Eschenbach i/O.	14,5	Teuschnitz	5,6
Eggenfelden	40,6	Eichstätt	14,4	Kaufbeuren	5,5
Altötting	39,1	Erlangen	14,0	Germersheim	5,4
Rosenheim	36,0	Heilsbronn	14,0	Hof	5,4
Pfarrkirchen	35,0	Lichtenfels	13,8	Marktheidenfeld	5,4
Berneck	34,5	Donauwörth	13,5	Furth	4,8
Dachau	33,9	Höchstadt a./A.	13,1	Neustadt a./H.	4,7
Wasserburg	31,0	Naila	13,1	Alzenau	4,7
Vilsbiburg	30,8	Mindelheim	12,7	Wolfstein	4,3
Viechtach	29,2	Brückenau	12,5	Zusmarshausen	4,2
Bogen	27,8	Regensburg	12,2	Feuchtwangen	3,9
Beilngries	27,7	Neunburg v./W.	12,1	Bergzabern	3,7
Traunstein	27,4	Wunsiedel	12,0	Kissingen	3,7
Memmingen	27,1	Münchberg	12,0	Scheinfeld	3,6
Ingolstadt	25,8	Amberg	11,9	Hemau	3,3
Pirmasens	25,8	Velburg	11,9	Ebern	2,9
Werdenfels	25,0	Speyer	10,7	Neuulm	2,9
Freising	23,6	Vohenstrauß	10,4	Sonthofen	2,8
Mallersdorf	23,4	Miesbach	10,3	Dinkelsbühl	2,8
Nabburg	22,5	Miltenberg	10,3	Stadtsteinach	2,8
München l./J.	22,4	Landau	10,2	Königshofen	2,7
Wertingen	22,2	Gunzenhausen	10,0	Homburg	2,6
Waldmünchen	21,9	Lohr	9,8	Bamberg I	2,6
Rottenburg	21,1	Lindau	9,7	Neustadt a./S.	2,5
Uffenheim	20,6	München r./J.	9,5	Dillingen	2,4
Schrobenhausen	20,5	Krumbach	9,5	Schwabach	2,2
Cham	20,4	Würzburg	8,9	Kirchheimbolanden	2,0
Ansbach	19,7	Sulzbach	8,8	Karlstadt	2,0
Kulmbach	19,3	Neustadt a./W.-N.	8,6	Ochsenfurt	1,9
Pfaffenhofen	19,2	Bayreuth	8,6	Kaiserslautern	1,6
Wegscheid	19,2	Neustadt a./A.	8,3	Hersbruck	1,4
Laufen	19,0	Zweibrücken	8,0	Schongau	—
Griesbach	18,7	Forchheim	7,9	Kusel	—
Grafenau	18,7	Aschaffenburg	7,7	Nürnberg	—
Neuburg a./D.	18,0	Kitzingen	7,7	Obernburg	—
Ebermannstadt	17,9	Schweinfurt	7,7	Füßen	—
Regen	17,9	Haßfurt	7,5	Günzburg	—
Tölz	17,7	Neumarkt	7,1	Nördlingen	—
Stadtamhof	17,5	Kemnath	7,0	Oberdorf	—

Bemerkung: Die unmittelbaren Städte sind in vorstehender Uebersicht nicht mit aufgeführt.

(Tabelle II zu Seite 44.)

Uebersicht über die Zahl der Hunde in den einzelnen Verwaltungsdistrikten, sowie über die Verbreitung der

Laufende Nr.	Verwaltungs-Bezirke.	Zahl der Hunde nach der Erhebung vom Jahre 1874	Zahl der ergriffenen Orte	nach %	Gesammtzahl der Hunde in diesen Orten	Hievon wurden wuthverdächtig angemeldet	nach %	Von diesen verdächtig ange- wurden erklärt als: wüthend	nach %	wuthverdächtig	nach %	verdachtfrei	nach %	sind gefallen	nach %
															Ober-
1	Aichach	2792	17	15,0	719	17	2,4	7	0,9	8	1,1	2	0,3	—	—
2	Altötting	2671	18	39,1	977	18	1,8	3	0,3	9	0,9	6	0,6	1	5,5
3	Berchtesgaden . .	908	4	16,6	589	5	0,9	1	0,2	3	0,5	1	0,2	—	—
4	Bruck	1798	4	7,0	165	6	3,6	1	0,6	5	3,0	—	—	2	33,3
5	Dachau	1703	19	33,9	616	19	3,1	6	0,9	7	1,1	6	0,9	1	5,2
6	Ebersberg . . .	1674	16	47,1	760	21	2,8	5	0,6	8	1,0	8	1,1	7	33,3
7	Erding	2840	20	44,4	874	28	3,2	12	1,4	3	0,3	13	1,4	—	—
8	Freising	2262	17	23,6	268	21	7,7	4	1,5	11	4,1	6	2,2	1	4,7
9	Friedberg . . .	1481	3	65,0	25	3	12,0	—	—	2	8,0	1	4,0	1	33,3
10	Ingolstadt . . .	1425	8	25,8	1337	13	0,9	10	0,8	2	0,1	1	0,1	2	15,3
11	Landsberg . . .	1841	4	6,3	325	4	1,2	—	—	3	0,9	1	0,3	—	—
12	Laufen	968	8	19,0	282	7	2,6	3	1,2	4	1,4	—	—	—	—
13	Miesbach . . .	1352	6	10,3	344	7	2,3	1	0,3	4	1,2	2	0,6	—	—
14	Mühldorf . . .	3261	24	41,4	2660	28	1,0	7	0,3	18	0,7	3	0,1	6	21,4
15	München l./J. . .	2971	15	22,4	615	16	2,6	3	0,5	8	1,3	5	0,8	2	12,5
16	München r./J. . .	2215	6	9,5	829	13	1,6	4	0,5	5	0,6	4	0,5	2	15,3
17	Pfaffenhofen . .	2523	15	19,2	813	17	2,1	15	1,8	—	—	2	0,2	—	—
18	Rosenheim . . .	2525	27	36,0	1255	31	2,4	8	0,6	17	1,3	6	0,[illegible]	1	3,2
19	Schongau . . .	(1426)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
20	Schrobenhausen .	1643	8	20,5	228	10	4,4	—	—	8	3,5	2	0,9	—	—
21	Tölz	709	3	17,7	150	2	1,3	2	1,3	—	—	—	—	—	—
22	Traunstein . . .	1943	17	27,4	1099	23	2,1	6	0,5	12	1,1	5	0,4	2	8,6
23	Wasserburg . . .	2772	22	31,0	474	27	5,6	2	0,4	23	4,8	2	0,4	4	14,8
24	Weilheim . . .	1678	2	5,9	137	2	1,5	1	0,7	—	—	1	0,7	1	50,0
25	Werdenfels . . .	470	4	25,0	148	4	2,7	2	1,4	1	0,7	1	0,7	—	—
26	München Stadt .	5000	1	—	5000	11	0,2	1	0,02	—	—	10	0,2	—	—
27	Freising „ .	(360)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
28	Ingolstadt „ .	(488)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
29	Rosenheim „ .	(341)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Im Ganzen . . .	**54040**	**228**	—	**20689**	**353**	**1,7**	**104**	**0,5**	**161**	**0,8**	**88**	**0,4**	**33**	**9,3**
															Nieder-
1	Bogen	2342	15	27,8	175	15	8,6	6	3,4	4	2,3	5	2,8	4	26,6
2	Deggendorf . . .	3643	31	62,0	3387	31	0,9	14	0,4	3	0,1	14	0,4	5	16,1
3	Dingolfing . . .	2254	23	69,7	1167	23	1,1	12	1,0	3	0,3	8	0,7	2	8,6
4	Eggenfelden . . .	3927	26	40,6	369	26	7,0	1	0,3	21	5,6	4	1,1	4	15,3
5	Grafenau . . .	1308	6	18,7	235	6	2,5	5	2,1	1	0,4	—	—	—	—
6	Griesbach . . .	3140	20	54,1	155	20	12,9	16	10,3	1	0,6	3	1,9	2	10,0
7	Kelheim	2686	32	43,2	141	32	22,7	6	4,2	10	7,1	16	11,3	1	3,1
8	Kötzting . . .	1360	23	50,0	571	23	4,0	1	0,2	15	2,6	7	1,2	1	4,3
9	Landau	2225	21	65,6	793	21	2,6	21	2,6	—	—	—	—	8	38,1
10	Landshut	1797	37	59,7	2775	38	1,4	28	1,0	9	0,3	1	0,04	3	7,8
11	Mallersdorf . . .	2115	11	23,4	231	11	4,8	8	3,5	—	—	3	1,3	—	—
12	Passau	3179	33	76,7	1000	27	3,4	19	1,9	10	1,0	5	0,5	10	29,4
13	Pfarrkirchen . . .	3438	14	35,0	438	14	3,2	6	1,4	8	1,8	—	—	4	28,5
14	Regen	1181	5	17,9	36	5	13,8	4	11,1	1	2,7	—	—	3	60,0
15	Rottenburg . . .	3700	19	21,1	677	19	2,7	12	1,8	—	—	7	1,0	—	—
16	Straubing . . .	2322	30	68,2	966	30	3,1	14	1,4	12	1,2	4	0,4	—	—
17	Viechtach	1223	7	29,2	194	7	3,6	—	—	7	3,6	—	—	1	14,2

Regierungsbezirken und im ganzen Königreiche nach der Erhebung des Jahres 1874, Wuthkrankheit in demselben Jahre.

b a y e r n.

melbeten Hunden: wurden getödtet	nach %	wurden gesund entlassen	nach %	mit obigen Hunden kamen in Contact andere Hunde	Von diesen abgerauften Hunden wurden: sofort getödtet	nach %	Contumazirt: und wüthend geworden	nach %	Incubations-Dauer nach Tagen	oder gesund entlassen	nach %	Entlaufen sind	nach %	Auf 1000 Hunde treffen wüthende resp. wuthverdächtige	Bemerkungen.
16	94,1	1	5,8	40	39	97,5	1	100,0	8	—	—	—	—	5,3	
17	94,4	—	—	15	15	100,0	—	—	—	—	—	—	—	4,5	
4	80,0	—	—	29	16	55,1	—	—	—	13	100,0	1	20,0	4,4	
4	66,6	—	—	2	2	100,0	—	—	—	—	—	—	—	3,3	
9	47,3	—	—	11	6	54,5	5	100,0	35	—	—	9	47,3	7,6	
13	61,9	1	4,7	43	30	69,7	1	8,3	28	11	91,6	—	—	7,8	* Ein abgeraufter Hund konnte nicht ermittelt werden.
28	100,0	—	—	89	84	94,3	—	—	—	5	100,0	—	—	5,3	
20	95,2	—	—	36	33	91,6	—	—	—	3	100,0	—	—	6,6	
1	33,3	—	—	9	9	100,0	—	—	—	—	—	1	33,3	1,3	
10	76,9	—	—	48	44	91,6	2	50,0	46	2	50,2	1	7,7	8,4	
4	100,0	—	—	4	4	100,0	—	—	—	—	—	—	—	1,6	
5	71,4	—	—	23	13	57,8	6	60,0	25	4	40,0	2	28,6	7,2	
7	100,0	—	—	24	11	45,8	1	7,7	22	12	92,3	—	—	3,7	
21	75,0	—	—	110	101	91,8	—	—	—	9	100,0	1	3,6	7,7	
14	87,5	—	—	49	31	63,2	1	5,5	44	17	94,4	—	—	3,7	
11	84,6	—	—	27	26	96,3	1	100,0	17	—	—	—	—	4,1	
17	100,0	—	—	40	40	100,0	—	—	—	—	—	—	—	5,9	
26	83,8	1	3,2	39	39	100,0	—	—	—	—	—	3	9,7	1,0	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
9	90,0	—	—	38	34	89,4	—	—	—	4	—	1	10,1	4,9	
2	100,0	—	—	12	12	100,0	—	—	—	—	—	—	—	2,8	
16	69,5	—	—	97	91	93,8	—	—	—	6	—	5	21,7	9,3	
23	85,1	—	—	74	66	89,1	—	—	—	8	—	—	—	9,0	
1	50,0	—	—	17	17	100,0	—	—	—	—	—	—	—	0,6	
4	100,0	—	—	11	11	100,0	—	—	—	—	—	—	—	6,4	
8	72,7	3	27,2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0,2	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
290	**82,1**	**6**	**1,7**	**887**	**774**	**87,2**	**18**	**16,7**	**28**	**94**	**83,3**	**24**	**19,0**	**4,9**	

b a y e r n.

wurden getödtet	nach %	wurden gesund entlassen	nach %	mit obigen Hunden kamen in Contact andere Hunde	sofort getödtet	nach %	und wüthend geworden	nach %	Incubations-Dauer nach Tagen	oder gesund entlassen	nach %	Entlaufen sind	nach %	Auf 1000 Hunde treffen wüthende resp. wuthverdächtige	Bemerkungen.
11	73,3	—	—	46	37	80,4	—	—	—	9	100,0	—	—	4,3	
26	83,8	—	—	125	123	98,4	—	—	—	2	100,0	—	—	4,7	
21	91,3	—	—	101	78	77,2	—	—	—	23	—	—	—	6,7	
22	84,6	—	—	79	76	96,2	1	33,3	96	2	66,6	—	—	5,6	
6	100,0	—	—	42	34	80,9	3	37,5	9	5	62,5	—	—	4,6	
18	90,0	—	—	16	15	93,7	—	—	—	1	100,0	—	—	5,4	
23	71,8	8	25,0	141	30	21,2	3	2,7	23	108	97,2	—	—	6,0	
22	95,6	—	—	76	72	94,7	—	—	—	4	100,0	—	—	11,8	
13	61,9	—	—	61	39	63,9	5	22,7	29	17	77,2	—	—	9,4	
32	84,2	—	—	115	104	90,4	5	45,4	50	6	54,5	3	7,9	20,6	
11	100,0	—	—	11	11	100,0	—	—	—	—	—	—	—	3,8	
24	70,6	—	—	109	109	100,0	—	—	—	—	—	—	—	9,1	
10	55,5	—	—	52	52	100,0	—	—	—	—	—	—	—	4,1	
2	40,0	—	—	15	13	86,6	—	—	—	2	100,0	—	—	4,2	
19	100,0	—	—	145	138	95,1	2	28,5	39	8	71,4	—	—	3,2	
23	76,6	—	—	90	88	97,7	1	50,0	28	1	50,0	7	23,3	11,2	
6	85,9	—	—	37	34	91,8	—	—	—	3	100,0	—	—	5,7	

Laufende Nr.	Verwaltungs-Bezirke.	Zahl der Hunde nach der Erhebung vom Jahre 1874	Zahl der ergriffenen Orte	nach %	Gesammtzahl der Hunde in diesen Orten	Hievon wurden wuthverdächtig angemeldet	nach %	Von diesen verdächtig ange- wurden erklärt als: wüthend	nach %	wuthverdächtig	nach %	verdachtfrei	nach %	sind gefallen	nach %
18	Vilsbiburg . . .	2854	12	30,8	460	12	2,6	3	0,6	9	1,9	—	—	—	—
19	Vilshofen . . .	4392	40	85,1	1228	42	3,4	32	2,6	7	0,6	3	0,7	1	2,3
20	Wegscheid . . .	1005	5	19,2	62	5	8,1	1	1,6	3	4,8	1	1,6	—	—
21	Wolfstein . . .	1529	2	4,3	86	2	2,3	2	2,3	—	—	—	—	—	—
22	Landshut Stadt .	543	1	—	580	9	1,6	—	—	6	1,0	3	0,5	4	44,4
23	Passau " .	(600)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
24	Straubing " .	533	1	—	543	10	1,9	8	—	2	0,4	—	—	6	60,0
	Im Ganzen . . .	**53296**	**414**	—	**16269**	**428**	**2,6**	**219**	**1,3**	**132**	**0,8**	**84**	**0,5**	**59**	**13,4**

Pfalz.

1	Bergzabern . . .	(1102)	2	3,7	16	2	12,0	—	—	—	—	2	12,5	—	—
2	Frankenthal . . .	1669	3	6,8	126	2	1,5	—	—	2	1,5	—	—	—	—
3	Germersheim . .	1336	2	5,4	106	2	1,8	—	—	2	1,8	—	—	—	—
4	Homburg . . .	1423	2	2,6	178	2	1,1	2	1,1	—	—	—	—	—	—
5	Kaiserslautern . .	1651	1	1,6	7	1	—	1	14,2	—	—	—	—	—	—
6	Kirchheimbolanden	(1450)	2	2,0	34	2	5,8	—	—	—	—	2	5,8	—	50,0
7	Kusel	(939)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
8	Landau	1440	5	10,2	153	2	1,2	—	—	1	0,6	1	0,6	1	—
9	Neustadt a./H. . .	(1794)	2	4,7	92	2	—	—	—	—	—	2	2,1	—	—
10	Pirmasens . . .	1459	16	25,8	782	16	2,0	9	1,1	*7	0,8	—	—	1	—
11	Speyer	2270	3	10,7	460	4	0,8	2	0,4	—	—	2	0,4	—	—
12	Zweibrücken . . .	1680	6	8,0	295	6	2,0	1	0,3	2	0,6	3	1,0	—	—
	Im Ganzen . . .	**18213**	**44**	—	**2249**	**41**	**1,8**	**15**	**0,6**	**14**	**0,6**	**12**	**0,5**	**2**	**4,8**

Ober-

1	Amberg	1893	7	11,9	112	7	6,2	—	—	3	2,6	4	3,5	—	—
2	Burglengenfeld . .	1036	3	5,6	162	3	1,8	3	1,8	—	—	—	—	—	—
3	Cham	1500	10	20,4	1024	18	1,7	—	—	18	1,7	—	—	—	—
4	Eschenbach . . .	1371	8	14,5	132	10	7,5	1	0,7	8	6,0	1	0,7	1	10,0
5	Hemau	2590	3	3,3	20	3	15,0	3	15,0	—	—	—	—	—	—
6	Kemnath	1495	5	7,0	11	6	54,5	—	—	6	54,5	—	—	2	33,3
7	Nabburg	1240	9	22,5	194	9	4,6	5	2,5	—	—	4	2,0	3	33,3
8	Neumarkt . . .	2973	6	7,1	361	5	1,3	1	0,2	4	1,1	—	—	1	20,0
9	Neunburg v./W. .	1941	7	12,1	346	9	2,6	6	1,7	—	—	3	0,8	4	44,4
10	Neustadt a./W.-N.	1627	5	8,6	274	5	1,8	—	—	1	0,3	4	1,4	—	—
11	Regensburg . . .	2663	9	12,2	471	10	0,2	10	0,2	—	—	—	—	—	—
12	Roding	1947	11	15,3	352	17	4,8	2	0,5	13	3,6	2	0,5	3	17,6
13	Stadtamhof . . .	2381	10	17,5	371	14	3,7	12	3,2	2	0,5	—	—	4	28,5
14	Sulzbach	1101	3	8,8	127	3	2,3	2	1,5	—	—	1	0,7	1	33,3
15	Tirschenreuth . .	1764	8	16,3	151	9	5,9	1	0,6	8	5,3	—	-	2	22,2
16	Velburg	2351	8	11,9	247	8	4,0	8	3,2	—	—	2	0,8	—	—
17	Vohenstrauß . . .	1305	5	10,4	89	7	7,8	3	3,3	4	4,5	—	—	1	14,2
18	Waldmünchen . .	785	9	21,9	135	9	6,6	—	—	9	6,6	—	—	2	22,2
19	Amberg Stadt . .	(434)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
20	Regensburg " . .	987	1	—	1000	7	0,7	4	0,4	1	0,1	2	0,2	5	71,4
	Im Ganzen . . .	**33384**	**127**	—	**5579**	**159**	**2,4**	**61**	**1,0**	**77**	**1,3**	**23**	**0,4**	**29**	**18,0**

Ober-

1	Bamberg I . . .	1506	2	2,6	36	2	5,5	—	—	2	5,5	—	—	—	—
2	Bamberg II . .	1277	9	15,1	223	10	4,4	—	—	*10	4,4	—	—	—	—
3	Bayreuth . . .	1919	6	8,6	130	8	6,1	—	—	3	2,3	5	3,8	—	—
4	Berneck	874	10	34,5	376	13	3,4	7	1,8	2	0,5	4	1,0	1	7,7
5	Ebermannstadt . .	1302	7	17,9	113	5	4,4	4	3,5	1	0,8	—	—	—	—

meldeten Hunden: wurden getödtet	nach %	wurden gesund entlassen	nach %	mit obigen Hunden kamen in Contakt andere Hunde	Von diesen abgerauften Hunden wurden: sofort getödtet	nach %	Contumazirt: und wüthend geworden	nach %	Incubations-Dauer nach Tagen	oder gesund entlassen	nach %	Entlaufen sind	nach %	Auf 1000 Hunde treffen wüthende resp. wuthverdächtige.	Bemerkungen.
12	100,0	—	—	19	7	36,8	1	8,3	13	11	91,6	—	—	4,2	
40	95,2	1	2,3	108	103	95,3	—	—	21	5	100,0	—	—	8,4	
5	100,0	—	—	25	25	100,0	—	—	—	—	—	-	—	4,0	
2	100,0	—	—	21	21	100,0	—	—	—	—	—	—	—	1,3	
4	44,4	1	11,1	18	11	61,1	2	28,5	24	5	71,4	—	—	11,0	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	*	
4	40,0	—	—	22	22	100,0	—	—	—	—	—	—	—	18,8	
356	**81,8**	**10**	**2,3**	**1474**	**1242**	**84,2**	**23**	**9,9**	**33**	**209**	**90,0**	**10**	**2,3**	**6,6**	
2	100,0	—	—	4	—	—	—	—	—	4	100,0	—	—	—	
2	100,0	—	—	3	3	100,0	—	—	—	—	—	—	—	1,2	
1	50,0	—	—	34	30	88,2	—	—	—	4	100,0	1	50,0	1,5	
2	100,0	—	—	10	10	100,0	—	—	—	—	—	—	—	1,4	
1	100,0	—	—	3	3	100,0	—	—	—	—	—	—	—	0,6	
1	50,0	1	50,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
1	30,0	—	—	15	15	100,0	—	—	—	—	—	—	—	0,7	
—	—	2	100,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
12	70,5	—	—	69	67	97,1	—	—	—	2	100,0	*1	6,2	11,0	* Von 2 wuthverdächtigen Hunden ist der Verbleib nicht angegeben.
4	100,0	—	—	13	13	100,0	—	—	—	—	—	—	—	0,9	
6	100,0	—	—	15	10	66,6	—	—	—	5	100,0	—	—	1,1	
30	**73,1**	**3**	**7,3**	**166**	**151**	**90,9**	**—**	**—**	**—**	**15**	**100,0**	**2**	**4,8**	**1,6**	

Pfalz.

6	85,7	1	14,2	9	5	55,5	1	25,0	16	3	75,0	—	—	1,6	
3	100,0	—	—	25	20	80,0	—	—	—	5	100,0	—	—	2,9	
18	100,0	—	—	102	102	100,0	—	—	—	—	—	—	—	12,0	
9	90,0	—	—	28	28	100,0	—	—	—	—	—	—	—	6,6	
3	100,0	—	—	5	4	80,0	1	100,0	13	—	—	—	—	1,2	
4	66,6	—	—	5	5	100,0	—	—	—	—	—	—	—	4,0	
5	55,5	1	11,1	9	6	66,6	2	66,6	36	1	33,3	—	—	4,0	
4	80,0	—	—	34	33	97,0	—	—	—	1	100,0	—	—	1,7	
5	55,0	—	—	12	11	91,6	—	—	—	1	100,0	—	—	3,1	
5	100,0	—	—	3	1	33,3	—	—	—	2	100,0	—	—	0,6	
10	100,0	—	—	29	29	100,0	—	—	—	—	—	—	—	3,7	
14	82,3	—	—	64	59	92,1	2	40,0	21	3	60,0	—	—	7,7	
10	71,4	—	—	36	36	100,0	—	—	—	—	—	--	—	5,9	
2	66,6	—	—	5	5	100,0	—	—	—	—	—	—	—	1,8	
7	77,7	—	—	13	10	76,9	3	100,0	36	—	—	—	—	5,1	
10	100,0	—	—	42	41	97,6	—	—	—	1	100,0	—	—	3,4	
6	85,9	—	—	6	6	100,0	—	—	—	—	—	—	—	5,4	
7	77,7	—	—	13	12	92,3	1	100,0	3	—	—	—	—	11,5	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	2	28,5	2	2	10,0	—	—	—	—	—	—	—	5,1	
128	**79,5**	**4**	**2,4**	**442**	**415**	**93,8**	**10**	**37,0**	**21**	**17**	**62,9**	**—**	**—**	**4,1**	

Franken.

2	100,0	—	—	10	10	100,0	—	—	—	—	—	—	—	1,3	
7	70,0	2	20,0	27	25	92,6	1	25,0	42	3	75,0	*1	10,0	7,8	* Unentwirrbar falsch eingetragen.
6	75,0	2	25,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1,6	
12	92,3	—	—	35	35	100,0	—	—	—	—	—	—	—	10,3	
5	100,0	—	—	17	17	100,0	—	—	—	—	—	—	—	3,8	

Laufende Nr.	Verwaltungs-Bezirke.	Zahl der Hunde nach der Erhebung vom Jahre 1874	Zahl der ergriffenen Orte.	nach %	Gesammtzahl der Hunde in diesen Orten	Hievon wurden wuthverdächtig angemeldet	nach %	Von diesen verdächtig ange- wurden erklärt als: wüthend	nach %	wuthverdächtig	nach %	verdachtfrei	nach %	sind gefallen	nach %
6	Forchheim . . .	2335	5	7,9	181	5	2,7	—	—	3	1,6	2	1,1	—	—
7	Höchstädt a./A. .	1519	8	13,1	176	8	4,5	4	2,2	1	0,5	3	1,7	—	—
8	Hof	1259	2	5,4	10	2	20,0	1	10,0	1	10,0	—	—	—	—
9	Kronach	1105	9	15,3	279	13	4,6	7	2,5	2	0,7	4	1,4	5	38,4
10	Kulmbach . . .	2063	11	19,3	467	9	1,9	3	0,6	—	—	6	1,2	—	—
11	Lichtenfels . . .	1603	8	13,8	287	8	2,7	2	0,7	3	1,0	3	1,0	2	25,0
12	Münchberg . . .	1112	3	12,0	84	3	3,5	—	—	1	1,1	2	2,3	—	—
13	Naila	742	5	13,1	140	5	3,5	3	2,1	—	—	2	1,4	—	—
14	Pegnitz	1750	4	6,3	30	4	13,3	—	—	2	6,6	2	6,6	—	—
15	Rehau	1405	5	14,6	249	5	2,0	1	0,4	4	1,6	—	—	—	—
16	Stadtsteinach . .	915	1	2,8	45	2	4,4	—	—	2	4,4	—	—	—	—
17	Staffelstein . . .	1130	4	6,6	50	5	10,0	2	4,0	3	6,0	—	—	1	20,0
18	Teuschnitz . . .	669	2	5,6	28	2	7,1	2	7,1	—	—	—	—	—	—
19	Wunsiedel . . .	1491	6	12,0	106	6	5,8	4	3,7	—	—	2	1,8	—	—
20	Bamberg Stadt .	949	1	—	1087	1	0,09	1	0,09	—	—	—	—	1	100,0
21	Bayreuth „ .	628	1	—	400	2	0,5	1	0,2	—	—	1	0,2	—	—
22	Hof „ .	295	1	—	298	2	0,6	1	0,3	*1	0,3	0	—	—	—
	Im Ganzen . . .	**27848**	**109**	—	**4795**	**120**	—	**43**	**0,8**	**41**	**0,8**	**36**	**0,7**	**10**	**8,4**
	Mittel-														
1	Ansbach	1678	12	19,7	*62	12	19,3	—	—	12	19,3	—	—	—	—
2	Beilngries . . .	2251	26	27,7	594	15	12,5	4	0,6	7	1,1	4	0,6	2	13,8
3	Dinkelsbühl . .	1386	1	2,8	7	1	14,2	1	14,2	—	—	—	—	—	—
4	Eichstätt	1535	11	14,5	174	23	13,2	4	2,3	19	10,9	—	—	2	8,7
5	Erlangen	(796)	5	16,6	202	5	2,4	—	—	—	—	5	2,4	—	—
6	Feuchtwangen . .	1864	2	3,9	13	3	23,0	—	—	1	7,7	2	15,3	1	33,3
7	Fürth	1607	2	4,8	32	2	6,2	1	3,1	—	—	1	3,1	—	—
8	Gunzenhausen . .	1939	6	10,0	422	6	1,4	1	0,2	3	0,7	2	0,4	1	16,6
9	Heilsbronn . . .	950	7	14,0	318	6	1,8	2	0,6	2	0,6	2	0,6	—	—
10	Hersbruck . . .	2434	1	1,4	14	1	7,1	1	7,1	—	—	—	—	—	—
11	Neustadt a./A. . .	1736	7	8,3	150	8	5,3	1	0,6	7	4,6	—	—	2	25,0
12	Nürnberg . . .	(2384)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
13	Rothenburg a./T. .	1137	7	14,9	117	7	5,9	1	0,8	*5	4,2	1	0,8	—	—
14	Scheinfeld . . .	1270	2	3,6	28	2	7,1	1	3,5	1	3,5	—	—	—	—
15	Schwabach . . .	1791	1	2,2	10	1	10,0	—	—	1	10,0	—	—	—	—
16	Uffenheim . . .	(2193)	14	20,6	711	12	1,6	—	—	—	—	12	1,6	—	33,3
17	Weissenburg . .	1978	4	6,6	176	4	2,2	1	0,5	3	1,7	—	—	4	25,0
18	Ansbach Stadt .	459	1	—	459	2	0,4	—	—	2	0,4	—	—	1	—
19	Dinkelsbühl „ .	(167)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
20	Eichstätt „ .	342	1	—	360	1	0,2	1	0,2	—	—	—	—	—	—
21	Erlangen „ .	(483)	1	—	480	1	0,2	—	—	—	—	1	0,2	—	—
22	Fürth „ .	(1028)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
23	Nürnberg „ .	2713	1	—	3000	1	0,03	—	—	1	0,03	—	—	—	—
24	Rothenburg a./T. .	238	1	—	238	2	0,8	*1	0,4	**1	0,4	—	—	—	—
25	Schwabach „ .	378	1	—	378	1	0,2	—	—	1	0,2	—	—	—	—
26	Weissenburg „ .	(277)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Im Ganzen . . .	**35014**	**114**	—	**7918**	**116**	**1,4**	**20**	**0,2**	**66**	**0,8**	**30**	**0,3**	**13**	**11,2**
	Unter-														
1	Alzenau	881	2	4,7	132	3	2,2	—	—	1	0,7	2	1,5	—	—
2	Aschaffenburg . .	1308	3	7,7	129	3	2,3	—	—	2	1,5	1	0,7	—	—
3	Brückenau . . .	915	4	12,5	166	3	1,8	1	0,6	*2	1,2	—	—	—	—
4	Ebern	1027	2	2,9	26	2	7,6	—	—	2	7,6	—	—	—	—
5	Gerolzhofen . . .	2129	5	6,4	149	5	3,3	2	1,3	2	1,3	1	0,6	2	40,0

meldeten Hunden: wurden getödtet	nach %	wurden gesund entlassen	nach %	mit obigen Hunden kamen in Contact andere Hunde	Von diesen abgerauften Hunden wurden: sofort getödtet	nach %	Contumazirt: und wüthend geworden	nach %	Incubations-Dauer nach Tagen	oder gesund entlassen	nach %	Entlaufen sind	nach %	Auf 1000 Hunde treffen wüthende resp. wuthverdächtige	Bemerkungen.
5	100,0	—	—	*17	16	94,1	—	—	—	—	—	—	—	1,3	* Was ist mit dem einen gebissenen Hunde geschehen?
8	100,0	—	—	62	52	83,8	—	—	—	10	100,0	—	—	3,3	
2	100,0	—	—	1	1	100,0	—	—	—	—	—	—	—	1,6	
7	53,8	1	7,7	33	32	97,0	—	—	—	1	100,0	—	—	8,1	
9	100,0	—	—	18	17	94,4	—	—	—	1	100,0	—	—	1,4	
6	75,0	—	—	26	23	88,4	—	—	—	3	100,0	-	—	3,1	
3	100,0	—	—	8	1	12,5	—	—	—	7	100,0	—	—	0,9	
5	100,0	—	—	10	9	90,0	1	100,0	9	—	—	—	—	4,0	
4	100,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1,1	
4	80,0	—	—	3	3	100,0	—	—	—	—	—	1	20,0	3,5	
1	50,0	1	50,0	1	—	—	—	—	—	1	100,0	—	—	2,2	
4	80,5	—	—	15	14	93,3	1	100,0	27	—	—	—	—	4,4	
2	100,0	—	—	1	1	100,0	—	—	—	—	—	—	—	3,0	
6	100,0	—	—	17	17	100,0	—	—	—	—	—	—	—	2,7	
—	—	—	—	102	16	15,6	34	34,0	4	66	66,0	—	—	1,0	
2	100,0	—	—	*11	7	63,6	*2	100,0	106	—	—	—	—	1,6	* Nicht genau ermittelt.
1	50,0	—	—	3	3	100,0	—	—	—	—	—	*1	50,0	6,7	* Der Bericht spricht von 3 Hunden, die von einem nach 40 Tagen aus der Contumaz entlassenen Hunde gebissen und wüthend wurden
101	**85,7**	**6**	**5,0**	**417**	**299**	**71,2**	**39**	**29,8**	**376**	**92**	**70,2**	**3**	**2,5**	**3,0**	

franken.

wurden getödtet	nach %	wurden gesund entlassen	nach %	in Contact andere Hunde	sofort getödtet	nach %	und wüthend geworden	nach %	Incubations-Dauer nach Tagen	oder gesund entlassen	nach %	Entlaufen sind	nach %	Auf 1000 Hunde	Bemerkungen.
12	100,0	—	—	68	61	89,7	2	28,5	31	5	71,4	—	—	7,1	* Nicht überall die Anzahl der Hunde angegeben.
12	80,0	—	—	277	204	73,6	—	—	—	10	100,0	*1	6,6	4,9	* Was ist mit den übrigen gebissenen Hunden geschehen?
1	100,0	—	—	6	6	100,0	—	—	—	—	—	—	—	0,7	
1	4,3	—	—	17	14	82,3	1	20,0	—	4	80,0	—	—	15,0	* Unentwirrbar falsch eingetragen.
5	100,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
2	66,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0,5	
2	100,0	—	—	8	8	100,0	—	—	—	—	—	—	—	0,6	
5	83,3	—	—	36	6	16,6	2	6,6	26	28	93,3	—	—	2,1	
6	100,0	—	—	52	47	90,3	—	66,6	42	1	33,3	—	—	4,2	* Was ist mit den weiteren 4 gebissenen Hunden geschehen?
1	100,0	—	—	14	12	85,9	—	—	—	2	100,0	—	—	0,4	
5	62,5	—	—	25	24	96,0	—	—	—	1	100,0	1	12,5	4,6	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
5	71,4	—	—	14	14	100,0	—	—	—	—	—	—	—	5,2	* Was ist mit den 2 verdächtigen in Steinberg und Guttenhofen geschehen?
2	100,0	—	—	1	1	100,0	—	—	—	—	—	—	—	1,6	
1	100,0	—	—	2	—	—	—	—	—	2	100,0	—	—	0,5	
6	50,0	—	—	12	5	41,6	—	—	—	7	100,0	2	16,6	—	
3	75,0	—	—	23	20	86,9	3	100,0	13	—	—	—	—	2,0	
2	100,0	—	—	4	2	50,0	—	—	—	2	100,0	—	—	4,3	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
1	100,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2,9	
1	100,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	1	100,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0,4	
—	—	—	—	15	10	66,6	2	40,0	27	3	60,0	*1	50,0	8,4	* Was ist mit dem verdächtigen Hunde geschehen?
1	100,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2,6	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
74	**63,8**	**1**	**0,8**	**573**	**434**	**75,7**	**10**	**13,3**	**27**	**65**	**86,6**	**5**	**4,3**	**2,5**	

franken.

wurden getödtet	nach %	wurden gesund entlassen	nach %	in Contact andere Hunde	sofort getödtet	nach %	und wüthend geworden	nach %	Incubations-Dauer nach Tagen	oder gesund entlassen	nach %	Entlaufen sind	nach %	Auf 1000 Hunde	Bemerkungen.
3	100,0	—	—	18	15	83,3	—	—	—	3	100,0	—	—	1,1	
3	100,0	—	—	12	1	8,3	2	18,1	34	9	81,8	—	—	1,5	
2	66,0	—	—	*16	6	37,5	—	—	—	9	100,0	*2	—	3,3	* Ein wuthverdächtiger Hund entlaufen, und ein gebissener Hund auswärts — unbekannt wohin verkauft.
2	100,0	—	—	5	5	100,0	—	—	—	—	—	—	—	1,9	
3	60,0	—	—	20	7	35,0	—	—	—	13	100,0	—	—	1,9	

Laufende Nr.	Verwaltungs-Bezirk.	Zahl der Hunde nach der Erhebung vom Jahre 1874	Zahl der ergriffenen Orte	nach %	Gesammtzahl der Hunde in diesen Orten	Hievon wurden wuthverdächtig angemeldet	nach %	Von diesen verdächtig ange- wurden erklärt als: wüthend	nach %	wuthverdächtig	nach %	verdachtfrei	nach %	sind gefallen	nach %
6	Hammelburg . .	1329	6	14,6	152	5	3,13	4	2,16	1	0,6	—	—	2	40,0
7	Haßfurt	1338	5	7,5	96	4	4,1	1	1,0	2	2,0	1	1,0	—	—
8	Karlstadt	1779	1	2,0	39	1	2,5	—	—	1	2,5	—	—	—	—
9	Kissingen . . .	1667	2	3,7	285	3	1,0	3	1,0	—	—	—	—	3	100,0
10	Kitzingen	1750	4	7,7	371	3	0,8	—	—	3	0,8	—	—	—	—
11	Königshofen . .	1914	2	2,7	57	2	3,5	—	—	2	3,5	—	—	—	—
12	Lohr	1136	4	9,8	189	2	1,0	—	—	1	0,5	1	0,5	—	—
13	Marktheidenfeld .	1559	3	5,4	128	3	2,3	—	—	3	2,3	—	—	—	—
14	Mellrichstadt . .	741	2	5,9	33	2	6,0	1	3,0	—	—	1	3,0	1	50,0
15	Miltenberg . . .	728	3	10,3	47	4	8,5	2	4,2	2	4,2	—	—	3	75,0
16	Neustadt a/S. .	1107	1	2,5	52	1	1,9	—	—	1	1,9	—	—	—	—
17	Obernburg . . .	(828)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
18	Ochsenfurt . . .	(2117)	1	1,9	28	1	3,5	—	—	—	—	1	3,5	—	—
19	Schweinfurt . .	2468	5	7,7	215	3	1,3	1	0,4	2	0,9	—	—	—	—
20	Würzburg . . .	(1685)	4	8,9	181	2	1,1	—	—	—	—	2	1,1	1	50,0
21	Aschaffenburg Stadt	(395)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
22	Kitzingen "	(231)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
23	Schweinfurt "	(472)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
24	Würzburg "	(908)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Im Ganzen . . .	**30412**	**59**	—	**2475**	**52**	**2,1**	**15**	**0,6**	**27**	**1,0**	**10**	**0,4**	**12**	**22,2**
															Schwa-
1	Augsburg . . .	2607	9	15,5	995	11	1,1	—	—	11	1,1	—	—	1	9,1
2	Dillingen . . .	3099	2	2,4	154	2	1,3	—	—	1	0,6	1	0,6	—	—
3	Donauwörth . .	1754	10	13,5	395	10	2,5	—	—	8	2,0	2	0,5	1	10,0
4	Füssen	(844)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5	Günzburg . . .	(1854)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
6	Illertissen . . .	2104	5	6,0	117	5	4,2	3	2,5	2	1,7	—	—	—	—
7	Kaufbeuren . . .	1855	3	5,5	65	2	3,0	2	3,0	—	—	—	—	—	—
8	Kempten	1975	3	15,8	18	4	22,2	1	5,5	2	11,1	1	5,5	1	25,0
9	Krumbach . . .	1377	4	9,5	135	4	2,9	1	0,7	3	2,2	—	—	—	—
10	Lindau	1905	3	9,7	?	4	?	2	?	2	?	—	—	—	—
11	Memmingen . .	3200	16	27,1	790	11	1,2	1	0,12	5	0,6	5	0,6	—	—
12	Mindelheim . . .	2485	9	12,7	416	9	2,1	1	0,2	6	1,4	2	0,4	—	—
13	Neuburg a/D. . .	1300	9	18,0	342	12	3,5	7	2,0	5	1,4	—	—	—	—
14	Neu-Ulm	1024	1	2,9	29	1	3,4	—	—	1	3,4	—	—	—	—
15	Nördlingen . . .	(1763)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
16	Oberdorf	(1841)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
17	Sonthofen . . .	1691	1	2,8	9	1	11,1	—	—	1	11,1	—	—	—	—
18	Wertingen . . .	1275	10	22,2	425	10	2,3	2	0,4	5	1,1	3	0,7	2	20,0
19	Zusmarshausen .	835	2	4,2	49	2	4,0	1	2,0	1	2,0	—	—	1	50,0
20	Augsburg Stadt	2198	1	—	2388	6	0,25	5	0,2	1	0,04	—	-	2	33,3
21	Donauwörth "	(138)	1	—	148	1	0,6	—	—	—	—	1	0,6	—	—
22	Günzburg "	(215)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
23	Kaufbeuren "	(237)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
24	Kempten "	676	1	—	660	3	0,4	2	0,3	1	0,1	—	—	1	33,3
25	Lindau "	(220)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
26	Memmingen "	(437)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
27	Neuburg a./D. "	325	1	—	330	1	0,3	1	0,3	—	—	—	—	—	—
28	Nördlingen "	(400)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Im Ganzen . . .	**39634**	**91**	—	**7465**	**99**	**1,1**	**29**	**0,38**	**55**	**0,7**	**15**	**0,2**	**9**	**9,0**

meldeten Hunden:					Von diesen abgerauften Hunden wurden										
							Contumazirt:								
wurden getödtet	nach %	wurden gesund entlassen	nach %	mit obigen Hunden kamen in Contakt andere Hunde	sofort getödtet	nach %	und wüthend geworden	nach %	Incubations-Dauer nach Tagen	oder gesund entlassen	nach %	Entlaufen sind	nach %	Auf 1000 Hunde treffen wüthende resp. wuthverdächtige.	Bemerkungen.
2	40,0	—	—	12	11	91,3	—	—	—	1	100,0	1	20,0	3,8	
3	75,0	—	—	5	3	60,0	—	—	—	—	—	—	—	2,2	
1	100,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0,6	
—	—	—	—	2	2	100,0	—	—	—	—	—	—	—	1,8	
3	100,0	—	—	23	13	56,5	—	—	—	10	100,0	—	—	1,7	
2	100,0	—	—	2	1	50,0	—	—	—	1	100,0	—	—	1,0	
2	100,0	—	—	7	6	85,7	—	—	—	1	100,0	1	—	0,9	
2	66,6	1	33,3	11	9	81,8	3	75,0	18	1	25,0	—	—	1,9	
—	—	—	—	5	3	60,0	—	—	—	2	100,0	1	50,0	1,3	
—	—	1	25,0	2	1	50,0	—	—	—	1	100,0	—	—	5,5	
1	100,0	—	—	1	1	100,0	—	—	—	—	—	—	—	0,9	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
1	100,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
1	33,3	—	—	29	26	89,6	—	—	44	3	100,0	2	66,0	1,2	
—	—	1	50,0	4	4	100,0	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
31	**57,4**	**3**	**7,3**	**147**	**4**	**2,3**	**5**	**8,4**	**32**	**54**	**91,5**	**7**	**1,3**	**1,4**	

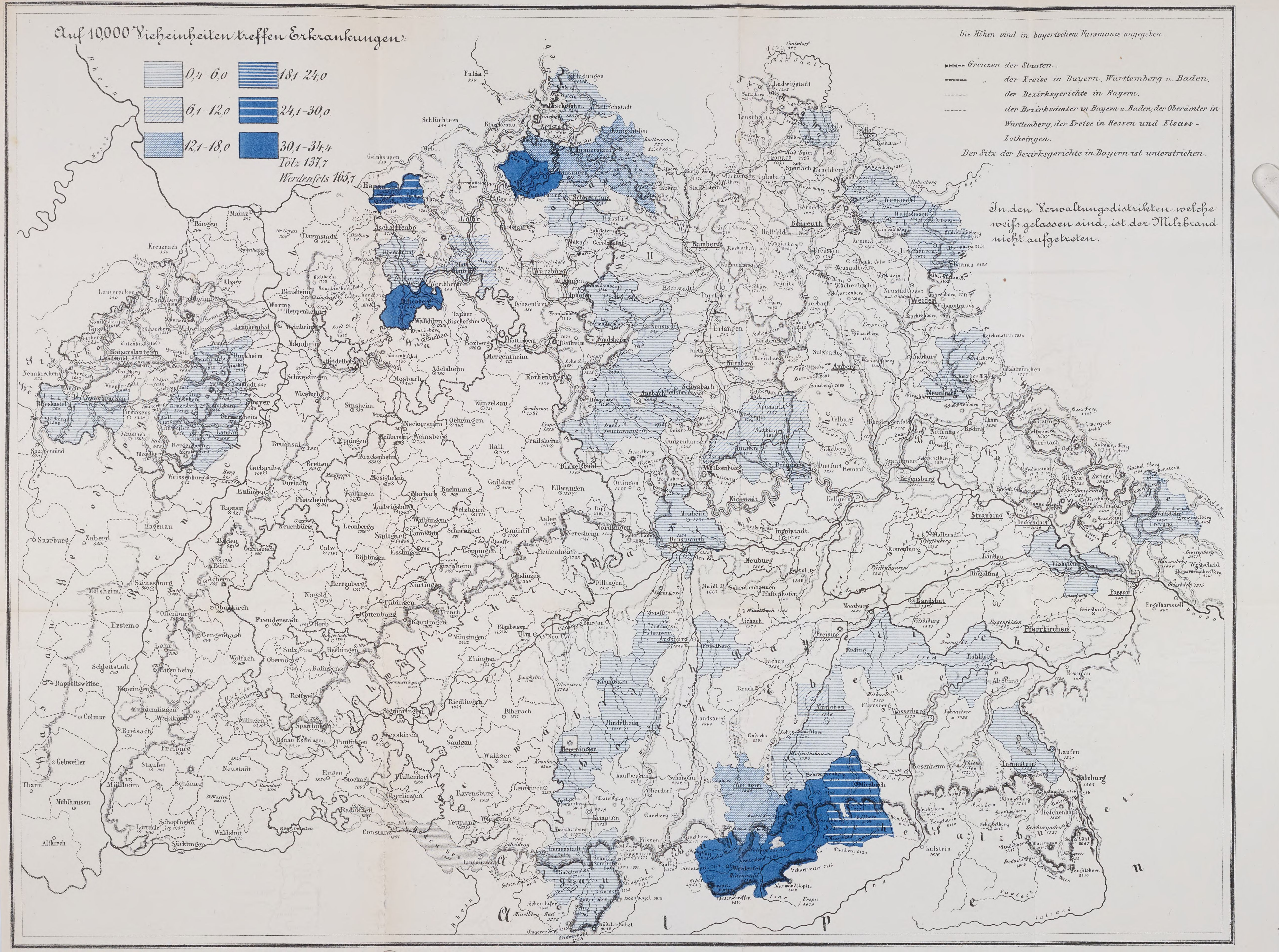
d e n.

10	90,9	—	—	16	15	93,7	1	—	—	1	100,0	—	—	4,2	
2	100,0	—	—	5	3	60,0	—	50,0	49	1	50,0	—	—	0,3	
9	90,0	—	—	32	30	93,7	—	—	—	2	100,0	—	—	4,6	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
5	100,0	—	—	15	15	100,0	—	—	—	—	—	—	—	2,4	
1	50,0	—	—	11	11	100,0	—	—	—	—	—	1	50,0	1,1	
3	75,0	—	—	5	4	80,0	1	—	—	1	100,0	—	—	1,5	
4	100,0	—	—	28	27	96,4	—	100,0	3	—	—	—	—	2,9	
2	50,0	2	50,0	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	2,1	
10	90,9	—	—	39	37	94,8	—	50,0	35	1	50,0	1	9,1	1,9	
4	44,4	1	11,1	35	18	51,4	1	—	—	17	100,0	4	44,4	2,8	
12	100,0	—	—	31	25	80,6	—	16,6	18	5	83,3	—	—	9,2	
1	100,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1,0	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
1	100,0	—	—	3	3	100,0	—	—	—	—	—	—	—	0,6	
8	80,0	—	—	36	36	100,0	—	—	—	—	—	—	—	5,5	
1	50,0	—	—	11	11	100,0	—	—	—	—	—	—	—	2,4	
4	66,6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2,7	
1	100,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
2	66,6	—	—	16	12	75,0	1	25,0	30	3	75,0	—	—	4,4	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
1	100,0	—	—	3	1	33,3	—	—	—	2	100,0	—	—	3,1	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
81	**81,8**	**3**	**3,0**	**286**	**248**	**86,7**	**5**	**13,1**	**27**	**33**	**86,9**	**6**	**6,0**	**2,1**	

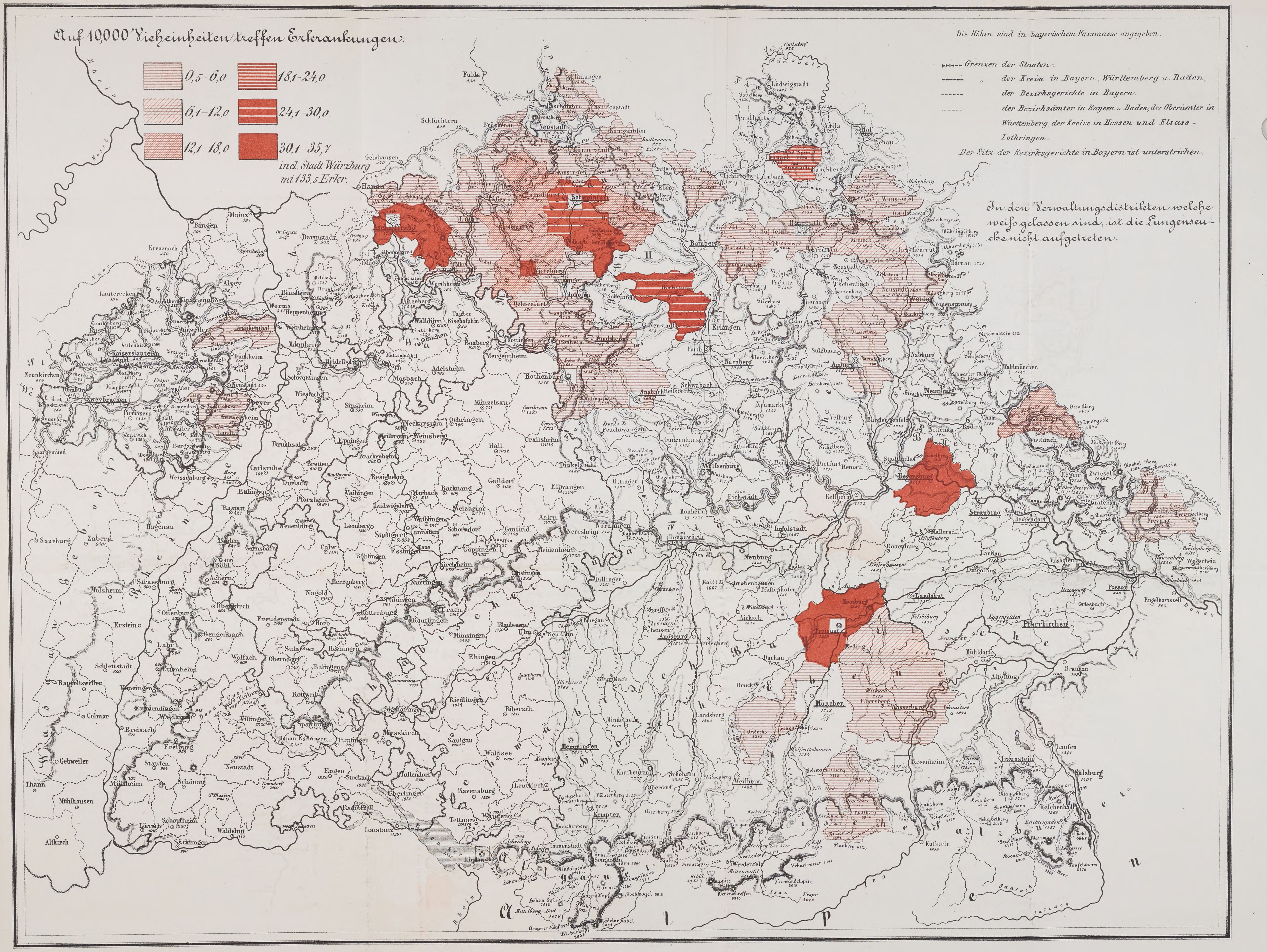
Gesammt-Uebersicht.

Regierungs-Bezirke.	Zahl der Hunde nach der Erhebung vom Jahre 1874	Zahl der ergriffenen Orte und Bezirke	nach %	Gesammtzahl der Hunde in diesen Orten	Hievon wurden wuthverdächtig angemeldet	nach %	Von diesen verdächtig angemeldeten Hunden												Mit vorstehenden Hunden kamen in Cantakt andere Hunde	Von diesen abgerauft. Hunden wurden							Entlaufen sind (von allen Verdächtigen 2c.)	nach %	Auf 1000 Hunde treffen wüthende resp. wuthverdächtige.
							wurden erklärt als:															Contumazirt:							
							wüthend	nach %	wuthverdächtig	nach %	verdachtfrei	nach %	sind gefallen	nach %	wurden getödtet	nach %	wurden geheilt entlassen	nach %		sofort getödtet	nach %	sind wüthend geworden	nach %	Incubationsdauer nach Tagen	gesund entlassen	nach %			
Oberbayern . . .	54040	228 in 25	—	20689	353	1,7	104	0,5	161	0,8	88	0,4	33	9,2	290	82,1	6	1,7	887	774	87,2	18	16,7	28	94	83,3	24	1,9	4,9
Niederbayern . .	53296	414 in 23	—	16269	428	2,6	219	1,3	132	0,8	84	0,5	59	13,4	356	81,8	10	2,3	1474	1242	84,2	23	9,9	33	209	90,0	10	2,3	6,6
Pfalz	18213	44 in 11	—	2249	41	1,8	15	0,6	14	0,6	12	0,5	2	4,8	31	73,1	3	7,3	166	151	90,9	—	—	—	15	100,0	2	4,8	1,6
Oberpfalz . . .	33384	127 in 19	—	5579	159	2,4	61	1,0	77	1,3	23	0,4	29	18,0	128	79,5	4	2,4	442	415	93,8	10	37,0	21	17	62,9	—	—	4,1
Oberfranken . .	27848	109 in 22	—	4795	120	2,5	43	0,8	41	0,8	36	0,7	10	8,4	101	85,7	6	5,0	417	299	71,2	39	29,8	33	92	70,2	3	2,5	3,0
Mittelfranken . .	35014	114 in 22	—	7918	116	1,4	20	0,2	66	0,8	30	0,3	13	11,2	74	63,8	1	0,8	573	434	75,[illegible]	10	13,3	27	65	86,6	5	4,3	2,5
Unterfranken . .	30412	59 in 19	—	2475	52	2,1	15	0,6	27	1,0	10	0,4	12	22,2	31	57,4	3	7,3	174	114	2,3	5	8,4	32	54	91,5	7	1,3	1,4
Schwaben . . .	39634	91 in 19	—	7465	99	1,1	29	0,38	55	0,7	15	0,2	9	9,0	81	81,8	3	3,0	286	248	86,7	5	13,1	27	33	86,9	6	6,0	2,1
Königreich . . .	291841	1186 in 160	—	67439	1008	1,5	506	0,7	573	0,8	298	0,4	167	12,1	1092	79,3	36	2,6	4419	3677	83,2	110	14,7	29	579	77,6	57	5,7	3,7

Verbreitung des Milzbrandes im Jahre 1874.



Verbreitung der Lungenseuche im Jahre 1874.



Verbreitung der Wuthkrankheit der Hunde im Jahre 1874.

